

# **DIE ODYSSEE**

---

EINE REISE DURCH UNSER  
HIMMLISCHES SEELENBEWUSSTSEIN

Band 6: Der Endkampf des Odysseus in seiner Erleuchtung



SU MYNONA

© 2015

**BAMBUSHALLE**

---

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher  
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona  
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art  
beim Autor liegt.*

*Du hast kein Recht,  
das gebietet Dir die Liebe,*

*sie zu Deinen willkürlichen Zwecken  
zu vielfältigen oder irgendwie zu verändern  
oder sie gar digital oder ausgedruckt  
teilweise oder ganz zu verkaufen –*

*es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,  
die nicht berechnet  
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,  
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,  
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,  
dem ich in meinem Schreiben folge,  
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,  
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,  
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,  
dem Du nicht folgen könntest.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,  
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,  
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,  
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen  
auch nichts von Liebe versteht,  
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,  
da er fest an den Tod glaubt,  
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

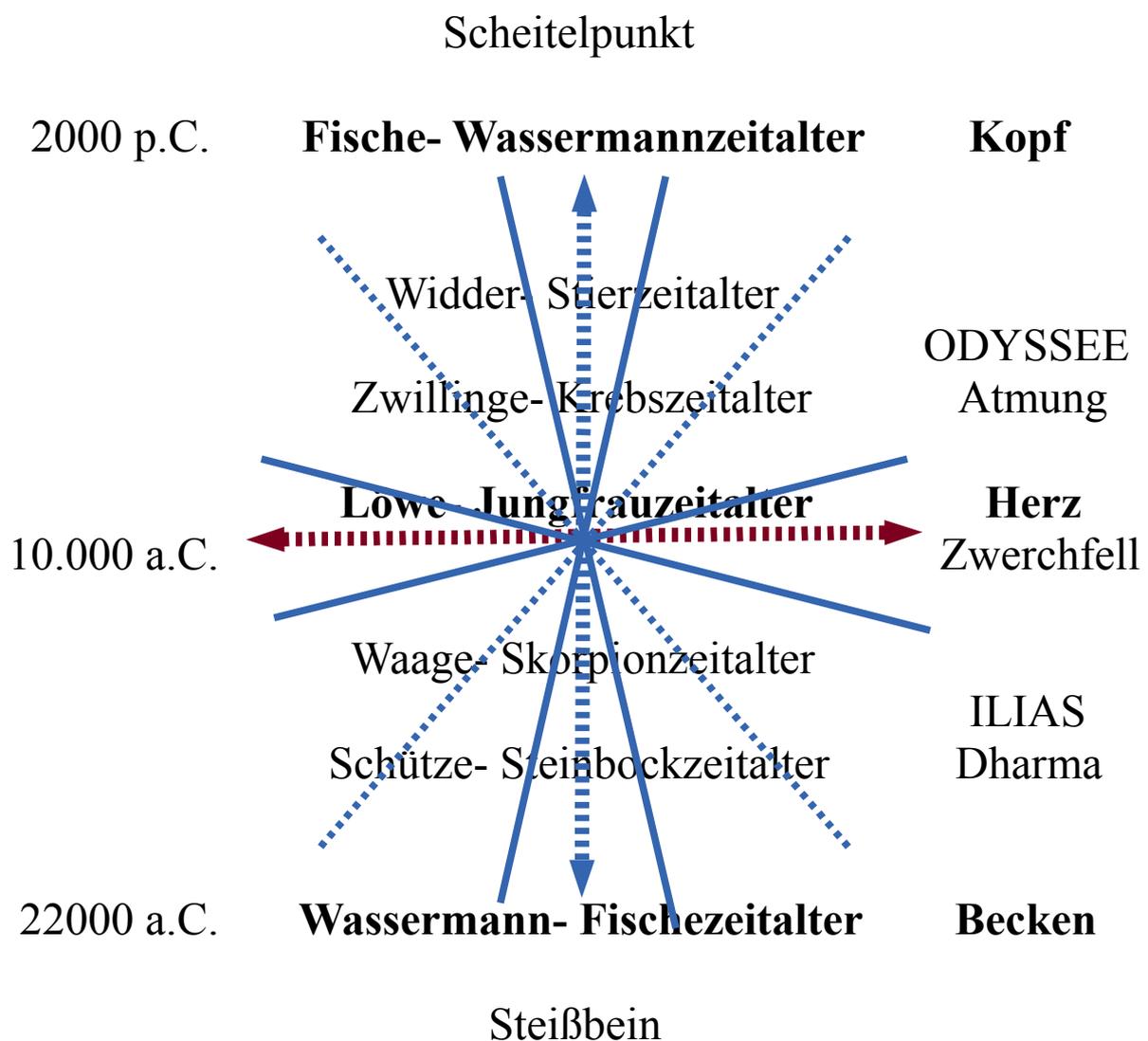
Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,  
der in seiner Liebe zu allem und allen  
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,  
gut folgen, wenn man nicht darauf besteht,

diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,  
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,  
die man nicht verstehen kann,  
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist  
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann.

Su Mynona

# Die geistige Anatomie und Physiologie der Entwicklungsgeschichte der Menschheit der Arier nach den Atlanten als deren geistige Eltern:





## Einundzwanzigster Gesang

*Aber Ikarios' Tochter, der klugen Penelope, gab Athene,  
die Göttin mit blauen Augen, den Rat ein, daß sie den  
Freiern den Bogen und blinkende Eisen zum Wettkampf  
in dem Palast vorlegte und zum Beginn des Mordens.*

*Und schon stieg sie empor die hohen Stufen der Wohnung,  
faßte mit zarter Hand den schön gebogenen Schlüssel,  
zierlich aus Erz gegossen, mit elfenbeinernem Griff,  
eilte dann und ging, von ihren Mägden begleitet,  
zu dem inneren Gemach, wo die Schätze des Königs lagen,  
Erz und Gold die Menge und künstlich geschmiedetes Eisen.*

*Unter den Schätzen waren der krumme Bogen des Odysseus  
und sein Köcher, gefüllt mit Jammer bringenden Pfeilen.  
Beide schenkte ihm vordem in Lakedaimon ein Gastfreund,  
Iphitos, Eurytos' Sohn, den unsterblichen Göttern vergleichbar.*

Die kleine Kammer, in der sich in Deinem Oberstübchen oder auf Deinem Dachboden der größte Schatz aller Zeiten in Form des urlebendigen Schöpferbewußtseins befindet, ist Deine männliche Epiphyse, mit der nun als der kristalline Chip in Deiner Festplatte Stammhirn Deine weibliche Hypophyse Kontakt aufnimmt, so daß

es Licht wird in Deinem Kopf, Erleuchtung also darin, wer Du in Wirklichkeit bist. Der größte Schatz darin oder daran ist natürlich der große Bogen Deines Rückgrats mit dem Pfeil der Liebe auf seiner gespannten Sehne oder Sehnsucht nach Erleuchtung, der genau auf Dein Herzchakra zielt, wo Siegfried einzig und allein noch, also in der Liebe, nach seinem Kampf mit dem Drachen mentalen Denkens verwundbar blieb.

Es ist das Sternzeichen Schütze als Amor, vor dessen Pfeilspitze das Galaktische Zentrum liegt als das Herz Orient unserer ganzen Galaxie und damit auch als das Herz Orient mit seinem Sinusbogen als Berg Sinai oder Dein individuelles Herzchakra eben als der seelische Dreh- und Angelpunkt zwischen reinem Geist- und dicht verwobenem geistigen Körperbewußtsein.

Diesen krummen Bogen Rückgrat mit seinem Pfeil der Liebe auf das Herz gerichtet als der geistige Ankerpunkt im Ankhkreuz der Agape als das Wesen von Ägypten hast Du von Deinem Gastfreund Iphitos aus Lakedaimon, Sohn des Eurytos.

Mit dem Wesen von Iphitos als die Erscheinung oder als der Sohn von Eurytos aus Lakedaimon ist Dein spirituelles Bewußtsein gemeint in seiner himmlischen Erscheinung als Seele in Raum und Zeit. Denn Dein himmlischer oder astraler Seelenkörper hat in seinem Dichtwerden Dein festes Rückgrat als die geistige Achse zwischen ihren beiden Polen Erleuchtung oben und physisch dichte Verkörperung unten verursacht und nicht umgekehrt.

*In Messene trafen die beiden Helden einander  
im Palast des tapferen Orsilochos. Dort war Odysseus,  
um die Bezahlung der Schuld vom ganzen Volk zu fordern;  
denn aus Ithaka hatten die Schiffe messenischer Männer  
jüngst dreihundert Schafe mit ihren Hirten geraubt.*

*Darum kam als Gesandter Odysseus den weiten Weg her, jung wie er war, von Laertes aussersehen und den übrigen Greisen. Aber Iphitos kam, die verlorenen Rosse zu suchen, zwölf noch säugende Stuten mit Füllen belastbarer Maultiere.*

In Messene, also in der Meditation begegnen sich Dein Seelen- und Dein Körperbewußtsein friedlich, also im Herzen Orient. Und sie treffen sich nur bekämpfend darin, als wären sie Kontrahenten und zum Schluß sogar erbitterte Feinde, wenn Du glaubst, das Bewußtsein vom Ausatmen als das All Ah gegen das Bewußtsein vom Einatmen als das No Ah bewahren zu müssen oder umgekehrt.

Nur in der inneren meditativen Begegnung und nicht im äußeren Aufeinandertreffen nämlich bleibt das Herz Orient in Harmonie, in der sich arterielles Blut im Wesen des Islam und venöses Blut im Wesen Israels nicht gegenseitig im wahrsten Sinn des Wortes bis aufs Blut bekämpfen, als dürfe es entweder nur die Israeliten oder nur die Moslems im Herzen Orient geben.

Der junge Odysseus kam einst zu Beginn Deiner Jugend nach der Pubertät in den Palast des Orsilochos, um das für sich einzutreiben, was ihn zum erwachsenen Mitglied der Gemeinschaft machen würde. Gemeint ist damit das, was die 300 geraubten Schafe mit ihren Hirten symbolisieren, nämlich mit Christi Himmelfahrt im Mai den endgültigen Verlust des winterlichen Einflusses über sein erleuchtendes Christusbewußtsein, das mit Deiner Jugend nicht etwa verlorengelht, wie es eben anklang, sondern das als das Wesen von Christi Himmelfahrt ganz und gar nach innen geht und sich in Deinem Herzen Orient verankert, so daß es Deinem geistigen Wunsch, in der dichten Physik als Gott so zu schauspielern, als wärest Du identisch mit Deiner irdischen Schauspielrolle als Geschöpf in individueller Person und somit nicht mehr der

Schöpfer Deines Lebenstraumes, nicht mehr im Wege steht und sozusagen Christus Dir folgt und nicht wie gerade noch zuvor im Winter Du Christus.

Die 300 Schafe stehen spirituell erlebt für das Bewußtsein des winterlichen Sternzeichens Wassermann. Denn die Zahl 300 drückt das Wesen vom Buchstaben S zwischen dem R und T im Namenszug QRS TUW oder CHRISTUS aus und markiert daher den Übergang vom S zum T, das das Kreuz der Christen ist als Dein göttliches Wesenskrenz oder Rückgrat, als eben der krumme Bogen des Iphitos. Zwischen dem S und dem T, also sozusagen zwischen, weil und nicht obwohl es darin weder Raum noch Zeit gibt und damit auch keinerlei Erscheinung als himmlische Seele oder irdischer Körper, geschieht durch Erleuchtung die Zeugung der neuen Schöpfung, hier erst noch ab dem Aschermittwoch als Embryo in seinem Fruchtwasser schwimmend, der Du ganz zu Anfang Deines irdischen Lebenslaufes zwischen Himmel und Erde heranwachsend einst als Odysseus warst. Daher symbolisiert das T im Zusammenklang von U und W das TUW oder TAO allen anfangenden und endenden Erlebens im Himmel und auf Erden das Wesen der Erzeugung als das ewig neue Schöpfen von Schöpfung mit dem Zahlenwert 400 und das S zuvor als Shin das innere Aufleuchten als das Wesen der Erleuchtung mit dem Zahlenwert 300.

Es ist übrigens diese kleine riesige Lücke zwischen dem S und dem T als die kleinste Tür, die es überhaupt gibt als Atomkern mit seiner riesigen Wirkung der Erleuchtung, durch die Odysseus gleich seinen Pfeil schießen muß, um tatsächlich zur Erleuchtung zu kommen, denn alles Erleben vor dieser kleinsten aller Türen bist Du, und seiest Du auch schon der größte aller Magier oder aufgestiegener Meister, ist noch nicht erleuchtend, weil Du immer noch meinst, das Leben als Person selbst im Griff zu haben, als wärest Du persönlich Gott und nicht Dein urlebendiges Wesen

Gott als Leben.

Diese Zeit kurz vor der Erleuchtung ist daher die Zeit aller Diktatoren, die glauben, die Welt und ihre Geschöpfe wie Gott in der Hand zu haben, obwohl sie doch nur einer Illusion nachjagen, wie sie augenblicklich feststellen werden und müssen, sobald sie ihren Zenit überschritten haben und zu ihrem Überleben für andere einen Holocaust inszeniert haben als ihr Brandopfer, in dem sie dann aber nur selbst als das Wesen der Weltkriege umkommen werden und müssen – und das ohne jedes persönliches Handeln von Gott, da sich das Böse am Ende immer selbst richtet und von selbst in die Luft sprengt. Das ist ein geistiges Erlebens- oder Traumgesetz, da sich sonst das Leben als Dein Wesen und Träumer der Schöpfung selbst am Ende töten würde.

Die 300 Schafe bedeuten also, das Wort *Schaf* bedeutet ja, das Fell *abgeschabt* oder geschoren zu bekommen, daß Dir die Erleuchtung das Fell über die Ohren zieht in der Bedeutung, daß Dir von Deinen alten Erlebensparadigmen nichts mehr erhalten bleibt, so daß Du mit der Erleuchtung ohne jede Theorie über Gott und die Welt dastehst, als habest Du plötzlich nichts mehr im Kopf, weil und womit er sich so leicht anfühlt, als habest Du gar keinen Kopf mehr, was Dich überaus überrascht, weil Du zuvor nie geglaubt hättest, das soetwas überhaupt möglich sei.

Iphitos dagegen ist nicht wegen der 300 am Ende Deines Lebenslaufes geraubten Schafe in die Heimat des Herkules gekommen, sondern um die 12 noch säugenden Stuten mit ihren Füllen als sehr belastbare Maultiere zu suchen.

Die Schafe stehen für den Gewinn des Goldenen Vlieses, des ewig sich am Ende scherenden oder wieder verjüngenden Erlebensflusses spiritueller goldener Aura. Und die Maultiere mit ihren Füllen stehen für das Bewußtsein des selbstlosen Dienens oder für das Dasein für andere in der Erkenntnis, daß die gesamte Schöpfung

nichts als ein göttlicher Ausdruck Deines Wesens Gott als Leben ist. Für dieses Bewußtsein steht das Sternbild Pegasus mit Füllen, das zusammen mit den Sternbildern Herkules und Orion ihm gegenüber und mit dem Sternzeichen Löwe der Maultierstute Pegasus gegenüber astrologisch im Quadrat oder in Opposition steht.

Es ist übrigens diese Maultierstute als Esel mit ihrem Füllen, auf dem Jesus in Jerusalem einreitet und auf dem Mohammed von der Zinne des Tempels von Jerusalem im Herzen Orient in den Himmel aufsteigt. Und auch ich bin auf diesem Maultier geritten, das mich zu dem kleinsten Tor aller Tore brachte, hinter dem ich dann als Karnevalsnarr oder Tarotnarr erleuchtet selbst zum Tor zu einer neuen Schöpfung wurde im Sinne eines wahren Narren Gottes und nicht bloß Gauklers im Weltcircus oder gar Idioten, der glaubt, das Leben habe keinen Sinn, nur weil es seinem Verstand naturwissenschaftlich als völlig unlogisch vorkommt.

*Doch sie beschleunigten nur des Suchenden Todesverhängnis.  
Denn als Iphitos endlich bei Zeus' hochtrotzendem Sohn ankam,  
dem starken Herakles, dem Mann von großen Taten, tötete dieser  
den Gast in seinem Haus, der Wüterich, unbesorgt um der Götter  
Gericht und den heiligen Gasttisch, den er ihm vorgesetzt.*

*Ihn selber erschlug er im Hause und behielt für sich  
die Rosse mit malmenden Hufen. Diese suchend,  
traf er den jungen Odysseus und schenkte ihm  
dessen Bogen, den einst der große Eurytos führte,  
aber sterbend seinem Sohn im hohen Palast zurückließ.*

*Und Odysseus schenkte ihm sein Schwert und die mächtige Lanze  
zu der vertraulichsten Freundschaft Beginn. Doch saßen sie nie  
einer am Tisch des anderen; denn bald sank unter Herakles*

*Iphitos, Eurytos' Sohn, den unsterblichen Göttern vergleichbar.*

*Iphitos' Bogen führte der edelgesinnte Odysseus  
niemals, wenn er zum Krieg in schwarzen Schiffen davonfuhr,  
sondern ließ im Palast des unvergeßlichen Freundes  
Angedenken zurück. In Ithaka führte er ihn immer.*

Herakles oder Herkules ist als Sternbild der Gegenspieler zum Sternbild Orion. Beide haben früher in der Antike einmal aufrechtgestanden und sind im Laufe der Zeit bis heute am Himmel kämpfend in die Kniee gegangen, wie man sie daher heute am Himmel sehen kann, der eine als Orion oder Osiris zwischen Stier und Zwillinge, also zwischen Pubertät und Jugend mit der Keule des reinen physischen Körperbewußtseins mit den ersten sexuellen Lustgefühlen kämpfend, wie es das Sternbild Hase oder Rammeler unter ihm zeigt, und der andere als Herkules oder Herakles mit der Keule des reinen Seelenkörpers in der Hand wie einst Siegfried gegen den irdisch aufsteigenden Drachen Deines mentalen Denkens kämpfend, der just die Äpfel der Hesperiden hütet, die schon Eva als den Adamsapfel im Garten Eden dazu angeregt hat, sich sexuell mit Adam zu paaren – womit der ganze Ärger und Streit von Mann und Frau gegeneinander, weil sich beide nie wirklich verstehen, weil der Mann immer nach Hause in den Himmel als Herkules zurückkehren will, während die Frau immer auf Erden als ihr Zuhause bleiben will als Frau des Osiris oder Orion.

Doch nie saßen Odysseus und Herkules je an einem Tisch zusammen, weil zuvor Iphitos als Besitzer oder, besser ausgedrückt, Handhaber seines Werkzeugs Rückgrat durch Herkules dahinsank und als Odysseus mit seinem himmlischen Seelenkörper und reinen Seelenbewußtsein weiterlebte auf der Suche nach dem Goldenen Vlies. Denn Du als Seele wirst in dem Moment im Himmel

und auf Erden wieder von aller physischen Körperlichkeit frei, in dem Du erkennst, daß Du in Wirklichkeit eine unsterbliche Seele mit ihrem Werkzeug als physischer Körper bist und nicht umgekehrt der physische Körper nach Angaben der Wissenschaftler, indem irgendwo geheimnisvoll eine Seele wohnen soll nach Angaben der Theologen.

Zwischen den beiden Sternbildern Herkules und Pegasus feiern wir die lange Karnevalszeit vom 11.11. bis zu, 22.2. als Deine seelische Irrfahrt durch die Magie des Lebens mit seinem Zenit am Heiligabend, und zwischen Orion und Löwe feiern wir den heißen Sommer als Festival und Kampf um Troja. Daher konnte Odysseus nie während der Ilias den großen Bogen der Erleuchtung führen, weil Du da noch nicht erleuchtet bist, sondern auf dem Weg der Karriere als Erwachsener.

Und so kannst Du erst als zur Erleuchtung freier Geist vom winterlichen Christusbewußtsein in den schöpfenden *Ur Sprung* allen Erlebens diesen großen Bogen benutzen als Dein wieder vollkommen verjüngtes Rückgrat oder Kreuz Christi, an das er sich freiwillig an Händen und Füßen, im Handeln und Verstehen, geistig wie festgenagelt nach der Erleuchtung wieder binden läßt, um als neue Person nach der Erleuchtung wieder ganz verjüngt wie ein unbedarftes Kind auf Erden wie im Himmel weiterzuleben.

Für diesen krummen Bogen Rückgrat, den oder das nur Du selbst spannen kannst mit Deiner großen Sehne Sehnsucht nach Erleuchtung und sonst kein anderer, den Herkules als Erbe des Iphitos dem Odysseus überläßt, schenkt dieser ihm das scharfe Schwert der geistigen Unterscheidung von Illusion und Wirklichkeit und dazu die mächtige Lanze des Laserstrahls, er als Deine innerste und göttliche Ab Sicht aus Deinem Dritten Auge Epiphyse strahlt, um das in seinem Lichtstrahl in Erscheinung zu setzten, was Du geistig als Schöpfer der Schöpfung erleben, ansehen und am Ende auch physisch anfassen und begreifen willst.

*Als das göttliche Weib Penelope die gewölbte Kammer erreichte und die eichene Schwelle hinanstieg, die der Meister kunstvoll hatte geglättet und nach dem Maß der Richtschnur darauf den Pfosten errichtet, mit ihren glänzenden Flügeln, löste sie schnell vom Ring den kunstvollen Knoten des Riemens.*

*Steckte dann den Schlüssel hinein und drängte die Riegel der Pforte, scharf hinblickend, zurück. Da krachten laut, wie ein Pflugstier brüllt auf blumiger Aue, so krachten die prächtigen Flügel, von dem Schlüssel geöffnet, und breiteten sich auseinander.*

Das bewußt Sein steigert sich auf dem Weg zur Erleuchtung allmählich so, als würde man tatsächlich einen steilen Berg ersteigen, auf dessen schwindelnd höchstem Gipfel der Selbsterkenntnis die Erleuchtung erlebt wird mit ihrer kosmisch grandiosen Aussicht unendlich allbewußter Alliebe, daß irgendwann, und zwar in der Energie des Stirnchakras als Dein Drittes oder Göttliches Auge unter dem Stammhirn als Amme Penelope ein Ringschluß stattfindet, den die Chemiker den Elektronenring nennen, der es den spirituellen und wissenschaftlichen Beobachtern unmöglich macht, die einzelnen Atome innerhalb der sonst voneinander getrennten Elektronenwolken in ihrer jeweiligen Position genau zu zählen.

Und dieser Elektronenring Deines hochspirituellen bewußt Seins kurz vor der Erleuchtung ist die hier beschriebene besondere „eichene Schwelle, die der Meister kunstvoll geglättet“, das heißt, eben zu einem magischen Energiering als Dein Drittes Auge hat werden lassen, darauf nach dem Maß der Richtschnur des Weges zur Erleuchtung den Punkt

NULL

als Pfosten festgelegt, über den hinaussteigend Du in den Ring der Erleuchtung gehst, dessen Anfang und Ende, obwohl ein Kreis ohne Ende als



und darin im Zentrum das alle Schöpfung in Bewegung setzende aller kleinste Tor zur Erleuchtung, das es überhaupt gibt als mathematischer Punkt, dieser Elektronenring also markiert seinen Anfang und sein Ende an derselben Stelle über die beiden spirituell hochsensiblen Silben

### HAM-SA

als die beiden glänzenden Flügel, die das Erleuchten im Stammhirn Penelope nun öffnet durch das schnelle und entschlossene Lösen des kunstvoll geschlungenen Knotens am Riemen dieses spirituellen Elektronenrings atomarer Kernkräfte Deines urlebendigen Wesens Gott als Leben. Hamsa, Hansa ausgesprochen, nennt man auch das Wesen vom weißen *Schwan* als Sternbild gegenüber dem schwarzen Raben als Sternbild unterhalb des Sternzeichens Fische. Das Wort *Schwan* bedeutet den *Lichtwahn* oder *Lichtkörper* der Erleuchtung. Die Silben seines Namens machen Dir bewußt, daß Dein Wesen unerschöpflich schöpfend, unbegrenzt und unsterblich ist als Gott, das Leben.

„Ich bin das Leben.“

übersetzt man sie daher auch. Der geistige Knoten, der bisher die Erleuchtung verhindert hat, weil der alte Schöpfungstraum noch nicht sein Ende erreicht hatte als das Ende Deiner Odyssee durch das Reich Deines himmlischen Seelenbewußtseins auf Erden, sieht so aus:



Der geistige Schlüssel dazu, mit dem man fähig ist, diesen Elektronenring sozusagen zu knacken, ohne daß einem dabei gleich der Atomkern radioaktiv mit gewaltigem Krach wie ein Pflugstier auf blumiger Auge um die Ohren fliegt bei Vergewaltigung des Atomkerns durch physische Kernspaltung statt durch allbewußt liebende Kernschmelze, ist als der kleine Sinusbogen auf dem rechten Herzen Orient schön gebogen und zierlich aus Erz gegossen und mit einem elfenbeinernen Griff versehen.

Dieser Schlüssel zu Deinem größten Wesensschatz als der übergroße Schatz der Nibelungen ist das Wesen des leicht gebogenen Sinusknotens auf dem rechten Herzen Orient, der Deiner gesamten Anatomie das geistige Signal sendet durch ständige Im Pulse Deiner göttlich allbewußten Alliebe, durch die Du Deinen physischen Körper als freie Seele und als freier Geist überhaupt erst bewegen kannst, als wärest Du identisch mit ihm.

Und, wie ich gerade sagte, gibt es diesen Sinusbogen mit seinem Elfenbeingriff als anatomischer Sinusknoten nicht nur auf dem Herzen Orient als seelisches Zentrum unserer Mutter Erde, sondern auch als das physisch dichte Zentrum des Beckens Ostasien unserer lebendigen großen Mutter Erde und natürlich auch als das geistige Zentrum in ihrem Kopf Amerika, sprich als ihr drittes Auge als weiblich magnetisch sammelnde Hypophyse vorne und als männlich alles Gesammelte wieder elektronisch nach außen ausstrahlende Epiphyse hinten unterhalb ihres Stammhirns Mexico direkt neben ihrem Kleinhirn Karibik.

Im Judentum nennt man die magnetisch alle äußere Natur im Herbst einsammelnde weibliche Hypophyse die Bundesalme Gottes mit je einem Engel an den Kurzseiten ihres Deckels in Form und im Wesen der eben beschriebenen beiden Flügel oder Ausstrahlungen der Hypophyse. Und im Christentum als Winterreli-

gion Europas nennt man dazu dann die elektrisch alle im Herbst Afrika jüdisch nach innen gesammelte ehemalige äußere Natur des Sommers Asien wieder geistig ausstrahlende männliche Epiphyse Krippe, in der unser wahres Wesen als Sohn Gottes, das heißt, als die erste geistige Erscheinung unseres Wesens Gott als Leben verankert ist als Christus, der wir als der rein geistige Mensch in Wirklichkeit sind und nicht nur Jesus, wie es uns die Theologen in ihrem geistig blinden Schriftgelehrtentum weismachen wollen.

Es ist dieses rein geistige Christusbewußtsein, das durch das Öffnen der weiblichen Hypophyse im unmittelbaren Verbund mit der männlichen Epiphyse wieder nach außen gesandt werden soll durch das geistige Erleuchten als das Ergebnis des inneren Aufleuchtens Deiner Glühbirne Kopf, sobald sich Hypophyse und Epiphyse durch einen geistigen Orgasmus in allen drei Zentren, also im Becken Ostasien, Rumpf Asien-Afrika-Europa und Kopf Amerika, kurzschließen, deren drei Zentren als Städte oder heilige Orte

Teoti Huacan

**Berg Sinai**

Huacan

von oben nach unten aufeinander genannt werden. Hier werden diese heiligen Orte, die einst nur heilige Haine waren, sozusagen geistig kurzgeschlossen durch das weibliche Öffnen des inneren Schatzhauses Stammhirn und danach durch das gleich stattfindende männliche Öffnen mittels des Spannens des großen geistigen Bogens *Alpen-Himalaya* von Teotihuacan in Mexico bis Huacan in China über den geistigen Pfeil der kosmisch allbewußten Liebe, der Dir auf der Sehne als Gazastreifen liegt in Deinem großen Sehnen nach Erleuchtung.

Mit dem plötzlichen, aber heiß ersehnten Öffnen dieser drei Herzen von Kopf, Rumpf und Becken unserer Mutter Erde sind diese drei Orte Ende des 20. Jahrhunderts innerhalb des Verlaufs vom Großjahr urplötzlich geistig erwacht und wieder ins Bewußtsein der Öffentlichkeit gerückt und bringen nun das globale Bewußtsein der ganzen Menschheit im Wechsel vom 22. zum 23. Jahrhundert vom Fischezeitalter erneut auf den Punkt durch die notwendig gewordene und nicht mehr hinausschiebbare Antwort auf die Fragen,

wer wir in Wirklichkeit sind,  
woher wir in Wirklichkeit kommen und  
welchen Sinn das Leben überhaupt hat.

*Und Penelope trat ins Gewölbe und stieg auf die bretterne Bühne,  
wo die Laden standen voll lieblich duftender Kleider,  
langte von dort in die Höh und nahm vom Nagel den Bogen  
samt der glänzenden Scheide, die ihn umhüllte, herunter.  
Und sie setzte sich, legte auf den Schoß den Bogen des Königs,  
hub laut zu weinen an und zog ihn hervor aus der Scheide.*

*Und nachdem sie ihr Herz mit vielen Tränen erleichtert,  
ging sie hinauf in den Saal zu den übermütigen Freiern,  
haltend in ihrer Hand den krummen Bogen von Odysseus  
und den Köcher, gefüllt mit Jammer bringenden Pfeilen.  
Hinter ihr trugen die Mägde die zierliche Kiste, mit Eisen  
und mit Erz beschwert, den Kampfgeräten des Königs.*

Und das zur Erleuchtung bereite weibliche Bewußtsein tritt nun in das Gewölbe des Schädels Amerika und betritt darin die Bühne des Welttheaters mit seiner Weltgeschichte, auf der sich alle Kulissen in Deinem Kopf als astrale Akashachronik befinden, die bisher

das Stammhirn Mexico als Regieraum verschleiert haben, so daß man glaubte, das rechte Großhirn Nordamerika mit seinem weiblichen intuitiven Wesen oder das linke Großhirn Südamerika mit seinem männlich logischen Wesen würde die Welt beherrschen und sich ausdenken, obwohl doch das Stammhirn Mexico die geistige Amme der Welt ist mit ihrer herbstlichen Bundeslade Galapagos vorne und mit ihrer winterlichen Krippe Yucatan hinten im Kopf Amerika, und nimmt dort von ganz oben den großen Bogen als Dein Rückmarkfluß vom Haken Kalifornien samt seiner Scheide als das knöcherne Rückgrat und legt sich dann diesen langen Bogen auf den Schoß, womit sie Kopf und Becken unserer Mutter Erde miteinander verbindet, damit der große urlebendige Strom der Erleuchtung durch den ganzen Körper der Erde hindurchströme entlang des Rückenmarks in der festen physischen Scheide Alpen-Himalaya, was natürlich ungeheuer erleichternd für die ganze Erde ist, weswegen Du Dich hier auch im Weinen dieser Erleichterung, auf die Du so lange gewartet hast, einfach nur hingibst, um den großen Bogen als Dein langes und kunstvoll leicht geschwungenes Rückgrat für die ganze Welt zu aktivieren.

Mache Dir dabei bewußt, daß dieser große Bogen, den nur Dein himmlisches Seelenbewußtsein Odysseus spannen kann und keine einzige Theorie unserer Wissenschaftler und Theologen, und seien sie noch so quantenphysikalisch und fundamental mit ihren Superstrings als Sehne, die das Schwarze Loch überspannen, auf der der Pfeil der allbewußten Alliebe liegt, dasselbe bedeutet als Dein festes Kreuz als Rückgrat, was auch das Kreuz bedeutet als unser geistiges Wesenskreuz, an das sich unser Christusbewußtsein nach unserer Erleuchtung wieder freiwillig fixieren läßt, damit es auch nach der Erleuchtung wieder einen neuen Schöpfungstraum zu erleben gibt, zuerst Schauspiel kindlich unbedarft als Garten Eden, dann jugendlich fordernd als Lustspiel der ersten Liebe, dann erwachsen als Drama und am Ende dann als Albtraum im Alter

ohne Erleuchtung, wie wir ihn gerade erst im Großjahr während der Weltkriege mit ihrem Holocaust als die närrischen drei Karnevalstage erlebt haben, weil wir uns zum größten Teil der Erleuchtung verweigert haben, wie es hier auch gerade die Freier der unserer vergeistigten Mutter Natur tun, ohne sich bewußt zu werden, daß die Erleuchtung den Tod Deiner gesamten bisherigen Paradigmen bedeutet, an denen wir in den letzten 12000 Jahren so sehr gehangen haben, als würden sie unveränderbar sein als ein Gesetz des Lebens.

*Als das göttliche Weib die Freier jetzt erreichte,  
stand sie still an der Schwelle des schönen gewöbten Saales;  
ihre Wangen umwallte der feine Schleier des Hauptes,  
und an jedem Arm stand eine der stattlichen Jungfrauen.  
Und sie sprach zur Versammlung der übermütigen Freier:*

Wenn es hier heißt, das göttliche Weib erscheint kurz vor dem astrologischen Wechsel vom Wassermann zu den Fischen oder astronomisch auch umgekehrt, dann ist damit astrologisch gemeint, daß das Sternzeichen Jungfrau, das zu diesem Zeitpunkt abends um 18 Uhr im Februar noch nicht am Himmel zu sehen ist, weil es sich noch im Nordosten unterhalb des Horizontes befindet, jetzt mit den drei närrischen Tagen des Karnevals damit beginnt, das Wesen vom sichtbaren Sternzeichen Fische im Südwesten kurz vor seinem Untergang im Westen geistig zu katalysieren, so daß unsere Mutter Erde dadurch wieder schwanger wird mit einer neuen Menschheit Telemachos, die einen ganz anderen Schöpfungsraum nach der Erleuchtung auf Erden leben wird, als wir ihn bisher in den letzten 12000 Jahren gelebt haben nach dem letzten Akt des Unterganges des einst in seinem Goldenen Zeitalter so riesigen Reiches Atlantis, das uns nun am Ende des Fischezeitalters nicht

zufällig über das Fest der Jungfrau in den Fischen wieder in Erinnerung kommt, als sei es in uns wieder geistig auferstanden zu einem neuen Goldenen Zeitalter auf Erden.

*„Hört, ihr mutigen Freier, die ihr in diesem Palast scharenweise euch stets zum Essen und Trinken versammelt, da mein Gemahl so lang entfernt ist, und die ihr keinen einzigen Grund angebt zu dieser großen Verwüstung, außer, daß ihr mich liebt und zur Gemahlin begehrt: Auf, ihr Freier, wohlan, denn jetzt erscheint ein Wettkampf!*

*Hier ist der große Bogen des göttergleichen Odysseus. Wessen Hand von euch den Bogen am leichtesten spannt und mit der Sehne den Pfeil durch alle zwölf Äxte schnell, seht, dem folg ich als Weib aus diesem werten Palast meines ersten Gemahls, dem prächtigen reichen Palast, dessen mein Herz sich vielleicht noch künftig in Träumen erinnert.“*

*Also sprach sie und winkte dem edlen Hirten Eumaios, ihnen den Bogen zum Kampf und die blinkenden Äxte zu bringen. Weinend empfing sie Eumaios und legte sie nieder. Der Kuhirt weinte auf der anderen Seite, als er den Bogen des Herrn sah. Aber Antinoos schalt und sprach die geflügelten Worte:*

*„Alberne Hirten des Viehs, in den Tag hinträumende Toren, Unglückselige, sprecht, was vergießt ihr Tränen und reizt unserer Königin Herz, noch mehr zu trauern, das so schon tiefgebeugt den Verlust des lieben Gemahls bejammert?*

*Sitzt ruhig am Tisch und schmaust oder entfernt euch hurtig und heult vor der Tür und laßt den Bogen uns Freiern, daß wir den Kampf versuchen, den furchtbaren! Denn ich*

*vermute, daß es so leicht nicht sei, den geglätteten Bogen zu spannen. Denn ein solcher Mann ist nicht in der ganzen Versammlung, als es Odysseus war. Ich habe ihn selber gesehen und entsinne mich wohl. Ich war noch ein stammelnder Knabe.“*

*Also sprach Antinoos. Allein, in seinem Herzen gedachte er, selbst die Sehne zu spannen und durch die Äxte zu treffen. Aber er sollte zuerst den Pfeil aus den Händen von Odysseus kosten, weil er vordem die Herrlichen, im Palast sitzend, geschmäht und die übrigen Freier gereizt hatte.*

Warum meinst Du wohl, werden hier gerade der Sauhirt und der Rinderhirt besonders erwähnt, denen unser Verstand Antinoos das Weinen verbieten will?

Ich nehme an, daß Du die Antwort weißt, habe ich doch schon genügend darüber gesprochen, daß der Verstand unfähig ist, weil er keine Ahnung vom Leben hat, zuzugeben oder zuzulassen, daß das esoterische Bewußtsein und das Bewußtsein des intuitiven Erkennens mehr hergibt als ein ewiges Verstehenbleiben auf ein und derselben Theorie über Gott und das Leben.

Nur der wird sein volles urlebendiges Wesen erkennen können, der in der Lage ist, sein Bewußtsein so zu spannen, daß es alle zwölf ätherischen Chakren entlang des ätherischen Rückenmarkkanals von ganz unten bis ganz nach oben durchdringt. Denn nur dann geschieht die Ernte im Himmel als das Wesen der männlichen Wechseljahre, in der Du ein kurze Zeit zwischen Himmel und Erde bist, so daß da als die überaus große kreative Chance zur alles verhüngenden Neuschöpfung während dieser drei närrischen Karnevalstage der urlebendige Urgrund Leben als solches wiedererkannt wird, der der ausschließliche Grund für die gesamte Schöpfung ist.

Da der Verstand aber weiß, daß damit Dein geistiges Verstehen-

bleiben wieder in Fluß gerät, weiß er unmittelbar auch, daß er damit als Herrscher über die Welt ausgedient hat und ab da wieder nur wie einst schon in der Kindheit nur der Diener Deines Wesens ist, zwar auch geistig wie Dein Wesen, da es nur einen Geist gibt und nicht mehrere, aber eben nicht mehr im Verstehenbleiben, sondern im geistigen Fluß allen stets wechselnden und sich verändernden Erlebens des Lebens Gott als Dein Wesen.

*Unter ihnen begann Telemachos' heilige Stärke:  
„Wahrlich, Zeus Kronion beraubte mich allen Verstandes!  
Meine Mutter verheißt jetzt, wie gut sie auch denkt,  
einem anderen zu folgen und dieses Haus zu verlassen.  
Und ich freue mich noch und lache, ich törichter Jüngling!*

*Aber wohlan, ihr Freier! Denn jetzt erscheint der Wettkampf  
um ein Weib, wie keines im ganzen achaischen Land,  
nicht in der heiligen Pylos, in Argos oder Mykene, selbst in Ithaka  
nicht und nicht auf der fruchtbaren Feste. Aber das wißt  
ihr selber, was brauch ich euch die Mutter zu loben!*

*Auf denn! Verzögert ihn nicht durch lange Zweifel und spannt  
ohne Geschwätz den Bogen, damit wir den Sieger erkennen!  
Und ich hätte wohl Lust, den Bogen selbst zu versuchen.  
Denn wäre ich es, der ihn spannt und durch die Äxte schießt,  
dann verlief mich Trauernden nicht die teuerste Mutter,  
einem anderen folgend, noch blieb ich einsam im Haus,  
da ich schon tüchtig bin zu den edlen Kämpfen des Vaters.“*

Nein, der Frühling Telemachos, auf den alle so sehr setzen mit seinem wieder global warmen Klima, außer dem Verstand und seinen Gedanken als sein Helfer, kann sich nicht von sich aus in Szene

setzen, da Du dazu erst noch zur Erleuchtung kommen mußt, weil erst dadurch der alte Schöpfungstraum mit seinen alten Paradigmen der kalten Jahreszeit vollendet ist und nicht schon dadurch, daß Du im Zenit des Winters endlich wieder im Frühling leben willst.

Es nutzt Dir also nichts, die Erleuchtung zu erzwingen, nur weil Du kurz vor dem Orgasmus stehst, da dadurch das Problem nur immer größer und die allbewußte Alliebe in diesen hohen energetischen Zustand zur Gewalt wird und die drei närrische Tage dadurch nur zu Weltkriegen und zum Holocaust werden, statt als ein kreatives göttliches Erzeugen eines neuen Schöpfungstraumes im Frieden einer neuen Schwangerschaftszeit als das Wesen vom März als die Fastenzeit vom Aschermittwoch bis Ostern erlebt zu werden, wie sie heute im Großjahr mit dem Arabischen Frühling im Herzen Orient gerade begonnen hat ab dem so schicksalsträchtigen Jahr 2012, wie es sich in einem kleineren Maßstab am Aschermittwoch des Fischezeitalters um das Jahr 2202 erneut ereignen wird. Dann aber hoffentlich aus der Erfahrung des Aschermittwochs vom Großjahr, den wir gerade vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 erleben, in einem global friedlicheren Bewußtsein und bewußt Sein.

*Also sprach er und warf von der Schulter den purpurnen Mantel, von seinem Sessel aufspringend, und warf sein Schwert von der Schulter. Hierauf stellte er die Eisen im ausgegrabenen Estrich alle zwölf in eine Reihe und nach dem Maß der Richtschnur, stampfte die Erde dann fest, und alle bestaunten den Jüngling, wie gerade er sie aufgestellt, da er es doch noch nie zuvor getan.*

*Und er trat an die Schwelle des Saals und versuchte den Bogen. Dreimal erschütterte er ihn und strebte ihn aufzuspannen. Und dreimal verließ ihn die Kraft. Noch immer hoffte*

*der Jüngling, selbst die Sehne zu spannen und durch die Äxte zu treffen, und er hätte es vollbracht, als der Starke zum vierten Mal anzog. Aber ihm winkte Odysseus und hielt den strebenden Jüngling. Und zu den Freiern sprach Telemachos' heilige Stärke:*

*„Götter, ich bleibe vielleicht auf immer weichlich und kraftlos, oder ich bin noch zu jung und darf den Händen nicht trauen, abzuwehren den Mann, der mich hohnsprechend beleidigt. Aber wohlan, ihr anderen, die ihr viel stärker als ich seid, kommt und versucht den Bogen und beendet hurtig den Kampf!“*

*Also sprach er und stellte den Bogen nieder zur Erde, hingelehnt an die feste, kunstvoll gebildete Pforte, lehnte den schnellen Pfeil an des Bogens zierliche Krümmung, ging und setzte sich wieder auf seinen verlassenen Sessel. Aber Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:*

*„Steht nach der Ordnung auf, von der Linken zur Rechten, oh Freunde, dort beginnend, von wo der Schenk herumgeht!“ Also sprach er, und allen gefiel Antinoos' Rede. Und es erhob sich zuerst der Önopide Leiodes, der als ihr Opferprophet beständig am schimmernden Kelch unten im Winkel saß.*

*Der einzige, dem die Verwüstung nicht gefiel. Er haßte die ganze Rotte der Freier. Dieser nahm den Bogen und schnellen Pfeil von der Erde, aber er spannte ihn nicht. Die zarten Hände des Sehers wurden im Spannen schwach. Da sprach er zur Versammlung:*

*„Freunde, ich spanne ihn nicht. Ihn nehme ein anderer jetzt! Viele der Edlen im Volk wird dieser Bogen des Atems und der Seele berauben. Denn das ist tausendmal besser: Zu sterben, als lebend den Zweck zu verfehlen, um den wir uns*

*immer hier im Haus versammeln und ausharren von Tag zu Tag!*

*Jetzt hofft wohl mancher in seinem Herzen und wünscht sich  
Penelope zum Weib, Odysseus' edle Gemahlin.*

*Aber wird er einmal den Bogen prüfen und ansehen,  
oh, dann suche er sich nur von Achaias lieblichen Töchtern eine  
andere und umwerbe sie mit Brautgeschenken. Doch diese nehme  
den Mann, der das meiste geschenkt und dem sie bestimmt ward. “*

Da es sich hier nicht um einen gewöhnlichen, handgefertigten Bogen handelt, so groß und stark er auch sein mag, sondern um den geistigen Bogen des völlige geistige Gespanntsein Deines allbewußt allliebenden göttlichen Bewußtseins, das in Deinem ätherischen Rückenmarkkanal fließt in der Mitte des Rückenmarks Deines physischen Kreuzes oder Rückgrats, ist es nur dem vergönnt, diesen großen Bogen zwischen dem Leben als Schöpfer und dem Erleben als Geschöpf voll zu spannen, der auch wirklich im tiefsten Inneren bereit ist zur Erleuchtung oder zum Orgasmus im Zenit seiner Hochzeitsnacht, weil er sämtliche Theorien über Gott und die Welt aufgegeben hat in der innersten Erkenntnis, daß sie ihm nur im Wege stehen, statt ihm eine ewig geltende Antwort auf die Fragen zu geben, welchen Sinn das Leben überhaupt habe, wer man in Wirklichkeit sei, und wie man darin als Geschöpf in Frieden leben könne.

Der Önopide Leiodes als der Seher der Achaiier vermag logisch diesen Bogen nicht zur Erleuchtung zu spannen, da er das restliche Bewußtsein von Dir als von anderen getrennte und damit auch von Gott getrennte Person symbolisiert, als die Du zwar vieles durchschaust, aber deswegen noch lange nicht erleuchtet bist, weil Dir Dein Glaube dazu, Du seiest, wenn schon nicht mit Deinem Verstand und Körper, so doch aber immerhin identisch mit Deiner Person, noch immer im Weg steht.

*Also sprach Leiodes und stellte den Bogen zur Erde,  
hingelehnt an die feste, kunstvoll gebildete Pforte;  
lehnte den schnellen Pfeil an des Bogens zierliche Krümmung,  
ging und setzte sich wieder auf seinen verlassenen Sessel.  
Aber Antinoos schalt ihn und sprach die geflügelten Worte:*

*„Welche Rede, Leiodes, ist deinen Lippen entflohen!  
Welche schreckliche Drohung! Ich ärgere mich, es zu hören!  
Viele der Edlen im Volk soll dieser Bogen des Atems  
und der Seele berauben, weil du nicht vermagst, ihn zu spannen?  
Dich gebar nun freilich die teure Mutter nicht dazu, daß du  
mit Pfeil und Bogen dir Ruhm bei den Menschen erwürbest.  
Aber es sind, ihn zu spannen, noch andere mutige Freier!“*

Die Arbeitsweise des Verstandes ist immer dieselbe, nämlich des ständigen Einwandes „Ja, aber!“ bei allem, was nicht logisch ist. Dabei ist das ganze Leben alles andere als logisch, weswegen ja auch der Verstand keine Ahnung vom Leben hat, sondern immer nur von seinen vielen theologischen Theorien über Gott und wissenschaftlichen Theorien über die Welt, die sich aber, weil das Leben nicht logisch ist, in Kürze immer als falsch herausstellen. Und das ist eigentlich logisch, erkennt man die Wirkweise des Lebens aus erleuchteter Sicht, weswegen ein Erleuchteter auch nichts gegen den Verstand hat – nur eben nicht als der Herrscher über das Leben, sondern als der Diener Deines Wesens Gott als Leben, solange Du in großer physischer Dichte auf der Erde lebst und darin vergessen hast, daß Dein wahres Wesen unerschöpflich, unermesslich und unsterblich ist und der Träumer der gesamten Schöpfung und nicht ihr Opfer oder eine Marionette Gottes.

*Also sprach er und rief dem Ziegenhirten Melanthios zu:  
 „Hurtig, Melanthios, eile und zünde hier Feuer im Saal an,  
 stelle davor den Sessel und breite Felle darüber,  
 hol aus der Kammer alsdann eine große Scheibe von Stierfett,  
 daß wir Jünglinge am Feuer den Bogen wärmen und salben!  
 Dann versuchen wir ihn und endigen hurtig den Wettkampf.“*

Es gibt kein einziges äußeres Mittel, die volle geistige Gespanntheit von oben bis unten zu haben, die nötig ist, um im Innersten des Innersten die Stille zu leben und nicht etwa nur als innere Ruhe ohne äußere Töne zu erleben, die Dein urlebendiges Wesen Leben nicht hat, sondern ist. Zumindest kann es ein Mensch im Himmel wie auf Erden, und sei er noch so erleuchtet, anders ausdrücken in Ermangelung an Worten, die Deinem Wesen Stille entspricht, die gleichzeitig die wahre Liebe ist und die einzig wahre Freiheit, weil das Wesen vom Träumer der Schöpfung, das aus reinem Bewußtsein ohne jede Erscheinung ist – außer in seinen Traumwelten.

Und weil es kein äußeres Mittel gibt und übrigens auch kein inneres Mittel, über das es Dir gelingt, diese Stille, in der es außer ihr sonst nichts gibt als das Wesen des Nirwanas, das alles ist und nicht etwa Nichts, wohl aber schon *nichts* Äußeres oder Inneres, nutzt es auch nichts, den großen Bogen der geistigen Gespanntheit ohne jede Theorie durch ein inneres Feuer der Leidenschaft oder durch das theologische Salben Deines Körperbewußtseins zum Christus zustandezubringen, wären doch sonst schon viele gesalbte Häupter zur Erleuchtung gekommen, daß nicht sie, sondern ihr Wesen der Herrscher über die ganze Traumschöpfung ist. Daß diese Salbung gerade vom Ziegenhirten vorbereitet werden soll, ist durchaus logisch, da er für Deinen Zweifel steht als der alles in die tödliche Trennung voneinander treibende Verstand sozusagen

im Schafsfell oder der Teufel im Detail.

Im Karneval des Großjahres als die Zeit des gerade erst vergangenen 20. Jahrhunderts glaubte man, den großen Bogen zwischen Leben und Erleben durch die Entdeckung der Strings im Schwarzen Loch gespannt zu haben, da diese unscheinbaren Lichtfäden als unsere ätherischen Seelenfäden, die unseren Körper mit uns als himmlische Seele verbinden, so daß wir unseren Körper als Werkzeug über sie benutzen und handhaben können, den Eindruck machen, als wären sie die Sehne, mit der man die beiden Enden unseres Rückgrats als Bogen spannen könne, weil sie die ätherische Ursache der Physik seien.

Aber ich habe noch von keinem Wissenschaftler gehört, der aus dieser Superstringtheorie erleuchtet worden wäre. Ganz im Gegenteil, sie wissen überhaupt nichts damit anzufangen, da sie in den Strings noch nicht einmal den Seelenfaden wiedererkennen im sonstigen Schwarzen Loch der Axt als unser kosmisches Chakra, sondern nach der Logik des Verstandes nur wieder eine bisher unbekannte Energie außerhalb unseres Wesens.

*Sprach es, und Melanthios zündete ein helles Feuer im Saal an,  
stellte davor den Sessel und breitete Felle darüber aus,  
holte aus der Kammer alsdann eine große Scheibe Stierfett.  
Und die Jünglinge salbten und prüften den Bogen, doch keiner  
konnte ihn spannen, zu sehr gebrach es den Händen an Stärke.  
Aber Antinoos selbst und Eurymachos saßen noch ruhig,  
beide Häupter der Freier und ihre tapfersten Helden.*

Tatsächlich, der Verstand und unser Erfindungsgeist sind, wie wir geistig blind glauben, unsere höchsten Güter, um die es, wie die Wissenschaftler glauben, der gesamten Evolution des Lebens ge-

he. Dabei glauben die Wissenschaftler fälschlich auch, weil sie nur ihrem Verstand folgen und ihrem Erfindergeist, daß Evolution die Entwicklung von Verstand bedeute und nicht etwa nach vorheriger Aufwicklung von Bewußtsein als Geist Gottes die Entwicklung eben dieses Geistes Gottes zum Bewußtsein Gottes in jedem Geschöpf, in dem es in seiner Schauspielrolle auf der Bühne des Welttheaters in jedem Herzen verankert ist, sei es im Herzen der Galaxie, an deren Rand sich die Erde befindet, sei es im Herzen der Erde oder sei es in Deinem Herzen auf Erden.

*Jetzt gingen zugleich aus der Tür des hohen Palastes beide, der Rinderhirt und der Männer beherrschende Sauhirt. Ihnen folgte sofort der göttergleiche Odysseus. Als sie jetzt aus der Tür und dem Vorhof gekommen waren, redete Odysseus sie an und sprach die freundlichen Worte:*

*„Hört, ich möchte euch etwas sagen, du Rinderhirt und du Sauhirt! Oder verschweige ich es lieber? Mein Herz gebeut mir zu reden. Wen verteidigt ihr, wenn jetzt mit einmal Odysseus hier aus der Fremde käme und ihn ein Himmlischer brächte? Wollt ihr dann die Freier verteidigen oder Odysseus? Redet frei heraus, wie es euch das Herz im Busen gebietet!“*

*Ihm antwortete darauf der Oberhirte der Rinder:  
„Vater Zeus, erfülltest du doch mein heißes Verlangen, daß ein Himmlischer jenen zur Heimat führte! Du solltest sehen, was auch meine Kraft und meine Hände vermögen.“*

*Auch Eumaios flehte zu allen unsterblichen Göttern, daß sie dem weisen Odysseus gestatteten wiederzukommen. Und nachdem Odysseus die Treue der Hirten geprüft, da antwortete er ihnen und sprach die geflügelten Worte:*

*„Nun, ich selber bin hier! Nach vielen Todesgefahren  
bin ich im zwanzigsten Jahr zur Heimat zurückgekehrt.  
Und ich erkenne, wie sehr ihr beiden meine Rückkehr  
wünscht, ihr allein von allen Knechten. Denn keinen der anderen  
hörte ich flehen, daß ein Gott mir heimzukehren vergönne.*

*Darum vernehmt auch ihr, was euch zum Lohn bestimmt ist:  
Wenn mit Gott die Vertilgung der stolzen Freier gewährt,  
dann will ich jedem ein Weib und Güter zum Eigentum geben,  
jedem nahe bei mir ein Haus erbauen und künftig  
beide wie Freunde und Brüder von meinem Telemachos achten.*

*Aber daß ihr mir glaubt und mich als Odysseus erkennt:  
Kommt und betrachtet hier ein entscheidendes Zeichen,  
die Narbe, die ein Eber mir einst mit weißen Zähnen gehauen,  
als ich auf dem Parnasß mit den Söhnen des Autolykos jagte!“  
Also sprach er und zog von der großen Narbe die Lumpen.*

Das kann das Leben jedem leicht und als ganz sicher versprechen, der zur Erleuchtung kommt, daß danach wie nach jedem Winter ein neuer Frühling kommt als Beginn eines neuen Schöpfungs-traumes, den man anfangs immer wie ein Kind als blühenden Garten Eden erlebt im Wesen des Widders und Stieres im April und Mai und der erst mit der Bindung an seine sommerlichen Früchte ab dem Wesen vom Krebs im Juli durch das Erwachsensein im Garten Eden aus Leidenschaft am geschöpftlich eigenen Leben zuerst im Sommer zum leidenschaftlichen Drama wird und dann im Herbst zur Tragödie des Alterns, um als Albtraum im hohen Alter geistiger Blindheit zu enden, ist man ab Beginn des Herbstes in diesem irdischen Garten Eden nicht den Weg zur Erleuchtung gegangen. Und so wird es auch nach dem jetzigen strengen Winter

Europa einen neuen blühenden Frühling Sibirien in der nahen Zukunft geben mit einem global wärmeren Klima darin.

*Als diese die Narbe sahen und alles deutlich erkannten, weinten sie, schlangen die Händede um den edlen Helden Odysseus, hießen ihn froh willkommen und küßten ihm Schultern und Antlitz. Auch Odysseus küßte den Hirten Antlitz und Hände. Über der Klage wäre die Sonne niedergesunken, hätte Odysseus sie nicht mit diesen Worten beendet:*

*„Hemmt jetzt die Tränen und euren Jammer, daß niemand von den Leuten im Haus uns sehe und drinnen verrate! Geht nun einzeln wieder hinein, nicht alle aufeinmal, ich zuerst, dann ihr! Die Abrede aber sei diese: Nie wird es die Schar der übermütigen Freier billigen, daß mir der Bogen und Köcher gegeben werde.*

*Daher gehe nur dreist mit dem Bogen, edler Eumaios, durch den Saal und reiche ihn mir. Auch sage den Weibern, daß sie die festen Türen des Hinterhauses verriegeln. Und wenn eine vielleicht ein Röcheln oder Gepolter drinnen im Saal der Männer vernimmt, daß keine herausgehe, sondern ruhig sitze bei ihrer ihr beschiedenen Arbeit.*

*Edler Philötios, dir vertraue ich die Pforte des Hofes an, sie mit dem Riegel zu schließen und fest mit dem Seil zuzubinden.“ Also sprach er und ging in die schön gebaute Wohnung zurück. Allda setzte er sich wieder auf seinen verlassenen Sessel, und einzeln folgten die Knechte des göttergleichen Odysseus.*

Philötios steht für die Freundschaft mit allen Geschöpfen im Him-

mel und auf Erden und garantiert somit die Forderung aller Geschöpfe in der Altweiberfastnacht nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auch nach der Erleuchtung im neuen Garten Eden. Dazu muß nun die Pforte zur Außenwelt festgeschlossen sein, zusammengebunden in ihren beiden Flügeln durch das unzerstörbare bis ins Unendliche ausdehnbare ätherische Seelenband im Schwarzen Loch als das geistig kosmische Schlüsselloch zur Erleuchtung im Hinterkopf mit seiner Epiphyse Teotihuacan unter dem Kleinhirn Karibik.

Denn es nicht die Außenwelt mit ihren männlich alles berechnenden Verstand und ihrer weiblich alles bewertenden Emotion, die zur Erleuchtung kommen wird, da sie nur eine Illusion und somit nicht die Wirklichkeit ist, sondern es ist Dein Wesen, das nun mit dem Goldenen Schuß durch alle 12 Schwarzen Löcher oder Chakren Deiner sieben Bewußtseinsdimensionen zur Erleuchtung kommt, um darin erst wieder fähig zu sein, einen ab da ganz anderen Schöpfungsraum als je zuvor träumen zu können.

Das ist der Grund, warum die Außenwelt oder, besser gesagt, die Außensinne nicht an der Erleuchtung beteiligt ist oder sind, wie auch Jesus seinen nicht zufällig 12 Jüngern beim letzten Gast- oder Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf sagt, daß er für kurze Zeit für sie unsichtbar sein werde, was sie zwar nicht verstehen, aber wohl danach als durchaus logisch nachvollziehen könnten. Und mit dem kurzen aus den Augenverlieren ist nicht, wie es die Theologen lehren, die Dauer der Kreuzigung Jesu bis zu seiner Auferstehung gemeint, sondern der Moment der Erleuchtung, die die Kreuzigung oder neue geistige Bindung an das geistige Kreuz oder Rückgrat des neuen Schöpfungsraumes erst verursacht. Im Moment der Erleuchtung ist es ähnlich wie in einer Ohnmacht, in der man nicht mehr individuell existiert, aber sofort danach wieder.

Aber Du wirst nicht wirklich ohnmächtig, sondern bist einfach nicht mehr existent mit irgendeiner Erscheinung, sondern einfach

nur noch rein geistig im bewußt Sein, daß das Leben sozusagen unsichtbar im Hintergrund aller Erscheinungen als Dein Wesen auch ohne Schöpfung existiert und nicht irgendetwas, das sich begrenzt und damit auch erschöpflich und nicht unerschöpflich und vergänglich, also sterblich, darstellt. Diese Erleuchtung ergibt sich im Moment des Goldenen Schusses von Odysseus durch alle 12 Axtlöcher hindurch.

Aber davon später mehr, wenn er an der Reihe ist, sich seines wahren Wesens als Träumer der Schöpfung bewußt zu werden, als habe er, auf es zielend, endlich nach so langer Odyssee auch wirklich mitten ins Herz oder, als wäre es eine Erscheinung, mitten ins Schwarze getroffen, ins Schwarze Loch sozusagen.

*Und Eurymachos wandte nunmehr in den Händen den Bogen, hin und her ihn wärmend im Glanz des Feuers, und dennoch konnte er die Sehne nicht spannen. Ein tief aufatmender Seufzer schwellte sein stolzes Herz, und zürnend sprach er die Worte:*

*„Götter, wie kränkt mich der Schmerz, um mich selber und um die anderen! Wegen der Hochzeit nicht, wiewohl mich auch diese bekümmert, denn es sind ja noch andere Achaierrinnen die Menge hier in Ithaka selbst und auch in anderen Städten.*

*Sondern weil unsere Kraft vor des göttergleichen Odysseus Stärke so ganz verschwindet, daß seinen Bogen nicht einer spannen kann. Hohnlachend wird selbst der Enkel es hören!“  
Aber Eupeithes Sohn Antinoos gab ihm zur Antwort:*

Es reicht nicht, erfinderisch, also schöpferisch zu sein, das Leben als unser Wesen nicht schöpferisch, sondern schöpfend ist, um zur Erleuchtung zu kommen, daß das so ist. Und daher ist es selbst

dem schöpferischen Menschen nicht möglich, diesen großen Bogen vom schöpfenden Leben als unser Wesen zum schöpferischen Handhaben von etwas, was geschöpft ist, geistig zu spannen – und schon gar nicht mit dem Ehrgeiz, daß noch die Enkel von der Größe Deines schöpferischen Handwerks hören sollen, um Dich für immer als den Großen zu loben.

Und Dein Verstand, der sich ja insgeheim oder sogar ganz offen für den größten Herrscher über das Leben und Dein Bewußtsein hält, spürt nun, daß auch er wohl nicht fähig sei, diesen großen Bogen des Schützen Amor zu spannen, weil ihm als Vestand die fließend allbewußte Alliebe fehlt als die einzige schöpfende Kraft als unser wahres Wesen, und gibt Dir als Künstler in Deinem schöpferischen Bewußtsein, nun zur Antwort:

*„Nein, Eurymachos, nicht also! Du weißt es auch besser: Heute feiert ja das Volk des großen Apoolon Fest. Wer wollte denn heute den Bogen spannen? Oh, legt ihn ruhig nieder! Allein, die Äxte können wir immer stehen lassen, denn schwerlich wird jemand sie zu entwenden kommen in den Palast des Laertiden Odysseus.*

*Auf, es fülle von neuem der Schenk mit Wein die Becher, daß wir opfern und dann hinlegen des Königs Bogen. Aber morgen befiehlt dem Ziegenhirt Melantheus, uns die trefflichsten Ziegen der ganzen Herde zu bringen. Seht, dann opfern wir erst dem bogenberühmten Apollon und versuchen den Bogen und endigen huritg den Wettkampf!“*

Der Verstand findet immer einen Grund, warum es jetzt gerade nicht möglich sei, zur Erleuchtung zu kommen, und das nicht, weil es nicht ginge, sondern weil er es nicht kann, ist doch die Er-

leuchtung kein Können und auch keine Erfahrung, sondern unser Wesen, das wir als der Träumer der Schöpfung schon immer waren, immer sind und immer sein werden. Und so sagen uns auch die Wissenschaftler immer wieder neu in ihren immer wieder neu revidierten Theorien über Gott und das Leben, daß wir noch ausharren und ihnen folgen sollen, da die neueste gerade in Mode gekommene Theorie ganz bestimmt die Endlösung bringe, nämlich das Leben für immer im Griff zu haben und damit dem Tod für immer von der Schuppe gesprungen zu sein. Und alle folgen global immer mehr den Theorien der Wissenschaftler, weil sie glauben, über sie nicht mehr selbst die Verantwortung für das eigene geistige Reifen tragen zu müssen, als wäre es leichter, einem anderen zu folgen als sich selbst in seinem Wesen, das unweigerlich zur Erleuchtung kommt, wenn Du es tief im Herzen wirklich willst.

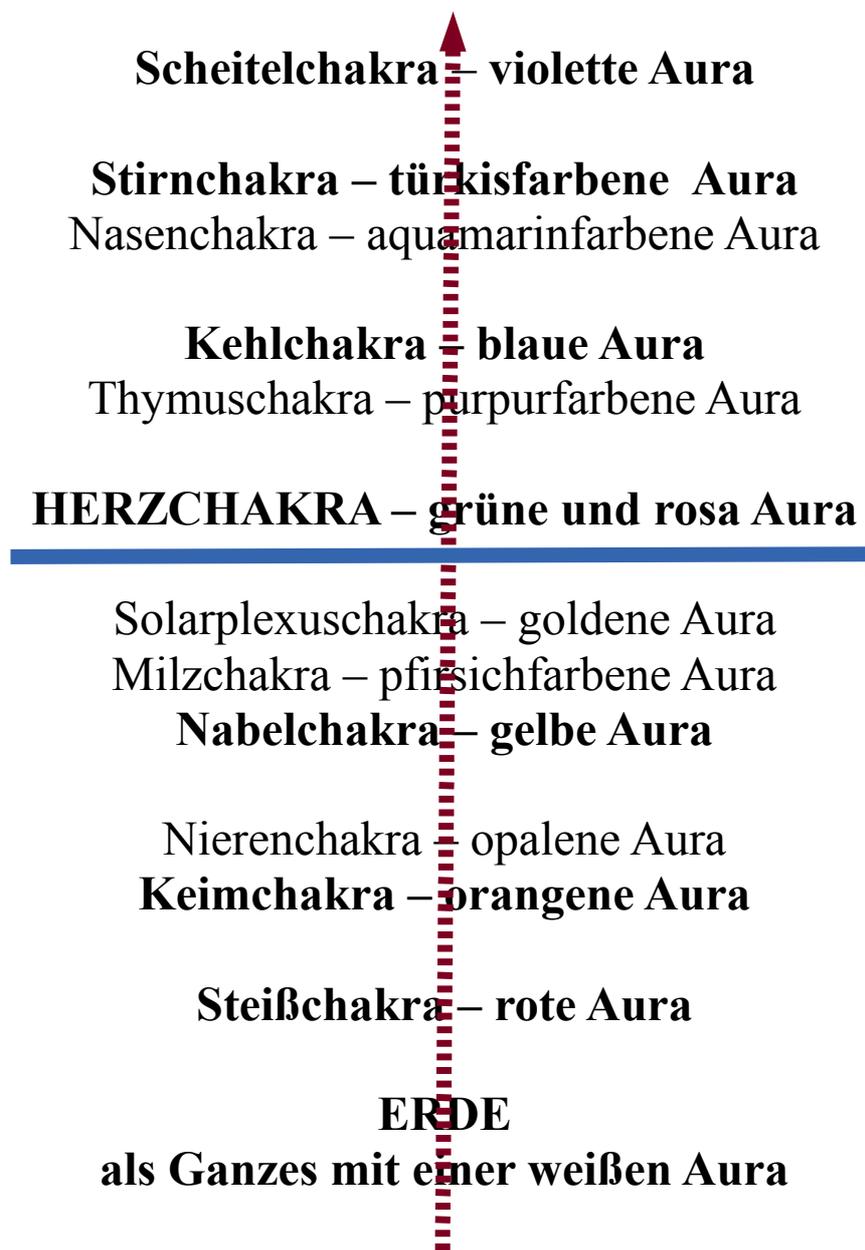
Daß es nun der Tag des Sonnengottes Apollon sei, worauf hier Dein Verstand Dich aufmerksam macht, um nicht selbst als Versager dazustehen, meint, daß wir den Tag des Karnevalssonntag erreicht haben mit seiner närrischen Elferratssitzung einen Tag vor dem alles entscheidenden Rosenmontag, in dem aus der Erleuchtung, mit der Du ins Schwarze triffst, ein neuer Schöpfungstraum erzeugt wird zu seinem geistigen Erkeimen als ab dem Aschermittwoch heranwachsender Embryo als das Wesen einer neuen Menschheit oder Deiner neuen Inkarnation nach Deiner Erleuchtung.

Apollons Name meint den Beginn des Pollenfluges am Anfang eines neuen Frühlingserwachens im Wesen des Widders im April. Der Name April bedeutet spirituell das Auferstehen oder Sichtbarwerden des Erleuchteten oder Embryos als neuer O STERN als Baby nach seiner Geburt durch seinen eigenen ersten Atemzug.

Schau Dir einmal die Hintereinanderreihung der 12 Äxte als Deine

12 ätherischen Chakren als Lichtschleusen an und erkenne auf deren geistiges Sehnen den Pfeil des Schützen Amor an, der mit seiner Spitze direkt auf Dein Herz als das Galaktische Zentrum Deiner geschöpflichen an Wesenheit gerichtet ist, am Himmel zu sehen genau um 12 Uhr mittags im Südwesten während des Karnevals sonntags auf dem irdischen Horizont liegend:

**ERLEUCHTUNG – ohne Erscheinung schwarz**



*Also sprach er, und allen gefiel Antinoos' Rede.  
Herolde gossen ihnen das Wasser über die Hände,  
Jünglinge füllten die Kelche bis oben mit dem Getränk  
und verteilten von neuem, sich rechtshin wendend, die Becher.  
Als sie des Trankes geopfert und nach Verlangen getrunken,  
sprach zu ihnen mit List der erfindungsreiche Odysseus:*

*„Hört mich an, ihr Freier der weitgepriesenen Fürstin,  
daß ich rede, wir mir das Herz im Busen gebietet!  
Doch vor allen flehe ich Eurymachos und den erhabenen  
Antinoos an, der jetzt so weise geredet:  
Legt den Bogen nun hin und befiehlt die Sache den Göttern!  
Morgen wird Gott, wem er will, die Kraft des Siges verleihen.*

*Aber wohlan! Gebt mir den geglätteten Bogen, damit ich  
meiner Hände Gewalt vor euch versuche, ob jetzt noch  
Kraft in den Nerven ist, wie sie ehemals die Glieder belebte,  
oder ob sie das Wandern und langes Elend vertilgt hat.“  
Also sprach er, und rings entbrannten vor Zorn die Freier,  
fürchtend, es könnte ihm gelingen, den glatten Bogen zu spannen.*

*Aber Antinoos schalt und sprach die geflügelten Worte:  
„Ha, du elender Fremdling, es fehlt dir ganz an Verstand!  
Bist du noch froh, daß du in unserer stolzen Versammlung  
ruhig schmaust? Daß dir ein Teil von allem gereicht wird,  
und daß du die Gespräche und Reden der Männer behorchst,  
die kein anderer Fremdling und lumpiger Bettler behorcht?*

*Wahrlich, der süße Wein betört dich, der auch anderen  
schadet, wenn man ihn gierig trinkt und nicht mäßig genießt.  
Selbst der berühmte Kentaur Eurytion tobte vor Unsinn,  
von dem Wein berauscht, in des edlen Peirithoos Hause.*

*Denn er kam auf das Fest der Lapithen. Aber vom Wein rasend begann er im Haus des Peirithoos schändliche Greuel.*

*Zürnend sprangen die Helden empor, und über den Vorsaal schlepften sie ihn hinaus und schnitten mit grausamem Erz Nase und Ohren ihm ab. Und so in voller Betäubung wankte der Trunkenbold heim und trug die Strafe des Unsinns. Hierauf folgte der blutige Krieg der Kentauren und Männer. Aber vor allen traf das Verderben den Säufer des Weins.*

*Also verkünde ich auch dir dein Unglück, wenn du den Bogen spannst. Du sollst nicht mehr Almosen in unserem Volk sammeln. Wir senden dich gleich im schwarzen Schiff zum König Echetos in Epeiros, dem Schrecken des Menschengeschlechtes, dem du gewiß nicht lebend entrinnst! Darum sitze ruhig, trink und begehre nicht mit jüngeren Männern den Wettkampf!“*

Das Sternbild Zentaur siehst Du unterhalb des Schwanzes des langen Sternbildes Hydra oder Wasserschlange neben dem Sternzeichen Waage; und vor dem Zentaur befindet sich das Sternbild Wolf, der vom Zentaur mit einer Lanze angegriffen wird.

Mit dem Zentaur oder als Zentaur, dessen Körper und Wesen aus einem menschlichen Oberkörper und dem Unterkörper eines Pferdes besteht, wird der von der Erde sich in den Himmel aufsteigende Mensch zum spirituellen Menschen, der den Wolf im Schafsfell in sich mit dem Strahl der Liebe, die vom Herzen kommt, angeht, um den Verstand, für den der Wolf steht, in sich zu bändigen, damit er ihm Diener bleibe und nicht sein Beherrscher Antinoos werde.

Eurytion ist also der Entdecker Deines himmlischen Wesens und gilt somit als der Heiler in der Astrologie, über dessen himmlisches bewußt Sein Dein durch den Verstand gespaltenes Bewußt-

sein wieder geistig ganz oder heil wird. Mit Eurytion beginnt also die kalte und dunkle Jahreszeit ab dem Ende des Sternzeichens Jungfrau. Und weil der geistig blinde Mensch Angst davor hat, in der zunehmend kalten Jahreszeit keine Nahrung mehr zu finden, beginnen ab diesem Moment in Dir die Zweifel an dem Sinn des Lebens, und zwar sich bis zum Winter Europa so steigernd, daß mit der Renaissance oder Rückgeburt in das himmlische Bewußtsein für den einen das Heil beginnt und für den anderen, der Angst bekommt, die Hölle der Inquisition, der Hexenverfolgungen, der Hugenottenkriege, des großen dreißigjährigen Glaubenskrieges bis hin am Ende zu den fürchterlichen Weltkriegen mit ihrem höllischen Holocaust als das vorhersehbare Ergebnis all Deiner sich immer mehr steigernden Zweifel, ob nun das Leben für Dich oder in Wirklichkeit Dein größter Feind sei. All dies ist gemeint mit dem Schrecken der Menschheit als Echetos in Epeiros, als Dein Haß gegen alles, was Dich bedroht, aus purem Zweifel ohne Glaube an das Leben als Dein wahres Wesen.

Als der Entdecker des himmlischen Bewußtseins im Aktivwerden Deines Dritten Auges ab dem Beginn der kalten Jahreszeit, da sich der Geit in der Kälte ausdehnt und in der Wärme des Sommers zusammenzieht zur reifen dichten Frucht Gottes, wirst Du berauscht vom Wein des nondualen bewußt Seins, als wärest Du schon erleuchtet, und Du feierst mit Entdeckung des Steins der Weisen den Goldenen Oktober im Haus des Peirithoos, das heißt im Bewußtsein des Beschnittenseins von Deiner zuvor in Dir so regen Sexualität.

Im Alten Testament wird uns dieses plötzliche himmlische Bewußtsein mit Beginn der kalten Jahreszeit in der so stimmigen Atmosphäre des Goldenen Oktobers in Höhe des Sternbildes Zentaur neben dem Sternzeichen Waage als die Geschichte von Ham erzählt, dem zweiten Sohn von Noah, der, berauscht vom Wein der himmlischen Erkenntnis und damit nackt in seinem ganzen Wesen

vor seinem Sohn Ham auf der Erde lag, von diesem so nackt in seinem göttlichen Wesen, bar jeder Leidenschaft und Gedanken-grüblerei gesehen wurde, so daß Ham als der biblische Hamlet freudig wegen dieser himmlischen Offenbarung zu seinen Brüdern Sem und Japeth lief, um ihnen von seinem Geheimnis zu erzählen, damit sie darin teilhaben können.

Diese aber, die als Sem dem vergangenen Sommerbewußtsein Asiens noch verbunden waren und als Japeth schon dem noch zu erwartenden Winterbewußtsein Europa, so daß der eine so wenig mit der Offenbarung des dunklen afrikanischen Herbstbewußtseins Ham wie der andere, wiesen ihn entrüstet und erschrocken zurück, da Ham als das Herbstbewußtsein Afrika urplötzlich das Wesen der Magie entdeckt hatte, mit der sie nichts zu tun haben wollten, weil Magier in Ermangelung an allbewußter Alliebe nichts anderes im Sinn haben, als andere Wesen nach Gutdünken zu manipulieren, woran ja, wie Du weißt, nicht nur einst vor langer Zeit der Kontinent Lemuria untergegangen ist, sondern auch viel später danach auch der Kontinent Atlantis vor gerade erst 12000 Jahren.

Und genau jetzt in unserer heutigen Zeit stehen wir erneut in wachsender Erinnerung an die Geschehnisse auf Atlantis vor dem geistigen Abgrund der magischen Manipulation durch die magische Kunst der Werbung, das zu tun, was geldgierige und machthungrige Menschen ohne jede Liebe und Verantwortung für andere vorhaben, und nicht dem zu folgen, was Dir Dein inneres Wesen Leben sagt!

Du siehst, auch eine noch so große Magie und auch ein noch so weiser Mensch, beschnitten als Jude, ist in der Lage, den großen Bogen zwischen Schöpfer und Geschöpf zu spannen, da beide sich für etwas Besonderes halten, der eine als Magier, weil er weit über dem normalen Menschen stehe, der andere als Jude, weil er meint, von Gott mehr geliebt zu werden als alle anderen Menschen.

Solche Meinungen und Empfindungen, wie groß und wie fromm sie auch sein mögen im Einhalten aller mosaischen Gesetze, stehen Deiner Erleuchtung nur im Wege und müssen leichten Herzens losgelassen werden, weil sie den Magier in den Weltkrieg treiben und den Juden in den Holocaust Menschen verachtender winterlich germanischer Herrenmenschen im Sinne von Antinoos hier und seiner zuerst rechtsradikalen und am Ende dann fundamental gewordenen Islamisten als seine Zechkumpanen.

Kommt man allerdings unvorbereitet, zum Beispiel durch einen großen Schock, ich sprach schon einmal davon, zur Erleuchtung, hat Antinoos recht, wenn er vorhersagt, daß Dir dies überhaupt nicht gefallen werde, da es in Dir zu einem so verwirrenden Chaos käme, daß Du damit nur schwer zurechtkämost im Glauben, Du seiest irgendwie verrückt geworden, obwohl das nur vorübergehend der Fall ist. Die Menschen, die zum Beispiel die drei närrischen, man könnte auch sagen, chaotischen oder verrückten, Tage der endenden Karnevalszeit besoffen feiern, sind solche Menschen, die in ihrer inneren Reife nicht auf das vorbereitet sind, was diese Tage eigentlich verursachen sollen –

nämlich eine äußerst große Kreativität zum Schöpfen einer völlig neuen Schöpfung nach der Erleuchtung, womit der März natürlicherweise der Monat der geistigen, seelischen und physischen Aussaat ist als die Zeit der Schwangerschaft unserer Mutter Erde mit einer neuen Menschheit oder neuem Menschen nach der Erleuchtung.

Und nun frage Dich, wie die Menschheit die drei so äußerst kreativen Tage der endenden Karnevalszeit im Großjahr als die Zeit des 20. Jahrhunderts gefeiert haben – wie besoffen in der Diktatur der Narren im Glauben, über die Weltkriege und den Kalten Krieg endgültig als Wintermensch oder Europäer das gesamte Leben in den Griff zu bekommen, oder über die vielen echten Gurus im Westen aus dem Osten erleuchtend im Bewußtsein, daß nur die

Liebe, die nicht mental berechnet und emotional bewertet, die einzige kreative Kraft ist als die Schöpferkraft unseres wahren Wesens Gott als Leben.

*Ihm antwortete darauf die kluge Penelope: „Oh, Antinoos, denke, wie unanständig, wie unrecht, Fremde zu übergehen, die Telemachos' Wohnung besuchen! Meinst du, wenn etwa der Fremdling den großen Bogen des Odysseus spannt, so wie er den Händen und seiner Stärke vertraut, daß er mich dann heimführe und zur Gemahlin bekomme?“*

*Schwerlich hegt er selbst im Herzen solche Gedanken!  
Und auch keinen von euch bekümmere diese Vermutung unter den Freunden des Mahls! Unmöglich ist es, unmöglich!“  
Aber Polybos' Sohn Eurymachos sagte dagegen:  
Daß du ihn nimmst, besorgt wohl keinen. Es wäre nicht möglich.  
Sondern wir fürchten nur das Gerede der Männer und Weiber.*

*Künftig spräche vielleicht der schlechteste aller Achaier:  
Weichliche Männer werben um jenes gewaltigen Mannes Gattin.  
Denn keiner vermag den glatten Bogen zu spannen.  
Aber ein anderer kam, ein armer, irrender Fremdling,  
spannte den Bogen leicht und schnellte den Pfeil durch die Äxte!  
Also sprächen sie dann, und es wäre uns eine ewige Schande.“*

Genauso haben wohl auch Sem und Japeth zu Ham geredet, als dieser, obwohl nicht der Erstgeborene Sohn von Noah, das ihn erleuchtende Geheimnis seines Vaters durchschaut hatte als Magier und keiner der drei Söhne diesen großen Bogen zwischen Schöpferkraft und Erkenntniskraft für sich selbst spannen konnte. Daher haben sie Ham in die Wüste Sudans geschickt, wie man noch heu-

te die Afrikaner aus Europa fernhalten will, als habe er sich schuldig gemacht, und gingen rückwärts in die Vergangenheit gerichtet und nach innen, zu ihrem Vater, um nicht sein wahres Wesen als das eigene anschauen zu müssen, und bedeckten, das heißt, verschleierten sein magisches Geheimnis, das uns die Rabbis und Theologen so erzählen, als habe es sich dabei um sein nacktes Geschlechtsteil gehandelt und nicht um seine geistige Schöpferkraft, das man nicht sehen dürfe.

Daß aber Penelope selbst es für unmöglich hält, daß der Fremdling erfolgreich den Bogen spannt und ihr Mann werden wolle, liegt daran, daß der Fremdling sie nirgends hinführen muß und auch nicht um sie werben muß, weil sie schon seine Frau ist und sie schon längst zuhause in ihrem wahren Wesen sind. Wohin soll Dich Dein Wesen wohl denn führen als in Dein Wesen, worin Du schon immer zuhause und noch nie davon entfernt warst?

*Ihm antwortete darauf die kluge Penelope:*

*„Ganz unmöglich ist es, Eurymachos, daß man im Volk Gutes rede von den Leuten, die jenes trefflichen Mannes Haus durch Schwelgen entweihen! Doch was achtet ihr jenes für Schande? Seht den Fremdling nur an, wie groß und stark er gebaut ist! Und er stammt, wie er sagt, aus einem edlen Geschlecht.*

*Aber wohlan, gebt ihm den schön geglätteten Bogen!*

*Denn ich verkünde jetzt, und das wird wahrlich erfüllt:*

*Spannt der Fremdling den Bogen und schenkt Apollon ihm Ehre, will ich mit schönen Gewändern, mit Rock und Mantel, ihn kleiden, einen Speer ihm verehren, den Schrecken der Menschen und Hunde, ein zweischneidiges Schwert und Sohlen unter den Füßen, und ihn senden, wohin es seinem Herzen gelüftet.“*

*Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dazu:*

*„Mutter, über den Bogen hat keiner von allen Achaiern Macht  
als ich, wem ich will, ihn zu geben oder zu verweigern.  
Keiner von allen, die hier in der felsigen Ithaka herrschen  
oder die nahe wohnen der Rosse weidenden Elis.*

*Keiner von allen soll mit Gewalt mich hindern, und wollte ich  
diesen Bogen dem Fremdling auch ganz zum Eigentum schenken!  
Aber gehe nun heim, besorge deine Aufgaben,  
Spindel und Webstuhl, und treibe an beschiedener Arbeit  
deine Mägde zum Fleiß! Der Bogen gebührt den Männern,  
und vor allen mir, denn mein ist die Herrschaft im Hause!“*

Die dem Weiblichen in uns allen beschiedene Aufgabe ist es, seinem Wesen nach die Schöpfung zu verweben bis hin zur physischen Dichte unserer geistigen Verstehenbleibens auf Erden, um daraus wieder vom Männlichen in uns allen über dessen vom Leben beschiedene Aufgabe, das geistige Verstehenbleiben Schritt für Schritt, wie es vom Weiblichen zuvor geistig verwebt worden ist, geistig wieder durch bloße Anregung zur Erinnerung, wer wir in Wirklichkeit nach unserem geistigen Wesen sind, aufzuribbeln durch Ribonukleose oder aufzulösen durch die wachsende innere Erkenntnis, daß wohl alles, was wir im Himmel wie auf Erden erleben, nichts als ein göttlicher Traum unseres Wesens Leben ist. Daher besteht nun Telemachos hier als Mann darauf, daß es seine Sache sei, wem er den großen Bogen der erleuchtenden Selbsterkenntnis von Schöpfer und Geschöpf überlassen werde.

*Staunend kehrte die Mutter zurück in ihre Gemächer  
und erwog im Herzen die kluge Rede des Sohnes.  
Als sie nun oben ankam mit den Jungfrauen, weinte sie wieder  
um ihren trauten Gemahl Odysseus, bis ihr Athene*

*sanft mit süßem Schlummer die Augenlider bedeckte.*

*Jetzt nahm er den Bogen und ging, der treffliche Sauhirt.  
Aber die Freier fuhren ihn alle mit lautem Geschrei an.  
Und unter dem Schwarm begann ein übermütiger Jüngling:*

*„Halt! Wohin mit dem Bogen, du niederträchtiger Sauhirt?  
Rasender, ha! Bald sollen dein Aas bei den Schweinen die Hunde,  
die du selber enährt, von den Menschen fern zerreißen,  
wenn Apollon uns hilft und die anderen unsterblichen Götter!“*

Der plötzlich so übermütig gewordene Jüngling, der hier die Esoteriker so heftig beschimpft und ihnen den Garaus wünscht mit Hilfe Gottes, entspricht dem Bewußtsein der Fundamentalisten im Herzen Orient, die islamistisch überall auf der Welt sich zusammenscharend aufschreien im Angesicht des Arabischen Frühlings im Herzen Orient und im Namen Gottes, ohne überhaupt irgendetwas von ihm zu wissen und ohne je die wirkliche Liebe in sich selbst wachgerufen zu haben, alle nicht an sie glaubenden Menschen als Aas den Hunden vorwerfen wollen, damit diese die Esoteriker zerreißen und fern von der Gesellschaft töten sollen.

*Also rief der Schwarm, und der Sauhirt legte den Bogen dort auf  
der Stelle nieder, aus Furcht vor dem Schelten der Freier. Aber  
Telemachos rief auf der anderen Seite die Drohung: „Du, bring  
den Bogen hierher! Du sollst mir, nicht allen, gehorchen, oder ich  
jage dich gleich mit geworfenen Steinen ins Feld zurück!  
Wenn ich auch jünger bin, an Kräften bin ich doch stärker als du!*

*Überträfe ich so sehr wie dich an Stärke des Armes  
alle Freier, so viel in diesen Wohnungen schalten,*

*oh, bald taumelte mancher, von mir sehr übel bewirtet,  
heim aus diesem Palast. Denn alle treiben nur Unfug. “  
Also sprach er, und alle begannen, herzlich  
zu lachen über den drohenden Jüngling und  
ließen vom heftigen Zorn gegen Telemachos nach.*

*Da nahm den Bogen der Sauhirt,  
trug ihn weiter und reichte ihn dem streitefahrenen Odysseus,  
rief die Pflegerin dann aus ihrer Kammer und sagte:  
„Höre, Telemachos will, verständige Eurykleia,  
daß du die festen Türen des Hinterhauses verriegelst.  
Und wenn eine vielleicht ein Röcheln oder Gepolter  
drinnen im Saal der Männer vernimmt, daß keine herausgehe,  
sondern ruhig sitze bei ihrer ihr beschiedenen Arbeit.“*

Es ist halt in üblich besoffener Weise Karneval, und alle treiben daher nichts als nur Unfug und lachen herzlich über den anstehenden Frühling Telemachos, da jetzt die Kraft des bisherigen kalten und dunklen Winters geistig gebrochen scheint mit der Erleuchtung im gleich anstehenden Goldenen Schuß durch Odysseus, Deinem rein geistig gewordenen ehemals seelischen Bewußtseins auf Erden. Damit Dir aber auch der nun anstehende Goldene Schuß durch alle 13 Dein wahres Wesen ausmachende Bewußtseinsdimensionen inklusive der Erleuchtung, gelingt, obwohl er sich, wie ich ihn erlebt habe, nicht von mir als Person, sondern wie von Geisterhand oder automatisch aus meinem völlig offenen Wesen heraus geschah und auch nicht so, wie es hier geschildert wird als Schuß, sondern als ein zwölfmaliges geistiges Türenöffnen und wieder Schließen, ist es nötig, daß Eurykleia als der weibliche Schlüssel zur Erleuchtung die Tür zur männlichen Epiphyse in Deinem Hinterkopf unter dem Kleinhirn Karibik unserer Mutter Erde fest verschließt, damit kein weiblicher, das

heißt, erneut verwebender Gedanke in Dein Bewußtsein kommt, der die Erleuchtung verhindern würde, um schneller, als es gesund ist, aus dem Winter in einen neuen Frühling zu kommen.

Das ist übrigens der eigentliche Grund, warum in frommen Gemeinschaften die Frauen Kopftücher tragen und die Männer Käppchen auf ihrer Tonsur.

*Also sprach er zu ihr und redete nicht in den Wind.*

*Eilend verschloß sie die Türen der schön gebaute Wohnung.*

*Aber Philötios sprang stillschweigend aus dem Palast und verschloß die Pforte des wohlbefestigten Vorhofs.*

*Unter der Halle lag ein Seil aus dem Bast des Byblos vom gleichrudrigen Schiff; mit diesem band er die Flügel, ging uns setzte sich wieder aus seinen verlassenen Sessel, nach Odysseus blickend.*

*Doch dieser bewegte den Bogen hin und her in der Hand, auf allen Seiten versuchend, ob auch die Würmer das Horn seit zwanzig Jahren zerfressen. Und es wandte sich einer zu seinem Nachbarn und sagte:*

Natürlich muß von der männlichen Seite aus, wie zuvor von der weiblichen Seite aus das männliche Tor, das weibliche Tor als Deine alle äußere Natur in der kalten Jahreszeit nach innen ein-sammelnde Hypophyse zum neuen Frühling verschlossen werden, und zwar so, daß Dein Bewußtsein nur noch ganz und gar ohne jede Ablenkung von außen oder innen auf die Erleuchtung durch de Goldenen Schuß des Odysseus ausgerichtet bleibt. Das geschieht, wenn das lange Seil Deines Lebensschiffes Körper als Dein ätherischer Rückenmarkkanal mit seinen 12 Ruderern in der

Mitte als die Wirkung Deiner 12 ätherischen Chakren oder Lichtschleusen fest angebunden ist an Dein drittes Auge als Dein weibliches Stirnchakra vorne über den roten Punkt auf der Stirn einer jeden verheirateten Frau. Dann überprüfst Du den ätherischen Bogen Rückenmark, den Du jetzt ohne seine feste Scheide Rückgrat zwischen Geschöpf und Schöpfer zur vollen Erleuchtung spannen willst, ob sein Horn nicht während der 20 Jahre Deiner Ilias und Odyssee von Würmern zerfressen worden sei, das heißt, von Zweifeln und Ängsten, da diese Löcher in Deinen Seelenkörper verursachen, als wärest Du nicht mehr ganz dicht im gesunden Empfinden des heilen Bewußtseins Leben.

Wir betreten hier zwar in unserer nun endenden Odyssee inzwischen schon die 22. Karte im göttlichen Tarotspiel unseres Erlebens im Himmel und auf Erden als nun Tarotnarr in den närrischen Karnevalstagen, aber seit Beginn unserer ehemaligen Ilias ist dies erst die 20. Karte, da wir in den beiden ersten Karten noch keine Kriege gegen das Leben, als wäre es unser Feind und nicht unser Wesen, als Baby und Kleinkind geführt haben.

Es gibt ja nicht nur den einen Narren im Tarotspiel Gottes, sondern deren drei entsprechend der geistigen Dreifaltigkeit unseres wahren Wesens Gott als Leben in seiner Schöpferkraft

als erster unsichtbarer Narr, dessen Wesen ich NA RA nenne in der Bedeutung '*ohne Erscheinung*',

als Erscheinungskraft als zweiter Narr, den ich NARRARE nenne in der Bedeutung des Träumens oder *inneren Erzählens* der Schöpfungserscheinung, und Erkenntniskraft, und als schließlich

dritter, nun aber sichtbar werdender Narr, den ich NARR ARE nenne in der Bedeutung des Narrseins als völlig unbedarft unschuldiges oder *unbelastetes Baby* nach der Erleuchtung,

das mit seinem ersten eigenen Atemzug auf der Erde geistig inkarniert zum *Magier* als Kleinkind im Tarotspiel wird, das versucht, das neue irdische Erleben noch magisch seelisch zu meistern und noch nicht wie nach der Pubertät als Jugendlicher im Wesen der astrologischen Zwillinge *König und Königin* zweifelnd und damit spaltend über seinen Verstand, der ihm als Schulkind zuvor über das Wesen der Tarotkarten *Priesterin und Priester* an-erzogen worden ist.

Und mit Berücksichtigung dieser unsichtbaren geistigen Dreifaltigkeit unseres Wesens Leben als Narr in der Fastenzeit des Heranwachsens vom Embryo zum Baby hat das Tarotspiel nicht, wie allgemein gelehrt und ausgemalt 78, sondern insgesamt 80 Karten, da der Große Bogen der sogenannten Großen Arkana der Bilderkarten nicht aus 22, sondern aus 24 Karten besteht, von denen die beiden ersten Narrenkarten als das Ende und gleichzeitig als der Anfang eines jeden Tarotspiels natürlich als Embryo im dunklen Uterus unserer Mutter Erde unsichtbar sind im Wesen der 4 letzten Gesänge der Odyssee.

Das Tarotspiel mit seinen 80 Karten muß überhaupt ganz anders sortiert und nicht nur in die Karten der Großen und der Kleinen Arkana aufgeteilt werden, sondern in Wirklichkeit, um dem Wesen der einzelnen Bewußtseinsdimensionen zu entsprechen, in die 16 Karten, die das physisch dichte Wesen vom Buben, vom Ritter, von der Dame und dem König ausmachen, in die dann 24 Karten, die Dir Dein astrales Weltbild emotionaler Stimmungen ausmalen, dann in die 40 Karten, die nach Stab, Schwert, Kelch und Münze entsprechend dem Wesen der vier Jahreszeiten von den Zahlen 1 bis 10 beherrscht werden, um dann zum Schluß in eine dermaßen hohe geistige Energie und Bewußtseinslage zu kommen, daß sich das Tarotspiel Gottes als Dein Lebenslauf vom äußeren Bild zum inneren Wort Gottes wandelt, sozusagen als das damit sozusagen

geistig transformierte Tarotspiel von der bildergewaltigen Ilias in die wortreiche Odyssee.

Die 16 + 24 + 40 oder 80  
Bilder der Ilias

wandeln sich also in

die 48 Worte + 64 Silben + 72 oder 184  
Buchstaben der Odyssee,

so daß das ganze Tarotspiel  
eigentlich als Ilias und Odyssee

aus 264  
Schöpfungselementen besteht,

die man buchstäblich BUD nennt  
oder Buddha  
als Dein nach der Erleuchtung  
neu erkno spendes erleuchtetes bewußt Sein auf Erden.

Um nun aber dieses große und lange Tarotspiel als Dein Lebenslauf im Himmel und auf Erden so spielen zu können, daß es wie bisher kein Glücksspiel mehr ist, sondern der geistige Wegweiser zur Erleuchtung, ist es nötig, die 4 Karten wieder an die richtige Stelle zu bringen, die man mit Beginn des Eisernen Zeitalters, um zu vermeiden, daß schwarzmagisch orientierte Menschen diesen geistigen Wegweiser zu ihren eigenen egoistischen Zwecken, um Dich zu manipulieren, zu mißbrauchen, in die sie eigentlich gehören, um auch wirklich Wegweiser sein zu können.

Da man aber, um 4 Karten mit 4 anderen vertauschen zu können, 8

Karten falsch einordnen muß, ist es notwendig, die 8 Karten zu finden, die untereinander vertauscht worden sind. Solange Du die nicht wieder richtig in Dein Erleben eingeordnet hast, ist Dein Lebenslauf irgendwie nur ein Glücksspiel, in dem Du immer nur auf irgendetwas reagierst, statt bewußt schöpfend Dein eigenes Tarotspiel zu leben, das vom Leben gestaltet wird und nicht von Dir als Person oder Glücksritter.

Wenn Du meine Bücher und auch hier die 6 Bände zur Odyssee aufmerksam mit dem Herzen und nicht nur mit dem Verstand gelesen hast, müßten Dir inzwischen die richtigen Stellungen dieser 8 umsortierten Karten bekannt sein. Die ursprünglich gemeinten 4 Karten sprechen im Kreislauf des Alphabetes mit seinen nicht zufällig winterlich 24 kernigen Buchstaben im Westen und 50 sommerlich fruchtigen Buchstaben im Osten in ihrer genetischen Kernkraft zu Deinem Lebenslauf mit den Chromosomen XYZ im Zentrum dieser Frucht Gottes den Namen Gottes aus als die Buchstaben

### J-O-T-D

Nimm dazu aber nicht das römisch lateinische oder kirchliche Alphabet geistig blinder Menschen, sondern das antike hebräische Alphabet, dem auch das keltische entspricht oder entsprach in der Antike, das dann mutwillig von den Kirchenchristen seit den Karolingern vergewaltigt und umgestaltet worden ist, um Europa das Kirchenchristentum über ein, zuerst griechisch orthodox und dann lateinisch katholisch der Logik des geistig blinden Verstandes folgend, falsches Alphabet und Wort Gottes aufzuzwingen!

*„Im Vertrauen, das ist ein schlauer und listiger Kenner des Bogens! Sicherlich hegt er selbst schon einen solchen zu Hause, oder er hat auch vor, ihn nachzumachen. Wie dreht er ihn in den Händen herum, der landdurchstreichende Gaudieb!“*

*Und von neuem begann ein übermütiger Jüngling:  
 „Daß doch jeder Wunsch dem Fremdling also  
 gelinge, wie es ihm jetzt gelingt, den krummen  
 Finger zu spannen!“ Also sprachen die Freier.*

*Allein, der weise Odysseus, als er den großen Bogen  
 geprüft und ringsum betrachtet, so wie ein Mann,  
 erfahren im Lautenspiel und Gesang, leicht mit  
 dem neuen Wirbel die klingende Saite spannt,  
 knüpfend an beiden Enden den schön gesponnenen Schafsdarm,  
 so nachlässig spannte den großen Bogen nun Odysseus.*

*Und mit der rechten Hand versuchte er die Sehne des Bogens, und  
 lieblich tönte die Sehne und hell wie die Stimme der Schwalbe.  
 Schrecken ergriff die Freier, und aller Antlitz erblaßte.  
 Und Zeus donnerte laut und sandte sein Zeichen vom Himmel.*

*Freudig vernahm das Wunder der herrliche Dulder Odysseus,  
 das ihm sandte der Sohn des unerforschlichen Kronos.  
 Und der nahm den gefiederten Pfeil, der alleine auf dem Tisch  
 vor ihm lag, indes im hohlen Köcher die anderen ruhten,  
 die nun bald die Achaier sollten versuchen.*

*Diesen faßte er zugleich mit dem Griff des Bogens. Dann zog er,  
 sitzend auf seinem Stuhl, die Sehne und die Kerbe des Pfeils an,  
 zielte dann, schnellte den Pfeil und verfehlte keine der Äxte.  
 Von dem vordersten Ohr bis durch das letzte von allen  
 stürmte das eherne Geschloß, und er sprach zu Telemachos:*

Bevor Du nun liest, was Odysseus, Dein reines Seelenbewußtsein,  
 zu seinem Sohn, zu seiner nun sichtbar werdenden Frühlingser-

scheinung Telemachos sagt in der neuen geistigen Inkarnation von Dir als neue Person auf Erden, laß mich von meinem Goldenen Schuß durch alle 12 Axtlöcher erzählen, von denen ich eben schon als von den 12 Türen gesprochen habe oder ätherischen Chakren als Lichtschleusen zwischen den einzelnen 7 Haupt- und 5 Nebendimensionen Deines wahren Wesens Leben, die ich öffnen oder die sich wie von selbst in mir nun öffneten, um zur Erleuchtung zu kommen, daß mein wahres Wesen das Leben selbst ist, das nicht mit der Biologie identisch ist, da diese nur eine Erscheinung der Traumwelt im Träumen des Lebens ist.

Eines Tages auf dem langen Weg zur Erleuchtung, der bis hierher insgesamt auch wie bei Odysseus 20 Jahre gedauert hat von meinem 20. bis zu meinem 40. Lebensjahr in steter täglicher Übung zu fragen, was wohl Gott als die Liebe, die nicht berechnet und wertet, in jeder Situation an meiner Stelle tun würde, um es dann natürlich auch zu tun und nicht nur, zu faul zum Verwirklichen der Liebe, bloße Theorie sein zu lassen, eines Tages also im März, dem Monat der geistigen Aussaat, stand ich im dunklen All und Allbewußtsein und rings um mich die wunderbare Sternenwelt bewundert, ich war im Allbewußtsein und All ganz all ein, vor einer Tür, die urplötzlich da war. Und ich versuchte, diese Tür zu öffnen, um durch sie hindurch in eine andere Welt zu gehen.

Und als ich sie geöffnet hat im Entschlüsseln ihrer Klinke, fand ich dahinter nicht etwa eine andere Welt mit einem anderen Raum- und Zeitgefüge, als ich es bis dahin gewohnt war, wie ich dachte, sondern ich fand dahinter eine weitere Tür, die aber kleiner war als die erste. Und weil ich den Vorgang des Öffnens nicht mehr so recht in der Hand hatte, weil sich alles immer mehr und mehr wie automatisch und von selbst abspielte, öffnete ich immer schneller und ohne Kontrolle jede Tür, die ich hinter jeder Tür fand und die immer kleiner wurden, bis ich am Ende eine Tür zu öffnen hatte, von der ich meinte, niemals durch sie hindurchzupassen, weil sie

so klein wie ein mathematischer Punkt war und aus reinem Gold bestand als sozusagen, wie mir hinterher bewußt wurde, mein reiner Wesenskern als das sich zur Erleuchtung öffnende winterliche Saatgut, das nun zur geistigen Aussaat bereit war.

Und als sich diese kleinste aller geistigen Türen als das geistige Atom öffnete und ich ohne Schwierigkeiten, auf den Punkt gebracht sozusagen in meinem urlebendigen Wesen Leben, durch dieses geistige Atom hindurchging, obwohl das davor als mir völlig unmöglich erschien –

da war da plötzlich nichts mehr,  
auch ich als seelische Erscheinung nicht mehr,  
nur noch Nirvana in seiner ozeanisch raum- und zeitlosen  
samtenen Schwärze

als Ausdruck meines wahren Wesens Leben, das sich in dieser raum- und zeitlosen samtenen Schwärze nun endlich in mir erleuchtend wieder selbst erkannte. Und es dauerte eine Weile in dieser samtigen wohligen Schwärze als das Wesen des unsichtbaren Träumers Leben der gesamten Schöpfung, bis das erneute Träumen als das Schöpfen aus dem urlebendig unerschöpflichen Wesen Leben neu begann über ein der Reihe nach Sichtbarwerden von 6 neuen Wesensformen in Gestalt von

einer weiblichen Brust als Amme der neuen Schöpfung,  
danach als geistig neuer Lebensbaum,  
danach als neues Rad des Erlebens,

danach als Osterhase meiner neuen Auferstehung,  
danach als Pferd in meiner neuen Spiritualität  
und zum Schluß als die neue feste irdische Basis  
als weißer Elefant.

*„Nun, Telemachos, siehst du, ob dir der Fremdling im Hause Schande bringt! Ich traf das Ziel und spannte den Bogen ohne langes Bemühen! Noch habe ich die Stärke der Jugend und bin nicht so verächtlich, wie jene Freier mich schimpfen.*

*Aber es ist nun Zeit, den Abendschmaus zu besorgen, noch bei Tage. Nachher erfreue die scherzenden Männer Saitenspiel und Gesang, die liebliche Zierde des Mahles!“ Sprach es und winkte ihn mit den Augen heran.*

*Da warf Telemachos eilend um die Schulter sein Schwert, der Sohn des großen Odysseus, faßte mit nerviger Hand die scharfe Lanze und stand nun neben dem Vater am Stuhl, mit blinkendem Erz gerüstet.*



## Zweiundzwanzigster Gesang

*Jetzt entblöbte sich von den Lumpen der weise Odysseus,  
sprang auf die hohe Schwelle und hielt in den Händen den Bogen  
samt dem gefüllten Köcher. Er goß die gefiederten Pfeile  
hin vor sich auf die Erde und sprach zu der Freier Versammlung:*

Wir haben diesen großen Moment schon im Großjahr am Anfang des 20. Jahrhunderts, nach 20 Jahren also im Lebenslauf des Odysseus also, erlebt, woraus sich der erste Weltkrieg als der Beginn des Endkampfes des Odysseus gegen seine vielen Nebenbuhler als seine alten und nun närrisch gewordenen Gewohnheiten, die nach der Erleuchtung wieder in sein Bewußtsein zurückkommen, ergeben mußte, über die er seine Erleuchtung nun im Alltag meistern lernen mußte, wie es mir auch von meinem Wesen als eine Aufgabe aufgegeben wurde, die mir zunächst schwieriger erschien als der gesamte schwierige Weg zur Erleuchtung.

Im Verlauf des Fischezeitalters mit dem Überschreiten von dessen Zenit im Winter Europa werden wir dieselbe Situation global in kleinerem Maß im Wechsel vom 22. zum 23. Jahrhundert des Fischezeitalters erleben als unsere dann große Herausforderung, unser urlebendiges Wesen Gott als Leben nicht erst im Himmel, sondern schon hier auf Erden erleuchtet im Alltag zu meistern.

*„Diesen furchtbaren Kampf, ihr Freier, habe ich vollendet!  
Jetzt wähle ich ein Ziel, das noch kein Schütze je getroffen,  
wenn ich es treffen kann und Apollon mir Ehre verleiht.“  
Sprach es und traf Antinoos mit bitterem Todesgeschloß.*

Du wirst nicht nachvollziehen können, was wir global Ende des 22. Jahrhunderts zu Anfang des 22. Gesanges der Odyssee und mit der 22. Karte 'Narr' Deines Tarotspiels als Dein Lebenslauf auf Erden nachvollziehen müssen, da es noch zu weit in der Zukunft liegt im Fischezeitlater. Aber da wir dasselbe schon global im Großjahr als den ersten Weltkrieg erlebt haben, kannst Du es heute doch schon nachvollziehen. Denn der erste Weltkrieg war der erste große Narrenumzug am Karnevalssonntag, der uns sozusagen global den Verstand Antinoos geraubt hat. Denn das erste, was nach der Erleuchtung unser Ziel ist, ist es, den Verstand als Diktator für immer aus unserem Bewußtsein zu verbannen und ihn nur noch als unseren Diener anzuerkennen und zu gebrauchen, der nicht das Leben zu berechnen und den Sinn des Lebens zu beurteilen hat als unser Wesen, sondern der nur dazu da sein sollte, um auszurechnen, was ingenieurhaft auszurechnen ist, um irgendetwas, was wir brauchen, herzustellen.

*Dieser wollte gerade vom Tisch das zweigehenkelt schöne goldene Geschirr aufheben und faßte es schon mit den Händen, um das Wasser zu trinken. Allein, von seiner Ermordung ahnte er nichts. Und wer in der schmausenden Männer Gesellschaft hätte geglaubt, daß einer, und wenn er der Tapferste wäre, unter so vielen es wagte, ihm Mord und Tod zu bereiten!*

*Aber Odysseus traf mit dem Pfeil ihn direkt in die Gurgel,  
daß im zarten Genick die Spitze wieder hervordrang.  
Und er sank zur Seite hinab; der Becher voll Wein  
stürzte dahin aus der Hand des Erschossenen, und  
aus der Nase sprang ihm ein Strahl dick strömenden Blutes.*

*Er wälzte sich zuckend, stieß mit dem Fuß  
an den Tisch, und die Speisen fielen zur Erde;  
Brot und gebratenes Fleisch wurden blutig, aber die  
Freier schrien laut auf im Saal, als sie den Stürzenden sahen,  
sprangen empor von den Thronen und schwärmten wild  
durcheinander, schauten ringsumher nach den schön gemauerten  
Wänden; aber da war kein Schild und keine Lanze.*

Im Evangelium, das mit seinem Bericht über das letzte Abendmahl dieselbe Situation beschreibt, die wir auch hier gerade erleben, geht Judas, der Verstand, in dem Moment aus dem Raum, in dem er vom Wein der Erleuchtung und vom neuen Brot des Erlebens danach gekostet hat. Und außerhalb der Erleuchtung war es finstert, steht dort.

Odysseus trifft Dich an der Gurgel, und Judas erhängt sich in der Finsternis des samtigen Schwarz des Urgrundes Leben ohne jede Erscheinung. Der Verstand ist nicht fähig, das Leben zu verstehen, da es niemand, auch kein Erleuchteter, in seiner Größe ermessen oder herausfinden kann, woher es kommt. Denn auch der Gesamtgeist Leben als reines Bewußtsein und unser Wesen ist nicht in der Lage, sich selbst ohne Erscheinungen, das heißt, ohne Erleben und Erkennen zu erträumen, zu erkennen und so zu wissen, wieso es überhaupt da ist und woher es kommt. Jeder, der etwas darüber aussagt, spekuliert nur, und ich zweifle dann, daß er überhaupt erzu dem Bewußtsein leuchtet ist, daß der unsichtbare Urgrund Leben unser Wesen ist, über das man nur als Erleuchteter sagen

kann, daß es unerschöpflich ist, unsterblich und ohne jede Bewußtseinsgrenze, also auch ohne jede Eingrenzung durch irgendwelche physischen Naturgesetze, da sich dieser unser Verstand durch sein geistiges Verstehenbleiben im sonstig ewig sich wandelnden Erlebensfluß nur einbildet und sie nur deswegen für von ihm unabhängige Gesetze hält, weil er sich strikt daran hält im festen Glauben, sie nicht übersteigen zu können. Und so ist es kein Wunder, wenn sich der Verstand an unserem Wesen die Zähne ausbeißt, beziehungsweise geistig wie ein überforderteter Computer einfach aufhängt im geistigen Umschmeißen all seines physischen oder füzigen Verstehenbleibens mit samt seinen naturwissenschaftlich exakten Theorien über Gott und die Welt im Angesicht der Entdeckung der Kernkraft der kleinsten goldenen Tür Atom und dahinter des Wesens vom Schwarzen Loch theorienloser Leere der Erleuchtung im Inneren des Atomkerns.

Dies geschah geistig global im Ersten Weltkrieg als das närrische Wesen vom Karnevalssonntag von 1900 bis 1933. Und dies geschah auch durch mich in mir selbst nach der Erleuchtung, um sie zu meistern über den Abschluß des im Winter Europa diktatorisch gewordenen Verstandes, da mich dieser verrücktgemacht hätte, hätte ich es zugelassen, daß er mein Bewußtsein auch noch nach der Erleuchtung erneut mit seinen nie endenden wissenschaftlich exakten Theorien über Gott und die Welt überrannt und überschwemmt hätte, wie es leider bei allen Menschen auf der Erde nach dem ersten Weltkrieg der Fall war, weil sie der Wissenschaft, die schon dabei war, aus dem Gral das heilige Wasser als das Bewußtsein der Erleuchtung zu trinken, ohne zu ahnen, daß sein Inhalt als die neue Quantentheorie der Garaus für die gesamte bis dahin mechanische Physik war, die davon ausging, daß die Materie vom Bewußtsein oder Geist getrennt sei.

Und weil wir unseren Verstand nicht einfach mit der Wegweisung der vielen echten Gurus und der Theosophie entthront haben, wur-

de er danach im zweiten Weltkrieg noch diktatorischer und wütete wie besoffen an diesem dazu gehörigen Rosenmontag, an dem die größten Narren aller Zeiten, alles Menschliche und Göttliche verneinend, unterwegs waren von 1933 bis 1966, um danach, nicht viel erleuchteter geworden, am Veilchendienstag von 1966 bis zum Jahr 2000 ihren närrischen Hammelsprung als das Wesen vom Kalten Krieg als Dritter Weltkrieg auszuleben, ohne auf die Blumenkinder im Wesen von Telemachos zu achten, die ihren Kanonen Rosen in die Mündung steckten, damit der Wahnsinn der Weltkrieg endlich aufhöre nach dem Motto:

Make Peace, no War!

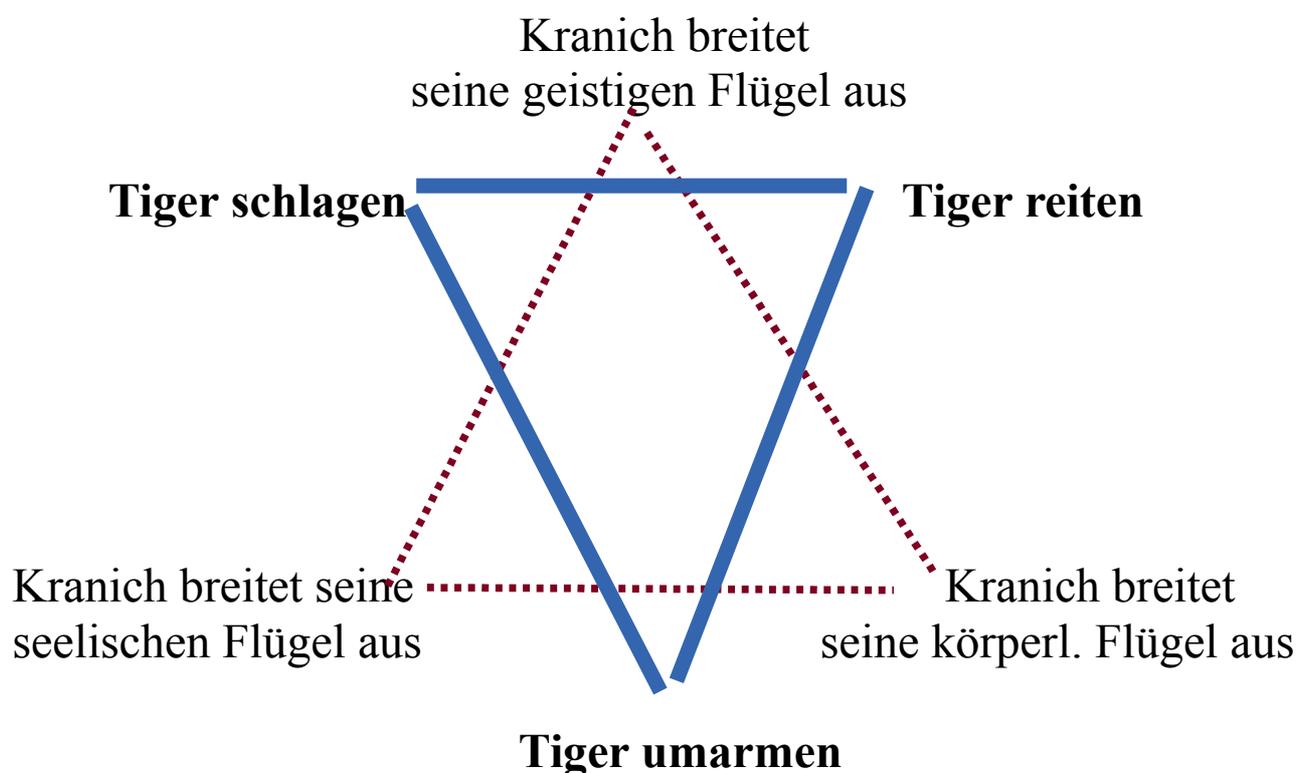
Nun, wir haben noch fast 200 Jahre, um in den drei närrischen Karnevalstagen des endenden Fischezeitalters dieses Motto unserer Blumenkinder und Lichtarbeiter in die Tat umzusetzen. Denn sonst blüht in uns global erneut der Wahnsinn, den wir heute als den teuflischen Terror des sogenannten Islamischen Staates zu global zu spüren bekommen am Aschermittwoch unseres sich vollständig darin erneuernden Großjahres mit seiner erneuten Dauer von 12000 Jahren.

*Und sie schalten Odysseus und schrien die zürnenden Worte:  
„Übel bekommt dir, Fremdling, das Männerschießen! Du kämpfst heute den letzten Kampf! Nun ist dein Verderben entschieden!  
Wahrlich, du tötetest hier den Jüngling, der der größte Held in Ithaka war! Darum sollen die Geier dich fressen!“*

In der sogenannten *Langen Form* des Taichi Chuan mit ihren nicht zufällig 12 x 12 oder 144 beziehungsweise ohne die darin enthaltenden Wiederholungen entsprechend den handhabbaren chemi-

schen Elementen 108 Bewegungssequenzen in der geistigen Länge eines großen Rosenkranzes, das in Wirklichkeit keine Kampfkunst ist, sondern eine höhere Form vom Hatha Yoga, also die ätherische Matrix oder Mutter unserer physischen Bewegungen, in dieser Langen Form Deines irdischen Lebenslaufes also entlang der Ekliptik mit ihren 12 Sternzeichen gibt es am Ende die Übung des Schrittes zu den sieben Sternen mit dem Dich erleuchtenden Erleben des geistigen Aufleuchtens aller 7 Haupt- und 5 Nebendimensionen in der Traumwelt Deines Wesens Gott als Leben.

Und direkt danach übt man, auf dem wild gewordenen Tiger zu reiten, um ihn danach endlich abzuschießen als unseren Verstand mit seiner gelben mentalen Aura wie ein Tiger und mit seiner gestreiften Schwarzweißmalerei wie ein Tiger. Zuvor hat man im geistigen Keltern seiner physischen Gewohnheiten und Überzeugungen im Skorpion den Tiger Verstand durch zwei Schläge von seinem Thron gestoßen, nachdem man im Juli und Wesen des Krebses geübt hat, den Tiger als unseren Verstand zu umarmen, also zu begreifen, damit man sich nicht von ihm in die durch ihn immer größer werdende geistige Spaltung oder Trennung von Schöpfer und Geschöpf hineinziehen lasse durch die so überzeugende Logik, das in Wirklichkeit nichts Eins mit dem Leben, sondern alles voneinander getrennt sei:



Und weil sich das so überall in der Traumwelt darstellt als das jedem Traum und jeder Welt geistig zugrundeliegende Schöpfungsmuster überhaupt, kann das Taichi keine bloße Kampfkunst gegen irgendwelche äußere Gegner sein, sondern ist in Wirklichkeit ein geistiger Wegweiser zur Erleuchtung in der Langen Form unserer Ilias und Odyssee in der inneren Kampfkunst gegen unsere körperlichen Gewohnheiten, an deren Ende unweigerlich der Ritt auf dem wild gewordenen Verstand als reißender Tiger erlebt wird und sein Abschluß oder unsere Loslösung direkt danach als das Ende der Langen Form von unserem Erkeimen auf Erden bis zur Erleuchtung auf Erden.

Legt man die Lange Form des Taichi Chuan zum Kreis der Ekliptik um unserem geistigen Wesenskern herum als deren Stern Pola-

ris und sieht darin das Kreisen unseres irdischen Lebenslaufes als unsere Ilias und das Kreisen danach unseres himmlischen Lebenslaufes als unsere Odyssee auf Erden, dann kann man auch die Geschichte der gesamten Menschheit auf dieses Kreismuster übertragen, das von oben spiralig und gleichzeitig wie ein Pendel hin und her entlang der Milchstraße wie ein geistiges Labyrinth aussieht, was man so nennt, weil es wie das Schwingen einer Axt auf unser geistiges Verstehenbleiben wirkt, die 12 Mal in ihrer Längsform hin und her schwingt, bis man mit dem zwölften und letzten Schwung in uns den Tiger Verstand umwirft.

Und so haben wir am Ende der Romantik des 19. Jahrhunderts den Schritt zu den sieben Sternen gemacht im Entdecken der Kernkraft, sind dann auf dem dadurch wie karnevalsistisch närrisch und wild gewordenen Verstand im 20. Jahrhundert geritten und sind nun im 21. Jahrhundert dabei, den fundamental alles niederreisenden und zerstörenden Verstand für immer am Aschermittwoch abzuschießen, um nur noch seelisch rein intuitiv und nondual die Traumwelt unseres Wesens als seine Schöpfung ohne mentale Berechnung und ohne emotionale Wertung täglich wie ein unbedarftes Kind so zu erleben, als würde die Schöpfung mit jedem Augenblick immer wieder neu von unserem Wesen erträumt –

was ja in Wirklichkeit auch der Fall ist  
entgegen der logischen Ansicht unseres exakt  
naturwissenschaftlich arbeitenden Verstandes.

Wenn es hier heißt, die Freier seien wegen des plötzlichen Wegfalls ihres Verstandes Antinoos wild und ganz närrisch geworden wie im Karneval, dann ist das so, weil sich nach der Erleuchtung im kosmisch atomaren Schwarzen Loch des Nirvanas, sobald Du daraus wieder träumend im Erkeimen Deines neuen Schöpfungs-

traumes mit der Folge einer neuen Inkarnation auftauchst in unserer physischen Traumwelt, darin alle inneren und äußeren Sinne wie närrisch völlig chaotisch, weil vom Verstand nicht mehr gesteuert, auf Dich einstürmen, als wärest Du nicht erleuchtet, sondern verrückt geworden.

Deine alten irdischen Sinne, die Du ja auch nach der Erleuchtung wieder hast, solange Du auf der physischen Erde lebst und inkarniert bist, und die ja nur während der Erleuchtung vorübergehend als die vielen Freier und Nebenbuhler Deines Wesens wie die 12 Jünger Jesu während seines für sie Unsichtbarwerdens mit dem letzten Abendmahl zurückgetreten sind, als gäbe es sie gar nicht mehr, weil der Urgrund Leben keine Gedanken und Emotionen zuläßt in seiner kosmischen Stille, diese alten himmlisch inneren und irdisch äußeren Sinne also explodieren nun nicht etwa in Dir nach der Erleuchtung mit einem von den Wissenschaftlern angenommenen Urknall, sondern implodieren sozusagen geistig erträumt in die kosmische Stille des Nirvanas, das nicht explodieren, sondern nur, als würde es implodieren, die Schöpfung träumen kann, ohne sich selbst dabei in irgendeiner Weise als das Wesen von Gott als Leben zu verändern.

Mit dieser neuen alten Traumgesinnung mußt Du Dich nun nach der Erleuchtung als das Wesen des Aschermittwochs des 21. Jahrhunderts im Großjahr nach seinen drei närrischen Karnevalstagen des 20. Jahrhunderts innerlich fundamental kämpfend herumschlagen, um so das riesige kosmische Potential Deines urlebendig und unerschöpflichen Wesens Leben auch im stinknormalen physischen Alltag auf Erden erneut inkarniert zu meistern.

Dieses Meistern der erleuchtenden spirituellen Erkenntnisse aus dem 20. Jahrhundert ist nun im 21. Jahrhundert, was das Großjahr angeht, beziehungsweise ist im 23. Jahrhundert, was die spirituellen Erkenntnisse aus dem 22. Jahrhundert in Bezug auf das Fischezeitalter angeht, unsere globale Aufgabe im Übersteigen jeder

wissenschaftlichen und theologischen mentalen Theorie durch die Liebe in ihrer Sprache der kindlich unbedarften Intuition. Lesen wir einmal einfach weiter, wie dies nun hier Odysseus als unser aller reines Seelenbewußtsein zusammen mit Telemachos, unserer kindlichen Intuition, anstellt!

*Also rief der Schwarm, denn sie wähten, er habe den Jüngling wider Willen getötet, diese Toren, und wußten nicht, daß über sie alle die Stunde des Todes verhängt war. Zürnend schaute auf sie und sprach der weise Odysseus:*

*„Ha, ihr Hunde, ihr wähtet, ich kehrte nie zurück zur Heimat aus dem Land der Troer! Darum zehrtet ihr Schwelger mein Gut auf und beschließt mit Gewalt die Weiber in meinem Palast, ja, ihr warbt sogar, obwohl ich lebe, um meine Gattin:*

*Weder die Götter scheuend, des weiten Himmels Bewohner, noch ob ewige Schande auf eurem Gedächtnis ruhe. Nun ist über euch alle die Stunde des Todes verhängt!“ Also sprach er. Da erfaßte sie alle bleiches Entsetzen.*

Ja, der naturwissenschaftlich exakte Verstand feierte im 20. Jahrhundert seine großen Triumphe und konnte sich darin nicht vorstellen, daß das Seelenbewußtsein, das er endlich naturwissenschaftlich exakt als nicht vorhanden bewiesen glaubte, je wieder global in der Menschheit im 21. Jahrhundert fußfassen würde mit Beginn ihres sogenannten Arabischen Frühlings im Herzen Orient unserer lebendigen Mutter Erde und Natur, mit der es die Wissenschaftler gewagt haben, obwohl sie lebt und auch ihr Mann als der Himmel in und nicht über uns, sie mit ihren Kernkraftversuchen zu vergewaltigen, und mit der es unsere Wirtschaftler und Poli-

tiker gewagt haben, sie wie ein totes Warenlager zu benutzen, um es für sich finanziell restlos auszubeuten, egal, ob es danach noch eine biologisch heile Zukunft für alle Geschöpfe gibt oder nicht, so daß unsere Erde und ihre kosmische Atmosphäre rings um sie herum heute nur noch einer globalen Mülldeponie gleicht mit mehr als 50 Millionen Menschen auf der Flucht aus der Heimat vor der Ausweglosigkeit, je wieder in einem blühenden Garten Eden wohnen zu können, wenn wir es weiterhin dulden, daß nur 89 der reichsten Oligarchen auf Erden ein Gesamtvermögen haben, wie es in der übrigen Menschheit insgesamt 3,5 Milliarden Menschen besitzen, wobei der Rest von auch 3,5 Milliarden Menschen wenig bis gar nichts besitzt außer ihrem Leben und ihrer Arbeitskraft, ohne je an dem Riesenreichtum der 89 Oligarchen weltweit teilhaben zu können, weil diese unsere Freiheit, die wir als Kinder Gottes haben, so interpretieren, als könnten sie machen, was sie wollen, da logisch jeder für sich selbst zusehen müsse, wie er den nie aufhörenden alltäglichen Kampf ums physische Überleben möglichst lange als der Stärkere oder Raffinierte von allen überstehen könne.

Doch laß Dir eines gesagt sein,  
damit Du keinen Fehler machst:

Es nutzt nichts, die Reichen und die Wissenschaftler, Wirtschaftler und Politiker zu bekämpfen oder gar zu töten. Denn sie alle sind nur an der Macht und haben einen so großen Einfluß auf Dein Leben, weil Du ihnen die Macht gibst, indem Du selber für Dich den geheimen oder sogar offenen Wunsch hegst, am liebsten selbst ein solcher Experte und steinreich zu sein. Überarbeite also in Dir selbst den ewig nörgelnden und schwelgenden Freier und Nebenbuhler Deines wahren Wesens Liebe und übe Dich täglich und stetig darin, Dir selbst und allen anderen zu vergeben, daß sie so handeln, wie Du handelst oder sie handeln. Denn nur die Liebe als

Dein wahres Wesen zu allem und allen ist die Schöpferkraft, die einen ewig blühenden Garten Eden auf Erden wie im Himmel garantiert. Alle anderen, die Liebe beiseite drängenden Gedanken und Emotionen garantieren Dir am Ende nur die Hölle der Weltkriege und des Holocaustes auf Erden im Verwenden der atomaren Schöpferkraft, die kein noch so genialer Verstand für immer beherrschen kann, sondern sie am Ende nur ihn im Verrücktwerden wegen der vielen fundamentalen Rückschläge unserer Mutter Natur gegen ihre gedanklichen und emotionalen Vergewaltiger.

*Jeder sah sich um, wohin er dem Verderben entflöhe.  
Nur Eurymachos gab aus dem Haufen ihm dieses zur Antwort:  
„Bist du denn jetzt, Odysseus, nach Ithaka zurückgekommen,  
oh, so rügst du mit Recht die Taten der Achaier.*

*Viele Unarten geschahen im Palast und viele auf dem Lande!  
Aber es liegt ja schon tot, der solches alles verschuldet.  
Denn Antinoos war der Anstifter aller Verwüstung,  
und ihn trieb nicht einmal die heiße Begierde zur Hochheit.*

*Sondern andere Gedanken leiteten ihn, die Zeus Kronion nun  
vernichtet: Nämlich selber König zu sein in Ithakas Reich,  
strebte er an, und deinen Sohn mit Hinterlist zu ermorden.  
Doch nun hat er seinen Teil empfangen. Du aber verschone  
Dein Volk! Wir wollen fortan dir willig gehorchen!*

*Aber was hier im Palast an Speise und Trank verzehrt ward,  
dafür bringen wir Dir gleich ein jeder zwanzig Rinder,  
bringen dir Erz und Gold zur Versöhnung, bis wir dein Herz nun  
efreut haben! So lange ist freilich dein Zorn zu tadeln.“*

Alle Opportunisten sind Meister im Wechseln der Seiten, sobald es für sie günstig scheint. Und so bleiben bei geistig blinden Völkern nach vielen Greuertaten der sie führenden Politiker eben diese oft genug auf ihren alten Positionen, nur nennen sie sich dann anders. Doch Erleuchtete sind nicht käuflich, auch nicht zur Zeit von Homer mit 20 Rindern oder heute mit 20 Milliarden Euro, und so wird auch jetzt dem Erfindergeist Eurymachos, der glaubt, die Probleme der Welt mit technischen Erfindungen und über bunt wechselnde Emotionen lösen zu können, die Führung über Dein Erleben hier auf Erden genommen werden.

Das Bestechungsangebot des Erfindergeistes Eurymachos von 20 Rindern steht übrigens für die Nutzung der atomaren Kernkraft, von der die Erfinder der Atomreaktoren glauben, mit ihr alle Energieprobleme für inzwischen 7 Milliarden Menschen auf der Erde lösen zu können. Dabei übersehen sie leider, daß nicht die Kernkraft die Lösung ist, sondern einzig und allein das bewußte Sein im Bewußtsein der Liebe als unser wahres Wesen und nicht nur als eine Emotion, gesteuert von unseren Hormonen, wie es die Wissenschaftler glauben, obwohl es doch Du als freie, wenn auch noch geistig blinde Seele bist, die die Hormone über Deine Emotionen steuert und nicht umgekehrt.

Dein Körper, da er nicht aus sich selbst erlebt, sondern von Dir als freie Seele im Himmel magnetisch durch atomare Bindung aufgebaut und aufrecht in der dichten Physik der Erde gehalten wird, kann von sich aus überhaupt nichts bewirken. Denn könnte er das, würde er nicht augenblicklich tot umfallen, wenn Du ihn als freie Seele verläßt, um in das höher dimensionierte himmlische Seelenbewußtsein zurückzukehren.

*Zürnend schaute auf ihn und sprach der weise Odysseus:  
„Nein, Eurymachos, brächtet ihr euer ganzes Vermögen,  
das ihr vom Vater besitzt, und legtet von anderem noch mehr dazu,*

*dennoch sollte mein Arm von eurem Mord nicht eher  
rasten, bevor ihr Freier mir allen Frevel gebüßt habt!  
Jetzt habt ihr die Wahl: Entweder tapfer zu streiten oder  
zu fliehen, wer etwa den Schrecken des Todes entfliehen kann.  
Aber ich hoffe, nicht einer entrinnt dem Todesverhängnis!“*

Da es sich hier nicht um äußere Feinde handelt, denen ein Erleuchteter immer vergeben wird im Bewußtsein, daß er selbst zuvor an deren Einfluß über ihn mitbeteiligt war, sondern um Deine alten emotionalen und mentalen, tief in Deinem Bewußtsein verwurzelten Gewohnheiten, hoffe auch ich, daß diese tiefen Verwurzelungen, sollten sie teilweise noch nach der Erleuchtung vorhanden sein, die Dir dann von äußeren Feinden gespiegelt würden, um sie zu erkennen, Dir anzuschauen und dann endlich für immer loszulassen, ihrer geistig bewußten Einlösung als Dein altes Restkarma, vornehmlich aus atlantischen Untergangszeiten, da diese am tiefsten in Dir verwurzelt sind und daher erst ganz zum Schluß von Dir erkannt und losgelassen werden können, da es damals vor 12000 Jahren, also pünktlich vor einem Großjahr, auch entweder um den Weltuntergang oder um Erleuchtung ging wie heute, entgegengehen. Würdest Du Dein altes Karma, und sei es auch nur in Resten, mit in den neuen Schöpfungstraum nehmen, würde es Deinen neuen Lebenstraum in Deinem neuen Schöpfungstraum nach der Erleuchtung von Anfang an erheblich beeinträchtigen und karmisch überschatten.

Dies alles zu meistern, bevor Du einen neuen Schöpfungstraum als der neue Adam darin zur Welt gekommen beginnst, mußst Du daher das Bewußtsein der Erleuchtung im neuen Alltag meistern als die Zeit Deiner geistigen Schwangerschaft mit dem neuen Schöpfungstraum vom Aschermittwoch bis Ostern, für die global gesamte Menschheit vom Jahr 2000 bis zum Jahr 3000 als das geheimnisvoll in der Bibel geistig erwacht genannte und von Hitler geis-

tig blind gewollte Tausendjährige Dritte Reich des Großwinters Europa vom Atlantik bis zum Ural. Und so mußten natürlich auch die von dem Untergang ihres Kontinentes verschonten Atlanter in Ägypten ebenfalls ihren Weltuntergang beziehungsweise ihre Erleuchtung im neuen Alltag des neuen Großjahres vom antiken Jahr 10.000 bis zum antiken Jahr 9000 geistig verarbeiten und meistern.

Auch ihnen hat übrigens Eurymachos, ihr Erfindergeist, zuvor die 20 Rinder atomar seelischer Kernkräfte als Bestechungsgeld angeboten – und ist damit durch den großen Mißbrauch dieser göttlich inneren Kernkraft mitsamt seinem Kontinent Atlantis untergegangen.

Werden wir heute in derselben Situation, nur ein Großjahr später, dasselbe verursachen, weil wir nicht damit aufhören wollen, eher an unseren Erfindergeist zu glauben und Verstand als unser wahres Wesen Leben, das, weil es außer ihm sonst nichts gibt, reine Liebe ist, die nichts mental männlich berechnet und nichts emotional weiblich bewertet, weil sie keinen Mangel kennt als unsere große geistige Schöpferkraft, über die sich unser Wesen Gott als Leben erträumt, was es auch immer negativ oder positiv erleben will?

Es gehört sehr viel Mut dazu, vor allem, wenn man noch nicht erleuchtet ist, in allem der Liebe als unser Wesen zu folgen. Aber wenn man sich einmal dazu aus tiefstem Herzen, denn sonst nutzt es nichts, dazu entschieden und getan hat, dann ist es überraschend leicht, in allem, was Du entscheidest, wie ein Kind intuitiv Deinem Wesen und nicht wie noch ein heutiger Erwachsener Deinen vielen Theorien über Gott und die Welt zu folgen. Denn die Liebe, weil sie Dein Wesen ist, macht Dich leicht im Herzen, während es von allen Theorien nur immer mehr und mehr beschwert wird, bis es in Überspitzung zum Herzinfarkt oder Hirnschlag kommt als Dein ganz persönlicher Weltuntergang oder zum höllischen Holocaust als Burnoutsyndrom.

*Also sprach er, und allen erzitterten Herz und Kniee.  
Aber Eurymachos sprach noch einmal zu der Versammlung:  
„Nie, oh Freunde, ruhen die schrecklichen Hunde des Mannes,  
sondern nachdem er den Bogen und vollen Köcher gefaßt hat,  
sendet er seine Geschosse herab von der zierlichen Schwelle,  
bis er uns alle vertilgt! Darum auf, gedenkt des Kampfes!“*

*Hurtig, und zieht die Schwerter und schirmt euch alle mit Tischen  
gegen die tötenden Pfeile! Dann dringen wir alle aufeinmal  
gegen ihn an. Denn vertreiben wir ihn von der Schwelle und der  
Pforte und durchlaufen die Stadt, dann erhebt sich plötzlich ein  
Aufruhr, und bald hätte der Mann die letzten Pfeile versendet!“*

*Als er dies gesagt, da zog er das eherne scharfe und  
zweischneidige Schwert und sprang mit gräßlichem Schreien  
gegen Odysseus empor. Allein, der edle Odysseus schnellte  
zugleich den Pfeil und traf ihm die Mite des Rumpfes.*

*Tief in die Leber fuhr der gefiederte Pfeil, und aus der Rechten  
fiel ihm das Schwert, und er stürzte, mit strömendem Blut  
besudelt, taumelt über den Tisch und warf die Speisen zur Erde,  
samt dem doppelten Becher, und schlug mit der Stirn zu Boden  
in der entsetzlichen Angst. Mit zhappelnden Füßen stürzte er  
den Sessel um, und die brechenden Augen umschloß Nacht.*

Es gibt keinen größeren Kampf als den, den Du jetzt auszufechten hast. Selbst der mühsame Weg zur Erleuchtung als Deine lange Odyssee ab den irdischen Wechseljahren zur Zeit der sommerlichen Ernte im Wesen der astrologischen Jungfrau Helena war nicht so schwierig. Denn jetzt kämpfen Dein irdisches Bewußtsein

und Dein himmlisches Bewußtsein gleichzeitig gegen Dein urlebendiges Wesensbewußtsein, um nicht von ihm zerstört zu werden im Irrewerden bezüglich Deiner kosmisch großen Wesensliebe.

Denn hier kämpfst Du sozusagen als Mensch innerlich gegen Dich selbst als Gott im Versuch, entweder Dich als Mensch nach der Erleuchtung weiterhin auf Erden zu erleben oder eben als Gott persönlich. Und weil das eine wie das andere natürlich unmöglich ist, da zu jedem Erleben, ob im Himmel oder auf Erden, sowohl die Seite Deines von jeder Schöpfung unabhängigen Wesens Gott als Leben gehört als auch die Seite Deines geschöpflichen Erlebens aus Deinem göttlichen Wesen heraus, kann dieser innere Endkampf, bevor er Dich zerreißt und verrückt macht, nur durch die Liebe zu allem und allen entschieden werden, da sie nicht berechnet und bewertet, ob Du nun als Schöpfer oder als Geschöpf im Himmel wie auf Erden weiterleben sollst.

Und so erkennst Du in dieser Wesensliebe, daß es eigentlich schon immer so war, immer ist und immer sein wird, daß Du, um nicht als Schöpfer und Geschöpf Katastrophen in Deinem Schöpfertraum zu erzeugen, als geschähen sie außerhalb von Dir, zeitlos immer dann bis in alle Ewigkeit in einer Leichtigkeit des Seins lebst, solange Du nicht geistig für immer verstehenbleiben willst im sonstigen Fluß des ewigen Erlebens und darin glaubst, die Welt um Dich herum sei die Wirklichkeit und nicht Dein Wesen, so daß Du ab da fest daran glaubst,

das Leben sei Dein größter Feind,

weil es absolut tödlich sei, oder eben mit der Erleuchtung, in der Du erkennst, daß das Leben Dein Wesen ist, daß nun

die geistig blinde Außenwelt Dein größter Feind sei,

weil sie oder er Deine Erleuchtung störe, den es gilt, bis zum Untergang der ganzen äußeren Welt so zu bekämpfen, daß er oder sie danach nie wieder österlich auferstehen kann zu einem neuen blühenden Garten Eden in aller lebendig neuer Geschöpflichkeit als das geheimnisvolle und nun mit der Erleuchtung voll erkanntes Tarotspiel Deines Wesens Gott als Leben.

*Aber Amphinomos sprang nun zu dem hochberühmten Odysseus stürmend hinan und schwang das blinkende Schwert in der Rechten, ihn von der Pforte wegzutreiben. Doch mitten im stürmenden Angriff rannte Telemachos ihm von hinten die eiserne Lanze zwischen die Schultern, daß vorne die Spitze hervordrang.*

*Tönend stürzte er dahin und schlug mit der Stirn auf den Boden. Aber Telemachos floh und ließ in Amphinomos' Schulter seinen gewaltigen Speer, denn er fürchtete, daß ein Achaier, wenn er die Lanze herausbräche, gegen ihn stürzend, ihn mit geschliffenem Schwert durchsteche oder zerhaue.*

Amphinomos als Dein irdisches Körperbewußtsein, mit dem Du Dich bisher bis zur Erleuchtung bekleidet hast im Wesen Deines dichten physischen Bewußtseins, bestürmt nun, um nicht zu sterben, mit Gewalt gegen Dein erleuchtetes rein geistiges Bewußtsein an, um es von der Pforte Epiphyse, durch die das göttliche Bewußtsein von oben aus dem astralen Kosmos in Deinen irdischen Körper ätherisch hineinströmt, zu vertreiben in der Hoffnung, dann am Leben zu bleiben.

Doch, eben um nicht als das alte winterliche Körperbewußtsein auch noch im neuen Frühling zu überleben, sondern als das neue Körperbewußtsein Telemachos zu Ostern ganz neu geboren nach der Erleuchtung zur Welt zu kommen und darin aufzuerstehen in

einem neuen blühenden Garten Eden, ist es hier nötig, daß Telemachos seine große Lichtlanze geistiger göttlicher Ab Sicht Deinem winterlichen Körperbewußtsein von hinten in die Leber stößt, um ihm so die vitale Lebenskraft zu nehmen, für immer weiterzuleben.

Die Leber entspricht mit ihrer großen vitalen Lebenskraft dem Wesen des Sternzeichens Widder mit seinem Goldenen Vlies zu Ostern als das himmlische Zeichen auf Erden der Auferstehung Christi aus seinem Grab europäisch winterlichen Körperbewußtseins auf dem Roten Platz von Moskau durch die Knospe Petrus als der neuzeitliche Putin im Enden des jetzigen Großjahres, die oder der sich, wie einst Petrus am Ende der Antike, überall durchstoßend, gegen jeden Widerstand durchsetzt, um nach dem Untergang des langen Winters Europa in einem neuen Frühling Sibirien erneut zum Blühen zu kommen zum Erstaunen des untergehenden Winters Europa, dessen Ende nicht zufällig *Finnland* heißt als das

Ende oder Finito von Europa.

*Eilend lief er und floh zu dem lieben Vater Odysseus,  
stellte sich nahe zu ihm und sprach die geflügelten Worte:  
„Vater, ich hole geschwind dir einen Schild und zwei Lanzen  
und den ehernen Helm, der deiner Schläfe gerecht ist,  
rüste mich selber alsann und bringe den Hirten Eumaios und  
Philötios Waffen. Man kämpft doch besser in Rüstung!“*

*Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
„Lauf und bring sie, ehe ich die tötenden Pfeile verschossen, daß  
sie mich nicht von der Pforte vertreiben, wenn ich allein bin!“  
Sprach es, und eilend gehorchte Telemachos seinem Gebot,  
stieg in den Söller empor, wo die prächtige Rüstung verwahrt lag,  
wählte sich vier gewölbte Schilde, acht blinkende Lanzen*

*und vier ehernen Helme, geschmückt mit wallendem Roßschweif.*

*Dann trug er sie hinab und eilte zum lieben Vater Odysseus.  
Jetzt bedeckte er zuerst den Leibe mit der ehernen Rüstung,  
und dann bewaffneten sich der Rinderhirt und der Sauhirt.  
Und sie standen zur Seite des weisen Helden Odysseus.  
Dieser, solange es ihm noch an Todesgeschossen nicht fehlte,  
streckte mit jedem Schuß hinzielend einen der Freier  
im Palast nieder, und Haufen stürzten über Haufen.*

*Aber da es an Geschossen dem zürnenden König bald fehlte,  
lehnte er gegen die Pfosten des schön gemauerten Saales  
seinen Bogen zu stehen an eine der schimmernden Wände.  
Dann warf er sich eilend den vierfachen Schild um die Schulter,  
deckte sein mächtiges Haupt mit dem schön gebildeten Helm,  
den fürchterlich winkend die Mähne des Rosses umwallte,  
und ergriff zwei starke mit Erz gerüstete Lanzen.*

Die neue prächtige Rüstung für Odysseus zusammen mit den vier gewölbten Schilden, acht blinkenden Lanzen und vier ehernen Helmen für alle vier nun gegen die alten närrisch gewordenen Gewohnheiten Kämpfenden, also je ein gewölbter Schild, ein eherner Helm und zwei blinkende Lanzen, um die neuen Schutzkräfte zu einem neuen Frühlingsbewußtsein Sibirien im Zeichen von Widder, Stier und Zwillinge zuzusammenzuhaben, sind die neuen Kernkräfte der neu anstehenden vier Jahreszeiten in einem ganz neuen Schöpfungstraum.

Ich selbst sah mich nach meiner Erleuchtung als rein geistiges Wesen viele Jahre nur noch als Kopf ohne Rumpf im All schwebend mit wie im Schlaf mystisch nach hinten zur Epiphyse verdrehten Augen. Und erst ganz allmählich ließ ich mich wieder auf ein neues irdisch festes Körperbewußtsein ein und sah dann im eigenen

Erleben, wie sich Schöpfung von oben nach unten entwickelt.

Zuerst sah ich mich, wie gesagt, nur als Kopf und Antlitz Gottes. Dann sah ich nach langer Zeit, wie sich unter mir als Kopf und Antlitz Gottes allmählich so etwas wie herunterhängende Schlingen zeigten als Matrix zu meinen späteren Eingeweiden in ihren physiologischen Wegen des ewigen Blutkreislaufes zwischen ihnen.

Daraus entstand dann langsam, es dauerte Monate, mein neuer irdischer Körper, obwohl ich noch den alten aus der Zeit vor meiner Erleuchtung im Sinne von Amphinomos hatte, da ich sonst auf der Erde nicht mehr lebensfähig gewesen wäre, der sich mir plötzlich in Raum und Zeit als Totempfehl zeigte mit den vier gewölbten Schilden, acht Lanzen und vier ehernen Helmen mit einem Adler oben auf in der Bedeutung des wallenden Roßschweifens meines göttlich wehenden spirituellen Bewußtseins als vier übereinander stehende Köpfe im Sinne meines Kopfes ganz oben, meines Rumpfes wie ein weiterer Kopf darunter, meines Beckens als dritter Kopf wiederum darunter und als meine Beine, verwurzelt mit ihren Füßen in der Erde wie ein vierter Kopf an dieser geistigen Achse meines Totempfehl Rückgrat.

Denn unser aller irdischer Körper besteht aus vier übereinander ruhenden Köpfen, in denen je die gleichen Organe enthalten sind, wenn auch je mit anderen Namen als der Kopf Amerika unserer lebendigen Mutter Erde, als ihr Rumpf Europa und Asien, als ihr Becken Ostasien mit seinen mächtigen Beckenschaufeln Australien und Ostsibirien und als ihr im Pazifik zusammengewinkelten Beine bis zurück zum Kopf Amerika, ruht unsere Mutter Erde doch so wie eine große Kugel babyhaft in sich zusammengerollt im Allbewußtsein und wartet und arbeitet innerlich über ihre Kinder als die Geschöpfe Gottes auf und an ihrer geistigen Erleuchtung und Auferstehung.

Und erst mit dem neuen österleichen Aufrechtstehen dieses geistig

verdichteten Totempfähles oder christlichen Wesenskreuzes war ich nach meiner Erleuchtung erst wieder fest im Bewußtsein unserer Mutter Erde geistig verwurzelt in ihrer und meiner Leichtigkeit des Seibns, so daß es richtig ist, wenn es im Evangelium Jesu heißt, daß an seinem Kreuz seine Mutter Erde als Jungfrau Maria stand, seine Mutter Natur als Maria von Bethanien und seine wunderbare weibliche Seelenpartnerin als sein weiblicher und ewiger Gegenpol Maria Magdalena.

In Wirklichkeit besteht unsere irdische an Wesenheit aus fünf übereinander stehenden Köpfen. Denn unsichtbar, weil nicht physischer Natur, haben wir als unsere größte seelische Haupt Sache das leuchtende Haupt unseres himmlischen Seelenkörpers als unsere geistige Aura und unseren Heiligschein über unseren sichtbaren übrigen Köpfen vom Steiß bis zum Scheitel, von Okinawa zwischen Japan und den Philippinen bis zum Scheitelpunkt Los Angeles zwischen Süd- und Nordamerika unserer lebendigen großen Mutter Erde.

*Rechts in der zierlichen Wand war eine Pforte zur Treppe.  
Und von der äußeren Schwelle der schön gebauten Wohnung  
führte ein Weg in den Gang mit fest verschlossener Tür.  
Diesen befahl Odysseus dem edlen Hirten Eumaios  
nahe stehend zu hüten. Denn einen nur faßte die Öffnung.  
Und Agelaos begann und sprach zu der Freier Versammlung:*

Dieses Rechts hier gilt nicht für Deinen irdischen Körper, da dieser gerade wie auch bei mir einst nach der Erleuchtung generalüberholt wird zu einem ganz neuen irdischen Körper, sondern es gilt für Deinen himmlischen Seelenkörper als die geistige Matrix zu eben Deinem später österlich auferstehenden sich daraus er-

gebenden neuen irdischen Körper.

In Deinem rechten himmlischen Seelenkörper befindet sich also eine Pforte an der Basis Deines Stammhirnes zur langen Treppe als Dein lichtet Rückenmark aus der vollen Erleuchtung ganz oben bis wieder nach ganz unten in die neue physische Verwurzelung und Inkarnation auf Erden, sofern Du Dich nicht mit der Erleuchtung dazu entschlossen hast, die physische Erde für immer zu verlassen. Und von der äußeren Schwelle zwischen Stammhirn und verlängertem Rückenmark als die kleinen Lilienfüße dieser Amme Amerika führt tatsächlich ein Weg vom Himmel zurück bis ganz nach unten zur Erde als der Weg des embryonalen Wachstums in der Schwangerschaft unserer Mutter Erde mit einem neuen Menschen nach Deiner Erleuchtung, dessen Tor sich aber als der Muttermund der Amme Amerika hier noch nicht geöffnet hat zum Aschermittwoch nach den erleuchtenden drei närrischen Tagen des Karnevals der Weltkriege und des Holocaustes als das Wesen des Endkampfes des Odysseus gegen seine äußeren alten Gewohnheiten, sich mit seinem Körper statt mit seinem Wesen zu identifizieren.

Die noch verschlossen Pforte zum ätherischen Rückenmarkkanal, der sich geistig durch das feste Rückgrat Alpen-Himalaya unserer Mutter Erde bis nach Okinawa hinab schlängelt, um von dort erneut wieder als Kundalinischlange oder Natter Natur aufzusteigen bis nach Los Angeles und darüber hinaus ins allbewußt allliebende Weltall, diese kleine Pforte ist der geistige Muttermund in der Tiefe unterhalb des Kleinhirns Karibik als das sogenannte geheimnisvolle Bermudadreieck im Westen genau gegenüber dem überaus tiefen Teufelsloch als das dunkle Arschloch im fernen Osten unserer Mutter Erde vor Okinawa.

Diesen Zugang zum Bermudadreieck, in das der heiligste Tempel von Poseidonis auf Atlantis versunken ist, soll nun nach Deiner Erleuchtung Dein himmlisch esoterisches bewußt Sein hüten, da-

mit es nicht in Dir wegen eines zugroßen plötzlichen Bewußtseinseinsturzes zu einem riesigen Gehirnschlag im Kopf Amerika komme, wie wir ihn gerade, weil wir geistig blind geblieben, statt erleuchtet, unser Brett vor dem Kopf Amerika behalten und verteidigt haben, über den Anschlag am 11.9.2001 auf die Zwillingstürme von Manhattan erlebt haben, um uns, wenn schon nicht durch Erleuchtung, so doch immerhin über das Medikament Katastrophe darüber global bewußt werden, daß es den Kopf Amerika nicht alleine auf der Erde gibt, sondern auch noch seinen Rumpf in der Mitte mit seinem Herzen Orient und darunter sein Becken als der ferne Osten, die nicht dazu da sind, für den Kopf Amerika Sklavendienste auszuführen, als ginge es nur um ihn in unserer Welt der geistigen Blindheit.

Und so spricht nicht zufällig Agelaos als unser irdisch großes körperliches Aktions- oder Handlungsbedürfnis im Wesen von Los Angeles mit seinen vielen geistigen Zentren und Schauspielgrößen von Hollywood zur ganzen übrigen Welt:

*„Freunde, könnte nicht einer zur Treppentür hinaufgehen und es dem Volk sagen? Dann gäbe es plötzlich einen Aufruhr, und bald hätte der Mann die letzten Pfeile versendet!“*

*Ihm antwortete darauf der Ziegenhirt Melanatheus:*

*„Göttlicher Held Agelaos, das geht nicht! Fürchterlich nahe ist die Pforte des Hofes und eng der Weg nach dem Vorsaal.*

*Selbst ein einzelner Mann, wenn er Mut hat, verwehrt ihn allen. Aber wohlan, ich will ich Waffen hohlen vom Söller, daß ihr euch rüsten könnt! Denn dort, sonst nirgends, vermute ich, hat sie Odysseus versteckt mit seinem glänzenden Sohn.“*  
*Also sprach er und stieg, der Ziegenhirt Melantheus, die Stufen des Hauses empor zu den Kammern des Königs.*

*Und zwölf Schilde holte er und zwölf weitschattende Lanzen,  
und zwölf eherne Helme, geschmückt mit wallendem Roßschweif,  
stieg dann wieder hinab und brachte sie eilig den Freiern.  
Aber dem edlen Odysseus erzitterten Herz und Kniee,  
als sie um Schultern und Haupt sich rüsteten und in den Händen  
lange Speere bewegten. Ihm drohte die schrecklichste Arbeit.*

Das war auch bei mir direkt nach der Erleuchtung der Fall, wo mir auch der Mut sank, das geistige Chaos, das sich dadurch einstellte, daß urplötzlich in die kosmische Stille der Erleuchtung die gesamte Außenwelt meines neuen Schöpfungstraumes, in die oder in den ich ja wieder eintauchen mußte, um überhaupt weiter noch etwas zu erleben, da Gott als unser Wesen Leben aus reinem Bewußtsein besteht und nur das erlebt, weil es außer ihm sonst nichts gibt, was er oder es sich erträumt in scheinbarer Minderung seiner urlebendigen, unbegrenzten und unerschöpflichen Weite, in ihrer galaktischen Gesamtheit hineinstürmte, und zwar, als wäre es ein Urknall, in einem einzigen Augenblick, meistern zu können, weil ich nicht wußte, wie ich das anstellen sollte.

Zunächst einmal überströmte mich, von unten aufsteigend bis über den Scheitel hinausgehend, ein so starker Energiestrom, als hätte ich meine Finger in eine Steckdose, die Strom führt, gesteckt. Und da wußte ich, warum man zuvor Hatha Yoga übt, nämlich, um den Körper in seinen Nervenbahnen so durchlässig zu machen, daß solche Stromstöße die Nerven nicht verbrennen, was nicht auszuhalten wäre.

Das heißt, plötzlich standen alle 12 Chakren als Lichtschleusen und geistige Abwehrschilde, alle 12 Lichtströme als Lichtlanzen, die aus ihnen ausstrahlen und alle 12 Helme als geistige Schutzwälle unter dem starken Strom geistiger Erleuchtung, weswegen man die Erleuchtung wohl auch Erleuchtung nennt. Denn in der kosmischen Stille scheint kein Licht als die samtenschwarze Zeit-

und Raumlosigkeit hinter den Kulissen unseres galaktischen Welttheaters.

Und als dieser urlebendige Starkstrom des vollen bewußt Seins meines göttlichen Wesens Leben, der eine ganze Nacht lang anhielt, endlich weniger wurde und irgendwann auch aufhörte, hörte ich in meinem Kopf alle Geschöpfe und Wesen chaotisch durcheinanderreden, als wäre ich verrückt geworden, da ich dieses fürchterliche Wortchaos nicht abstellen konnte. Irgendwann, als ich mich beruhigt hatte, weil ich mir sagte, daß alles einen Sinn habe, wurde das überaus schnelle Reden in mir, dem ich zuerst noch folgen wollte, um zu verstehen, was mir da gesagt wurde, langsamer, so daß ich ihm folgen konnte, weil ich selbst in mir langsamer wurde, das heißt, ohne Angst wurde, nicht verstehen zu können, was man mir sagen wollte.

Dann erkannte ich, daß ich nur mit mir selber redete, als würden andere mit mir reden. Doch es redete nur mein göttliches Selbst zu mir als Person – kurz, ich redete tatsächlich nur mit mir selber und wußte nicht, ob ich nun für immer mein Wesen reden lassen sollte, als würde Gott zu mir reden, oder ob ich meine mir gewohnte Stimme als Person innerlich reden lassen sollte.

Dieser innere Streit, den man übrigens das alles wieder verjüngende oder *Jüngste Gericht* nennt, dem kein Gott vorsitzt als Dein Richter, sondern dem Du selbst in Deinem Wesen vorsitzt, wenn noch irgendwelche Zweifel in Dir zu richten sind, das heißt, nicht abzuurteilen, sondern eben so auszurichten, daß sie für immer verschwinden, dauert so lange, wie Du noch glaubst, irgendjemandem in Dir, den Du hörst, ob als Dein wahres Wesen oder ob als ein anderes Geschöpf auf Erden oder Wesen im Himmel, Antwort geben müssest im Rechenschaftgeben, ob das, was wovon Du innerlichst überzeugt bist, auch wirklich richtig ist oder nicht.

Dein wahres Wesen Gott als Leben wenigstens  
wird Dir alles als Wort Gottes verneinen,  
sobald Du etwas verbal oder auch nicht verbal in Dir  
zum Ausdruck bringst, was irgendwie nach einer Theorie aussieht.

Und wenn Du darauf rechtfertigend antwortest,  
bist Du in einem inneren Streitgespräch  
mit Gott als Deinem Wesen,  
das endlos weitergeht,

bis Du aufhörst,  
von irgendetwas theoretisch so überzeugt zu sein,

daß es richtiger sei als das, was Du von Deinem Wesen als pure Liebe zu allem und allen übermittelt bekommst, das übrigens, wenn es nicht mehr rasend schnell ist, weil Du nicht mehr aufgeregt bist, mit Gott persönlich zu sprechen, so langsam in Dir gesprochen wird, daß Du Dich tatsächlich ab da in aller Ruhe mit Gott unterhältst, wie es in der Trilogie von D. Walsch „Gespräche mit Gott“ richtig beschrieben wird, ohne daß Walsch übrigens erleuchtet ist. Denn jeder kann mit seinem innersten Wesen ein Gespräch führen, über was auch immer er will, da er ja in Wirklichkeit nur sich selbst in seinem Wesen befragt und sich daher auch immer nur selbst auf jede seiner Fragen antwortet. Man braucht dazu keinen Priester oder Papst als Stellvertreter Deines Wesens Gott als Leben.

Diese maßen sich, sofern sie unerleuchtet sind, diese Stellvertreter Rolle nur an, um Macht über Dich zu haben. Erleuchtete sind daher für Dich nur geistige Wegweiser, aber niemals Priester, Monarchen oder Politiker, da diese Dir nur die Eigenverantwortung mit dem Versprechen abnehmen und Dich damit geistig unmündig machen, alles besser zu wissen und zu können als Du selbst intuitiv.

tiv in Deinem göttlichen Wesen.

Verstehst Du, warum sich gerade heute nicht zufällig alle, die aus der Hypnose seitens der Logik des Verstandes geistig erwachen, wie sie einst in der Blütezeit von Atlantis geistig wach gewesen sind, so enorm, weil sie endlich die Nase gestrichen voll davon haben, anderen, die sich als Experten ausgeben, ohne daß sie es in Wirklichkeit sind, weil sie geistig blind sind und schlafen, die Verantwortung für alles Erleben im Volk und jeden einzelnen zu überlassen?

Am Ende des Großaschermittwochs wird es daher keinen Diktator mehr auf Erden geben, der über uns bestimmt, weil wir ihn bis heute immer noch akzeptieren, solange wir selber in uns im Kleinen auch noch diktatorisch über Gott und die Welt denken, daß dies verboten gehöre und jenes nicht, daß also dies geliebt und jenes gehaßt werden müsse. Kämpfen wir daher nicht gegen die Diktatur in uns und daher auch in aller Welt, sondern achten wir sowohl die Diktatoren als auch die Liebenden, denn der Diktator folgt der äußeren Diktatur des Winters, und der Liebende folgt der inneren Liebe des Winters mit seinem wahren Christentum als unser winterliches Christusbewußtsein aus innerlich rein geistigem und physisch äußerlich winterlichem

Krist All.

Solltest Du, aus welchen Gründen auch immer, in ein solches, eben beschriebenes geistiges Chaos kommen, mache Dir immer wieder neu bewußt, daß alles einen Sinn hat, den der Verstand nicht überschauen kann, und daß jedes geistige Chaos nichts anderes ist als ein überaus großer Zustand geistiger Kreativität, in der Dein Wesen, sich völlig neu ausrichtend, sich selbst einen neuen Schöpfungstraum für Dich kreierte durch eben den geistigen Orgasmus Erleuchtung, nach dem immer eine neue Welt zuerst nur em-

bryonal erkeimen wird, um dann im neuen Garten Eden allen sichtbar zur Welt zu kommen, dann darin aufzublühen und danach zu fruchten, um am Ende seines äußeren Reifens als ausgereifte Frucht mit ihrer inneren Kernkraft in der Bedeutung des inneren Kerngehäuses Troja über die irdischen oder weiblichen Wechseljahre spätsommerlich geerntet zu werden, wonach Du dann in der kalten Jahreszeit als die Zeit Deiner Odyssee auf dem Weg zur Erleuchtung, ganz und gar nach innen gehend, unterwegs bist, um am Ende der Odyssee, wie gerade jetzt hier, über den erneuten geistigen Orgasmus Erleuchtung im Zenit der Hochzeitsnacht von Schöpfer und Geschöpf einen erneut ganz anderen Schöpfungsraum zu kreieren, als Du ihn gerade erst während der letzten 12000 Jahre seit dem Weltuntergang des vorigen Schöpfungsraumes nach der letzten Eiszeit als den letzten Großwinter erlebt hast,

der unweigerlich am Aschermittwoch  
aus der Asche des zuvor während der drei närrischen Tage  
mit ihren Weltkriegen und mit ihrem Holocaust  
erlebten Weltunterganges als das Armageddon  
wie ein Phönix oder Telemachos

als Arabischer Frühling  
wieder auferstehen wird

mit der natürlichen Konsequenz  
eines erneuten Eiszeitendes  
mit nicht zufällig heute überall abschmelzenden  
Gletschern, Eismeeren und vereisten Polkappen.

Dieser Aschermittwoch im Großjahr  
dauert mit seiner Dauer von 33,33 normalen Jahren  
als nicht zufällig die Länge des einst irdischen Lebenslaufes Jesu  
vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 unserer Zeitrechnung

als damals der erste und heute der letzte Tag  
vom Zenit des Großwinters Europa,

der mit dem wirtschaftlichen Erwachen  
von Griechenland begann

und der nicht zufällig heute  
im Erkeimen des Arabischen Frühlings im Herzen Orient  
zum globalen Erkeimen des Frühlings Sibirien

mit dem wirtschaftlichen Offenbarungseid  
von Griechenland endet.

Spüre dem einmal intuitiv mit Gott in Dir als Dein Wesen redend nach, ob dies nicht die wahre Aufgabe von Putin ist und von dem göttlichen Astralwesen Anastasia in Sibirien, das oder die die geistige Seelenpartnerin Jesu ist als die ehemalige Maria Magdalena ihres Seelenpartners, der sich in der Blütezeit von Atlantis vor 26000 Jahren, dort schon einmal inkarniert, Sananda nannte in der Namensbedeutung '*Heil bringend*', wie auch nicht zufällig der bewußteste Schüler Buddhas Ananda genannt wurde in der Bedeutung von Glückseligkeit.

Christus ist das Wesen vom alles vergärenden Winter Europa.  
Buddha ist das Wesen vom geistig blühenden Frühling Sibirien.

Brahma ist dazu das Bewußtsein vom fruchtenden Sommer Asien.  
Und Cheops ist das Wesen vom mostenden Herbst Afrika,

in Asien auch Shiva genannt als der chaldäische oder keltische Kelterer oder Zerstörer der mit dem Fall von Troja im Sternzeichen der Jungfrau Helena und Athene geernteten sommerlichen Frucht Indien, die man dort als Tara verehrt und um sie minnt.

In dieser Zeitspanne eines jeden großen oder kleinen Aschermittwochs erleben wir den ersten Eindruck vom neuen Frühlings Traum in der Bedeutung des Arabischen Frühlings in unserem Herzen Orient, der immer mehr um sich greifen wird, obwohl er sich bis dahin weniger als freundlicher Frühlingsbote zeigt, als viel mehr als ein Krieg in unser aller Herzen Orient zwischen den diktatorischen Freiern, die noch immer in unserem Herzen wohnen, und unserer neuen Eigenverantwortung aus dem Herzen heraus in einer Liebe, die nicht länger im Großwinter Europa mental berechnet und emotional bewertet, was an einen möglichen Weltuntergang im Wesen des diktatorischen Winters erinnert und was uns politisch und wirtschaftlich, wissenschaftlich exakt logisch untermauert, ein Überleben in alter konservativer Person ohne jede Bewußtseinserneuerung und Verjüngung im politisch und wirtschaftlich eiskalten Winter Nordamerika-Europa verspricht.

*Und er wandte sich schnell mit den geflügelten Worten zum Sohn:  
 „Sicher, Telemachos, hat uns eines der Weiber im Haus  
 jenen furchtbaren Kampf bereitet oder Melantheus!“  
 Und der verständige Jüngling Telemachos antwortete ihm:*

*„Oh, mein Vater, das habe ich selber gesehen, und niemand  
 anderes ist schuld! Ich ließ die feste Tür des Söllers  
 unverschlossen zurück, und das hat ein Lauscher bemerkt.  
 Daher, Eumaios, eile und verschließ die Tür zum Söller  
 und gib acht, ob eines der Mägde dieses getan hat  
 oder Dolios' Sohn Melantheus, wie ich vermute!“*

Tja, an diesem Versäumnis ist schon ganz Atlantis vor 12000

Jahren untergegangen und geht auch heute unser alter Lebens-  
traum unter, weil wir es auch heute wieder im Zenit des Großwin-  
ters Nordamerika-Europa global versäumt haben, den Söller als  
unser Großhirn Amerika, in dem alle unsere Gedanken als Waffen  
gegen alles, was unserer winterlich eiskalten Logik widerspricht,  
auf Abruf, sobald jemand in der übrigen Welt auf den *Bush* in un-  
serem amerikanisch Weißen Haus klopft, lagern, um sie dann  
global in Aktion zu setzen in einer vorschnellen und geistig blin-  
den Kriegserklärung an unser Herz Orient, weil man sich im Kopf  
nicht erklären kann, warum dieses nun an Herzkammerflimmern  
leidet und kurz vor einem Herzinfarkt steht, gegen den Terroris-  
mus, der aus unserem kranken Herzen Orient in unseren mit lauter  
nutzlosen Theorien über Gott und die Welt belasteten Kopf Ame-  
rika aufsteigt, zu verschließen.

Wir haben es einerseits aus Selbstherrlichkeit, im Kopf Amerikas  
oder in Atlantis im Atlantik die Größten zu sein, nicht getan und  
andererseits, weil wir instinktiv und intuitiv wußten, daß wir als  
Kopf allein zu kopflastig lebend nicht auf Dauer überleben kön-  
nen. Und so kamen damals am Ende von Atlantis die außerhalb  
davon Lebenden in unser Kopfbewußtsein hinein und haben uns  
von dort aus zu ihren Gunsten manipuliert, und so wandern auch  
heute aus demselben Grund wieder die vielen Ausländer nach  
Amerika und vor allem aus dem Stammhirn Mexico ins Großhirn  
Amerika ein, weil das Großhirn nichts anderes ist als das Soft-  
wareprogramm AOL, kontrolliert von der NSA, unseres Com-  
puters Kopf, das und der aber nur über die Festplatte Stammhirn  
funktioniert –

und beides nicht ohne den Programmierer als unser Herz Orient,  
das als das Herz unseres Seelenkörpers auf der rechten und nicht  
wie das anatomische Herz auf der linken Seite in uns schlägt über  
seinen ersten geistig urlebendigen IM PULS aus dem Berg Sinai  
als Sinusknoten heraus, den man in der geistigen Welt als den  
geistigen Montagepunkt kennt, über den wir fähig sind, von einer

geistigen Welt in die andere zu wechseln, von einem Schöpfungs-  
traum in einen anderen über den Beginn seines Arabischen Früh-  
lings zu einem danach neuen Frühling Sibirien.

Denn die sichtbare Schöpfung wird in unserem Herzen Orient als  
der seelische Dreh- und Angelpunkt zwischen Geist und Körper  
zum Erkeimen gebracht und nicht in unserem Kopf als der Gipfel  
höchster erleuchtender Selbsterkenntnis.

Schau Dir einen Notenschlüssel an. Auch er als unser innerer  
Sonnen-, Licht- oder Solschlüssel fängt in der Mitte an zu kreisen,  
um daraus erst bis ganz nach oben aufzusteigen und von dort  
wieder bis nach ganz unten über die Mitte hinaus langsam wieder  
abzusinken. Dies ist auch der Lichtschlüssel zum geschöpflichen  
Erleben unseres Wesens Gott als Leben in seinem gesamten  
Schöpfungstraum, im Orient erkeimend, in den Kopf aufsteigend  
und von dort bis zum Steiß herunterströmend in unserer inneren  
Lebensmelodie auf den fünf Sinnen als seine fünf Notenzeilen tan-  
zend.

*Als sie mit diesen Worten sich untereinander besprachen,  
stieg in den Söller von neuem der Ziegenhirt Melantheus,  
schöne Waffen zu holen. Ihn bemerkte der treffliche Sauhirt,  
eilte wieder zurück und sprach zum nahen Odysseus:*

*„Edler Laertiad, erfindungsreicher Odysseus,  
siehe, da geht er schon wieder, der Bösewicht, den wir vermutet,  
zum Söller hinauf! Nun sage mir eilig, Odysseus,  
soll ich selber ihn töten, wenn ich mich seiner bemeistere,  
oder bringe ich ihn dir, damit er büße der Frevel,  
deren der Bube so viel in deinem Haus verübt hat!“*

Um nun zu verstehen, was Odysseus gleich darauf zu antworten hat, frage ich Dich, ob Dir noch bewußt ist, daß der Ziegenhirt Melantheus in Dir für Deine sexuelle Emotion ohne jede wirkliche Liebe zu dem, mit dem Du schläfst, steht. Er ist damit, weil jede Emotion als das Wesen Deiner persönlichen Wünsche ein verdichteter Ausdruck Deiner zuvor gedachten mentalen Gedankenwelt ist, gleichzeitig auch ein Vertreter oder Anhänger des logischen Verstandes Amerika-Europa, der uns als zum Terror in uns gewordene Emotion nun auf das sprichwörtliche Dach steigt, um unsere emotional asrale Welt im Herzen Orient mit den mentalen Gedankenwaffen bis aufs Blut zu verteidigen, die ihm unser logisch denkender Verstand schon immer zur Verfügung gestellt hat als das dreidimensionale mentale Bewußtsein, aus dem sich das zweidimensionale astrale Bewußtsein unserer persönlichen Wünsche verdichtend zum Schlaraffenland entwickelt, woran sich dann, dieses noch weiter physisch verdichtend, ganz unten im Becken das instinktive Bewußtsein der bloßen und nackten Überlebenskunst als die berühmte Kampfkunst gedankenlos und ohne jede Liebe, wie automatisch angreifen und sich verteidigend, Ostasiens anschließt.

Melantheus ist als der Ziegenhirt und Hüter und über sein Sternbild Fuhrmann unserer göttlichen Zeugungskraft, das jetzt im Wechsel vom Wassermann in die Fische in seinem astronomischen Zenit steht, der Helfer vom Verstand Antinoos, dessen Name in der Bibel Judas Iskariot ist und der wegen seines Verrates als Verstand im Kopf Amerika gegen die Liebe des Herzens Orient hier im Anschluß vom Bewußtsein der Esoterik als Sauhirt Eumaios und des neuen Frühlingsbewußtseins Telemachos durch seine eigene wissenschaftlich exakte Logik als Yankee im Kopf Amerika mit Deiner Erleuchtung erhängt wird im Bewußtsein seiner neuen Quantenphysik, von der er, unerleuchtet geblieben, ebenso wenig versteht, wie die Kuh vom Melken.

*Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
 „Ich und Telemachos wollen die Schar der trotzigem Freier  
 hier im Saal schon halten, wie sehr sie auch gegen uns anstürmt.  
 Aber ihr beiden dreht ihm Hände und Füße auf den Rücken,  
 werft ihn hinein in den Söller und schließt von innen die Pforte;  
 knüpft darauf an die Fessel ein starkes Seil und zieht ihn  
 hoch an die ragende Säule hinauf, bis dicht an die Balken,  
 daß er noch lange lebe, von schrecklichen Schmerzen gefoltert!“*

*Also sprach er; ihn hörten sie beide mit Fleiß und gehorchten,  
 eilten zum Söller empor und fanden Melantheus drinnen.  
 Dieser suchte nach Waffen umher im Winkel des Söllers.  
 Und sie standen erwartend an beiden Pfosten des Eingangs.*

*Als nun über die Schwelle der Ziegenhirt Melantheus trat,  
 in der einen Hand den prächtigen Helm, in der anderen  
 einen großen veralteten Schild des Helden Laertes,  
 den er als Jüngling trug, doch jetzt lag er im Winkel, ganz  
 von Schimmel entstellt, und es barsten die Nähte der Riemen:*

*Siehe, da stürzten sie beide hervor und ergriffen und schleppten  
 ihn bei den Haaren hinein und warfen den Jammernenden nieder,  
 banden ihm Hände und Füße mit schmerzender Fessel, gewaltsam  
 hinten am Rücken zusammengedreht, wie ihnen befohlen  
 hatte Laertes Sohn, der herrliche Dulder Odysseus,  
 knüpften darauf an die Fessel ein starkes Seil und zogen  
 ihn an die ragende Säule hinauf, bis dicht an die Balken.*

Wie schon gesagt, knüpfen hier der Hüter des esoterischen Bewußtseins und der Hüter des Selbstbewußtseins Deine sexuelle Zeugungskraft ganz oben an den Balken Fornix in unserem Kopf

Amerika als das Wesen von Kalifornien, dem geistigen Verbindungssteg zwischen linkem Großhirn Südamerika mit seinem eher männlich logischen Bewußtsein und rechtem Großhirn Nordamerika mit seinem eher weiblich alles verwebenden Bewußtsein. Der Sinn dieser Aktion ist es, Dich nach der Erleuchtung nicht mehr von Deiner sexuellen Zeugungskraft beherrschen zu lassen, sondern diese als freie Seele nach der Erleuchtung über Dein Bewußtsein allbewußter Alliebe zu steuern, da ja, was Dir mit der Erleuchtung, wenn es Dir nicht schon vorher bewußt war, nun mit der Erleuchtung durch und durch bewußt ist, daß Dein Körper, ob im Himmel als Seelenkörper oder auf Erden als physischer Körper, nichts anderes ist als ein dichter Ausdruck Deines Schöpfungstraumes, der aber nie den Träumer beherrschen soll, sondern dieser seinen Lebenstraum.

Die Ziege als der hellste Stern Capella im Arm des Ziegenhirten oder Sternbildes Fuhrmann ist und war einst die Amme oder Nährmutter von Jupiter auf der Insel Kreta. Sie ernährt ihn zu Deiner Sexualität ab Deiner Pubertät, die, legt man Deinen Lebenslauf auf Erden zu einem Kreis, der sich mit der Ekliptik deckt, Dich im Mai im Zeichen des Stiers und Hüters dieses Stieres zu beherrschen beginnt als der physisch äußerst verdichtete Ausdruck im Körper Deiner geistigen und seelischen Schöpferkraft. Demzufolge ist auch hier nun im Reich der astrologischen Fische der Schild, den einst der Vater von Odysseus in seine jugendlichen Leidenschaft trug ganz verschimmelt und in seinen alten Nähten schon zerberstend.

Die körperlich überaus schmerzende Stellung, die Hände mit den Füßen auf dem Rücken zusammengebunden zu fühlen, ist ein Ausdruck und Symbol der Kreuzigung des Christusbewußtseins nach der Erleuchtung erneut an Dein Kreuz als zuerst nur geistiges und später mit der österlichen Auferstehung dann physisch dichtes Rückgrat des hier gerade ganz neu erzeugten Schöpfungstraumes.

Das muß so sein, obwohl das nicht körperlich schmerzlich ist, sondern nur ein seelischer Schmerz, aus der erleuchtenden kosmischen Stille nach der Erleuchtung wieder in den galaktischen Lärm der Gedanken aller göttlichen Traumgeschöpfe wie hineingeworfen zu werden und diesem Narrentum am Rosenmontag, scheinbar, völlig ausgesetzt zu sein, ohne sich dagegen wehren zu können. Denn ohne diese Kreuzung oder Bindung Deiner christusbewußten Schöpferkraft an Händen und Füßen, im neuen möglichen Handeln und Verstehen also nach der Erleuchtung, man könnte durchaus sagen hinterrücks durch den Verrat des Judas als Verstand und somit sozusagen hinter dem Rücken Gottes, wärest Du unfähig, jemals wieder als Geschöpf nach der Erleuchtung ein Kind zu zeugen.

Das Schöpfen als das Träumen von dem, was man mit allen Sinnen lebendig erleben will, kann nur geschehen, wenn sich der Träumer auch auf seinen Traum und auf seine Rolle als Geschöpf darin, wirklich einläßt, da es Deinem Wesen Gott als Leben nur möglich ist, sich selbst zu erleben und wiederzuerkennen, wenn er träumt, da es in Ermangelung von etwas anderem als Leben für das Leben als Dein Wesen keine Möglichkeit gibt, sich in etwas wiedererkennend zu spiegeln in Konfrontation mit sich selbst als Spiegelbild im Sinne des Tarotnarren.

Es schmerzt seelisch vorübergehend tatsächlich, sich wieder auf eine neue Traumwelt einzulassen, weil man dabei das Gefühl hat, etwas Entscheidendes für immer zu verlieren, nämlich den überaus großen und beseligenden inneren Frieden der kosmischen Stille unseres Wesens Gott als Leben, von dem man sich, obwohl das, weil gar nicht möglich, Unsinn ist, plötzlich irgendwie auf geheimnisvolle Weise ein Stück weit entfernt vorkommt als hier nun neu erkeimendes Geschöpf als der neue *Adam* als geschöpflicher Ausdruck eines ersten erneuten geistigen Dammes nach der Erleuchtung als der neue irdische *A Damm* zwischen Schöpfer und

Geschöpf.

Dieser Adam bist Du als Baby und Tarotnaarr mit Deinem ersten eigenen Atemzug in Deinem neuen Schöpfungstraum, das mit seiner neuen Eigenart darin zum Magier in seinem neuen Tarotspiel des Lebens wird und dann, den Traum verdichtend und weiterentwickelnd, alles nach und nach, was Du Dir als die 80 Tarotkarten geistig schöpfend ausmalst bis zurück zur Erleuchtung, daß das alles, daß also Dein ganzer Lebenslauf im Himmel als Seele und auf Erden als Mensch nur ein Traum Deines Wesens Gott als Leben war –

mit der großen Sehnsucht stets, sich bitte nicht für immer darin zu verlieren, als wäre man identisch mit seiner körperlichen Erscheinung im Himmel und auf Erden, und als wäre die Traumwelt mit ihrem atmend atmisch bewußten Himmel oben in der Brust als die Welt der himmlischen Vorstellungen, mit ihrer Erde als die Welt der seelischen leichten Liebe im Herzen, der Leber und der Milz in der Mitte und mit ihrer Hölle als die Welt der physischen dichten Scheiße im Dickdarm darunter die Wirklichkeit.

Nur, wer dies alles erleuchtend als eine Traumwelt erkennt, die man selber träumt als Gott und Schöpfer der gesamten Schöpfung, steht über dieser Welt und liebt sie allbewußt, weil er darin erleuchtet damit aufgehört hat, alles Erleben mental männlich logisch zu berechnen aus Angst vor dem Tod und alles Erleben astral weiblich emotional zu bewerten, als wäre der eine wertvoller als der andere, obwohl es doch in Wirklichkeit den Tod gar nicht gibt, sondern nur den Bewußtseinswechsel von der Erde in den Himmel oder zuvor vom Himmel zur Erde als das Bewußtsein unserer irdischen Geburt, und obwohl doch alles Eins mit dem Leben als unser wahres Wesen ist.

Was die Geschöpfe in der Schöpfung einzig unterscheidet, ist nicht ihr Wert, sondern ihre je verschiedene Aufgabe und Reife, wie sich natrugemäß ja auch unsere Organe in ihrer Aufgabe von-

einander unterscheiden, so daß das Großhirn im Rumpf die Aufgabe der Lunge hat und im Becken die des Dickdarms, das Stammhirn im Rumpf die Aufgabe des Herzens und im Becken die des Uterus hat, die Augen im Rumpf die von Leber und Milz und im Becken die Aufgabe der Ovarien und die Ohren im Rumpf die Aufgabe der Nieren und im Becken die der Blase und die Nase im Rumpf die des Solarplexus und im Becken die der Eichel und der Mund im Rumpf die des Nabels mit seiner Zunge als Dünndarm und im Becken der der Vagina mit seiner kleinen Zunge als Kitzler. Und die Kehle zwischen Kopf und Rumpf spiegelt sich zum Blinddarm als die Kehle zwischen Rumpf und Becken, die man geographisch oben im Hals Atlantik die Azoren als der letzte Rest des versunkenen Atlantis als der Kehlkopf der Erde und unten zwischen Mongolei und Japan, also zwischen der rechten Niere und dem rechten Eierstock unserer lebendigen großen Mutter Erde, Korea nennt.

Aber noch etwas anderes macht den Schmerz aus, von dem hier die Rede ist, wenn Du sozusagen in umgekehrter Stellung als Embryo auf dem Weg zu einer neuen Inkarnation, das ja mit dem Kopf und mit den Armen und Beinen nach innen gerichtet ist und nicht wie hier der Ziegenhirt mit dem Kopf nach außen und mit seinen Armen und Beinen auf dem Rücken zu einem Kreis verkrümmt ist:

Du bist, so wenig erlebte ich es plötzlich nach der Erleuchtung, oder fühlst Dich danach wie ein Handschuh, der von ganz innen nach ganz außen gewendet worden ist. Das heißt, meine große innere Sensibilität zuvor empfand ich jetzt außen, und meine äußere Grobheit im Vergleich dazu empfinde ich jetzt innen als meinen immer fester werdendes irdisches Rückgrat, das es im Nirvana der Erleuchtung ja nicht gibt oder gab.

Und weil wir ja global entweder die Erleuchtung oder die Weltkriege im 20. Jahrhundert in Bezug auf das Großjahr erlebt haben,

ist es da ein Wunder, wenn sich die Menschen heute danach im 21. Jahrhundert urplötzlich wie ein Handschuh von innen nach außen gewendet äußerlich alle äußerst sensibel und empfindlich zeigen und innerlich irgendwie grob geworden gegenüber allem, was uns außen stört!

*Höhnend sprach Eumaios, der Hüter der Schweine, zu ihm:  
„Jetzt wirst du hier wohl die Nacht durchschlummern,  
Melantheus, wenn du im weichen Lager dich ausdehnst, wie es dir  
gebührt. Und du siehst gewiß die schöne Morgenröte aus des  
Ozeans Fluten hervorgehen, daß du den Freiern treffliche  
Ziegen bringest, im Saal den Schmaus zu bereiten!“*

Das ist auch so, da hier damit gemeint ist, daß Dein neuer geschöpftlich astraler Körper im Himmel mit der Erleuchtung erzeugt ist am Rosenmontag, der nun ab dem Aschermittwoch physisch im dunklen Uterus unserer Mutter Erde zu erkeimen beginnt, um mit seiner Geburt österlicher Auferstehung zum physischen Werkzeug Deiner neuen Person nach der Erleuchtung zu werden.

Mit dieser Kreuzigung Deines geistigen Christusbewußtseins an Dein neues embryonales Kreuz Rückgrat nach der Erleuchtung schaust Du tatsächlich zu, wie sich allmählich, ich beschrieb es Dir schon im Erscheinen meiner neuen irdischen an Wesenheit, Dein gesamter neuer Schöpfungstraum allmählich immer mehr aus den Fluten des göttlichen Bewußtseinsmeeres immer mehr verdichtet und damit immer sichtbarer und anfaßbarer wird als Totempfahl mit seinen verschiedenen Köpfen als Kopf, Rumpf und Becken untereinander, so daß Du ab da durch unmittelbares Erleben weißt, wie Schöpfung entsteht, nämlich

**durch eine geistige Verdichtung  
zuerst Deiner göttlichen Absicht,**

dann durch deren Verdichtung  
zur inneren Wesensschau,

dann durch deren Verdichtung  
zu Deinen atmisch atmenden Vorstellungen,

**dann durch deren Verdichtung  
zum seelischen Empfinden in Liebe zu allem und allen,**

dann durch deren Verdichtung  
zu mentalen Gedanken,

dann durch deren Verdichtung  
zu astralen Wünschen und schließlich

**durch deren Verdichtung  
zum physischen Handeln und Verstehen,**

wobei sich das Obere ins Untere spiegelt über die Liebe, die nicht berechnet und wertet, das Untere aber sich nicht ins Obere spiegelt, da das Untere die Illusion ist und das Obere die Wirklichkeit, so daß Du ins Obere nur zurückfindest, indem Du Dich schrittweise von unten nach oben immer mehr an Dein wahres Wesen Gott als Leben erinnerst – womit sich demzufolge schrittweise das Untere als die Illusion durch sich steigernde Erinnerung an Dein wahres Wesen im Oberen als Illusion in der Wirklichkeit als Fata-morgana oder Traum auflöst. Denn es ist nicht möglich, daß eine Illusion durch ein noch so geistiges Yoga zur Wirklichkeit wird. Es ist, mit anderen Worten, nicht möglich, daß Dein Bild im Spiegel

zu Dir selbst wird. Geistig blinde Menschen versuchen aber dummerweise immer, ihr Spiegelbild, also ihre Person, die sie als göttliche Rolle gerade spielen, zur unsterblichen Wirklichkeit werden zu lassen.

*Also ließ man ihn hängen, gespannt in der folternden Fessel.  
Jene nahmen die Rüstung, schlossen die schimmernde Pforte  
und eilten dann wieder zum tapferen erfindungsreichen Odysseus.  
Kriegsmut atmend standen die Streitenden: Hier auf der Schwelle  
vier und dort im Saal so viele und rüstige Männer!*

Dies ist die Situation, in der im Nibelungenlied geschildert wird, wie Hagen und Volker alleine an der Tür zum Saal mit seinen vielen Burgundern und Nibelungen darin, gegen die vielen gegen sie von außen anstürmenden Krieger von Etzel im Hunnenland erfolgreich verteidigen und diese am Ende alle töten. Dieselbe Situation erlebt natürlich auch Parzival in seinem Endkampf gegen seine Widersacher, wie jeder Erleuchtete direkt nach der Erleuchtung seinen ihm eigenen Endkampf in Meisterung seiner Erleuchtung im Alltag durchkämpft im aussichtslosen Kampf zwischen äußerem Geschöpf und innerem Schöpfer – wobei nie der Schöpfer in Dir kämpft, sondern immer nur Du als Geschöpf gegen das geistige Spiegelbild, das Du Dir als Schöpfer augenblicklich und ohne Verzögerung vor Augen hältst in diesem alles verjüngenden Jüngsten Gericht, sobald Du auch nur ein bißchen von etwas überzeugt bist nach der Erleuchtung, was nicht Deinem wahren Wesen entspricht. Und natürlich endet dieser so ungleiche Kampf Geschöpf gegen Schöpfer nur erst in dem Moment, indem Du gänzlich damit aufhörst, Dich irgendwie mental darauf festlegen zu wollen, daß dieses Dein Wesen sei und jenes nicht!

Es ist auch lange nach der Erleuchtung, wenn Du schon wieder als neue Person in Deinem Lebenstraum auf Erden lebst, Dein Gewissen, das Dir als der Schöpfer, der Du in Wirklichkeit bist, in jedem Moment einen Spiegel vor Augen hält mit leiser Stimme und Dich unaufhörlich fragt, ob Du wirklich davon überzeugt bist und es Dir nicht etwa nur einbildest, daß dieses oder dieser Deinem Wesen entspreche und jenes oder jener nicht.

Kannst Du jetzt nachempfinden, welch großer Unsinn es ist, zu behaupten, die eine Religion spräche einzig und allein von der Wirklichkeit und die andere ganz und gar nicht?!

Alle Religionen dieser Welt sind wertfreie Ausdrücke unseres sieben-dimensionalen Schöpfungstraumes und sind somit nur die sieben geistigen Stufen, die Du von unten nach oben aufsteigen mußt, um über diese Hilfsmittel von einer in die nächste Bewußtseinsdimension zu wechseln – ohne daß Du urteilen darfst, daß die eine Stufe dieser Himmelsleiter, weil sie weiter unten ist als eine andere, Gott als Deinem Wesen Leben weniger nahe stünde als die andere, ist doch die ganze Himmelsleiter mit all ihren Stufen, ob sieben, zwölf oder unendlich viele, auch nur eine Illusion, obwohl sehr hilfreich, um Schritt für Schritt, also Religion für Religion

**von den Veden über**

die Upanishaden und  
über das Mahabharata

**zum Buch Dzyan**

über das Alte Testament und  
über das Popol Vuh

**in die Evangelien und den Koran ganz oben,**

als wären sie die wertvollste Heilige Schrift der ganzen Menschheit, obwohl es sich doch bei allen großen Weltreligionen mit ihren jeweils heiligen Schriften nur um eine einzige Treppe handelt mit vielen Stufen als Hilfsmittel zur tiefsten Erinnerung an unser wahres Wesen durch schrittweise höchste Erhöhung unseres irdischen Bewußtseins.

*Siehe, da nahte sich Zeus' blauäugige Tochter Athene,  
einem Mentor gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.  
Freudig erblickte die Göttin der Held Odysseus und sagte:  
„Mentor, stehe mir bei und rette deinen Geliebten,  
der dir Gutes getan und gleichen Alters ist mit dir!“*

*Also sprach er, Athene die Völkererhalterin ahnend.  
Aber die Freier erhoben ein lautes Geschrei im Saal,  
und vor allen drohte ihr Damastors Sohn Agelaos:  
„Mentor, lasse dich nicht durch Odysseus' Worte verleiten,  
daß du jetzt mit den Freiern zu seiner Verteidigung kämpfst!*

*Denn wir geloben dir dann, und ich meine, wir werden es halten:  
Haben wir diese getötet, den Vater und Sohn, dann wollen  
wir mit ihnen auch dich umbringen, der du so mutig  
hier zu schalten gedenkst. Mit deinem Haupt sollst du es büßen!*

*Aber nachdem wir euch mit dem Erz des Geistes beraubt,  
wollen wir alle dein Gut, im Haus und außer dem Haus,  
alles, vermischt mit den Gütern von Odysseus, unter uns teilen.  
Weder die Söhne sollen noch die Töchter im Palast leben,  
noch deine Gemahlin im Land von Ithaka wohnen.“*

Im so großen Aktionismus, daß unbedingt etwas von außen politisch getan werden müsse, damit die Welt nicht am Ende doch noch untergehe, werden geistig blinde Menschen plötzlich erzkonservativ und fundamental im Glauben, das einst im Herzen Orient so gut funktionierende Gefüge der reifen sommerlichen Frucht im Mittelalter zwischen Herbst und Winter würde auch noch am Ende des Winters für reife Früchte wie im Sommer sorgen.

Und so sagen alle erzkonservativ und fundamental geistig blinden Menschen heute global, als würde man im Winter noch das Mittelalter als das Wesen des Sommers neu leben können, dafür, daß nur ihre jeweilige Sicht als erzkonservativer Jude, als erzkonservativer Christ und als am Ende erzkonservativer Moslem im Westen Gültigkeit haben, so daß man in diesem nutzlosen Aktionismus als Agelaos alles angreift und vernichten will, damit die alte Welt mit ihrem alten Lebenstraum erhalten bleibe und mit ihren längst überholten Paradigmen, was für eine alles Erleben wieder jugendlich erneuerndes Verändern der Welt ist –

und zwar nicht etwa durch Veränderung der Außenwelt, denn das wäre ja wieder nur die alte Theologie, Philosophie, Wissenschaft und die sich daraus ergebende Politik, sondern durch ein geistiges Aufwachen in der Innenwelt, wo man alleine nur den Schöpfungsraum verändern kann und damit auch folgerichtig die äußere Welt, die zu dem neuen Schöpfungsraum gehört.

*Also sprach Agelaos. Da zürnte hoch heftiger Pallas Athene.*

*Und sie strafte Odysseus mit diesen zürnenden Worten:*

*„Hast du denn völlig den Mut und die Stärke verloren, Odysseus?*

*Du, der du um Helena einst, die lilienarmige Tochter von Zeus,*

*neun Jahre hindurch mit den Troern so tapfer gekämpft hast*

*und so viele Männer getötet in schrecklicher Feldschlacht?*

*Siehe, durch deinen Rat sank Priamos' türmende Feste!  
 Und nun, da du dein Land und Erbteil wieder erreicht hast,  
 nun wehklagst du so im Streit gegen die Freier?  
 Auf, komm näher, mein Freund, steh hier und schaue mein Tun an,  
 daß du erkennst, wie dir im Kampf mit feindlichen Männern  
 Mentor, Alkimos' Sohn, Wohltaten pflegt zu vergelten!“*

Tja, der Kampf um Troja war ja auch die Zeit der irdisch weiblichen Wechseljahre als die Zeit der Kreuzzüge im Spätsommer des damals um die Jungfrau minnenden Fischezeitalters, und es war im Großjahr die Zeit der himmlischen Sintflut, mit der Noah in seiner Arche als das Wesen des inneren Kerngehäuses in der ausgereiften sommerlichen Frucht Frau über das Zwerchfell Ural hinweg von Asien kommend in das Herz Orient emporstieg, um sein Bewußtsein dort auf dem Berg Ararat als der hohe Berg der Selbsterkenntnis geistig zu verankern, um sich danach in der Liebe Agape in Ägypten niederzulassen.

Hier aber nun, genau gegenüber den weiblichen Wechseljahren mit seinen Kreuzzügen in das Herz Orient, hier also in der Zeit der Weltkriege und des ihnen folgenden erzkonservativen Fundamentalismus, statt des aufsteigenden Templertums von gegenüber im ritterlich minnenden Mittelalter, erleben wir heute global die männlichen Wechseljahre als sozusagen die Ernte im Himmel geistigen Erleuchtens, statt wie im Sommer auf Erden in seinem geistigen Verstehen. Und Männer sind nun einmal in ihren Wechseljahren als die Zeit der Zeugung eines völlig neuen Schöpfungs- und Lebensraumes als zuvor sehr viel weniger standfest als Frauen in ihren Wechseljahren gegenüber.

Auch ich als Mann sehnte mich nach meiner Erleuchtung um göttlichen Beistand in meinem Kampf der äußeren Sinne gegen mein mir mit der Erleuchtung bewußt gewordenes Wesen Gott als

Leben, weil mir dieses augenblicklich, als würde es mich veralbern und narren wollen, alles verneinte, was immer ich mir auch ausdachte, in Aktion setzen zu wollen, um mein Inneres zugunsten meines Verstandes zum Schweigen zu bringen, damit ich endlich wieder Frieden hätte und die Leichtigkeit des Seins im Herzen spüren würde als die Folge der Erleuchtung. Doch ich mußte lernen, daß jeder im All mir hilft, daß ich aber mit der Erleuchtung meine, es sei immer nur ich, der mir antworte und rate auf meine innere Frage, was ich denn tun müsse, um endlich Frieden in mir zu spüren.

Nein, es war immer mein Wesen, das mir über andere, die mein Sehnen nach Frieden in diesem närrischen Chaos höchster erleuchteter göttlicher Kreativität spürten, ob sie nun als Seelenwesen im Himmel oder als Menschen auf Erden waren, geantwortet hat und auch heute immer noch antwortet in meinen inzwischen abgeklärten „Gesprächen mit Gott“, wie sich D. Walsch dazu ausdrückt, und mit seinem Vater, wie sich Jesus bis heute dazu ausdrückt, da der Himmel männlich ist aus spiritueller Sicht und die Erde weiblich, weil magnetisch anziehend als unsere Mutter Erde, weswegen die Wissenschaftler glauben, daraus ein Gesetz der Schwerkraft ablesen zu können, das es in Wirklichkeit aber gar nicht gibt, weil es die Liebe ist, die uns in jeder Schöpfungsform, und in einer größeren Form noch mehr als in einer kleineren, so sehr anzieht, bis wir uns ihrer im Herzen Orient, ihr darin letztendlich zutiefst erleuchtend wie in einem alles verändernden Orgasmus begegnend, als unser wahres Wesen bewußt werden.

Es gibt aber keinen Rat und kein Mittel – außer dem, sich vorbehaltlos auf alles einzulassen, was sich ereignen will, weil nicht Du als Person die Schöpfung im Griff hast und nicht träumst, sondern Du als Dein Wesen Gott, das Leben, von dem Dein Verstand nicht die geringste Ahnung hat, weil er alles voneinander trennt und Dich damit als Geschöpf vom Schöpfer Leben als Dein wahr-

es Wesen.

Und so spürst Du erst die Leichtigkeit des Seins, wenn Du ohne jeden Zweifel und Vorbehalt, und sei er noch so klein und von Dir im Verstand übersehen, aus Deinem Wesen heraus zu leben bereit bist und nicht länger aus einer Angst heraus, es könne irgendetwas nicht richtig sein, was Du tust oder nicht tust.

Erst, wenn Du wieder unbedarft spielend wie ein Kind geworden bist, erlebst Du wie einst auch in der Kindheit wieder die Leichtigkeit des Seins und weißt, daß Du wie ein Kind im Schutz seiner Eltern, in jedem Augenblick wie im Schoß Abrahams von Deinem Wesen Gott als Leben beschützt über Dein Gewissen ruhst, egal, was Du tust oder nicht tust in dieser allbewußten Alliebe Deines Wesens.

*Also sprach Athene; allein, noch schenkte nicht völlig die Göttin ihm den wankenden Sieg. Sie prüfte noch ferner die Stärke und den Mut von Odysseus und von seinem rühmlichen Sohn. Plötzlich entschwand sie den Blicken, und gleich der Schwalbe von Ansehen, flog sie empor und saß auf dem rußigen Sims des Rauchfangs.*

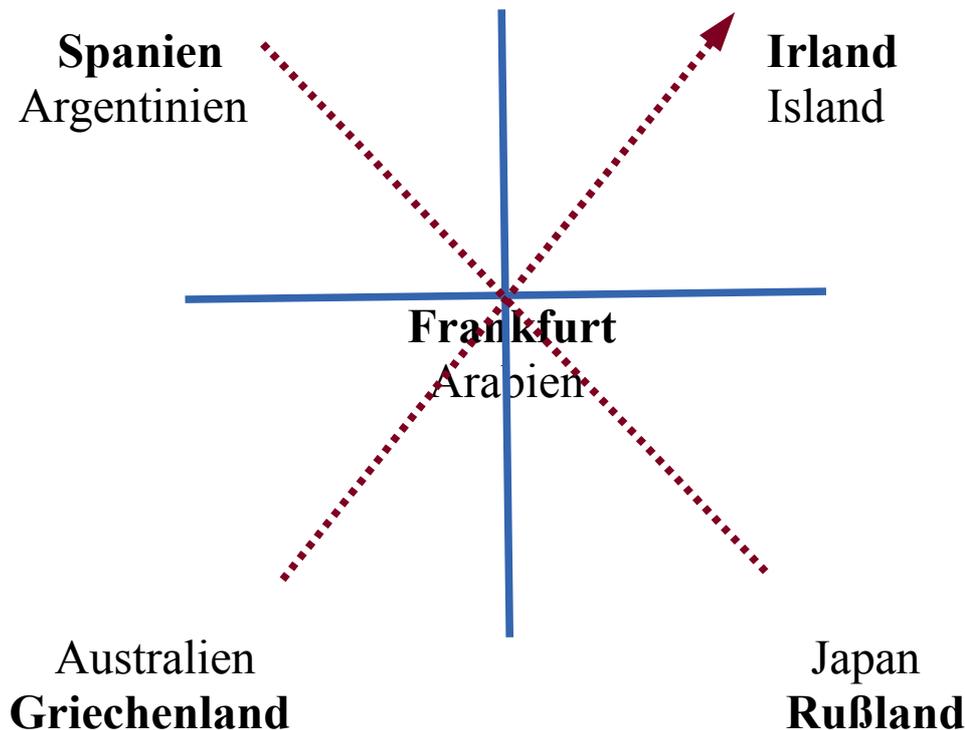
*Aber die Freier reizte Damastors Sohn Agelaos, Demoptolemos und Amphimedon und den entschlossenen Polybos und Eurynomos an, und den edlen Peisandros. Diese waren die ersten und tapfersten unter den Freiern, die noch lebten und ihre Seele verfochten. Alle anderen lagen getötet vom Pfeile verschwendenden Bogen.*

Die hier genannten unverschämten Freier und Nebenbuhler Demoptolemos, Amphimedon, Polybos, Eurynomos und Peisandros sind ein Ausdruck des

geistlosen Mobs der Menge im Sinne der Diktatur des Proletariats,  
der Bigotterie geistloser Menschen,  
der Vielheit im Bewußtsein der Trennung vom Leben,  
des Erfindergeistes geistloser Ingenieure und  
der großen Überredungskunst unserer geistlosen Manager,

soviel wie möglich zu kaufen und zu verbrauchen, um so durch Ankurbelung der Wirtschaft zu garantieren, daß die Welt nicht untergehe durch die global zuvor von ihnen verursachten großen Finanzkrisen, die, wie wir sie gerade an allen vier Ecken der Welt und Europas erleben, nicht mehr in den Griff bekommen, auch nicht durch verstärkte Käufe durch das Volk, weil man einen endenden alten Lebenstraum nicht durch künstliche Verstärkung, egal, welcher Art, vor seiner physischen Auflösung bewahren kann.

Ich zeichne Dir einmal die vier Ecken der Welt und von Europa in ein einziges Diagramm, und dann siehst Du, wo die Spinne in ihrem Netz EZB für Europa und IS als ihr Finanzzentrum sitzt und uns rundum zinslos aussaugt in ihrem vom Erdöl gesteuerten Gelddruckwahn als ihre finanziellen Opfer an der Klagemauer von Jerusalem und von Occupy in Frankfurt:



Daß sich die göttliche Jungfrau, die ihr geistiges Gegenüber im astrologischen Zeichen der Fische katalysiert als der Mentor der Fische, hier nun als Schwalbe auf dem rußigen Schornstein setzt, hat die Bedeutung, daß man hier schon den Aschermittwoch in sich heraufdämmern spürt in seiner Bedeutung des neuen Erkeimens eines neuen Frühlings im Garten Eden mit einer neuen Menschheit nach der Meisterung der Erleuchtung aus dem 20. Jahrhundert für das Großjahr beziehungsweise für das Fischezeitalter um das Jahr 2200 unserer winterlichen Zeitrechnung.

*Und Agelaos begann und sprach zu der Freier Versammlung:  
„Freunde, gewiß bald ruhn die schrecklichen Hände dieses Mannes! Schon verließ ihn Mentor, nachdem er vergebens geprahlt, und sie stehen allein an der großen Pforte des Saales!*

*Darum sendet nicht alle zugleich die langen Lanzen,  
sondern, wohlan, ihr fünf werft erstlich, ob euch Kronion  
Gnade verleiht, Odysseus zu treffen und Ruhm zu gewinnen!“*

*Also sprach er. Da warfen sie alle ihre Lanzen, wie er befohlen,  
wütend, doch aller Würfe vereitelte Pallas Athene.  
Einer durchbohrte die Pforte der schön gebauten Wohnung,  
jenes Lanze durchdrang die fest eingefugte Pforte,  
jener traf in die Wand mit der erzgerüsteten Esche.  
Und nachdem sie die Lanzen der Freier hatten vermieden,  
da begann zu ihnen der herrliche Dulder Odysseus zu sagen:*

*„Jetzt wäre es an mir, ihr Lieben, euch zu befehlen,  
daß ihr die Schar der Freier mit scharfen Lanzen begrüßt,  
die zu dem vorigen Frevel uns noch zu ermorden gedenken.“  
Also sprach er; da warfen sie alle zielend die Lanzen.  
Demoptolemos wurde vom göttergleichen Odysseus getroffen,  
und Euryades von Telemachos, und der Sauhirt Eumaios  
traf Elatos, und Peisandros traf der Oberhirte der Rinder.*

*Diese fielen zugleich und bissen in die weite Erde. Aber die  
übrigen Freier entflohen in den innersten Winkel des Saales.  
Jene sprangen hinzu und zogen die Speere aus den Toten.  
Und von neuem warfen die Freier schimmernde Lanzen,  
wütend, aber die meisten vereitelte Pallas Athene.*

*Einer durchbohrte den Pfosten der schön gebauten Wohnung,  
jenes Lanze durchdrang die fest eingefugte Pforte,  
jener traf in die Wand mit der erzgerüsteten Esche,  
nur Amphimedon streifte Telemachos' Hand am Knöchel sanft,  
die obere Haut ward kaum dabei vom Erz verwundet.  
Und Ktesippos ritzte Eumaios über dem Schild leicht die Schulter;  
der Speer flog über ihn hinweg und fiel auf die Erde.*

*Aber die Schar des tapferen erfindungsreichen Odysseus zielte von neuem und warf die Lanzen unter die Freier, und der Städteverwüster Odysseus traf den Eurydamos, und Telemachos traf Amphimedon, aber der Sauhirt traf Polybos, und Ktesippos durchbohrte der Hirte der Rinder mit der Lanze die Brust und sprach die höhnenden Worte:*

*„Oh, Polytherses' Sohn, du Spötter, rede nicht ferner, durch Mutwillen verleitet, so prahlerisch, sondern befiehl es alles den Göttern an, denn sie sind stärker als Menschen! Nimm dieses Ehrengeschenk für den Kuhfuß, den du neulich gabst dem edlen Odysseus, der bettelnd im Saal herumging!“*

*Also sprach der Hirte der Rinder. Aber Odysseus sprang auf Damastors Sohn und erstach ihn mit eherner Lanze, und Telemachos sprang auf Leiokritos wütend und rannte ihm seinen Speer durch den Bauch, daß hinten die Spitze hervordrang. Vorwärt fiel er dahin und schlug mit der Stirne den Boden.*

*Aber Athene erhob an der Decke den leuchtenden dunklen Menschen verderbenden Schild und schreckte die Herzen der Freier. Zitternd liefen sie rings durch den Saal wie die Herde der Rinder, die auf grasiger Weide die rasche Bremse verfolgt im anmutigen Lenz, wenn die Tage heiter und lang sind.*

*Aber gleich scharfklauigen, krummgeschnäbelten Falken, die von dem Gebirge herstürmend auf fliegende Vögel herabschießen, die voll Angst aus den Wolken herab auf die Felder flattern, doch die verfolgenden Stößer ereilen sie würgend; da gilt nicht Streiten oder Entfliehen, es freuen sich die Menschen des Schauspiels: also stürzten sie wütend sich unter die Freier und würgten links und rechts durch den Saal; mit dem Krachen zerschlagender*

*Schädel tönte das Jammergeschrei, und Blut floß über den Boden.*

Die nächsten, von Odysseus angegriffenen unverschämten Freier und Nebenbuhler *Euryades, Elatos, Ktesippos, Eurydamos und Leikritos* sind das zweite Fünfer-Team zum ersten, Dir schon bekannten Team Demo-ptolemos, Amphimedon, Polybos, Eurynmos und Peisandros, beide angeführt von Deiner geistig blinden Sucht nach Aktionismus Agelaos, bedeuten der Reihe nach:

Schamlosigkeit, Mangelbewußtsein, Handlungsbedarf,  
Gewaltbereitschaft und diktatorische Befehlsgewalt.

Es kommt halt, wie ich schon sagte, während dieses närrischen Karnevals am Rosenmontag die ganze Scheiße in Dir hoch, und damit nachtürlich auch global in der ganzen Menschheit, wie wir es heute gerade erleben, die Du bis dahin so lange Jahrtausende in Dir zurückhalten konntest seit dem letzten Karneval in der Zeit des Untergangs von Atlantis als Deine Leichen im Keller Deines Unterbewußtseins. Nun aber bist Du erleuchtet allbewußt allliebend, und es gibt kein Unterbewußtsein mehr und auch übrigens kein Überbewußtsein, denn Unter- und Überbewußtsein sind ja nur Hilfs Worte der Psychologen seit Sigmund Freud, die einen Unterschied machen wollten zwischen geistiger Unterdrückung durch geistige Blindheit und geistig erleuchteter Wachheit. Es gibt aber trotz allem nur einen einzigen Geist und damit nur ein einziges Bewußtsein.

*Und nun eilte Leiodes, umschlang Odysseus Kniee,  
jammerte laut um Erbarmen und sprach die geflügelten Worte:  
„Flehend umfaß ich deine Kniee; erbarme dich meiner, Odysseus!  
Denn ich habe ja keine der Weiber in dem Palast*

*weder mit Worten noch Taten verunehrt, sondern beständig andere Freier gewarnt, wenn einer dergleichen verübte.*

*Aber sie folgten mir nicht, die Hand vom Bösen zu wenden; darum traf die Frevler das schreckliche Todesverhängnis. Aber soll ich, ihr Opferprophet, der nichts getan hat, sterben wie sie? So ist ja des Guten keine Vergeltung! Zürnend schaute auf ihn und sprach der weise Odysseus:*

Leiodes steht mit seinem Namen und Wesen für die Cleverneß und Schlaueit, die sich immer so gibt, als habe sie selbst gar nichts verursacht, sondern sei in Wirklichkeit an allem unschuldig, weil sie ja nur als Befehlsempfänger gehandelt habe und daher nicht anders hätte handeln können, da Befehel von oben nun einmal ausgeführt werden müssen, wenn nicht von Dir, dann auf jeden Fall von einem anderen. Und so führen selbst die Priester in Wirklichkeit ja nur die Befehle Gottes aus, da dem Wort Gottes ja unbedingt, wenn man nicht in die Hölle kommen wolle, Folge geleistet werden müsse, und koste es das Leben des Befehlsverweigerers, damit dadurch lerne, Gott gehorsam zu sein. Dabei übersieht man clever in seiner Bauernschläue, daß es weder einen strafenden und lobenden Gott gibt noch einen Gott, der Befehle gibt. Würde es ihn geben, wären wir in nichts frei. Und sind wir frei, hat kein Gott das Recht, außer wir würden dem zustimmen, uns Befehle zu erteilen – und daher noch weniger irgend ein Führer, der sich einbildet, Stellvertreter Gottes auf Erden zu sein, obwohl in Wirklichkeit der Handlanger des Teufels, der Handlanger also des Zweifels als selbtherrlicher Jude von Jehovas Gnaden, danach folgerichtig als selbtherrlicher Christ von Gottes Gnaden und danach konsequent noch weiter zugesspritzt folgerichtig als selbtherrlicher Moslem von Allahs Gnaden.

*Bist du Opferprophet bei den Freiern gewesen, so hast du ohne Zweifel auch oft in diesem Saal gebetet, daß ich in der Ferne verlöre den Tag der fröhlichen Heimkehr und daß meine Gemahlin dir folgen solle und Kinder gebäre. Darum wünsche nur nicht, den schrecklichen Tod zu vermeiden!“*

*Als er dieses gesagt, da nahm er mit nerviger Rechter von der Erde das Schwert, das Agelaos im Tode hatte fallen lassen, und schwang es und haute ihm tief in den Nacken, daß des Redenden Haupt hinrollend mit Staub vermischt ward.*

Nun sind die zwölf schlechten Eigenschaften unserer geistigen Blindheit eingelöst durch die Meisterung des Chaos nach der Erleuchtung, die in Dir notwendigerweise hochgekommene Scheiße ist also zum Schluß ausgeschieden worden, und es bleiben nur noch zwei Freier übrig, die Du verschonen solltest, wie Du gleich liest, obwohl auch sie den Freiern in die Hände gespielt haben, wenn auch nicht freiwillig und auch nicht aus Opportunismus oder Bauernschläue.

Als in mir zu dieser Zeit die ganze Scheiße durch das Chaos in mir nach oben stieg, sah ich mich plötzlich auf einem riesigen Feld voller Scheiße stehen. Und als ich gerade dabei war, zu verzweifeln, weil ich nicht wußte, wie ich diese Vorstellung wieder loswerden sollte, ereignet sich doch alles augenblicklich, was man träumt, sah ich plötzlich zu meinen Füßen die blaue Blume der Dichter stehen.

Die blaue Aura strahlt aus Deinem atmischen Bewußtsein himmlischer Verkörperung aus mit ihrer ätherischen Lichtschleuse zum monadischen Bewußtsein innerer Wesensschau als das ätherische Kehlchakra, das in der geistigen Physiologie unserer lebendigen

Mutter Erde das Wesen der Azoren ausmacht.

Und als ich sie sah, stieg in mir Freude auf, und weil ich sie plötzlich träumte, ereingete sich auch auf dem ganzen Feld Freude – und die ganze Scheißwelt war plötzlich in einen wunderschönen Garten Eden verwandelt, zu dessen Erblühen wohl die Scheiße in Dünger auf dem Feld verwandelt notwendig war.

Phemios, der Sohn von Terpios, und Medon sind die beiden Eigenschaften, um die es nun um Leben oder Tod geht, ob sie Odysseus verschont oder auch wie die anderen loswerden will als Illusion. Laß Dir erzählen, was sie in Dir ausdrücken!

*Doch Terpios' Sohn entrann dem schwarzen Verhängnis,  
Phemios, der bei den Freiern gezwungen wurde zu singen.  
Dieser stand, in den Händen die hell erklingende Harfe,  
nahe der Seitentür und sann in zweifelndem Herzen,  
ob er heimlich entflöhe und an des großen Kronion  
schönem Altar auf dem Hof sich setze, auf welchem Laertes  
und Odysseus die Lenden so vieler Stiere geopfert,  
oder um Mitleid flehend Odysseus zu Füßen sich werfe.*

*Dieser Gedanke schien dem Zweifelnden endlich der beste,  
flehend die Kniee zu berühren des göttergleichen Odysseus.  
Und er setzte zur Erde die schön gewölbte Harfe  
zwischen dem großen Kelch und dem silberbeschlagenen Sessel,  
lief dann eilend hinzu, umschlang Odysseus die Kniee,  
jammerte laut um Erbarmen und sprach die geflügelten Worte:*

*„Flehend umfaß ich deine Kniee, erbarme dich meiner, Odysseus!  
Töte mich nicht! Du würdest hinfort es selber bereuen,  
wenn du den Sänger erschlügest, der Göttern und Menschen  
gesungen! Mich hat niemand gelehrt, ein Gott hat die mancherlei*

*Lieder mir in die Seele gepflanzt!*

*Ich verdiene, wie einem der Götter dir zu singen. Darum haue mir nicht mit dem Schwert das Haupt ab. Siehe, dein lieber Sohn Telemachos kann es bezeugen, daß ich nie freiwillig und wegen schnöden Gewinnes kam in den Palast, den Freier am Mahl zu singen, sondern es führten mich viele und Mächtige hier mit Gewalt her!“*

Terpios, der Vater von Phemios, dem Barden, ist die reine Lebensfreude, die vom Herzen kommt und ohne die Du niemals zum Barden Phemios wirst mit seinem Minnegesang an Dein wahres jungfräuliches Wesen Leben in Deiner inneren Lebensmelodie, die Deine irdische und himmlische Anwesenheit ausmacht.

Der Namens- und Wesenszug Phemios bedeutet spirituell erlebt soviel wie die Kunst des Singens als innerster Ausdruck Deiner irdischen und himmlischen Anwesenheit. Denn, je mehr Du liebst, desto singender wird Dein Sprechen und Deine Sprache.

Das ist der Grund, warum Sanskrit als sprachlicher Ausdruck des Heilseins eher gesungen als gesprochen wird über eher die inneren Vokale in ihrer weiblichen Art als über die äußeren Konsanten in ihrer männlichen Art. Und so müßtest Du eigentlich auch die Heiligen Schriften singen und nicht predigen, wie Du auch die Odyssee eigentlich singen in ihren dazu einladenden Hexametern. Und so singt auch die Freude, die aus dem Herzen in Dir aufsteigt über die wie der Notenschlüssel Sol spiralig kreisenden Vokale IEOUA im Wesen von Jehova, die man hebräisch auch Itzak oder Isaak nennt. Und das Nibelungenepos wird nicht zufällig Nibelungenlied genannt.

Diese innere Lebensfreude Isaak hat, der Frühling Telemachos kann es bezeugen, da man auch im Frühling eher dazu geneigt ist, zu singen, als zu diskutieren, hat nie freiwillig und wegen schnö-

den Gewinnes, den man den Anhängern von Isaak immer nachsagt, den Leidenschaften und dem Verstand zu ihrem Mahl gesungen, sondern ist immer von der Macht der Logik gezwungen worden, die Logik zu besingen, statt in Minne zur Jungfrau gegenüber den Fischen zu leben. Und natürlich muß hier nach der Erleuchtung die innere Lebensfreue überleben. Welchen Sinn würde sonst die Erleuchtung machen?!

*Also sprach er. Ihn hörte Telemachos' heilige Stärke,  
eilte hinzu und sprach zu seinem Vater Odysseus:  
„Halt, verwunde nicht diesen. Er ist unschuldig, Vater!  
Laß uns auch Medon verschonen, den Herold, der mich immer  
sorgsam in unserem Haus gepflegt hat, als ich ein Kind war,  
wenn ihn Philötios nicht schon tötete und Eumaios,  
oder du selbst ihn schon trafest, den Saal mit Rache durcheilend!“*

*Also sprach er. Ihn hörte der gute verständige Medon: Unter dem  
Thron sich schmiegend, vermied er das schwarze Verhängnis,  
eingehüllt in die Haut des frisch geschlachteten Rindes.  
Eilend kroch er hervor und hüllte sich schnell aus der Kuhhaut,  
sprang zu Telemachos hin, umschlang die Kniee des Jünglings,  
jammerte laut um Erbarmen und sprach die geflügelten Worte:*

*„Lieber, da bin ich selbst! Oh, schone und bitte den Vater,  
daß mich der Wütende nicht mit scharfem Erz vertilge,  
zürnend wegen der Freier, die alle Güter im Haus  
ihm verschwelgten und dich mit törichtem Herz entehrten!“  
Lächelnd erwiderte darauf der erfindungsreiche Odysseus:*

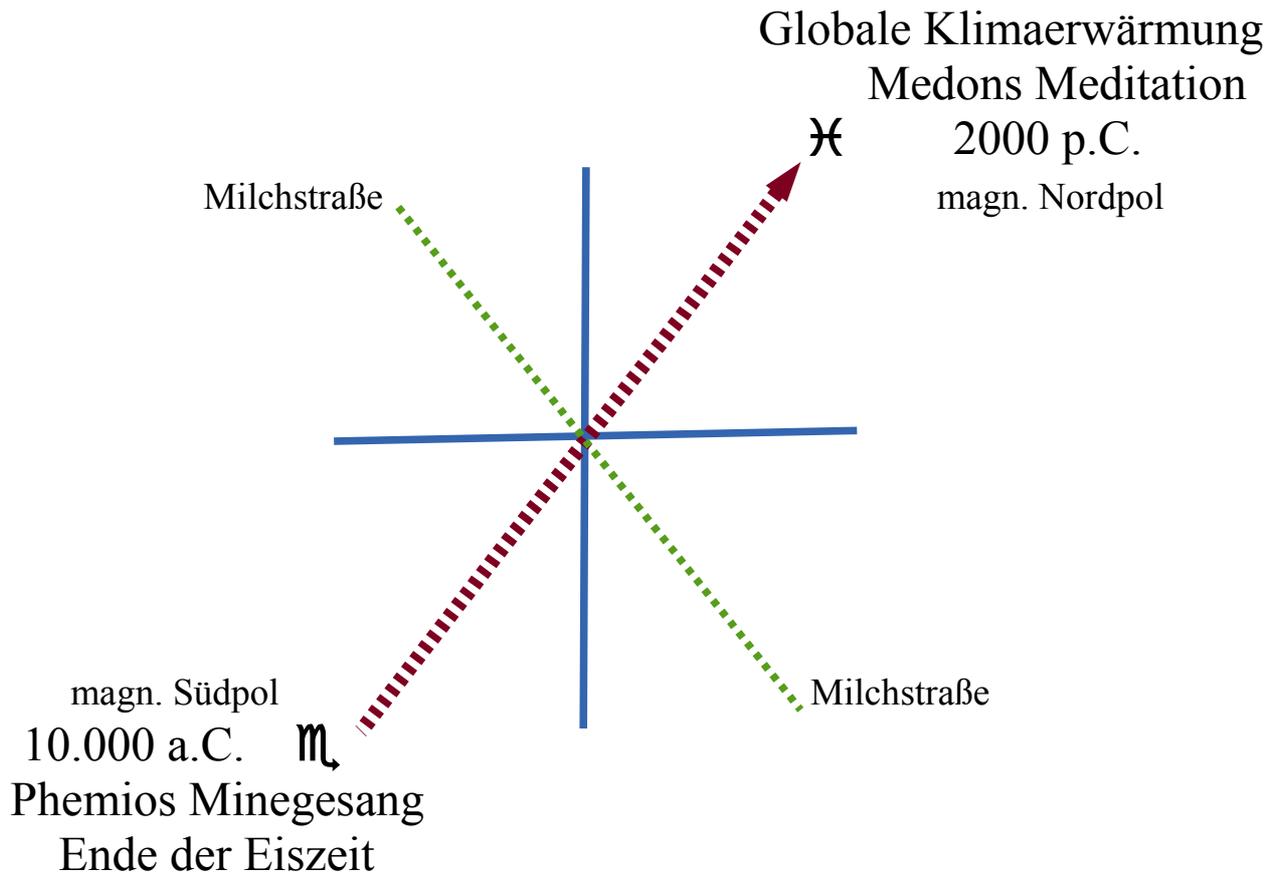
Medon entspricht der steten Frage im dichten physischen Bewußtsein und Erleben, wer Du in Wirklichkeit seiest. Und so trägt Dein

geistiges Nachinnengehen im Sinne der Meditation den Namen Medon oder eben Meditation, was somit keinem äußeren Treffen mit Dir und mit einem äußeren Gott entspricht, sondern vielmehr einer inneren Begegnung mit Deinem wahren Wesen Gott als Leben. Denn nur eine solche innerste Begegnung oder Meditation erleuchtet Dich darin, wer Du in Wirklichkeit bist in Deinem Wesen, das man daher nie persönlich treffen kann.

Daß es hier heißt, das Bewußtsein der innersten Begegnung sei in eine Kuhhaut gehüllt gewesen, um sich vor dem Auflösen der alten Lebensgewohnheiten und Illusionen überlebend zu schützen, bedeutet, daß das Meditieren in der Achse Fische-Jungfrau geschieht als die geistige Achse SO-NW der Heiligen Kuh



der weiblichen Wechseljahre im Untergang von Troja als der Untergang von Atlantis vor 12000 Jahren im Zeichen der Jungfrau, um die man damals ritterlich minnte, als die Zeit der irdischen Ernte, die im viel kürzeren Fischezeitalter über die Kreuzzüge mit ihrer Eroberung von Jerusalem am Ende erlebt wurde, und der männlichen Wechseljahre gegenüber als die Zeit der himmlischen Ernte über die Weltkriege mit ihrer Neugründung Jerusalems im Untergang Deutschlands danach als die Zeit der innersten Erleuchtung:



Kein Wunder, daß dieser innersten Begegnung Dein nun erleuchtetes reines Seelenbewußtsein Odysseus lächelnd dem Wunsch der Möglichkeit, sich selbst Schöpfer im Geschöpf zu begegnen, nicht auch noch mit der Erleuchtung abgewürgt zu werden und damit für immer abzusterben, antwortet:

*„Sei getrost, denn Telemachos ist dein Beschirmer und Retter, daß du im Herzen erkennst und anderen Menschen verkündest, wie viel besser es sei, gerecht als böse zu handeln. Aber geht aus dem Saal und setzt euch aus dem Gewürge draußen in den Hof, du selbst und der liederkundige Sänger, bis ich alles im Haus vollendet, was mir gebührt!“*

*Also sprach er. Da gingen sie schnell aus dem blutigen Saal, setzten sich draußen im Hof an den Altar des großen Kronion*

*nieder und blickten umher, den Tod noch immer erwartend.  
Jetzt schaute Odysseus umher im Saal, ob irgend noch  
ein Lebender sich vor dem schwarzen Tod verberge.*

*Aber er sah sie alle, mit Blut und Staub besudelt,  
weit den Boden bedecken, wie Fische, die die Fischer  
aus dem bläulichen Meer ans hohle Felsengestade  
im vielmaschigen Netz heraufgezogen. Nun liegen sie, lechzend  
nach den Fluten des Meeres, im dürren Sand verbreitet,  
und die sengende Hitze der Sonne raubt ihr Leben:  
Also lagen im Saal die Freier Haufen bei Haufen.*

*Und zu Telemachos sprach der erfindungsreiche Odysseus:  
„Auf, Telemachos, rufe die Pflegerin Eurykleia,  
denn ich habe noch etwas auf dem Herzen, das ich ihr sage!“  
Sprach es, und Telemachos eilte, wie ihm der Vater befohlen,  
pochte an die Tür und rief der Pflegerin Eurykleia zu:*

*„Eile geschwind hierher, du alte redliche Mutter,  
die die Aufsicht hat über die Weiber in unserem Haus!  
Komm, dich ruft mein Vater, er hat dir etwas zu sagen!“  
Also sprach er zu ihr und redete nicht in den Wind.*

Daß nun Dein reines Seelenbewußtsein Odysseus nach der Auflö-  
sung aller, dem unerleuchteten Bewußtsein noch anhaftenden alten  
nebenbuhlerischen Gewohnheiten, Dich von der Erleuchtung durch  
allbewußte Alliebe abzuhalten, nach der Amme und Nährmutter  
seines Schöpfungstraumes ruft, bedeutet, daß das Stammhirn in  
seiner Form, die uns nicht zufällig in der kleinen Form einer stein-  
zeitlichen Venus von Willendorf überliefert worden ist, der geistige  
Schlüssel und Uterus ist, über den sich und in dem sich der  
neue Schöpfungsembryo als erst noch kleiner Keimling einnistet

kann, um danach zum Embryo und weiter dann zum geburtsreifen Baby vom Himmel zur Erde sinkend bis in die irdische Physik hineinwachsen kann. *Erinnere Dich, diese Amme Ammerika ist im Zentrum des Kopfes unserer großen lebendigen Mutter Erde das Wesen und die Form von Mexico mit ihren kleinen Lilienfüßen als ihre Medulla oblongata als das verlängerte Rückenmark tief unter dem Kleinhirn Karibik und zur Schädelbasis als das geheimnisvolle tiefe Bermudadreieck als das Loch oder die Pforte zur schön gebauten Wohnung als Dein gewölbter Schädel, durch das das Rückenmark verlängert in den Kopf Amerika hineinragt.*

*Als sie die Pforte geöffnet der schön gebauten Wohnung, ging sie hinaus und folgte Telemachos, der sie führte. Und sie fanden Odysseus, umringt von erschlagenen Leichen, ganz mit Blut und Staub besudelt, ähnlich dem Löwen, der, vom ermordeten Stier gesättigt, stolz einhergeht; seine zottige Brust und beide Backen des Würgers triefen von schwarzem Blut und fürchterlich glühen ihm die Augen:*

*Also war auch Odysseus an Händen und Füßen besudelt, als sie die Toten nun sah und rings die Ströme des Blutes. Da frohlockte sie jauchzend; denn schrecklich und groß war der Anblick. Aber Odysseus hielt sie und zähmte ihr lautes Entzücken. Und er redete sie an und sprach die geflügelten Worte:*

*„Freue dich, Mutter, im Herzen. Doch halte dich, daß du nicht frohlockst! Über erschlagene Menschen zu jauchzen ist grausam und Sünde. Diese vertilgte der Götter Gericht und ihr böses Beginnen. Denn sie ehrten ja keinen von allen Erdbewohnern, vornehm oder gering, wer auch um Erbarmen sie ansprach. Darum traf die Frevler das schreckliche Todesverhängnis.*

Glaube nicht, daß es rings um Dich herum nach Deiner Erleuchtung überall Leichen gäbe, ob blutverschmiert oder nicht. Bei Dir selbst handelt es sich nur um Deine vielen Leichen im Keller des bisherigen Unterbewußtseins, die nun nach der Erleuchtung offen auf dem Tisch Deines geistig wachen Bewußtseins liegen.

Und dennoch ist das, was hier geschildert wird, nicht einfach nur eine Methapher, sondern blutige Realität für alle, die am Ende eines Schöpfungstraumes, aus dem vollkommen die Luft raus ist und somit alles nicht mehr lebbar in seiner Welt aus purer chemischer und vor allem seelischer Vergiftung durch zuviel Kohlendioxyd, wie wir es heute nicht zufällig und seit Anbeginn des Schöpfungstraumes von den Erleuchteten darin vorhersehbar und auch wirklich vorhergesagt als das Armageddon aller Geschöpfe auf Erden am Ende ihres alten Lebenstraumes gerade jetzt am Aschermittwoch des Großjahres erleben, der, wie Du längst weißt, vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 beziehungsweise in seiner Wirkung kleinerer Aschermittwoch des kleineren Fischezeitalters vom Jahr 2200 bis zum Jahr 2206 dauern wird, als wäre es nur ein einziger Tag als eben ein ganz normaler Aschermittwoch nach dem Endkampf der Karnevalsnarren zuvor während der drei so überaus närrischen Tage als das Wesen des 20. Jahrhunderts vom Großjahr, die sich darin als Weltkriege gezeigt haben im Sinne der Narrenumzüge der größten Narren aller Zeiten im vergangenen Großjahr mit seiner Dauer von 12000 Jahren, in dem das Fischezeitalter als der Monat März im Weltjahr wie auch alle anderen Sternzeichenzeitalter rings um die Ekliptik 2400 Jahre dauert, so daß sich in ihrer Gesamtheit das Weltjahr mit einer Dauer von insgesamt langen 28800 Jahren ergibt, die sich wegen der zwölffachen Überlappung der 12 Sternzeichenzeitalter am Anfang und am Ende auf nur 24000 Weltjahre verkürzen.

Alle anderen Jahre liegen in einem dunklen Kernschatten als die dunkle Zeit eines jeden Sternzeichenzeitalters, die uns, sind wir

bis dahin nicht zur Erleuchtung gekommen, die Weltkriege bescheren. Denn irgendwie muß die ganze Scheiße, die sich im Lauf des Weltenjahres in unserem Bewußtsein physisch dicht und braun angesammelt hat, ausgeschieden werden, um uns nicht auf Dauer zu vergiften und uns so an Sucht, Diabetes, Krebs und Sucht einfach so dahinrafft, als säße Gott auf dem Klo und scheiße in der Wirkung eines großen braunen erzkonservativ fundamentalen

### Faschißmus

alles aus, was ihm, bliebe es in ihm, ihm und uns für immer das Leben kosten würde. Da wir wie er als unser wahres Wesen aber in Wirklichkeit unsterblich sind, kann das nicht geschehen, so daß es zwangsweise am Ende zum ärztlich sozusagen vorhersehbaren Faschismus kommen muß, wenn wir es zwischendurch versäumt haben, all das immer wieder auszuschneiden, was uns seelisch und körperlich vergiftet. Es ist dieses geistig Unverdaute in uns, das man das Böse nennt, weil es uns vergiftet, wenn wir es nicht immer wieder freiwillig aus unserem Bewußtsein ausscheiden.

Denn das Böse an sich gibt es nicht, wäre doch das Leben alls unser Wesen Gott sonst von diesem Bösen an sich, das ja dann auch unsterblich wäre, so begrenzt, daß es neben dem Leben als unser Wesen auch noch das Böse außerhalb des Lebens und unseres Wesens gäbe.

Nein, das Böse in unserem *Bewußtsein*, weil wir über Jahrtausende hinweg nicht in allem, was wir denken, wünschen und tun, *bewußt sein* wollen, ist nichts anderes als das, was wir bewußt denkend aussenden, so daß es sich bis an die Grenzen unseres kosmischen Schöpfungstraumes ausdehnt, um von dort, lange, nachdem wir es gedacht und ausgesendet haben, wieder wie völlig überraschend, obwohl von Anfang an vorhersehbar, in seine Quelle zurückzufallen, als wäre es ein Feind, der von außen auf uns trifft und uns bekämpft mit seiner für uns feindlichen Scheißdenk-

weise, dieses scheinbar von außen aus sich selbst lebend auf uns zukommende *Böse* also ist nichts anderes als der Wunsch von uns als Geschöpf, getrennt von unserem Wesen Gott als Leben, alleine *Boß* sein zu wollen über uns als Geschöpf, als gäbe es unser Wesen Gott als Leben gar nicht, weil wir im Bewußtsein als Boß über unser Leben alles und alle voneinander getrennt wähen, was aber überhaupt nicht der für uns physisch unsichtbaren und nur geistig durchschaubaren Wirklichkeit entspricht.

Und weil die siebendimensionale Gesamtmenschheit in ihren sieben Menschheiten, die in unserem kurzen persönlichen Lebenslauf auf Erden

**unserer embryonalen Zeit entsprechen  
als Elohim,**

unserer Kindheit  
als Adami,

unserer Jugend  
als Hyperboräer,

**unserem Berufsleben als Erwachsener  
als Lemurier,**

unseren Wechseljahren danach  
als Atlanter,

unserem großelterlichen Erwachsensein  
als Arier

**und unserem Seligsein  
als rein seelische Wesen auf Erden**

woraus sich in innerster Wesensschau die Erleuchtung ergibt als rein geistiges und damit physisch unsichtbares Wesen Gott auf Erden und damit auch gleichzeitig ein neuer geistiger Anfang aus der Erleuchtung heraus zu einer neuen siebendimensionalen Gesamtmenschheit in spiralig kosmisch höherem bewußt Sein in einer geistig energetisch höheren kosmischen Bewußtseinsdimension unseres unerschöpflichen, unsterblichen und unbegrenzten Wesens Leben als Gott, weil also diese Siebendimensionalität immer und überall in der Schöpfung gilt, ob erkannt oder nicht, ob bewiesen oder nicht, hat es die hyperboräische Menschheit innerhalb der siebendimensionalen Gesamtmenschheit, wie es bei jedem Jugendlichen der Fall ist, fertig gebracht, weil aus dem Innersten jugendlichen Willen heraus bewußt gewollt, sich so von ihrer elterlich adamitischen Menschheit abzunabeln und unabhängig zu machen –

daß die weiteren drei physisch dicht gewordenen Menschheiten der Lemurier, Atlanter und heute der Arier danach bis heute als Folge der jugendlichen Unreife der siebendimensionalen Gesamtmenschheit in der Reife der Hyperboräer damals vor inzwischen schon physisch erlebten 18 Millionen Jahren das Boßsein, als wäre es ein teuflisch Bösessein aus dem Willen heraus, sich selbst getrennt von unserem Wesen Gott als Leben zu erleben, so von damals ins Leben gerufen und aus dem Universum zu uns heute wieder zurückkommend, weil wir uns immer noch getrennt vom Leben wähnen, daß wir von unserer damaligen und bis heute nicht geistig verarbeiteten und eingelösten jugendlichen Unreife, Boßsein zu wollen über das Leben, das Böse, das sich daraus notwendigerweise ergibt, weil wir dadurch als getrennt von unserem Wesen Leben geistig schizophren werden,

also gespalten  
in äußerem Verstand und innerer Wesensschau

als angeblich gesunder Menschenverstand,  
den sich sämtliche Freier und Nebenbuhler der Erleuchtung  
so gerne und ganz selbstverständlich  
wissenschaftlich zuschreiben,

so daß es so lange wie von außen auf uns zurückkommt, bis wir die Unreife unserer Jugendlichkeit von einst so geistig verdaut haben, daß es am Ende nicht mehr närrisch, wie verrückt geworden, zu einem Faschißmus kommt als Endkampf von Odysseus gegen all seine übermütigen Nebenbuhler innerer Wesensschau und als Weltkriege oder zuvor schon Krieg um Troja, sondern eben zur Erleuchtung mit einem närrisch geistigen Orgasmus, ohne daß dieser uns durch Weltkriege, Holocaust und atomarer Verseuchung seelisch und geistig für lange, lange Zeit karmisch dazu zwingt, die Ursachen dafür so lange zu bearbeiten, bis sie gänzlich in der irdischen Menschheit verarbeitet worden sind als die Menschheit, die dann erst großelterlich als siebendimensionale Menschheit weise zu innen ist.

Verstehst Du jetzt, wieso hier von einem so überaus blutigen Ausgang unseres närrischen Endkampfes als Weltkrieg die Rede ist und nicht von einer Dich und die gesamte Menschheit geistig von allem Bösen völlig unblutig erlösenden Erleuchtung?

In jedem Karnevalsende  
als das Ende der dunklen, kalten Jahreszeit

im astrologischen Wechsel vom Wassermann zu den Fischen  
oder astronomisch umgekehrt

besteht die größte aller Möglichkeiten zur Erleuchtung.

Und wenn Du oder die Menschheit  
noch nicht dazu bereit bist oder ist,

kommt es Jahrtausende vorhersehbar und notwendigerweise

zum Weltkrieg am Karnevalssonntag,  
zum Holocaust am Rosenmontag und  
zur atomaren Verseuchung am Veilchendienstag

und als unabdingbare Folge davon  
zum erzkonservativen fundamentalen Dünnschiff  
in den Köpfen der engstirnigsten Menschen in aller Welt  
am Aschermittwoch,

bis aller alter Lebenstraum  
durch Erleuchtung oder Katastrophe

zur Asche geworden ist,  
um erst daraus wie ein Phönix aus der Asche  
in einem neuen Schöpfungstraum erneut aufzuerstehen!

*Nenne mir jetzt die Weiber im Palast,  
alle, die mich verachten und die, die unsträflich geblieben.“  
Ihm antwortete darauf die Pflegerin Eurykleia:  
„Gerne will ich dir, Sohn, die lautere Wahrheit verkünden.  
Fünfzig sind der Weiber in deinem hohen Palast,  
die wir alle die Kunst des Webstuhles und der Nadel  
lehrten und Wolle zu kämmen und treu und fleißig zu dienen.*

Hier wird nicht abfällig über die Frauen als Weiber gesprochen, sondern vom wahren Wesen des Weibes in uns allen, ob Mann oder Frau, als das geistige Bewußtsein des magnetisch alles anziehenden Verwebens unseres Lebenstraumes vom lichten leichten monadischen Christusbewußtsein bis in seine allergrößte geistige

Dichte physisch körperlicher Verdichtung, die dann durch das männliche Bewußtsein in uns allen, ob als Frau oder Mann, wieder geistig schöpferisch aufgeribbelt und ganz zum Schluß erleuchtend völlig aufgelöst und eingelöst wird. Dies ist der Grund, warum das Männliche in uns ausziehend ist und damit leichter werdend geistig schöpferisch, während dazu das Weibliche in uns geistig so überaus magnetisch anziehend ist, so daß man es als Mann sofort wieder ausziehen will, um es total zu genießen.

*Aber zwölf verüben die unverschämtesten Greuel  
und verachten mich ganz, ja, selber Penelope.  
Zwar wuchs vor kurzem Telemachos heran, aber die Mutter  
wollte nie gestatten, daß er den Mägden befehle.  
Jetzt geh ich hinauf und bringe deiner Gemahlin Botschaft, die  
eben von einem Gott mit lieblichem Schlummer erquickt wird.“*

Die 50 weiblichen Kräfte in uns allen, ob Mann oder Frau, sind die geistigen Kräfte unserer Mutter Natur auf unserer Mutter Erde mit ihren nicht zufällig in dieser Reihenfolge aufeinander einwirkenden chemischen Elektronenwolken unserer chemischen Elemente, deren ätherische Blütenkraft man auch die Blüten unserer ätherischen Lichtschleusen oder Chakren nennt entlang unseres ätherischen Rückenmarkkanals von Okinawa ganz unten bis nach Kalifornien ganz oben:

$$4 - 2 - 6 - 10 - \mathbf{12} - 16 - 18 - 22 - 24$$

$$2 \quad 1000$$

die sich am Ende wegen ihrer enormen radioaktiven Kraft rein geistigen bewußt Seins als 18 zum Elektronenring mit seinen nur noch 2 Blütenblättern verdichten und die weiteren 46 Blütenblät-

ter, also zusammen mit der 2 auch wieder 50 Blütenblätter erleuchtend zu sage und schreibe 1000 Blütenblättern und Elektronenwolken orgiastisch sich verströmend ausweiten.

Die Summe von insgesamt 50 weiblichen, das heißt geistig verwobenen Blütenblättern unserer sieben Hauptchakren übersteigert sich also am Ende und erlöst sich durch die Erleuchtung in insgesamt 1000 Blütenblätter unseres rein geistigen bewußt Seins.

Und von diesen 50 Elektronenwolken beziehungsweise Blütenblättern unserer Chakren sind in der Mitte als der geistige Dreh- und Angelpunkt zwischen weiblicher Verwebung und Verdichtung und männlicher Aufribbelung und Erlösung die 12 Blütenblätter oder Elektronenwolken in ihrem geistigen Spin unseres Herzens Orient so das Weibliche verweigernd, daß sie sich als Dreh- und Angelpunkt zwischen Frau und Frucht unten auf Erden und Mann und Erkenntnis oben im Himmel gegen das Verweben entscheiden, um aus dem östlichen Dharma als unser irdischer Verdauungsraum hinauf in den Brustkorb unserer Mutter Erde männlich aufsteigen können im Wesen des inneren Aufsteigens der Arche Noah als unser innerster Wesenskern Herz über das Zwerchfell Ural in das Herz Orient, um dort den Arabischen Frühling zu feiern –

zu Ostern im Zeichen des Widders Telemachos und gegenüber im Erntedankfest im Zeichen der Waage im Wesen von Thomas als der achte Jünger Jesu im achten Monat des Jahres, angefangen in den Fischen als das Wesen vom März als Monat der geistigen und biologischen Aussaat auf Erden durch den Samen des Mannes in der Frau als unsere Mutter Natur.

Weil aber der Monat März als das Ende Deiner Odyssee die Zeit der männlichen Wechseljahre ist im Zeichen der Fische und die Zeit der weiblich erneuten Schwangerschaft mit einer neuen

Menschheit seit dem Jahr 2000 in einem immer mehr in uns und um uns herum heranwachsenden neuen Großfrühlings mit seinem global wärmeren Klima als im Großwinter gerade noch zuvor, liegt nun alle Aufmerksamkeit auf das neue Weibliche, das schwanger ist mit einer neuen Menschheit beziehungsweise mit einem neuen Baby, da das Gebären eines Geschöpfes nun einmal Sache des Weiblichen in uns ist, während die Zeugung zuvor in den drei tollen Tagen des endenden Karnevals als das Wesen des 20. Jahrhunderts Sache des Mannes ist, weswegen auch in dieser Zeit mehr auf den Mann geachtet wurde als jetzt auf die Frau.

Nicht zufällig feiern wir im März genau gegenüber den weiblichen Wechseljahren, ab denen das Männliche in uns sich immer mehr und mehr zu behaupten gilt nach der langen Zeit der ritterlichen Minne um die Jungfrau, das Fest der Jungfrau als das Fest Mariä Verkündigung, wie wir ihm gegenüber in der Jungfrau nicht zufällig das Fest der Fische als das vor allem im Süden so beliebte Fischerfest im September feiern.

Im Evangelium ist dies die Zeit, in der wir auf die 12 Jungfrauen aufmerksam gemacht werden, die sich nicht darum bemühen, die Lampe als das Licht der Erleuchtung in sich wachzuhalten nach der Erleuchtung, weil sie sich zu sehr mit ihrer Schwangerschaft zum Frühling auf das Äußere einlassen und auf die 12 Jungfrauen, die sich zwar auch wieder aus der Erleuchtung kommend mit dem Männlichen in uns allen auf das Äußere einlassen, weil man ohne dieses nichts erleben und erkennen würde, die aber im Bewußtsein bleiben, daß unser Wesen als das Leben Gott ist, der oder das sich in der Rolle der Mutter Natur selbst wieder erkennt als das Leben, das sich, ohne diese weibliche Rolle zu spielen oder zu träumen, nicht selbst erkennen könnte.

Telemachos hat als das Wesen vom Frühling hier erst noch hinten anzustehen, solange unsere Mutter Natur schwanger ist mit einer neuen Menschheit, weswegen ihn unsere Mutter Natur auch ge-

lehrt hat, nicht dem Weiblichen in uns allen zu befehlen, sondern es unserer Mutter Natur zu überlassen, ihre Schwangerschaft nach der Erleuchtung auszuleben mit einem in ihr heranwachsenden ganz neuen Frühlingsmenschen Telemachos.

*Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
„Wecke sie jetzt noch nicht; laß erst die Weiber des Hauses kommen, die bisher so viel Unarten verübten.“  
Also sprach er. Da ging die Pflegerin aus dem Gemach,  
brachte des Königs Befehl und trieb die Mägde zur Eile an.*

*Aber Telemachos und die beiden trefflichen Hirten rief er zu sich heran und sprach die geflügelten Worte:  
„Tragt jetzt die Toten hinaus und befehlt es den Weibern.  
Und dann reinigt wieder die zierlichen Sessel und Tische von der Erschlagenen Blut mit angefeuchteten Schwämmen!*

*Aber sobald ihr alles umher im Saal geordnet,  
führt die Weiber hinaus vor die schön gebaute Wohnung,  
zwischen das Küchengewölbe und die feste Mauer des Hofes,  
und erwürgt sie dort mit der Schärfe des Schwertes, bis aller  
Seelen entfliehen und vergessen der ungebändigten Lüste,  
die sie oft gebüßt in geheimer Umarmung der Freiern!“*

Ich bin immer traurig, wenn ich in den heiligen Schriften und Epen lese, wie sich der Autor oder die Autoren symbolisch ausdrücken, um auch den geistig trägen Lesern und Zuhörern zu vermitteln, was das Wesen der Wirklichkeit Leben sei.

Da geistig träge Menschen nur sehr ungern geistig tiefe Schriften als Wegweiser lesen oder von ihnen hören, spricht man zu ihnen in einer Sprache, als ginge es tatsächlich auf dem Weg zu Gott um

Mord und Totschlag auf Befehl eines Gottes, der es offensichtlich nicht haben kann, daß ein Mensch, dem er von Anfang an die Freiheit gegeben hat, zu tun, was er wolle, und würde er sich auch von Gott trennen, diese ihm von Gott zugesicherte Freiheit auch tatsächlich anwendet.

Der Mensch ist aber gänzlich geistig frei, tun und lassen zu können, was er will, wenn es auch nicht ratsam ist, sich jede Freiheit zu nehmen, da alles eine Konsequenz als Karma hat. Aber das kann man einem geistig trägen oder blinden Menschen nicht so direkt sagen, da er dann glaubt, er dürfe alles tun, was ihm in den Sinn komme, ohne daß er ein schlechtes Karma zu befürchten habe, das er zu einer Zeit, ohne sich dann dagegen wehren zu können, einlösen oder wieder auflösen muß, erlebt, in der er überhaupt nicht mehr damit rechnet, weil die Ursache dieses Karmas nicht in diesem Leben, sondern in einem Leben weit in der Vergangenheit, heute vor allem in der Zeit von Atlantis, gesetzt worden ist, von dem er heute überhaupt nichts mehr weiß aus lauter von damals bis heute gebliebener geistiger Trägheit oder Blindheit.

Alle die fürchterlichen Mordgeschichten in den Heiligen Schriften und auch hier in der Ilias und Odyssee sind symbolisch gemeint und an die Adresse geistig träger Menschen gerichtet, die mehr vom Horror berührt werden und sich geistig daraus erwachend verändern als von einer geistigen Wegweisung, doch bitte in allbewußter Alliebe miteinander umzugehen, da alles, was man außen sieht und erkennt, nichts anderes sei als ein Ausdruck seines eigenen göttlichen Wesens Leben.

Würden die geistig trägen Menschen wissen, was die Mordgeschichten und Rache Geschichten in ihren jeweiligen heiligen Schriften wirklich bedeuten, wäre es nie dazu gekommen, daß man heute zum Beispiel den Juden vorwirft, wie menschenverachtend grausam sie einst Kanaan besetzt und ihrer Religion unterworfen hätten, und man würde heute auch nicht argumentieren, wie oft grausam in den Evangelien gehandelt wird, und man wür-

de auch vor allem heute nicht argumentieren, daß im Koran zweifelsfrei stünde, daß man Ungläubige töten solle.

Und man würde auch, um ein ganz anderes aktuelles Beispiel zu nennen, Karate und die Lange Form des Taichi Chuan nicht als große Kampfkunst gegen äußere Feinde lehren und üben, sondern als die große kampflose Kampfkunst, sich innerlich mit seinem eigenen Gegner auseinanderzusetzen in Langer Form bis hin zur allbewußten Alliebe, die uns erleuchtet, den wir unser Ich nennen mit all seinen Gewohnheiten als übermütige Freier um unsere Mutter Natur und als selbstgerechter und selbstherrlicher Nebenbuhler unseres Wesens Leben auf dem Weg zur Erleuchtung.

Hier werden also jetzt nicht nach dem Aschermittwoch als die Zeit des sich neu Orientierens im geistigen Chaos der Erleuchtung im Bewußtsein höchster geistiger Sensibilität während des Festes Mariä Verkündigung am 6. März, also im neuen Großjahr um 2400 und im damit endenden Fischzeitalter zuvor, da der Minutenzeiger unserer Lebensuhr den Stundenzeiger immer wieder überholt und der Sekundenzeiger sogar noch schneller ist, um 2272 alle Frauen ermordet, die nicht in den drei närrischen Tagen des endenden Karnevals im 20. Jahrhundert zur Erleuchtung gekommen sind.

Das wird hier nur symbolisch für geistig träge so ausgedrückt, weil sie sich eher vom wohligh schaurigen Horror beim Lesen und Zuhören als von der befremdlichen allbewußten Liebe angesprochen fühlen, weil sie mit ihr nichts anzufangen wissen und sie nur Jesus als einzigem Sohn Gottes zuordnen, den sie deswegen auch anbeten, obwohl er sie doch nicht das Anbeten lehrte als die Frohe Botschaft, die man griechisch Evangelium nennt, sondern, selbst am Ende ihrer kampflosen Kampfkunst allbewußt allliebend zu werden in der Erkenntnis, daß diese Liebe das Wesen des Lebens ist und nicht die Kampfkunst gegen das Leben, um möglichst lange zu überleben in der logischen Ansicht, daß das Leben unser

größter Feind sei, weil wir am Ende alle für immer tot seien, obwohl vom Leben zunächst einmal ins Leben gerufen.

Hier im Fest Mariä Verkündigung wird dem schwangeren Weiblichen in uns innerlichst verkündet, daß bald die Geburt des neuen Frühlings mit einer ganz neuen zur Welt kommenden Menschheit, mit der wir bis zum Jahr 3000 im neuen Großjahr global schwanger sind, geschehen wird, worauf sich vor allem das Weibliche in uns allen vorbereiten solle und mit ihm aber natürlich auch das Männliche in uns allen als Telemachos, damit es zu einer österlichen Auferstehung aus der Meisterung der Erleuchtung zuvor komme, der keine politisch gewollte gewaltsame Kreuzigung unseres sich erneut inkarnierenden Christusbewußtsein, bis es sich mit unserer neuen Pubertät auf Erden im Fest Christi Himmelfahrt in unserem Herzen fest verankert und verwurzelt hat, vorausgegangen ist im Sinne unserer schon am Aschermittwoch einsetzenden erzkonservativ fundamentalen Ansichten, den in unserem Herzen Orient schon erkeimenden Arabischen Frühling einfach als Terrorismus einzuordnen, um seine geistige Abwürgung durch die Fundamentalisten jeder Art in aller Welt vor allen geistig trägen Menschen in aller Welt leicht verantworten zu können, ohne dazu unser aller Gewissen bemühen zu müssen.

*Also sprach der edle Odysseus. Da kamen die Weiber alle zuhauf  
laut wehklagend herein und heiße Tränen vergießend.*

*Und sie trugen hinaus die verstorbenen Toten unter  
die tönende Halle des fest verschlossenen Hofes,  
legten sie übereinander hin, es trieb sie Odysseus, sich zu  
beeilen, und traurig vollendeten sie die Arbeit.*

*Hierauf reinigten sie die zierlichen Sessel und Tische  
von der Erschlagenen Blut mit angefeuchteten Schwämmen.*

*Aber Telemachos, der Rinderhirt und der Sauhirt säuberten eilig mit Schaufeln des schön gewölbten Saales Estrich. Den Unrat trugen die Mägde hinaus vor die Tür.*

*Und nachdem sie alles umher im Saal geordnet, führten sie jene hinaus vor die schön gebaute Wohnung zwischen das Küchengewölbe und die feste Mauer des Hofes, trieben sie dort in die Enge, wo nirgends ein Weg zum Entfliehen war, und der verständige Jüngling Telemachos sprach zu den Hirten:*

Der Aschermittwoch als die Zeit der inneren Beruhigung und des Ausschlafens nach den so närrischen Tagen des endenden Karnevals, also nach den Weltkriegern mit ihrem Holocaust und Kalten Krieg danach, ist das Großreinemachen unseres sich im Karneval verjüngten bewußt Seins von all dem närrischen Bewußtsein, so daß mit dem Ende vom Aschermittwoch, hier im Großjahr um das Jahr 2033 und im Fischezeitalter um das Jahr 2206, alle Diktatoren die Welt verlassen haben, weil wir dann selbst alle unser dikatorisch winterliches Denken hinter uns gelassen haben werden im entweder endgültigen Untergehen unserer drei westlichen Weltreligionen

*Judentum-Christetnum-Islam*  
im Thorax unserer Mutter Erde

im Wesen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, denen im Osten, sie geistig umgekehrt über die Liebe, die nicht mental berechnet und emotional bewertet, spiegelnd, die drei Weltreligionen

*Taoismus-Hinduismus-Buddhismus*  
im Dharma unserer Mutter Erde

getrennt vom Zwerchfell Ural gegenüberstehen, oder in völliger

geistiger Neuorientierung aller sechs Weltreligionen ohne jede winterliche Diktatur, daß nur eine dieser sechs Weltreligionen die Wahrheit verkünden würde und nicht alle sechs in ihrer nicht zufälligen physiologischen und anatomischen Ordnung als sechs in bestimmter Entfernung voneinander aufgestellten geistigen Wegweisung zur Erleuchtung ohne jede Religion, da diese mit der Erleuchtung überflüssig werden als Wegweiser zur Erleuchtung.

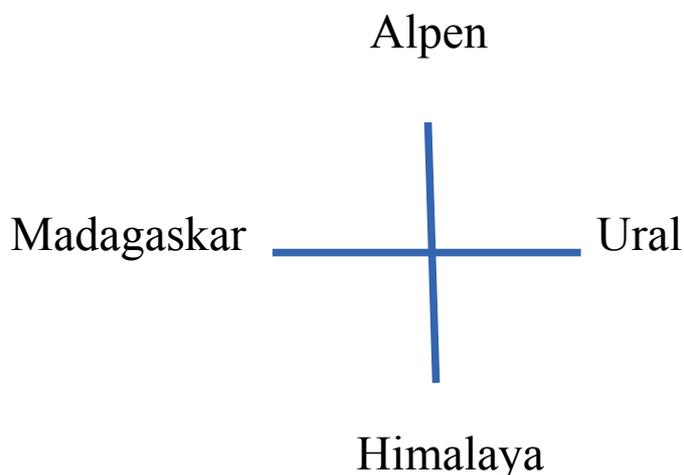
Die Schwämme, mit denen das Weibliche in uns nun das vom Blut des Männlichen in uns nach seinen Wechseljahren als die Zeit der Ernte im Himmel von den 12 zierlichen Sesseln und Tischen der großen Tafelrunde Ekliptik als unsere uns wegweisenden 12 Sternzeichen mit ihren jeweiligen Zeitaltern reinigt, haben dieselbe Bedeutung, die auch der in Essig getauchte Schwamm hat, mit dem man Jesus am Kreuz fixiert die vor Durst nach Auferstehung aus dem Chaos des Aschermittwochs als die Zeit der Kreuzigung unseres Christusbewußtseins der Erleuchtung an Dein neues physisches Rückgrat oder Kreuz als Embryo lechzenden Lippen benetzt hat.

In meiner Art der Kreuzigung nach der Erleuchtung, sah ich mich, wie ich es Dir schon erzählt habe, am Totempfahl fixiert als mein neues irdisches Rückgrat gemäß meines innersten Wunsches, nach meiner Erleuchtung erneut zu inkarnieren, mich also erneut physisch sichtbar zu verkörpern, da ich vorerst noch hier auf Erden geistiger Wegweiser sein wollte und nicht schon nur astral, auf Erden gestorben, im Himmel.

Der Schwamm, der als unser Siebbein in unserer Nase, getränkt mit Essig, getränkt also mit der Essenz der Erleuchtung und in Höhe Deines Gaumens als das hier beschriebene Kuchengewölbe mit seiner weißen Zahreihe als die feste Kauleiste im Sinne der hier beschriebenen festen Mauer zum Inneren des Kopfes als der königliche Hof des Antlitzes Gottes, dieser Schwamm also ist

getränkt mit dem Bewußtsein der geistigen Lichtschleuse in Höhe zwischen Nase und Kinn, die beide im Kopf Rumpf dessen Sonnengeflecht oder Solarplexus ausmacht und Nabel, und im Becken als Kopf das Keimchakra und den Muttermund vor seiner Zunge Uterus. Und dieses Nebenchakra zwischen Kehle und Drittem Auge wird vom 8. Strahl des Herzens Orient gesteuert mit seiner geistigen Aura, deren Farbe *aquamarin* ist mit ihrem Bewußtsein geistig völliger Klarheit, was Du beabsichtigst, um es auf Erden gedanklich mental zu verdichten, bis es Dein innerster Wunsch wird, den Du dann erst im phy-sischen Tun erfüllen kannst als die Folge Deiner geistigen Absicht zuvor direkt nach der Erleuchtung.

Diese aquamarinfarbene Aura mit ihrer geistigen Klarheit war zuvor eine violettfarbene Aura und wird nach ihrer aquamarinen Ausstrahlung verdichtet zu einer Aura, die blau ist als Ausdruck Deines göttlichen Willens und danach zwischen Kehle und Herz im Thymus purpurfarben als Ausdruck der größten Harmonie über den dann 9. Strahl der Liebe, die nicht berechnet und wertet mit ihrer rosa Färbung ihrer Aura im rechten Herzen Deines himmlischen Seelenkörpers in seiner großen Verliebtheit allem und allen gegenüber ohne Wertung neben dem linken Herzen Orient Deines irdischen Körpers mit seiner grünen Aura größter seelischer Konzentration österlicher Auferstehung unserer Mutter Natur unter dem Kreuz und neuen Rückgrat unserer Mutter Erde:



Unser irdisches Rückgrat als die weibliche Achse Ost-West ist nicht, wie man logisch geographisch denken könnte, der Äquator zur männlichen Achse Nord-Süd als unser Zwerchfell Milchstraße, sondern der Äquator geht durch unsere Nasenspitze rund um unseren Kopf Erde beziehungsweise durch unseren Solarplexus rund um unseren Rumpf Erde als die geographische Mitte unserer Erdkugel. Doch ist ihr seelisches Rückgrat die Achse entlang ihres Kreuzes Alpen-Himalaya von West nach Ost und wieder zurück mitten durch Tibet und das Mittelmeer hindurch bis zum Atlaswirbel als das Atlasgebirge in Höhe des Kehlkchakras mit seiner atlantisch atlantik- oder marinblauen Aura unseres göttlichen Willens.

*„Wahrlich, den reinen Tod des Schwertes sollen die Weiber mir nicht sterben, die mich und meine Mutter so lange schmähten und mit den Freiern so schändliche Greuel verübten!“ Sprach es und band ein Seil des blaugeschnäbelten Schiffes an den ragenden Pfeiler und knüpfte es hoch am Gewölbe fest, daß die Hängenden nicht mit den Füßen die Erde berührten.*

Erinnere Dich daran, daß ich mich nach meiner Erleuchtung geistig nur noch als Kopf ohne Rumpf und Beine im Universum habe schweben sehen, bis sich darunter irgendwann nach langer Zeit so etwas wie Schlingen bildeten als die ätherische Matrix meiner neuen vollen Inkarnation auf Erden mit ihren neuen irdischen fünf Speicherorganen, die weiblicher, weil den Körper immer dichter und fester verwebend, Natur sind im Sinne unserer Mutter Natur als die Physiologie unserer großen Mutter Erde. Der Pfeiler, an den hier nun unter dem Kopf das Weibliche, wie schon zuvor mit der Erleuchtung das Männliche im Wesen des

Zietgenhirten im Sinne unserer neuen Zeugungskraft nach der Erleuchtung auf Erden aufgeknüpft und angenüpft worden ist, ist natürlich unser physisches Rückgrat als Totempfahl, von dem nun das silbrige Seelenband zwischen Seele und Körper als unser innerster Rückenmarkkanal herunterhängt, ohne dabei die Erde zu berühren, da der Mensch keinen Schwanz mehr als untere Verlängerung vom Steißbein bis zur Erde hat, wie es bei den Tieren und vor allem bei den Pflanzen noch der Fall ist wegen ihrer so großen weiblichen Verbundenheit mit der Mutter Natur unserer dichten Mutter Erde.

Das Weibliche unserer Mutter Natur hängt also jetzt wie an einem Galgen, an den sich auch Judas nach der Kreuzigung Jesu geistig aufgehängt und befestigt hat als unser neuer Verstand und Ziegenhirte, am obersten Halswirbel als der Atlans im Atlasgebirge fest. Und unter diesem obersten Halswirbel unserer Mutter Erde vibriert ihr innerster Rückenmarkkanal durch ihr Rückgrat Alpen-Himalaya, ohne als Himalaya ganz unten bis zu ihren Füßen zu reichen, da der Rückenmarkkanal in ihrem für die daraus austretenden Nerven unserer Mutter Erde löchrigen Kreuzbein *Huacan* genau gegenüber der heiligsten aller Städte *Teotihuacan* auf Erden am Stammhirn Mexico endet mit seinen deshalb fünf heiligsten Bergen als die heilige Stätte *Huacan* der Erde.

*Und wie die fliegenden Vögel, die Drosseln oder die Tauben,  
in die Schlingen geraten, die im Gebüsch aufgestellt sind,  
müde flogen sie heim und finden ein trauriges Lager,  
also hingen sie dort mit den Häuptionen nebeneinander,  
alle die Schlinge um den Hals, und starben den kläglichsten Tod,  
zappelten noch mit den Füßen ein wenig, aber nicht lange.*

Nein, ich sage es noch einmal, niemand stirbt hier irgendeinen

Tod, nicht einmal die alten Illusionen, weil Illusionen nicht getötet werden können, sondern einfach nicht mehr da sind, sobald Du sie als Illusion durchschaut hast.

Und dennoch,

muß ich leider sagen, sterben hier in dieser Zeit sehr viele und auch durchaus grausamst, siehe die Weltkriege, der Holocaust und heute der Terrorismus der Fundamentalisten, im Netz ihrer eigenen Illusionen gefangen, sofern sie sie selbst in der närrischen Karnevalszeit noch nicht durchschaut haben, weil sich karmisch einlösen muß in der Wirklichkeit, was nur ein Traumgeschehen ist und dennoch als Wirklichkeit eingestuft und bis aufs Blut verteidigt worden ist.

Es geht nicht anders, außer eben durch eine friedliche Erleuchtung, weil wir nur das erleben, wovon wir innerlichst überzeugt sind und deswegen auch träumen und so unser Schicksal von Anfang bis Ende selbst göttlich inszenieren, zuerst als Kind wirklich schöpfend göttlich unbedarft, dann jugendlich schöpfend leidenschaftlich schon weniger göttlich unbedarft, dann erwachsen nur noch menschlich schöpferisch mit dem Ehrgeiz zu einer Karriere, als litte man an einem großen Mangel, um dann im Alter entweder zu erleuchten oder geistig zu verarmen durch erstarrende Verkalkung oder auch dementes Erweichen unseres Gehirns aus geistiger Trägheit im Warten nur noch auf den Tod als das endgültige Aus allen Lebens im bis dahin nie veränderten Bewußtsein, mit seinem Körper identisch zu sein.

Und so kann man sagen, daß die närrischen Weltkriege, der Holocaust und der fundamentale Terror als unser Endkampf gegen alles, was uns das Leben nehmen möchte, tatsächlich so erlebt werden, wie es hier die Freier und die untreuen Weiber durch den sich an ihnen rächenden Odysseus in Form unseres reichen Onkels aus Amerika erleben, der glaubt, weltweit als einziger dazu da zu sein,

alle anderen Völker evangelikar pfingstlerisch geprägt vor dem Terrorismus zu schützen – obwohl er ebenso fundamental erzkonservativ und, halsstarrig ist wie seine ihn angreifenden Nebenbuhler und seine ihm untreuen voll emanzipierten Frauen, die er alle am liebsten zurück in den Atlantik vertreiben will, um sie dort an den obersten Halswirbel als der Atlas unserer Mutter Erde der Reihe nach aufgehängt zu sehen, als wären sie alle, außer den weißen Amerikanern, obwohl, in Wirklichkeit aber, weil sie aus Europa, also aus der rechten Lunge unserer Mutter Erde in ihr rechtes Großhirn, eingewandert und dort auch nur Gäste der von ihnen so verfolgten Einheimischen sind und nun felsenfest behaupten, sie seien das einzig wahre und beste Gedankengut im Kopf Amerika, nicht wert, auch als ein anderes Gedankengut im Kopf Amerika bewußt zu leben.

Es ist interessant zu sehen, wie sich die einstigen winterlich weisen Bewohner der rechten Lunge Europa so sehr tödlich und verachtend im rechten Großhirn Amerika so sehr gegen ihre herbstlich braunen Geschwister aus der linken Lunge Afrika wehren, als wären sie nichts wert und nichts als wertlose Sklaven.

Ja nun, das Wesen des Herbstes ist halt im Wesen des Winters nicht gefragt, gehört aber dennoch auch als das herbstliche Gedankengut mit seinem so großen geistigen Schatz magischen Seelenbewußtseins in den Kopf Amerika, gehören doch Nordamerika, Afrika, Sibirien und Australien mit ihrem kontinental weiblichen venös aufsteigenden Blut zusammen als das Gegenstück zur eher inselig männlichen arteriell von oben nach unten herabströmenden Blut in der geistigen Aufeinanderfolge von Südamerika, Europa, Asien und Japan.

Die venös aufsteigende Blutbahn läßt die Völker in ihrem Verlauf wegen des mit sich führenden Kohlendioxyds von unten nach oben immer mehr ermüden und sich am Ende am ehesten als Juden von allen verfolgen und als Afrikaner von allen versklaven

lassen, als wären sie Weiber im Harem der Männer während im Verlauf der herabfließenden arteriellen Blutbahn die zu ihr gehörenden Völker wegen des mit sich geführten frischen Sauerstoffs von oben nach unten immer mehr geistig erfrischt und wach werden und so geistig wendig und tatkräftig genug sind, sich niemals weltweit verfolgen und im linken Großhirn Südamerika versklaven zu lassen als Japaner, Asiaten und vor allem ganz oben als Europäer.

Der Winter Europa wird zwar anfangs vom Herbst Afrika magisch machtvoll gefördert, wird aber am Ende vom Sommer Asien katalysiert und erleuchtet, während der Herbst Afrika in seinem magischen Wesen in Amerika zum Schweigen gebracht wird, damit es Winter werden kann als Gegenpol zum Sommer Asien.

Und der Sommer Asien wird zwar anfangs vom Frühling Sibirien taoistisch weise gefördert, wird aber am Ende vom Winter Europa katalysiert und erleuchtet, während der Frühling Sibirien in seinem buddhistischen Wesen in Indien zum Schweigen gebracht wird, damit es Herbst werden kann als Gegenpol zum Frühling Sibirien.

Seit dem 20. Jahrhundert befinden wir uns im Verlauf des Großjahres im Schweigen von Afrika und im möglichen Erleuchten von Europa durch Asien. Dieselbe Situation ergibt sich noch einmal im kleineren Maßstab um 2200 im Verlauf des Fischezeitalters oder in jedem normalen Jahr in den drei närrischen Tagen der darin endenden Karnevalszeit als die dunkelste und kälteste und damit kriegerischste Zeit aus Angst vor dem Weltuntergang im Winter unseres ganzen irdischen Lebenslaufes, als hätte er die Dauer nur eines einzigen göttlichen Jahres.

Diese so überaus martialische Karnevalszeit von Moses um 1500 in der Antike bis zum Jahr 2000 von heute im Großjahr und von

Luther um 1500 in der Neuzeit bis zum zukünftigen Jahr 2200 im Fischezeitalter gilt als die geistig blindeste Zeit

als die geistige Umkehr des  
Schützen AMOR

zum geistig verdrehten und irren  
Schützen ROMA

mit seinem seit seinen Anfängen in der Antike bis heute so überaus martialischen großen Römischen Reich in der Antike mit seinen nach außen hin herbstlich demokratischen Senatoren und am Ende selbtherrlichen Cäsaren und in der Neuzeit mit seinen winterlich nach außen hin liebenden Missionaren und am Ende selbtherrlichen Päpsten.

*Jetzt holten sie auch den Ziegenhirten Melantheus, und sie schnitten ihm Nase und Ohren mit grausamen Erz ab, entrissen und warfen die blutige Scham vor die Hunde, hauten dann ihm Hände und Füße vom Rumpf mit zürnendem Herzen, wuschen sich dann ihre Hände und Füße und gingen wieder hinein zu Odysseus im Saal. Und das Werk war vollendet.*

Das Wesen der vier Sternzeichen Widder – Skorpion – Zwillinge – Fische, in denen die Zeugungskraft als das Wesen vom Ziegenhirten in seinem Kopf, in seiner Scham und in seinen Händen und Füßen astrologisch verankert ist, also in Deinem physisch mentalen Denken, in Deiner physisch astralen Sexualität und in Deinem physisch instinktiven Handeln und Verstehen, wird hier in Dir nach der Erleuchtung dem der Erde am nächsten stehenden Fixstern Sirius als Großer Hund und geistiger Verkünder und Wächter

des Verstandes zum Fraß, zum Verinnerlichen also, vorgeworfen – womit nun endlich das große Werk vollendet ist als die schwierige Meisterung des überaus großen geistigen Chaos in Deinem Kopf nach Deiner Erleuchtung.

Du kannst nur nach der Erleuchtung wieder körperlich auf Erden weiterleben, da Dein Bewußtsein ja mit der Erleuchtung allbewußt allliebend rein geistig geworden ist ohne jede Theorie über Gott und die Welt als das Wesen all der vielen unverschämten Nebenbuhler unseres zur Erleuchtung strebenden Bewußtseins, wenn alle Organe in Deinem physischen Körper erneut mit Blut versorgt werden als der göttliche Träger und Botschafter des von oben nach unten sich verströmenden Erleuchtungsbewußtseins.

Und dies ist jetzt wieder der Fall, so daß Du nach Deiner Erleuchtung als im Uterus Deiner erneuten Mutter Erde herangewachsener Embryo mit all seinen zum irdischen Erleben notwendigen aktiven Organen, vor allem der der Zeugungskraft im Wesen der Schöpferkraft Deines unermesslichen, unerschöpflichen und unterblichen Wesens Gott als Leben, zur erneuten sichtbaren Inkarnation auf Erden bereit bist –

als würdest Du damit Dein erleuchtetes Christusbewußtsein verraten haben als der Judas Melantheus, der sich nun dummerweise all den Urchristen stellen muß als Jude, der den einzigen Sohn Gottes auf Erden durch die Römer ans Kreuz nageln ließ und deswegen völlig sinnlos von allen Christen bis heute als Untermensch überall auf der Welt verfolgt wird, obwohl sich Judas im selben Moment der Kreuzigung Jesu damals vor 2000 Jahren selbst gerichtet hat, indem er sich astrologisch an seinem Genick aufgehängt und sich gleichzeitig astrologisch in den tiefen Brunnen des weiblichen Uterus ganz unten im Becken unserer Mutter Erde hinabgestürzt hat, um dort zu sterben im erneuten Heranwachsen als wieder irdischer Embryo.

All die Greuelthaten der Christen seit Beginn des Christentums im Winter Europa gegen das Wesen der herbstlich orientierten Juden sind kriminelle Taten gewesen gegen jemanden, der völlig unschuldig gewesen ist am Tod Jesu am Kreuz,

zum einen, weil sich Jesus von seinem Bruder Judas selbst gewünscht hat, wie es im Judasevangelium erzählt wird, daß er Jesus an den Hohepriester ausliefern möge, damit er von den Römern im Namen des Hohepriesters gekreuzigt werde, weil Jesus mit seiner von ihm bewußt selbst gewollten Kreuzigung in der dunkelsten Zeit des Jahres damals zu Beginn des Winters Europa vor 2000 Jahren beweisen wollte, daß es den Tod nicht gäbe,

und zum anderen, weil die Evangelien gar nicht die Biographie von Jesus sind, sondern ein geistiger Wegweiser zur Erleuchtung, der uns damals wegen der überaus großen geistigen Blindheit in der dunkelsten Zeit des Großjahres nur symbolisch dargestellt werden konnte und nicht so, wie ich diesen Weg heute, Gott sei Dank, in einer geistig viel wacheren und wieder helleren Zeit erklären kann, womit aber blöderweise einhergeht, daß die Menschen damals in ihrer großen geistigen Blindheit die Symbolik nicht erkannt haben und den Wegweiser somit zur Biographie Jesu erklärt haben, deren Inhalt und Wegweisung man buchstäblich auffassen solle.

Mein Gott, wie oft habe ich mich schon kopfschüttelnd gefragt, warum Jesus nicht damals auf seine geistigen Brüder gehört hat, die ihm aus gutem Grund dringend davon abgeraten haben, die eigentliche Symbolik hinter der Kreuzigung und Auferstehung nicht geistig den geistig blinden Menschen zu erklären, da sie sie nicht verstehen würden, sondern sie wie in einem großen Welttheater am eigenen Leib zu demonstrieren, damit die geistig blinden Menschen unmittelbar bewiesen vor Augen hätten, daß es den Tod in Wirklichkeit gar nicht gäbe, vor dem sie vor allem im dun-

klen und kalten Winter Europa völlig grundlos so viel Angst bis heute haben.

Hätte Jesus dies unterlassen, wären die Juden als ungewollte Folge seiner Kreuzigung niemals verfolgt worden als die angeblichen Christusmörder. Und so offenbare ich Dir auch hier wieder in der Odyssee, daß die in ihr beschriebenen Grausamkeiten nur symbolisch zu verstehen sind und nicht wörtlich oder gar buchstäblich!

*Aber Odysseus sprach zu der Pflegerin Eurykleia:*

*„Alte, bring mir Feuer und fluchabwendenden Schwefel, daß ich den Saal durchräuchere. Dann sage Penelope, daß sie geschwind herkomme mit ihren sie begleitenden Jungfrauen. Auch die übrigen Weiber im Haus rufe mir eilig!“*

*Ihm antwortete darauf die Pflegerin Eurykleia:*

*„Gut, mein geliebter Sohn, du hast mit Weisheit geredet. Aber ich will dir neue Kleidung bringen, Mantel und Leibrock, daß du nicht, mit den Lumpfen die rüstigen Schultern umhüllt, hier im Saal stehst. Wie häßlich würde das aussehen!“*

*Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:*

*„Erstlich bring mir Schwefel und zünde Feuer im Saal an.“*  
*Also sprach er. Da eilte die Pflegerin Eurykleia und brachte Feuer und Schwefel. Aber Odysseus räucherte rings im Saal, im Vorhaus und im Hof.*

*Und die Alte stieg aus Odysseus' prächtige Wohnung, brachte des Königs Befehl und trieb die Mägde zur Eile.*

*Und sie gingen heraus, in den Händen die leuchtende Fackel. Jetzt umringten sie alle den zurückgekehrten König, hießen ihn froh willkommen und küßten ihm Schultern und Antlitz,*

*küßten und drückten die Hände mit Inbrunst. Aber Odysseus weinte und schluchzte vor Freude; sein Herz erkannte noch alle.*

Die Zeit des Endkampfes und nun die Zeit danach der Ausräucherung Deines ganzen Bewußtseins vom alten Bewußtsein des inneren Aufstiegs zur Erleuchtung, also der gesamten Odyssee, ist nun hiermit beendet als das Wesen und die Wirkung vom vierten Schöpfungstag, an dem das Leben als Dein Wesen Gott sich in seinem Schöpfungstraum die gesamte Sternenwelt erträumt im geistigen Aussäen des geschöpflichen Bewußtseins auf Erden, zuerst als Tier am fünften und dann als der erste neue Mensch nach der Erleuchtung auf Erden am sechsten Schöpfungstag und Ende des Gesamtepos Ilias und Odyssee. Nun steht fest, daß es nach dem langen Winter, obwohl er hier noch in uns wirkt, wenn auch schon vergehend, wirklich wieder Frühling wird in unserem irdischen Garten Eden, der uns im Winter so vorkommt, als wäre er abgestorben.

Alles Weibliche, alle Kräfte in Dir, die Dein neues bewußt Sein immer dichter zu diesem neu aufblühenden Garten Eden verweben, kommt nun heraus und ist schwanger mit einer ganz neuen Menschheit, zuerst am fünften Schöpfungstag noch als Embryo wie ein Fisch im Fruchtwasser schwimmend und dann am sechsten Tag als der Tag der österlichen Auferstehung der äußeren Natur unseres inneren neuen Lebensraumes als ein neu zur Welt gekommenes Baby als der erste neue Adam im Garten Eden seiner unbeschwerten Kindheit. Feuer und Schwefel als die Physiologie von ungiftig anregender himmlischer Atmung und giftig zersetzender irdischer Verdauung eines jeden Geschöpfes im neuen Schöpfungstraum ermöglichen das, die nun am fünften Schöpfungstag während des dreiunzwanzigsten Gesanges der Odyssee in der irdischen Schöpfung embryonal im März angelegt werden.



### Dreiundzwanzigster Gesang

*Aber das Mütterchen stieg frohlockend empor in den Söller,  
um der Fürstin zu melden, ihr lieber Gemahl sei zu Hause.  
Jugendlich strebten ihre Kniee und hurtiger eilten die Schenkel.  
Und sie trat zu dem Haupt der schlafenden Fürstin und sagte:*

*„Wach auf, Penelope, geliebte Tochter, und schau es selber  
mit eigenen Augen, worauf du so lange geharrt: Odysseus  
ist zurückgekommen, Odysseus! Und endlich wieder zu Hause,  
hat er alle Freier getötet, die hier im Palast trotzten,  
sein Gut verschlangen und seinen Telemachos verhöhnzten!“*

*Ihr antwortete darauf die kluge Penelope:*

*„Liebe Mutter, dich haben die Götter betört, die oftmals  
selbst die verständigen Menschen in unverständige wandeln  
und einfältige oft mit hoher Weisheit erleuchten!  
Diese verrücken auch gewiß jetzt deine richtigen Sinne.*

*Warum spottest du meiner, die so schon herzlich betrübt ist, und  
verkündest mir Lügen und weckst mich aus dem lieblichen Schlaf,  
der mir, ach so sanft, die lieben Wimpern bedeckte?*

*Denn ich schlief noch immer so fest, seit Odysseus wegfuhr,  
Troja zu sehen, die verwünschte, die keiner nennt ohne Abscheu!*

*Aber nun steige wieder hinab und geh in die untere Wohnung!  
Hätte mir eine der anderen, so viel auch Weiber mir dienen,  
solch ein Märchen verkündet und mich aus dem Schlaf geweckt,  
fürchterlich hätte ich sie gleich, die unwillkommene Botin,  
heimgesandt in den Saal! Dich rettet diesmal dein Alter.“*

Du träumst nach der Erleuchtung weiter davon, schwanger zu werden mit dem Bewußtsein eines neuen Menschen in einem neu erblühenden Garten Eden auf Erden und kannst noch nicht glauben, daß Du seit dem vierten Schöpfungstag längst schwanger bist hier am fünften Schöpfungstag mit diesem neuen Menschheitsbewußtsein. Jetzt ändert sich Dein neuer Schöpfungstag mit dem inneren Blick auf die Welt der Sterne über Dir und mit dem äußeren Blick auf die neue Erde unter Dir. Du fällst sozusagen als *geistiger Regentropfen* aus der lichten himmlischen Lichtsee oder See Le vom Himmel zur Erde und wirst dort zum *An Throp Os* mit göttlich schöpfendem Selbstbewußtsein, was man auch Mensch nennt mit seinem weiblichen Stammhirn als die Amme Amerika, die Dir hier zu Kopf gestiegen ist und Dich in Deinem neu formatierten Großhirn dazu aufruft, aus der Erleuchtung wieder wie neu geboren aufzuwachen als irdischer Mensch.

*Ihr antwortete darauf die Pflegerin Eurykleia:  
„Liebe Tochter, ich spotte ja nicht! Wahrhaftig, Odysseus  
ist zurückgekommen und wieder zu Hause, wie ich es dir sage!  
Jener Fremdling, den alle so schändlich im Saal verhöhnten!*

*Und Telemachos wußte schon lange, daß er daheim sei.*

*Aber mit weisem Bedacht verschwieg er des Vaters Geheimnis,  
bis er den Übermut der stolzen Männer bestrafe.“  
Also sprach sie, und freudig entsprang die Fürstin dem Lager  
und umarmte die Alte, und Tränen umströmten ihr Antlitz.*

*Weinend begann sie jetzt und sprach die geflügelten Worte:  
„Liebes Mütterchen, sage mir doch die lautere Wahrheit!  
Ist er denn wirklich nach Hause gekommen, wie du erzählst?  
Oh, wie hat er den Kampf mit den schamlosen Freiern vollendet,  
er allein mit so vielen, die hier sich täglich ergötzen?“*

*Ihr antwortete darauf die Pflegerin Eurykleia:  
„Weder gesehen hab ich es, noch sonst erfahren. Ich hörte  
bloß der Erschlagenen Geächz. Denn hinten in der Wohnung  
saßen wir alle voll Angst, bei festverriegelten Türen,  
bis mich endlich dein Sohn Telemachos aus dem Gemach rief.*

*Denn diesen hatte sein Vater gesandt, mich zu rufen.  
Und da fand ich Odysseus umringt von erschlagenen Leichen  
stehen, die hochgehäuft den schön gepflasterten Estrich  
weit bedeckten. Oh, hättest du selbst die Freude gesehen,  
als er mit Blut und Staub besudelt stand wie ein Löwe!*

*Jetzt liegen sie alle gehäuft an der Pforte des Hofes.  
Und er reinigt mit Schwefel bei angezündetem Feuer  
seinen prächtigen Saal und sendet mich her, dich zu rufen.  
Folge mir denn, damit ihr die lieben Hezren einander  
wieder mit Freuden erfüllt, nachdem ihr so vieles erduldet!*

*Nun ist ja endlich geschehen, was ihr so lange gewünscht habt.  
Lebend kehrte er heim zum Vaterherd und findet dich  
und den Sohn im Palast, und alle, die ihn beleidigt,  
alle Freier vertilgte die schreckliche Rache des Königs.“*

Die Hochzeitsnacht mit ihrem göttlichen Höhepunkt der orgasmischen Erleuchtung ist vorbei, unsere Mutter Erde ist wieder mit einem neuen Schöpfungstraum schwanger von ihrem Gatten Himmel, und das Weibliche in uns allen kann es kaum glauben, daß die Odyssee endlich zu Ende ist als Deine so lange Irrfahrt durch all die magischen, Dich so sehr im Verstand verwirrenden Verhältnisse Deines unendlichen himmlischen Seelenbewußtseins während der langen Karnevalszeit von Moses bis hier zum für uns noch zukünftigen Jahr 2500 im neuen Großjahr beziehungsweise von Luther bis hier zum für uns ebenfalls noch zukünftigen Jahr 2300 als das Fest Mariä Verkündigung oder hier Penelopes Verkündigung durch ihre Amme Eurykleia im Enden des Winters unseres Fischezeitalters im gleichzeitigen embryonalen Heranwachsen des neuen Wassermannzeitalters seit seinem Erkeimen ab dem Jahr 2000 als der Beginn vom Großaschermittwoch in jedem großen und kleinen und kleinsten Lebenslauf als Schöpfungstraum.

Jedes Sternzeichenzeitalter braucht am Anfang 200 Jahre in Überlappung mit dem vorherigen Sternzeichenzeitalter, um als Embryo zum Baby zu werden, und braucht auch wieder 200 Jahre in Überlappung mit dem ihm folgenden Sternzeichenzeitalter, so daß es ohne Überlappung am Anfang und am Ende in reiner Form nur jeweils 2000 Jahre dauert, aber insgesamt 2400 Jahre mit einem Weltjahr dazu von 28800 Jahren, von denen 25920 Jahre astronomisch berechnet werden können, beziehungsweise reinen 24000 Jahren, von denen 2160 Jahre astronomisch zwölfmal zum Weltjahr berechnet werden können, obwohl es in Wirklichkeit gar keine Zeit gibt, da wir sie zusammen mit ihrem Raum, aus dem sie entsteht, nur träumen.

Und so fing unser heutiges Fischezeitalter zwar erst in seiner reinen Form mit seinem oder unserem christlichen Jahr 0 an, wirkte

aber schon zuvor in uns in embryonaler Form seit dem antiken Jahr 200 auf uns ein in seinem Bewußtsein als Essener, da es in der Überlappung mit dem endenden Widderzeitalter über dessen drei närrischen Karnevalstage in der Bedeutung der drei Punischen Kriege Roms gegen seinen geistigen und politischen Herausforderer Karthago in der Menschheit global zu erkeimen begonnen hatte, wie auch wir heute global im Enden des Fischezeitalters im Überlappen mit dem neuen Wassermannzeitalter 200 Jahre vom Jahr 2000 an brauchen, um das neue Wassermannzeitalter in seinem neuen globalen Bewußtsein in uns allen embryonal erkeimend heranwachsen und aufwachen zu lassen bei gleichzeitigem schrittweisen Untergang des Fischzeitalters mit all seinen uns heute noch so sehr lieben, weil gewohnten, Paradigmen und Theorien über Gott und die Welt.

Und so sind die heutigen Esoteriker seit dem Jahr 2000 bis zum Jahr 2200 die neuzeitlichen Essener, die versuchen, in dem neuen Bewußtsein des Wassermannzeitalters dieses global in unser neues bewußt Sein zu bringen, bis es in seiner dann reinen Form als neues Zeitalter von selbst global lebensfähig wird, wie es einst die Essener versucht haben, den Geist des Fischezeitalters im Enden des Widderzeitalters global auf Erden zu verwurzeln als die Eltern der Urchristen nach ihnen, die es damals wie in Zukunft in 200 Jahren noch gar nicht glauben können im erst embryonalen Wachstum eines jeden Sternzeichenzeitalters, daß der innere, uns überaus narrende Kampf, will man erleuchtet im Himmel oder erleuchtet auf Erden weiterleben, nun endlich vorbei sei mit dem Jahr 2300 beziehungsweise 2500 und daß wirklich nichts mehr einer neuen Geburt zu einer neuen Inkarnation nach der Erleuchtung im Weg steht, wie es bisher seit dem Jahr 2000 der Fall war – als habe sich die gesamte Welt fundamental erzkonservativ und geistig verkalkt und ausgebrannt oder in der Birne dement sich auflösend zur größten globalen Oberflächlichkeit in der digitalen Diktatur des von nichts und niemandem mehr kontrollierbaren

Internets nach der Diktatur des Proletariats im ja bis zum Jahr 3000 beziehungsweise 2400 noch immer andauernden Altmännerwinter Nordamerika-Europa gegen Gott als unser Wesen ver-schrieben.

*Ihr antwortete darauf die kluge Penelope:  
„Liebe Mutter, du mußt nicht so frohlocken und jauchzen!  
Ach, du weißt ja, wie herzlich erwünscht er allen im Hause  
käme, vor allem mir und unserem einzigen Sohn!  
Aber es ist unmöglich geschehen, wie du erzählst!*

*Einer der Himmlischen hat die stolzen Freier getötet,  
durch die Greuel gereizt und die seelenkränkende Bosheit.  
Denn sie ehrten ja keinen von allen Erdbewohnern,  
vornehm oder gering, wer auch um Erbarmen sie ansprach.  
Darum strafte sie jetzt Gott, die Frevler. Aber Odysseus,  
fern von Achaia, verlor die Heimkehr, ach, und sein Leben!“*

Erinnere Dich bitte, daß das Wesen der Amme Amerika, hier als der Schlüssel Eurykleia zum Großhirn Amerika, das Wesen von Mexico ist, dem heute das Großhirn Amerika die Aufgabe als Amme verweigert in der Annahme, daß das Großhirn wichtiger sei als das Stammhirn, als wäre der Computer der Auffassung, auch ohne seine Festplatte alle Software, und nicht nur das, sondern sogar auch ohne den Programmierer Leben seiner Festplatte Mexico und dem Kleinhirn Karibik dahinter im Wesen vor allem von Kuba ausführen zu können!

Und so kann es jetzt auch Penelope als die Regentin des Stammhirns Mexico nicht glauben, daß sie nun wieder gefragt sei in aller Welt durch das Dahinscheiden des leblosen Fundamentalismus ohne jede Liebe in aller Welt, der im Kopf Amerika republikanisch

anfang, danach im Herzen Orient terroristisch Feuer fing als Herzinfarkt und sich von da aus islamistisch gnadenlos wie von Gott besessen wie ein Krebsgeschwür im ganzen Körper Erde auszubreiten begann in stinkender Verwesung aller zuvor menschlichen Ideale.

Hier war der Zeitpunkt gekommen, als ich nach meiner Erleuchtung, sie gemeistert, für alle anderen um mich herum wieder zur normalen Person geworden bin mit dem Bewußtsein der Erleuchtung allerdings in meinem Herzen Orient, das meine Mitmenschen zwar spürten und bis heute spüren, mit dem sie aber nichts anzufangen wissen, weil die Menschheit heute im Jahr 2015, in dem ich Dir dies schreibe, noch immer eher Angst vor dem Leben haben als vor dem angeblich gesunden Menschenverstand mit seinen die Erde und Menschen so sehr vergiftenden und zerstörenden exakten Naturwissenschaften, in denen verstandesgläubige Menschen, als habe nur der Verstand eine Ahnung vom Leben, versuchen und nicht Dein Wesen Gott als Leben einzig und allein, mit ihrem gesunden Menschenverstand, das Leben mit Chemie auszutricksen, um so am Ende doch noch ohne Erleuchtung dem Tod endgültig von der Schüppe zu springen – und sei es am Ende nicht durch Nutzung der atomaren Kernkraft, sondern durch reine Genmanipulation in Aussonderung aller kranken Gene vor der Einfrierung der weiblichen Eier als heute die neuste Methode für diejenigen, die glauben, ein Embryo, das ohne Liebe, weil ohne liebenden Orgasmus erkeimt und später als Baby zur Welt kommt, sei auch tatsächlich ein Mensch mit Seele.

Ja, wie soll es das denn sein in Erzeugung ohne jede Liebe, da doch eine aus dem Himmel zur Erde kommende Seele nur dorthin kommt, wo es die Eltern und Umstände findet, die seiner eigenen Reife entsprechen – hier dann eben tiefgefroren und wieder aufgetaut als Liebe zur bloßen Karriere auf Erden ohne jedes göttliches

Seelenbewußtsein?!

Wir erleben, was wir uns geistig vorstellen,  
wovon wir also träumen, und sonst nichts!!!

Also achte darauf,  
wovon Du wirklich innerlichst überzeugt sein willst,  
denn es wird unweigerlich irgendwann in Erfüllung gehen!

Die Atlanter sind schon aufgrund einer solchen Gemanipulation in der Hoffnung dadurch unsterblich zu werden, gescheitert und untergegangen.

Lernen wir denn niemals aus ehemaligem Schaden und leugnen lieber theologisch und wissenschaftlich, daß es vor unserer heutigen Menschheit schon die atlantische Menschheit mit einer sehr viel größeren Geisteswissenschaft als unsere Naturwissenschaft von heute gegeben hat und daß auch schon die davor auf Erden lebende lemurische Menschheit durch bewußte Manipulation am Erbgut der Geschöpfe in schrecklichster Weise wie auch nach ihnen ihre Kinder als die atlantische Menschheit untergegangen und aus ihrem blühenden Garten Eden herausgefallen im Mord von Kain an seinem Bruder Abel ist in, mit anderen Worten, inneren Mord am eigenen himmlischen Seelenbewußtseins Abel durch *Kain*, der äußeren *Kinetik* unseres ausschließlich ohne jede Liebe logisch vorgehenden Verstandes Antinoos?

Alle heiligen Schriften und Epen der Antike erzählen und doch, den Weg zur Erleuchtung weisend und nicht uns unterhalten wollend mit Horrorgeschichten und Heilsgeschichten, von unseren Fehlern in den verschiedenen Menschheiten und davon, wie man sie als solche erkennen und am Ende in allbewußter Alliebe ver-

meiden könne und müsse, wenn wir nicht immer wieder am Ende einer jeden Menschheit einen teuflischen Holocaust in Form eines Weltenbrandes als Weltkrieg und Endkampf von Odysseus, Siegfried, Parzival oder Jesus am Kreuz oder als Jude im Holocaust oder als die ganze Menschheit heute atomar am Ende für Zigjahrtausende als unser aller globales Armageddon erleben wollen.

Wollen wir denn tatsächlich als die Kinder der atlantischen und Enkel der lemurischen Menschheit heute immer noch als die arische und dritte physisch dichte Menschheit und fünfte Menschheit insgesamt bisher dieselben Fehler wie unsere Ahnen machen?

Alle bestialisch reißenden Tiere von damals bis heute, die zuvor die Freunde der Menschen waren als mit ihnen vor Gott gleichwertige Geschöpfe, wenn auch mit anderen Aufgaben als die Menschen in tierisch größerer geistiger Dichte, sind Produkte von lemurischen Genmanipulationen, aus denen sich viele Bestien als Ungeheuer in riesiger Form der Dinosaurier als Drachenbrut ergaben, die dann vom Himmel sozusagen vernichtet werden mußten, damit sich die Natur liebend weiterentwickeln könne und nicht von Ungeheuern ohne Seele für immer vernichtet werden würde.

*Ihr antwortete darauf die Pflegerin Eurykleia:*

*„Welche Rede, mein Kind, ist deinen Lippen entflohen!*

*Dein Gemahl, der schon unten am Herd sitzt, der kehrt*

*nie nach Hause zurück? Oh, wie gar ungläubig dein Herz ist!*

*Nun, so sag ich dir jetzt ein entscheidendes Merkmal, die Narbe, die ein Eber ihm einst mit weißem Zahn gehauen.*

*Beim Fußwaschen nahm ich sie wahr und wollte es dir selber sagen. Allein, er faßte mir schnell die Hand an die Gurgel und verhinderte mich,*

*mitweisem Bedacht zu reden. Komm denn  
und folge mir jetzt. Denn ich verbürge mich selber,  
hab ich dir Lügen gesagt, des kläglichen Todes zu sterben.“*

Erinnere Dich, der Eber als die dritte Erscheinungsform nach der des Fisches und der Schildkröte vom Traum- und Schöpfungserhalter Vishnu und somit als Eber als der geistige Erheber des physisch instinktiven Bewußtseins als der schamanische Ahnherr der *Hebräer* in das astral wünschende erhebt Dich mit Beginn Deiner Jugend in die erste Jugendliebe, die noch ganz und gar unbedarft kindlich ist, wenn auch schon mit sexuellem Verlangen, sich nicht nur seelisch, sondern auch körperlich zutiefst zu begegnen und vereinen.

Und nun, hier nach der Erleuchtung im neuen Verkörpern auf Erden wird in Dir wieder die allbewußte Alliebe wach und treibt Dich zur sichtbar geschöpflichen Verkörperung Deines Wesens Gott als Leben. Zwillinge und Fische stehen so astrologisch und physiologisch im Quadrat zueinander und fordern sich gegenseitig heraus, die Fische alles nach der Erleuchtung wieder polarisierend, die Zwillinge danach in voller Polarisierung als scheinbare Trennung von Schöpfer und Geschöpf. Würde dies nicht stimmen, wäre Deine neue Inkarnation nach der Erleuchtung schon jetzt im embryonalen Erkeimen erstickt.

*Ihr antwortete darauf die kluge Penelope:  
„Liebe Mutter, den Rat der ewig lebenden Götter  
strebst du umsonst zu erforschen, obgleich du vieles verstehst.  
Aber wir wollen doch zu meinem Sohn hinabgehen,  
daß ich die Leichname sehe der Freier, und wer sie getötet.“*

*Also sprach sie und stieg hinab.*

*Der Gehenden Herz schlug zweifelnd,  
ob sie den lieben Gemahl von ferne befragte  
oder entgegen ihm flöge und Hände und Antlitz ihm küßte.*

*Als sie nun über die Schwelle von glattem Marmor hineintrat,  
setzte sie fern an der Wand im Glanz des Feuers, Odysseus  
gegenüber, sich hin. An einer ragenden Säule saß er,  
die Augen gesenkt, und wartete, was sie ihm sagen würde,  
die edle Gemahlin, wenn sie ihn selber erblickte.*

*Jetzt glaubte sie schon sein Gesicht zu erkennen,  
doch dann verkannte sie ihn in seiner häßlichen Kleidung.  
Aber Telemachos sprach unwillig zu Penelope:  
„Mutter, du böse Mutter von unempfindlicher Seele!  
Warum sonderst du dich von meinem Vater und setzt  
dich nicht neben ihn hin und fragst und forschst nach allem?“*

*Keine andere Frau wird sich von ihrem Gemahl  
so halsstarrig entfernen, der nach unendlicher Trübsal  
endlich im zwanzigsten Jahr ins Vaterland zurückkehrt!  
Aber du trägst im Busen ein Herz, das härter als Stein ist!“  
Ihm antwortete darauf die kluge Penelope:*

Doch, im Wesen der astrologischen Fische willst Du als himmlische Seele noch nicht sofort mit dem physischem Keimling Embryo vereint sein. Du wartest erst ab, ob auch alles richtig ist in Deiner Entscheidung. Denn es ist ja möglich, daß Du Deine Erleuchtung wieder verlierst, das heißt, durch geistige Verschleierung im langsamen physischen Verdichten wieder vergißt, wie es ja schon nach Deiner physischen Zeugung geschehen ist, wodurch ja überhaupt erst die Odyssee nach der Ilias mit ihrem großen Vergessen notwendig wurde. Nicht zufällig zeigt das Wesen der astro-

logischen Fische zwei Fische und nicht einen im Monat März als der Monat der Aussaat vom Himmel zur Erde, von denen der eine als Dein himmlisches Seelenbewußsein im Himmel bleiben und nicht inkarnieren will und der andere nicht im Himmel bleiben und ins physisch Dichte hinein inkarnieren will.

In voller Inkarnation dann mit Deiner ersten Jugendliebe im Wesen der Zwillinge sind wir erneut im Zweifel, nämlich, ob wir weiterhin trotz der Liebe zu einem anderen, Kind bleiben wollen, das nur sich selbst kennt im Einssein mit dem Leben, oder ob wir es wagen sollen, erwachsen zu werden mit dem Ergebnis, unsere jugendliche Freude am Leben und Leidenschaft zu verlieren. Daher zeigt das Wesen der Zwillinge im Juni als Don Juan Castor als Deinen dichten Erdenkörper und Pollux als Deinen lichten Himmels- oder Seelenkörper.

Die Fische lassen Dich deshalb den Kreuzweg erleben, mit der das Urchristentum zur Welt kam, und die Fische die Hochzeit zu Kana, mit der das Christentum katholisch erwachsen zu werden begann als das zuvor jugendliche orthodoxe Christentum, das nicht zufällig auf die österliche Auferstehung setzte mit dem Widder und nicht auf die Kreuzigung in den Fischen als das Wesen der Schwangerschaft unserer Mutter Erde mit dem kindlich noch unbeholfenen und unkonzentrierten Baby und Kleinkind Urchristentum.

Du mußt Dich wirklich bewußt entscheiden nach der Erleuchtung, denn sonst scheidest Du nicht aus dem Himmel, sondern bleibst als Embryo zwischen Himmel und Erde hängen. Und es kommt zu einer Fehlgeburt!

*„Lieber Sohn, mein Geist ist ganz in Erstaunen verloren,  
und ich vermag kein Wort zu reden oder zu fragen,  
noch ihm gerade ins Antlitz zu schauen! Doch ist er es wirklich,  
mein Odysseus, der wiederkam, so werden wir beide*

*uns einander gewiß noch besser erkennen. Wir haben unsere geheimen Zeichen, die keinem anderen bekannt sind.“*

*Sprach es, und da lächelte sanft der herrliche Dulder Odysseus, wandte sich darauf zum Sohn und sprach die geflügelten Worte:  
„Oh Telemachos, laß die Mutter, so lange sie Lust hat, mich im Haus versuchen; sie wird bald freundlicher werden. Weil ich so häßlich bin und mit schlechten Lumpen bekleidet, darum verachtet sie mich und glaubt, ich sei es nicht selber.*

*Aber wir müssen bedenken, was nun der sicherste Rat sei. Denn hat jemand im Volk nur einen Menschen getötet, der, arm und gering, nicht viele Rächer zurückläßt, flüchtet er doch und verläßt die Heimat und seine Verwandten: Und wir erschlugen die Stütze der Stadt, der edelsten Männer Söhne in Ithakas Reich. Dies überlege nun selber!“*

Wenn Du nach der Meisterung der Erleuchtung im Alltag auf andere wieder so wirkst, als seiest Du gar nicht erleuchtet, sondern wie alle geistig blind, dann erkennt Dich nur noch der, der selber erleuchtet ist. Denn alle anderen werden Dich an dem messen, wie Du aussiehst und welchen äußeren Erfolg Du hast oder nicht. Daher wird auch nie jemand, der nicht erleuchtet wissen, wie ein Erleuchteter handeln müsse oder was Erleuchtung sei, weil er nämlich erleuchtet wäre, würde er unerscheiden können, was einen Erleuchteten von einem normal denkenden Menschen unterscheidet. Man kann sich die Unterscheidungsmerkmale nicht ansehen und dann wissen, worauf man zu achten habe. Man kann es nicht, und es ist selbst für Erleuchtete untereinander manchmal nicht leicht, weil das, was Dich von anderen unterscheidet, auch nach der Erleuchtung bleibt.

Selbst von innen heraus leuchtende Menschen müssen nicht un-

bedingt erleuchtet sein, weil Heiligkeit und magisches bewußt Sein nicht mit der Erleuchtung identisch sind. Sie geht weit über die Heiligkeit hinaus, weswegen ja auch Engel nicht erleuchtet, sondern „nur“ Wesen der ätherischen und astralen Welten sind, über die es aber hinaus noch 5 weitere Bewußtseinsdimensionen gibt, die man sich bewußt gemacht haben muß, um zur vollen Erleuchtung zu kommen.

So gesprochen, sind ja auch nicht die Nondualisten erleuchtet, auch wenn sie das von sich behaupten, weil sie sich als unsterbliche Seelen wiedererkannt haben. Aber seine Unsterblichkeit, Unerschöpflichkeit und Unermeßlichkeit als freie Seele erkannt zu haben, ist nicht gleichbedeutend mit der vollen Erleuchtung, sondern ist nur die seelische Basis, um überhaupt zur Erleuchtung kommen zu können –

aber eben nicht als freie Seele  
mit ihrem himmlischen Seelenkörper,

sondern als freier Geist  
ohne jede seelische oder gar dichte physische Erscheinung.

Erleuchtete reden daher anders als Nondualisten, können sich aber den Nondualisten nicht erklären, weil diese davon ausgehen, daß sie nicht existieren würden, womit sie so tun, als könne zum Beispiel eine Münze auch nur mit einer einzigen ihrer beiden Seiten existieren, mit anderen Worten, als könne das Leben als unser Wesen auch ohne Schöpfung und sich als Geschöpf darin lebend, erleben.

Nein, das kann es eben nicht in Ermangelung der anderen geschöpflichen Seite, die es also auch für Gott als unser Wesen Leben geben muß, damit Gott als unser Wesen sich selbst unerleuchtet erleben und am Ende dann auch erleuchtend selbst wiedererkennen kann. So habe ich es wenigstens nondual dualistisch oder

umgekehrt erkannt und bin deshalb zum Leerer und Erfüller geworden, wo ich vorher unerleuchtet Lehrer war und trennend zwischen Schöpfer und Geschöpf, Träumer und Geträumten.

*Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:  
„Lieber Vater, da mußt du allein zusehen; du bist ja unter den Menschen berühmt durch deine Weisheit, und niemand wagt es, sich mit dir zu vergleichen von allen Erdbewohnern.  
Aber wir sind zu folgen bereit. Und ich hoffe, du wirst in keinem Mut vermissen, so viel die Kräfte gewähren.“*

Ja, da mußt Du nach der Erleuchtung und ihre Meisterung im Alltag alleine durch, weil, wie eben schon gesagt, niemand, der nicht erleuchtet ist, beurteilen kann, was in Dir vorgeht und wer Du in Wirklichkeit bist und dies auch im Alltag bewußt leben willst, ohne diejenigen, die kein Interesse an dem Weg zur Erleuchtung haben und Dir in Deiner spirituellen Wegweisung nicht folgen wollen, diesen aufdrücken zu dürfen – und auch nicht zu können, weil niemand einen anderen zur Erleuchtung bringen kann, nicht einmal Jesus oder Budhha. Denn man kommt am Ende immer wie von selbst zur Erleuchtung und kann daher von Erleuchteten nur immer bis kurz vor dem Orgasmus herangeführt werden, nie aber in den Orgasmus selbst, da dazu das absolute Vertrauen zum Leben gehört und nicht zu irgendeinem Meister, und sei er noch so berühmt und göttlich bewußt in seiner kosmischen Reife.

Jeder Meister als spiritueller Wegweiser zur Erleuchtung hofft, daß Du genügend Mut hast, diesen Weg zu gehen, der erst mit der Erleuchtung als überaus leicht erkannt wird, nicht aber schon davor, weil es für den Unerleuchteten ein Weg zu sein scheint, der steil wie eine unüberwindlich scheinende senkrechte Wand des

sehr hohen Berges der Selbsterkenntnis ist, obwohl da in Wirklichkeit überhaupt keine Steilwand ist und nicht einmal ein Berg, ob hoch oder niedrig.

*Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:*

*„Nun, so will ich denn sagen, was mir das beste zu sein scheint. Geht nun erst ins Bad und schmücket euch mit festlichem Leibrock. Laßt dann die Weiber im Haus mit schönen Gewändern sich schmücken, aber der göttliche Sänger entlocke der klingenden Harfe Melodien und beflügle den fröhlich hüpfenden Reigen:*

*Daß die Nachbarn umher und die, die auf der Gasse vorbeigehen, sagen, wenn sie es hören, man feiere der Königin Hochzeit, und damit nicht schon der Ruf vom Mord der Freier durch die Stadt sich verbreite, bevor wir das schattige Lustgut fern auf dem Land erreicht. Dort wollen wir weiter bedenken, welchen nützlichen Rat uns Zeus der Olympier eingibt.“*

Denselben Rat würde ich Dir auch zur Fastenzeit zwischen dem Aschermittwoch und Ostern geben und zur Schwangerschaftszeit bis zur österlichen Auferstehung in einen neuen blühenden Frühling hinein als die Geburt eines neuen Menschseins nach der Erleuchtung im Zenit des Winters.

Denselben Rat würde ich Dir überhaupt immer dann geben, wenn Du Dich dazu entschieden hast, aus einer alten Lebensgewohnheit auszusteigen, um mit einer ganz neuen, Dir noch ungewohnten, anzufangen, wie zum Beispiel im geistigen Wechsel von einem Sternzeichenzeitalter in ein anderes, wie wir es gerade jetzt alle global erleben. Denn würdest Du den Wechsel des Bewußtseins mit all seinen neuen Paradigmen zu Deinem neuen Lebens- und Schöpfungstraum schon allen verkünden, bevor die spirituelle

Schwangerschaftszeit dazu um ist, rufst Du damit leichtsinnig all diejenigen auf den Plan, die daran interessiert sind, aus welchen Gründen auch immer, daß Du Dich nicht geistig rundum erneuerst, weil das für sie und ihre Gewohnheiten die Gefahr bedeutet, daß sie sich auch wandeln müßten.

Es ist für sie, wie es ihnen scheint, viel leichter, Dich umzubringen, als ihre alten Lebensgewohnheiten zu Gunsten einer sie und Dich verjüngenden österlichen Auferstehung loszulassen. Das ist ja auch der Grund, warum die Theologen des hierarchischen Kirchenchristentums mit dem Ende des orthodoxen jugendlichen Christentums katholisch erwachsen mehr Gewicht auf die Kreuzigung als sein Endkampf mit seinen großen Nebenbuhlern Verstand und Emotion beziehungsweise Judas und Kaiphas gelegt haben, in der Jesus zum Opfer wurde, als auf seine Auferstehung, mit der er sich von Anfang an als Meister seiner Erleuchtung im Alltagsleben erwiesen hat.

Leider haben seine Schüler Petrus als Telemachos und spiritueller Schlüsselbewahrer zum geistigen Türschloß der Erleuchtung und nach ihm Paulus als Visionär eines neuen Christentums hierarchischer Ordnung im Urchristentum schon allzu laut missionierend ausgerufen, daß Jesus der einzige Sohn Gottes sei, obwohl er doch nur wie alle anderen Geschöpfe auch ein Kind Gottes war und immer noch ist, der sich bewußt hat kreuzigen lassen, um zu beweisen, daß es den Tod nicht gäbe.

Daß er sich von den Juden aus mit Hilfe der Römer habe kreuzigen lassen, um die gesamte Menschheit von ihren Sünden zu befreien, ist reine Theologie unseres Verstandes mit Hilfe unserer Emotion, mit der Verstand und Emotion selbst den Winter Europa in uns zu überleben hofften und ja auch bis heute überlebt haben, obwohl wir mit der Verwirklichung der wahren Lehre Jesu, die alles andere ist als eine Theologie, inzwischen hätten intuitiv erlebend werden müssen und im Winter Europa nicht noch mehr verstandesorientiert als zuvor im Herbst Afrika und Sommer Asien, ist

ein theologisches Märchen, weil selbst nicht einmal ein einziger Sohn Gottes als Jesus oder Christus in der Lage ist und auch nicht das Recht dazu hat und es daher auch aus allbewußter Alliebe garantiert nicht tut, weil er sonst allen Geschöpfen auf Erden die geistige Freiheit nähme, die sie aus ihrem Wesen Gott als Leben haben und die ihnen das Leben als ihr Wesen Gott in jeder Lebenslage garantiert, jemandem oder gar der ganzen Menschheit sein Karma aufzulösen. Versucht er es dennoch, wäre das Ergebnis ein plötzliches volles Erleuchten mitten in der Unreife und Gebundenheit an die dritte Dimension unseres Bewußtseins, aber eben wegen der Unfreiwilligkeit derer, die davon betroffen sind, nicht gesund erleuchtend, sondern geistig auf einen Schlag ausbrennend wie ein vom inneren Feuer in Flammen gesetztes Papier.

Da das aber nicht den geringsten Sinn hätte, weil es unserem heilen und nicht kaputten Wesen Gott als Leben nicht entspricht, sondern nur der Diktatur unseres ewig missionierenden schizophren gespaltenen Verstandes mit Hilfe der Emotion, also Judas und Kaiphas, dem in jeder Religion etablierten Hohepriester, Dalai Lama, Papst oder Kalifen, war Jesus für uns bewußt nur der bisher wichtigste geistig winterliche Wegweiser zur Erleuchtung und nicht nach der Vision des Saulus, die ihn zum ersten Kirchenchristen Paulus machte, ohne durch die Vision selbst erleuchtet worden zu sein, da Erleuchtung nicht durch Visionen geschieht, der angeblich nach seiner Vision einzige Sohn Gottes. Denn dieser ist nicht Jesus oder sonst eine Person,

sondern unser Bewußtsein als Christus  
und der innere Mensch,

der wir unsterblich, unermesslich und unerschöpflich  
ewig als Seele sind

in der Bedeutung der allbewußten Alliebe

unseres Wesens Gott als Leben,  
das der Vater oder Ursprung und Träumer der Schöpfung ist.

*Also sprach er. Sie hörten ihm alle mit Fleiß zu und gehorchten,  
gingen ins Bad und schmückten sich dann mit festlichem Leibrock.  
Auch die Weiber kamen geschmückt. Und der göttliche Sänger  
nahm die gewölbte Harfe und reizte mit lieblichen Tönen  
alle zum süßen Gesang und schön nachahmenden Tanz,  
daß der Palast ringsum von dem stampfenden Fußtritt  
fröhlicher Männer erscholl und schön gegürteter Weiber.  
Und wer vorüberging, blieb horchend stehen und sagte:*

*„Wahrlich, ein Freier hält mit der schönen Königin Hochzeit!  
Konnte die böse Frau nicht ihres ersten Gemahles  
hohen Palast bewahren, bis er aus der Fremde zurückkehrt?“  
Also sprachen die Leute und wußten nicht, was geschehen war.  
Aber den edel gesinnten Odysseus in seinem Palast  
badete Eurynome jetzt, die Schaffnerin, salbte mit Öl ihn  
und umhüllte ihn darauf mit dem prächtigen Mantel und Leibrock.*

*Siehe, sein Haupt umstrahlte Athene mit göttlicher Anmut,  
schuf ihn höher und stärker an Wuchs und goß vom Scheitel  
sich ringelnde Locken herab, wie der Purpurlilien Blüte!  
Also umgießt ein Mann mit feinem Gold das Silber,  
das Hephaistos selbst und Pallas Athene die Weisheit  
vieler Künste gelehrt, und bildet reizende Werke.  
Also umgoß die Göttin ihm Haupt und Schultern mit Anmut.*

Dies ist das Wesen der Schwangerschaft als eine Fastenzeit in Erwartung eines neuen Frühlings, in dessen Garten Eden nach einem langen Winter endlich wieder unsere Mutter Natur physisch erwa-

chen kann. Dies ist das sich feiernde Urchristentum in der Knospe des neuen Fischezeitalters, wie wir zur Zeit aber erst das embryonale Erkeimen des neuen Wassermannzeitalters erleben zum erst späteren Erknospen als seine österliche Auferstehung aus dem dann vergangenen Fischezeitalter als die Mutter, die seit dem Jahr 2000 mit diesem neuen Zeitalter schwanger geworden ist.

Was immer die Leute, die unerleuchtet und unbewußt darin geblieben, was gerade geschieht, zur Schwangerschaft mit einem neuen Zeitalter sagen, ist unerheblich. Denn das Schöpfen aus unserem Wesen Gott als Leben heraus in allbewußter Alliebe richtet sich nicht nach den Emotionen und Verstehen geistig blinder und unerleuchteter Menschen, so gerne sie es auch hätten in ihren kleinen spießig geregelten Schrebergärten, statt großem globalen Garten Eden, sondern nach den Regeln unserer allbewußten Alliebe, die uns einzig und allein am Ende im Zenit des Winters erleuchtet und uns, wie es hier richtig erzählt wird, nach dem strengen diktatorischen Winter Europa wie als Silber in unserem Selbstbewußtsein mit dem Gold der uns erleuchtenden rein geistigen Aura umstrahlt, in deren goldener geistiger Fülle die ganze Kunst des Schöpfens in uns wach wird und uns gänzlich physisch wieder verjüngt nach der Erleuchtung.

Haupt, Hals und Schultern, die hier umgossen von der goldenen Aura der geistigen Fülle unseres göttlichen Wesens nicht zufällig erwähnt werden, sind die astrologischen Ankerplätze des neuen Frühlings im Wesen von Widder, Stier und Zwillinge von Deiner neuen Kindheit bis zur ersten Jugendliebe, von der Auferstehung Jesu also bis zu Chrisi Himmelfahrt nach seinem Endkampf auf dem Kreuzweg mit den Schriftgelehrten.

*Und er stieg aus dem Bad, an Gestalt den Unsterblichen ähnlich,  
kam und setzte sich wieder auf seinen verlassenen Sessel  
gegenüber dem Sitz der edlen Gemahlin und sagte:*

*„Wunderliche, gewiß vor allen Weibern der Erde  
schufen die Himmlischen dir ein Herz so starr und gefühllos!  
Keine andere Frau wird sich von ihrem Gemahl  
so halsstarrig entfernen, der nach unendlicher Trübsal  
endlich im zwanzigsten Jahr ins Vaterland zurückkehrt.  
Aber bereite mein Bett, oh Mütterchen, daß ich allein mich  
niederlege, denn diese hat wahrlich ein Herz aus Eisen!“*

*Ihm antwortete darauf die kluge Penelope:*

*„Wunderlicher, mich hält so wenig Stolz wie Verachtung  
oder Befremden zurück. Ich weiß recht gut, wie du aussahst,  
als du von Ithaka abfuhrst im langberuderten Schiff.  
Aber wohlan, bereite sein Lager ihm, Eurykleia,  
außerhalb des schönen Gemaches, das er selber gebaut.  
Setze dann das zierliche Bett hinaus und lege zum Ruhen  
wollige Felle hinein und prächtige Decken und Mäntel!“*

Nun, es ist wohl nicht verwunderlich, wenn eine schwangere Frau und auch unsere mit einem neuen Frühlingsmenschen schwangere Mutter Natur zur Zeit im Großjahr global vorübergehend kein Interesse daran mehr hat, sich als Schwangere erneut mit ihrem Gatten Himmel zu paaren.

Während ihrer Schwangerschaft bleibt das Männliche tunlichst als Himmel im Hintergrund auf Erden, damit sich unsere Mutter an das sie und alle ihre Geschöpfe am Ende völlig zum unbedarften Baby nach der Erleuchtung verjüngende global wärmere Klima allmählich gewöhnen kann, in dem sie als Schwangere so seltsame Gelüste hat, wie zum Beispiel saure Gurken zusammen mit süßen Erdbeeren zu essen, was kein Mann bei aller Liebe zu seiner schwangeren Frau nachvollziehen kann. Jesus ist daher als Mann in dieser Fastenzeit als Schwangerschaftszeit des alten Judentums mit einem Urchristentum als sein Kind unsichtbar im Hintergrund,

als läge er in einem Grab, und wird erst nach Ostern mit der Geburt des neuen Kindes wieder allen bewußt und sichtbar im plötzlichen Erkennen, daß er nicht, wie vermutet, am Kreuz gestorben ist.

Und genauso wird es uns im Enden des Fischezeitalters bei der Geburt des neuen Wassermannzeitalters um 2400 geschehen, mit dem wir seit dem Jahr 2000 geistig schwanger sind mit seinen völlig anders orientierten jungen Menschen, als wir sie bisher während des ganzen Fischezeitalters hindurch als Telemachos gewohnt gewesen sind.

Tatsache ist, daß unsere Mutter Natur als Penelope und Maria Magdalena, die Seelenpartnerinnen von Odysseus und Jesus und auch von Dir und uns allen, in ihrer Schwangerschaft mit dem neuen Frühling nicht sofort dem neuen Frühlingsbewußtsein entspricht, da ihr der strenge Winter Europa mit seinem dogmatischen Kirchenchristentum seit der Eroberung des großjährigen Troja beziehungsweise Jerusalem des Fischezeitalters so viele seelische Wunden geschlagen hat seit den Kreuzzügen über die Inquisition, über die Hugenottenkriege und Hexenverfolgungen, über den dreißigjährigen Glaubenskrieg im Barock bis zu den Weltkriegen mit ihrem Holocaust von heute, daß unsere heilige und großartige Mutter Natur vom Aschermittwoch im Februar bis zum Muttertag im Mai braucht, um wieder vollkommen vom Kirchenchristentum des Winters Europa geheilt im Garten Eden neu zu erblühen ab dem Jahr 3000 unserer heutigen Zeitrechnung, die eigentlich die Zeitrechnung des Großwinters ist, vor der die Zeitrechnung der Antike die des Großherbstes war, so daß wir ab der Geburt des neuen Großfrühlings eine neue Zeitrechnung mit einem ganz anderen Zeitempfinden als bisher im Winter haben werden, die wieder mit ihrem ihr eigenen Jahr 0 für weitere 3000 Frühlingsgroßjahre beginnen muß und wird.

*Also sprach sie zum Schein, den Gemahl zu versuchen. Doch zürnend wandte sich jetzt Odysseus zu seiner edlen Gattin: „Wahrlich, oh Frau, dies Wort hat meine Seele verwundet! Wer hat mein Bett denn anders gesetzt? Das könnte ja schwerlich selbst der erfahrenste Mensch, und trotzte er in Kräften der Jugend, könnte es hinwegarbeiten! Ein wundersames Geheimnis hat dieses kunstvolle Bett, und ich selber baute es, kein anderer!*

*Innerhalb des Geheges war ein weitumschattender Ölbaum, stark und blühenden Wuchses. Der Stamm glich Säulen an Dicke. Rings um diesen erbaute ich aus dicht geordneten Steinen unser Ehegemach und wölbte die obere Decke und verschloß die Pforte mit fest eingefügten Flügeln.*

*Hierauf kappte ich die Äste des weitumschattenden Ölbaums und behaute den Stamm an der Wurzel, glättete ihn ringsum kunstvoll und schön mit dem Erz und nach der Richtschnur, schnitzte ihn zum Fuß des Bettes und bohrte ihn rings mit dem Bohrer, fügte Bohlen daran und baute das zierliche Bett, das mit Gold und Silber und Elfenbein geschmückt war, und durchzog es mit Riemen aus purpurfarbener Stierhaut. Dies Wahrzeichen nenne ich dir also. Aber ich weiß nicht, Frau, ob es noch so ist wie vormals, oder ob jemand schon den Fuß von der Wurzel gehauen und das Bett versetzt hat.“*

Das von niemandem, weil es ihm nie bewußt geworden ist, umzusetzende Bett von Odysseus und Penelope als Seele, die Du androgyn unsterblich bist als Mann-Frau oder Jung-Frau, ist das physisch dichte Bewußtsein auf Erden, in dem Du wie in Abrahams Schoß gebettet bist, das Du in Deiner geistigen Blindheit bisher seit Deiner ersten Jugendliebe Helena als das Wesen der

emotionalen sexuellen Liebe als Deine Morgenvenus als identisch mit Deinem physischen Körper betrachtet und erkannt hast – erbaut aus dem Stamm des Lebensbaumes als Dein festes Rückgrat, stämmig und fest wie ein Säule und ringsherum von harten Knochen umgeben, wie dich angeordnete Steine und oben an der gewölbten Schädeldecke mit einer Öffnung als Deine Fontanelle, die in Deiner Kindheit noch geöffnet ist, die sich aber mit zunehmendem Alter als die Tür zum himmlischen Seelenbewußtsein Odysseus immer mehr verschlossen hat.

Um Dich überhaupt in diesem physischen Bett geistig betten zu können, hast Du mit dem Erwachsenwerden auf Erden das Ende des Rückgrats als Dein Kreuzbein überall mit Löchern versehen, woraus die Nerven entlang dem Rückgrat nach außen treten und hast dieses physische Bett zu Deinem festen Bett mit mächtigen Beckenschaufeln wie Bohlen umfaßt, worin als Dein Allerheiligstes mitten darin das zierliche Bett als Uterus steht, geschmückt oder versehen mit dem Bewußtsein des astralen, emotionalen und wünschenden Weltbild der Ovarien Deiner inneren Seelenpartnerin, durchzogen mit den Eileitern zur Befruchtung der inneren Frau vom äußeren Mann im Zeichen des astrologischen Stiers als Deine innere Zeugungskraft.

Aber Du weißt nun nach der Erleuchtung nicht, ob all dies, was Du Dir physisch als Heimat auf Erden aus dem Himmel heraus aufgebaut und kreierte hast, noch immer gilt, oder ob nun ganz andere Verhältnisse auf Erden nach der Erleuchtung gelten, wie sie ein neugeborenes Baby als der neue Adam asexuell in seiner Liebe zu allem und allen kennt.

*Also sprach er. Und der Fürstin erzitterten Herz und Kniee,  
als sie die Zeichen erkannte, die ihr Odysseus verkündet.  
Weinend lief sie zu ihm und fiel mit offenen Armen  
ihrem Gemahl um den Hals und küßte sein Antlitz und sagte:*

*„Sei mir nicht böse, Odysseus! Du warst ja immer ein guter und verständiger Mann. Die Götter gaben uns Elend, denn zu groß war das Glück, daß wir beisammen in Eintracht unserer Jugend genossen und sanft dem Alter uns nahten.*

*Aber du mußt mir jetzt nicht darum zürnen noch gram sein, daß ich, Geliebter, dich nicht beim ersten Blick bewillkommt. Siehe, mein Herz war immer in Sorge, es könnte irgendein Sterblicher kommen und mich mit täuschenden Worten hintergehen. Es gibt ja so viele schlaue Betrüger.*

*Nie hätte ein Fremdling die schöne argeiische Fürstin Helena, Tochter von Zeus, zur heimlichen Liebe verleitet, hätte sie vorbedacht, daß die kriegerischen Söhne Achaias würden mit Feuer und Schwert sie zurück aus Ilion fordern. Aber gereizt von der Göttin, erlag sie der schnöden Verführung und erwog nicht vorher in ihrem Herzen das nahe Schreckensgericht, das auch uns so vielen Jammer gebracht hat.*

*Jetzt, da du, Geliebter, mir so umständlich die Zeichen unserer Kammer nennst, die doch kein Sterblicher sah, sondern nur du und ich und die einzige Kammerbediente Aktoris, die mein Vater mir mitgab, als ich hierher zog, die uns beiden die Pforte bewachte des festen Gemaches, jetzt besiegst du mein Herz, und alle Zweifel verschwinden.“*

Natürlich verschwinden in dem Moment alle Zweifel daran, daß uns wo möglich nur ein selbsternannter und redegewandter charismatischer Meister die Welt so erklärt, daß wir uns genötigt sehen, um nichts falsch zu machen, ihm zu folgen, statt unserem Wesen zu folgen, was uns nämlich die echten Meister lehren, ohne unser

Geld dafür haben zu wollen, um Macht über uns zu haben, sobald wir in unserem Wesen so angesprochen werden, daß wir erkennen, wer wir in Wirklichkeit sind und welchen Sinn das Erleben überhaupt hat und wie die ganze Schöpfung als das Bett, in dem wir uns betten, zustandegekommen ist. Ein echter Meister, weil er wirklich erleuchtet ist und sich selbst in seinem Wesen überall in der Schöpfung wiedererkennt, überredet nie jemanden zu etwas, sondern tritt nur als Wegweiser zur Erleuchtung auf, da er weiß, daß er sich selber schadet, wenn er anderen schadet, ob Mensch, Tier, Pflanze oder Mineral.

Und nun hat das Weibliche in uns allen als unser nach geistiger Verdichtung strebendes Bewußtsein bis hin zur dichtesten Physik als das Wesen eines Minerals zwar erkannt, daß das Männliche in uns allen zur Erleuchtung gekommen ist und das Weibliche dementsprechend aufgeklärt hat, wie die Schöpfung zustandegekommen ist, so daß sich das Weibliche erneut nach seiner Erleuchtung schwanger werdend durch die Erleuchtung dem verwebenden und verdichtenden Schöpfen hingibt. Aber es ist dennoch nicht so, wie es hier Penelope sagt, daß sich die Fürstin Helena als Tochter von Zeus niemals hätte zur heimlichen Liebe verleiten lassen von Paris, wenn ihr bewußt gewesen wäre, daß das Männliche sich mit den weiblichen Wechseljahren auf Erden aus der weiblich dicht verwobenen Physik unseres irdischen Körperbewußtseins mit Feuer und Schwert würden aufsteigend befreien wollen.

Es ist das Wesen des Erwachsenseins als das Wesen der physisch dichten Gesamtmenschheit im Bewußtsein der zuerst der Lemurier vor 18 bis 9 Millionen Jahren, dann der Atlanter vor 9 Millionen Jahren bis vor 12000 Jahren und heute von uns als die arische Menschheit bis ans Ende von weiteren 9 Millionen Jahren, ab denen uns dann eine rein seelische Menschheit und danach eine rein geistige Menschheit auf Erden folgen wird, so daß die Gesamt-

menschheit mit ihren sieben Bewußtseinsdimensionen dann nicht mehr wie bis jetzt nur dreidimensional erlebt und auch nicht ab jetzt vierdimensional, sondern nach ihrem heilen oder ganzen Wesen sich ihres heilen Wesens ganz und gar wieder siebendimensional.

Und keine einzige physisch dichte Menschheit kann wirklich die Freiheit eines Erwachsenen leben, die sie in ihrer Jugend als hyperboräische Menschheit und schon gar nicht in ihrer Kindheit als adamitische Menschheit hat, weil sie darin noch von ihren Eltern als die elohimsche Menschheit vor 45 bis 36 Millionen Jahren abhängig ist, wenn sie vorausberechnet, in welche Abhängigkeiten und auf welche Irrwege sie als Erwachsener geraten kann. Denn dann stoppt die Angst vor dem Irrtum die gesamte siebendimensionale Menschheitsentwicklung von Dimension zu Dimension, und es bleibt die Menschheit entweder in der dritten Dimension stecken und wird seelisch krank, oder es ist nötig, die Weigerung, sich aus Angst nicht weiterentwickeln zu wollen als Erwachsener, und zwar nach innen hin zurück zur geistigen Quelle der Erleuchtung und nicht linear immer weiter weg von ihr ins physische All hinein, als sei das Heilsein auf anderen Planeten zu finden, durch Feuer und Schwert heilsam aufzulösen, gleichsam, als habe man ein bitter schmeckendes Medikament eingenommen.

Da sich aber ein Erwachsener mit seiner anfänglichen Entscheidung als lemurische Menschheit vor 18 Millionen Jahren dazu entschieden hat, aus eigener Freiheit mit der Möglichkeit des Vergessens seines wahren Wesens Gott als Leben auf Erden zu leben und sich geistig in männlicher Art zu entwickeln aus der zuvor erlebten und vorangetriebenen geistig weiblichen Aufwicklung oder Verdichtung während der Kindheits- und Jugendmenschheit bis zum Erwachsenwerden, ist er notwendigerweise das Risiko des Vergessens seines wahren Wesens eingegangen und natürlich mit dem auch tatsächlich inzwischen Vergessens, wer er in Wirklich-

keit und nicht nach bloßem äußeren Anschein ist, auch seelisch krank geworden und bis heute krank geblieben, so daß ihn sein Wesen als das Leben und Gott, damit es nicht selber an der Krankheit des Vergessens erkrankt und stirbt, dazu zwingen mußte, sich mit jedem Feiertag in jedem zyklischen Lebenslauf und Weltenlauf auf den Wunsch des logisch mentalen rein linearen Lebenslaufes immer geradeaus ins All hinein in seiner Richtung so zu ändern, daß aus seinem Lebenslauf ein Kreis wird, als wäre es ein sich immer wiederholender Jahreslauf –

mit der einen Ausnahme,

daß am Ende das Wesen der Null auftaucht als das Wesen der Erleuchtung mit dem Ergebnis einer neuen weiblichen Schwangerschaft in den Wechseljahren des Männlichen, so daß sich in jedem scheinbaren Kreislauf ein Leerstelle der Erleuchtung befindet, die, von Dimension zu Dimension übereinandergelagert keinen Kreislauf mehr ergibt, sondern ein spiralig sich von innen nach außen aufbauender weiblicher Schöpfungszyklus und danach ein sich von außen wieder nach innen wendender männlicher Entschöpfungszyklus, deren beider Start- und Zielpunkt 0 die Weltenachse als unser geistiges Rückgrat bildet mit seinem nördlichen magnetischen Pol der Fische mit ihren männlichen Wechseljahren als die Zeit der närrischen drei Karnevalstage zum weiblichen Schöpfen hin und mit seinem südlichen elektrischen Pol der Jungfrau mit ihren weiblichen Wechseljahren als die Zeit der sommerlichen Ernte zum männlichen Entschöpfen oder schrittweise wieder Aufribbeln der Schöpfung hin.

Würde Helena als der weibliche Lichtträger Luzifer oder Venus mit Deiner ersten Jugendliebe im Bewußtsein der hyperboräischen Menschheit vor 27 bis 18 Millionen Jahren auf die polarisierte und immer weiter polarisierende emotionale Liebe zwischen

Adam und Eva im am Ende des Frühlings fruchtenden Garten Eden verzichtet haben, wären wir zwar als damalige Menschheit bis heute hyperboräisch jugendlich geblieben, hätten aber als lemurische, atlantische und heute arische Menschheit niemals erlebt, was es heißt und wie es sich erlebt, als Leben geistig völlig frei zu sein, wären wir doch als ewig Jugendliche in unserem Himmel auf Erden für immer geistig unreif geblieben, wie es Kinder und Jugendliche im nur blühenden und nie fruchtenden Garten Eden eben sind.

Da wir aber unsterbliche Seelen sind und unseren physischen Körper nur als Werkzeug haben, ohne damit identisch zu sein, sind wir damals vor 18 Millionen Jahren das Risiko als Jugendliche eingegangen und gehen es heute mit Recht und richtig immer wieder neu ein, unser Wesen im Erwachsensein zu vergessen und als Folge davon, vom Leben als unser Wesen Gott dazu immer wieder zyklisch gezwungen zu werden, unsere Bewußtseinsrichtung vom Linearen ins zyklisch aufsteigende und absteigende Spiralige zu ändern, damit wir auch tatsächlich und Tat sächlich am Ende eines jeden zyklischen Kreislaufes zur Erleuchtung kommen jeweils in der Null der Fische gegenüber der Jungfrau Maria oder Helena.

Jeder Feiertag in einem jeden Zyklus oder Lebenslauf, ob groß oder klein, von der Zeugung in den Fischen über die sommerliche Ernte in der Jungfrau bis zurück zur Erleuchtung in den winterlichen Fischen mit der Folge einer neuen Zeugung einer neuen Schöpfung drängt uns aus dem Linearen in das Umrunden unseres göttlichen Wesenskernes im Sinne eines jeden Kerngehäuses im Zentrum der Schöpfung als Frucht unseres Wesens Gott als Leben und ist somit ein geistiges Heilmittel und nur nach der Logik des linear denkenden Verstandes eine Katastrophe, wobei die geistigen Zwänge in den vier beweglichen astrologischen Sternzeichenzeitaltern als die größten Katastrophen gelten vor allem im Sinne der weiblichen Wechseljahre im Zeichen der Jungfrau und ihr ge-

nau gegenüber als die männlichen Wechseljahre im Zeichen der Fische als die beiden Pole der heute seit den weiblichen Wechseljahren schräg im Weltraum kreisenden Weltenachse mit der Milchstraße als ihr Gürtel drumherum, an deren einem sichtbaren Ende wir den Karnevalsbeginn am 11.11. feiern als Beginn des Zweiten Frühlings als Himmel auf Erden und an deren anderem Ende wir das Pfingstfest feiern als Ausdruck der ersten Jugendliebe des Don Juan Anfang Juni auf Erden und durch die Sexualität dieser irdischen Liebe scheinbar getrennt vom Himmel.

Der Untergang der Welt durch die Sintflut, hervorgerufen durch einen auf die Erde aufschlagenden übergroßen Kometen vor inzwischen schon 9 Millionen Jahren in den weiblichen Wechseljahren der lemurischen Menschheit zur atlantischen Menschheit hin nach den weiblichen Wechseljahren, nach denen die Erdachse bis heute schief steht, der Endkampf um Troja der atlantischen Menschheit am Ende ihres Wechsels zum großelterlichen Bewußtsein der Gesamtmenschheit im Enden des Zeichens des Jungfrauzeitalters vor 12000 Jahren und die fürchterlichen Kreuzzüge unserer arischen Menschheit in den weiblichen Wechseljahren unseres Fischezeitalters vor 1000 Jahren mußten geschehen, weil wir sonst nicht ab den einzelnen weiblichen Wechseljahren je in ihren Zyklen als die krisenreichste Zeit ihrer warmen Jahreszeit auf den Kern der Dinge gestoßen wären, der in Atlantis der Jungfrau Helena gewidmete Troja war und im Fischezeitalter der Jungfrau Maria gewidmete Jerusalem als das jeweilige innere Kerngehäuse unseres Wesens Gott als Leben.

Und nun erleben wir im astrologisch rechtsdrehenden Wechsel vom Wassermann zu den Fischen und astronomisch linksdrehend umgekehrt die männlichen Wechseljahre als das Wesen der drei närrischen Tage des damit endenden Karnevals im Sinne des Endkampfes zwischen Odysseus und seinen ausgedienten Lebens- und Denkgewohnheiten seit 12000 Jahren, also seit den weibli-

chen Wechseljahren im Großjahr oder seit 1000 Jahren oder seit den weiblichen Wechseljahren des Fischezeitalters.

Man hätte diesen geistigen Bewußtseinswechsel zwar als Katastrophe der Weltkriege mit ihrem Holocaust und Atombombenabwurf verhindern können, aber auf keinen Fall die männlich notwendigen Wechseljahre oder ein halbes Jahr zuvor die weiblichen Wechseljahre als die Zeit der Kreuzzüge um Troja beziehungsweise um Jerusalem als das heilige Kerngehäuse inmitten der Schöpfung als Frucht Gottes auf Erden. Und so ist es eigentlich Unsinn, wenn hier Penelope meint, dies alles wäre nicht geschehen, wenn die Jungfrau Maria oder Helena bedacht hätte, was männlicherseits geschehen würde, wenn sich die Jugend ihrer ersten Jugendliebe hingeben würde. Tatsache ist, daß die Katastrophen dadurch geschehen, daß Jugendliche die wahre Liebe durch die Emotion sexueller Vereinigung ersetzen, in der nicht wirklich der Partner gemeint ist und geliebt wird in innerlichst liebender Erleuchtung, sondern nur der körperliche Reiz elektrischer Entladung, der einen bis zu den weiblichen Wechseljahren süchtig macht im aussichtslosen Versuch, darüber zur Erleuchtung zu kommen.

Aber erzähl das mal einem Jugendlichen, wenn Du als Erwachsener inzwischen selbst nicht mehr weißt, was wahre Liebe ist, die weder mental männlich berechnet noch emotional astral weiblich bewertet, und diese Wesensliebe daher auch nicht selbst mehr lebst in jedem Moment Deines irdischen Erlebens!

Ich weiß nicht, ob ich Dir das plausibel erklären kann, da Du ja noch alles mit dem Verstand untersuchst und noch nicht erleuchtet bist. In dem Moment, in dem Du aus dem kindlichen und jugendlichen geistigen Fließen ins Verstehen kommst, bleibst Du im dichtesten Stadium Deines Lebenstraumes verstehen – und erkennst plötzlich, daß alles voneinander getrennt ist und nicht mehr, wie gerade noch zuvor als das Erleben eines Kindes und Ju-

gendlichen im ewig sich wandelnden Fluß des Schöpfens.

Es ist so, wie wenn Du morgens aufwachst, Dich körperlich bewegst – und damit sämtliche Träume der Nacht vergessen hast. Du hast mit dem geistigen Verstehenbleiben, mit dem Du erwachsen geworden bist, einfach vergessen, wer Du in Wirklichkeit bist, woher Du in Wirklichkeit zur Erde gekommen bist und welchen Sinn das Leben überhaupt hat. Dies geschieht immer, sobald Du dazu übergehst, Deinem Verstand zu folgen und nicht mehr Deinem Wesen. Und dies geschah daher auch der siebendimensionalen Gesamtmenschheit vor 18 Millionen Jahren mit ihrem irdischen Erwachsenwerden in der lemurischen Menschheit als die erste physisch dichte Verkörperung der Gesamtmenschheit, in der wir heute die 3. physisch dichte Menschheit sind und die 5. insgesamt seit Adams Geburt als die adamitische Menschheit vor 36 Millionen Jahren auf Erden, so daß wir nun schon seit 18 Millionen Jahren unseren weiblich bewertenden Emotionen folgen und seit 9 Millionen Jahren immer mehr der Logik unseres männlich alles berechnenden Verstandes.

Man hätte dies durchaus vorhersehen können. Und die Erleuchteten im Himmel und auf Erden damals vor 18 Millionen Jahren haben das auch so richtig vorhergesagt und davor gewarnt. Aber welcher Jugendliche, der gerade seine erste körperliche Jugendliebe erlebt und sich dadurch von seinen Eltern geistig abnabelt im Erwachsenwerden hört auf seine Eltern oder auf irgendeinen Erleuchteten?!

Man kann und darf niemanden dazu zwingen, einen angeblich richtigeren Weg zu gehen als den, den er gehen will, überzeugt davon, daß er für ihn der richtige sei. Das ist so, weil es für eine unsterbliche Seele, die wir ja alle sind und damit Eins mit dem Leben als unser wahres Wesen, kein Richtig oder Falsch gibt, sondern ausschließlich nur, da sie ja unsterblich ist und nur ihr Werk-

zeug Körper stirbt, da wir ja unsterblich sind und nur unser Werkzeug Körper stirbt, Erleben und ein sich daraus ergebendes stetig wachsendes Wiedererkennen bis hin zur Erleuchtung, wer man in Wirklichkeit ist.

Daher ist es eigentlich Unsinn, obwohl logisch vollkommen richtig, zu sagen, wenn Helena sich nicht zur heimlichen Liebe hätte verleiten lassen im Vorausdenken, was sich daraus folgerichtig ergeben würde, wären wir nie in Katastrophen geraten. Eine solche Aussage würde dasselbe bedeuten, wie wenn wir einem Erwachsenen in Not sagen würden, hätte er sich der sexuellen Liebe enthalten, wäre er nie in Not geraten. Denn die heimliche Liebe, die hier im Gegensatz zur wahren Wesensliebe angesprochen wird, ist das Wesen der sexuellen Liebe als Emotion, die man nur heimlich lebt, weil man sich ihrer schämen würde, würde man sie öffentlich leben. Durch Askese kommst Du ebenso wenig zur Erleuchtung wie durch ein Heiligsein oder durch eine himmlische Vision.

Alle heiligen Schriften und Yogamethoden, wie auch das Wesen vom Taichi, sind dazu gedacht, daß wir von den Emotionen weg und der Logik des Verstandes wieder in den Fluß geistig bewußten Schöpfens zurückfinden, weil dies unser wahres Wesen ist und nicht unsere physische Verkörperung im ewigen Verstehenbleiben in immer derselben Situation des täglichen Lebenskampfes, obwohl dieser Kampf überhaupt nicht nötig ist, weil es weder den Tod gibt noch irgendeinen Mangel. Und so ist es nur natürlich, wenn Penelope hier gleich anschließend ihren Odysseus mit ihren weißen Armen um den Hals fällt aus lauter Freude, daß nach der Erleuchtung alles wieder in Fluß ist und Du Dein Erleben im Himmel und auf Erden wieder bewußt fließend, das heißt, Dich ewig verändernd, schöpfst und nicht unerleuchtet, wie bisher nur auf alles, Dich verteidigend, reagierst, als gäbe es etwas, das von außen auf Dich zukomme.

*Also sprach sie. Da schwoll ihm sein Herz von inniger Wehmut.  
 Weinend hielt er sein treues geliebtes Weib in den Armen.  
 So erfreulich das Land den schwimmenden Männern erscheint,  
 deren rüstiges Schiff der Erdumgürter Poseidon mitten  
 im Meer durch Sturm und geschwollene Fluten zerschmettert,  
 wobei nur wenige entflohen dem dunkel wogenden Abgrund,  
 an Land schwimmend und vom Schlamm des Meeres besudelt,  
 und nun steigen sie freudig, dem Tod entronnen, ans Ufer:  
 So erfreulich war ihr der Anblick ihres Gemahls.  
 Und fest hielt sie den Hals mit ihren weißen Armen umschlungen.*

Da der Hals der astrologische Sitz des Wesens vom Sternzeichen Stier ist und die Arme der astrologische Sitz des Wesens vom Sternzeichen Zwillinge, bewirkt das Umdenhalsfallen der Penelope bei Odysseus die Aktivierung des Frühlings zu einem neuen Erblühen als Garten Eden auf Erden in einer ganz neuen Verkörperung nach der Erleuchtung als das wahre Wesen der österlichen Auferstehung aus dem langen dogmatisch diktatorischen Winter Europa.

Jetzt also war ich nach meiner Erleuchtung aus dem geistigen und närrischen Chaos des Karnevals heraus, das eine äußerst schöpferisch kreative Phase zwischen Himmel und Erde ist im Erkeimen als neuer Embryo im Uterus unserer Mutter Erde, und stieg wieder gerettet vor dem Wahnsinn der chaotisch in mir durcheinanderwirbelnden Kräfte ans Ufer, um wie ein im Uterus oder Lebensgrund und Grab des Winters herangewachsenes neues Baby österlich auferstehend in mein neues irdisches Erleben als Erleuchteter bewußt hineinzuwachsen. Diesmal aber, ohne sich wieder wie nach meiner ersten Geburt vom Himmel zur Erde von der Illusion der Verkörperung dazu verleiten zu lassen, sie sei die Wirklichkeit und

nicht mein urlebendiges göttliches Wesen Leben. Ich lebe also seit meiner Erleuchtung zwar notwenidgerweise in der Illusion, weil ich sonst nichts erleben würde, schöpfe ich sie doch selbst geistig aus meinem erlebenden Wesen Gott als Leben, weiß aber in jedem Augenblick, daß das, was ich erlebend schöpfe, nicht die Wirklichkeit ist, die ausschließlich mein Wesen ist, weil außer ihm nichts sonst existiert.

*Und sie hätten vielleicht bis zur Morgenröte gejammert,  
doch ein anderes beschloß die heilige Pallas Athene.  
Denn sie hemmte die Nacht am Ende des Laufes und weilte  
an des Ozeans Fluten, die goldenthronende Eos,  
und noch spannte sie nicht die schnellen leuchtenden Rosse  
Lamos und Phaeton an, das Licht den Menschen zu bringen.*

So ist es tatsächlich. Denn wir sind erst im März und sind noch wie ein geschlechtsloser Embryo nach der Erleuchtung im dunklen Grab Uterus unerer neuen Mutter Erde und sind noch nicht in den April hinein geboren als von seiner Mutter abgenabeltes und damit erneut physisch getrenntes Baby.

Die schnellen leuchtenden Rosse Lamos und Phaeton, die mit der österlichen Auferstehung, mit der die Erotik im geburtsreifen Baby angeregt wird, wohl gemerkt, die Erotik im Sinne des Rotwerdens des Blutes und nicht schon das Bewußtsein der Sexualität, vor Deine körperliche Erscheinung angepannt werden, sind als Lamos das spirituelle Licht der neuen äußeren Welt und als Phaeton das neue kindliche Erleben nach der Erleuchtung in österlicher Auferstehung in diesem neuen Licht der schöpfenden Spiritualität unseres göttlich wieder verkörperten Wesens.

*Aber zu seiner Gemahlin begann der weise Odysseus:  
 „Liebes Weib, noch haben wir nicht der furchtbaren Kämpfe  
 Ziel erreicht. Es droht noch unermessliche Arbeit,  
 viel und gefahrenvoll, und alle muß ich vollenden.*

*Also verkündigte mir des großen Teiresias Seele  
 an jenem Tag, als ich in Ais' Wohnung hinabstieg,  
 forschend nach der Gefährten und meiner eigenen Heimkehr.  
 Aber nun laß uns, Frau, zu Bett gehen, damit uns  
 beide jetzt die Ruhe des süßen Schlafes erquicket!“*

*Ihm antwortete darauf die kluge Penelope:  
 „Jetzt wird dein Lager bereit sein, wenn du es wünschst,  
 da dir endlich die Götter gestatten, zurückzukehren  
 in dein prächtiges Haus und deiner Väter Gefilde.*

*Aber weil dich ein Gott daran erinnert, mein Lieber,  
 erzähle mir von dem Kampf. Ich muß von ihm,  
 denk ich, doch einmal hören. So ist es ja wohl  
 nicht schlimmer, davon gleich zu erfahren.“*

Natürlich muß sich auch Dein innerstes weibliches Wesen darüber bewußt werden, wie Du in Deiner nach außen gerichteten männlichen Weise das geistige Chaos, das sich mit dem Augenblick des Wiedereintauchens aus der kosmischen Stille der Erleuchtung in ein neues polarisiertes Bewußtsein als Deine Kreuzigung an ein neues Kreuz oder Rückgrat auf Erden gemeistert hast, würde es doch sonst in seiner weiblichen Verwebung Deiner atmischen Vorstellungen, im Herzen empfundenen Intuitionen und weiter sich verdichtend und verwebend zu Deinen mentalen Gedanken und astralen Wünschen nicht im schließlichen körperlichen Tun verwirklichen können.

Es ist ja doch das Weibliche in uns allen, das alles schöpfend zuerst dicht bis ins physische Körperbewußtsein hinein verwebt, woraus uns dann das Männliche in uns allen wieder entwebend zur geistigen Quelle nach innen zurückstrebend erlöst.

Du kannst in jedem Augenblick zur Erleuchtung kommen. Nur geschieht das nicht, solange Du Wert darauf legst, an alles mögliche fest gebunden zu sein, als folgest Du nur dem Weiblichen in Dir oder einer Frau. Da Du Dich aber schon seit vielen Jahrtausenden an alles mögliche gebunden hast, als könntest Du ohne die Bindung nicht glücklich sein, ist es vorausberechenbar, daß Du die größte Chance zur Erleuchtung im Wechsel vom Wassermann zu den Fischen hast – ob Du sie nun auch wirklich nutzt oder nicht. Denn in diesem Wechsel, wie wir ihn zur Zeit gerade ja erleben, als Chance größer noch als gegenüber im Wechsel vom Jungfräuzerzeitalter zum Löwenzeitalter oder umgekehrt als die Zeit der sommerlichen Ernte und weiblichen Wechseljahre im großen Weltjahr vor 12000 Jahren mit dem Untergang von Atlantis als das Troja der Antike, ist das Chaos in den männlichen Wechseljahren so groß, daß wir entweder zur Zeit darin die ganze Zivilisation vor die Wand fahren und in der Hölle als erneuter Neandertaler landen oder daß wir uns aus purer Not endlich doch noch in unserem heutigen Arabischen Frühling bewußt werden, daß nichts voneinander getrennt ist, wie es uns die Logik des Verstandes als Ursache aller Krankheiten, Kriege und Katastrophen seit 9 Millionen Jahren einredet, obwohl er durch sein Verstehenbleiben im sonstigen Fluß des Erlebens geistig blind dadurch werdend, nicht die geringste Ahnung vom Leben hat als Dein Wesen.

Das Weibliche schöpft von innen nach außen gehend und damit alles magnetisch verwebend an sich ziehend. Und das Männliche erkennt von außen nach innen zurückgehend im damit alles elektrisch das dicht Verwobene wieder aufribbelnd bis hin zur Er-

leuchtung als die urlebendige Quelle und damit auch als das Wesen der gesamten Schöpfung. Das ist der Grund, warum eher Männer den Weg zur Erleuchtung einschlagen und nicht Frauen und warum sie auch in allem, was sie tun, schöpferischer sind als Frauen.

*Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
„Armes Weib, warum verlangst du, daß ich dir  
davon erzähle? Ich will es dir denn verkünden  
und nichts verhehlen. Freilich wird sich darob dein Herz  
nicht freuen. Ich selber freue mich nicht.*

*Denn mir gebeut der erleuchtete Seher, fort durch die Welt  
zu gehen, in der Hand ein geglättetes Ruder, immerfort,  
bis ich zu Menschen komme, die das Meer nicht  
kennen und keine Speise gewürzt mit Salz genießen,  
denen auch die Kenntnis fehlt von rotgeschnäbelten Schiffen  
und von geglätteten Rudern, den Fittichen eilender Schiffe.*

*Deutlich hat er sie mir beschrieben, damit ich mich nicht irre.  
Wenn ein Wanderer einst, der mir in der Fremde begegnet,  
sagt, ich trage eine Schaufel auf meiner rüstigen Schulter,  
dann soll ich dort in die Erde das schön geglättete Ruder  
stecken und Opfer bringen dem Meerbeherrscher Poseidon,  
einen Widder und Stier und einen mutigen Eber.*

*Darauf soll ich zur Heimat zurückkehren und opfern heilige  
Gaben allen unsterblichen Göttern, des weiten Himmels  
Bewohnern, nach der Reihe. Zuletzt wird außer dem Meer  
kommen der Tod und mich, von hohem, behaglichen Alter  
Aufgelösten, sanft hinnehmen, wenn ringsum die Völker  
froh und glücklich sind. Dies hat mir der Seher verkündet.“*

Was der Seher Teiresias hier als das Ziel der Meisterung der Erleuchtung voraussgesehen hat, ist das Fest Christi Himmelfahrt nach den drei Tagen der Eisheiligen, nach dem zuvor erlebten Fest als Muttertag und nach dem davor erlebten 1. Mai nach der Walpurgisnacht genau gegenüber dem Fest Halloween zum 1. November als das Fest Allerheiligen und Allerseelen.

Mit Christi Himmelfahrt, das im Großjahr um das Jahr 5000 stattfinden wird und in der Pubertät des Wassermannzeitalters um dessen Jahr 400 als um das Jahr 2800 unserer heutigen Zeitrechnung aus dem Fischezeitalter als das Ende vom Sternzeichen Stier und Monat Mai, mit Christi Himmelfahrt also erleben wir nicht, wie Christus in den Himmel aufsteigt und seit dem auf Erden nicht mehr gesehen wird, wie es uns die Theologen gelehrt haben, sondern wir erleben, daß sich nach der Meisterung unserer Erleuchtung unser winterliches Christusbewußtsein so nach innen zurückzieht, daß es sich in unserem Herzchakra verankert mit dem Ende unserer Pubertät, deren Wesen im Jahreslauf die drei Tage der Eisheiligen im Mai direkt nach dem Muttertag ist, in dem unsere Mutter Erde aufblüht, und direkt vor Christi Himmelfahrt, in dem der Winter seinen allerletzten Einfluß auf die warme Jahreszeit verloren hat, nur noch in Deiner wahren Liebe zu anderen außen spürbar bleibt, als wäre der innere geistige Mensch, der Christus genannt wird, in den Himmel aufgefahren auf Erden für alle unsichtbar geworden oder, wie es hier von Homer in derselben Bedeutung dargestellt wird, als würde Odysseus am Ende im hohen Alter sanft vom Tod irdisch aufgelöst und vom Physischen erlöst hinweggenommen, die Menschen ringsum im warmen, fruchtenden Sommer fröhlich in sich selbst ruhend auf der Erde zurücklassend.

Wenn Du zur Erleuchtung gekommen bist, wirst Du nicht nur die innere Auseinandersetzung von Dir als äußerer Mensch und von Dir als himmlische Seele meistern müssen, sondern Du wirst danach auch noch so weit Dich wieder irdisch verdichten müssen, bis Du nicht nur erkennst, sondern auf Erden im Physischen auch alltäglich erlebst, daß Dein Wesen Eins mit dem Leben ist. Und das dauert vom Aschermittwoch bis Christi Himmelfahrt in Dir und außerhalb von Dir.

Bleibst Du irgendwo dazwischen stehen, weil Du Deine Erleuchtung nicht aufs Spiel setzten willst durch wieder allzu große physische Dichte, bist Du zwar immer noch erleuchtet, aber Du bist dann dennoch irgendwie und irgendwo darin hängengeblieben im Weigern, Dich ganz und gar darauf einzulassen, daß Körper und Geist nicht voneinander getrennt sind, weil der Körper und die ganze Schöpfung nichts anderes sind als eine rein geistige Verkörperung Deines göttlichen Schöpfungstraumes.

Und somit kann Christi Himmelfahrt niemals eine erneute Trennung von Geist und Körper sein, weil es in Wirklichkeit weder ein Diesseits noch ein Jenseits gibt, also auch weder eine Erde noch einen Himmel, die voneinander getrennt wären, weil alles sozusagen Himmel ist. Es gibt, wenn man Wert auf die Trennung von einem Diesseits und Jenseits legt, nur das Diesseits unserer geistigen Blindheit, in der man alles voneinandertrennt und damit auch den Himmel von der Erde und Hölle, und das Jenseits von dieser Trennung durch ein geistiges Verstehenbleiben, als wäre die Schöpfung die Wirklichkeit und nicht ihr Träumer als Dein Wesen Gott, das Leben.

Wenn hier gesagt wird, außer dem Tod würde auch das Meer über Dich kommen, oder wörtlich, außer dem Meer der Tod, dann frage ich mich, ob das nicht einfach ein Schreibfehler des Übersetzers J.H. Voß ist, und es in Wirklichkeit nicht „außer“, sondern „aus“ dem Meer heißen müsse. Denn Tatsache ist, daß Dich mit Christi

Himmelfahrt das unendliche Meer des bewußt Seins auf Erden überschwemmt, mit dem Du zum Pfingstfest als Folge davon den Heiligen Geist als Aura über Deinem Kopf aufleuchten sehen kannst in Deinem Bewußtseinswechsel vom bis dahin kindlich erlebten äußeren Christusbewußtsein zum ab da jugendlich und erwachsenen inneren Christusbewußtsein.

Nicht zufällig wird als dieses Erleben von Christi Himmelfahrt erzählt, daß Jesus auf der Reise zur Hochzeit in Kana, die das Wesen des Pfingstfestes ist als Dein innerer und äußerer Wechsel von der Kindheit in die Jugend mit ihrer ersten Jugendliebe im Erwachen Deiner Sexualität, hundert Lemminge oder auch Säue ins Meer zurückgetrieben habe in der Bedeutung des spirituellen winterlichen Erleuchtens zurück in das Meer des *geistigen bewußt Seins* mit dem irdischen Erwachen Deiner körperlichen Sexualität, deren *emotionales Bewußtsein* bis zu den weiblichen Wechseljahren als die Zeit der Eroberung von Troja ganz nach außen gerichtet ist.

Ostern spiegelt sich gegenüber im Erntedankfest.

Die Walpurgisnacht zum 1. Mai spiegelt sich gegenüber in der Nacht des Halloween zum 1. November.

Der Muttertag spiegelt sich gegenüber im Martinstag als der geistig eigentliche Vatertag.

Die Eisheiligen spiegeln sich gegenüber im Beginn der Karnevalszeit.

Christi Himmelfahrt spiegelt sich gegenüber im Buß- und Betttag.

Pfingsten spiegelt sich gegenüber im Totensonntag.

Und der männlich arteriell inselige Sommer Asien spiegelt sich  
im männlich arteriell inseligen Winter Europa

über den Endkampf in der Odyssee  
als die Zeit der männlichen Wechseljahre

als Spiegelbild zum Endkampf um Troja  
als die Zeit der weiblichen Wechseljahre.

Und so wird der weiblich venös kontinentale Herbst Afrika als  
geistiges Spiegelbild des weiblich venös kontinentalen Frühlings  
Sibirien tatsächlich zu unserem Zweiten Frühling, in dem sich in-  
nerlich in großelterlicher Weisheit der Himmel als unser Garten  
Eden sozusagen auf Erden spiegelt als das Wesen der gesamten  
Odyssee als unsere innere Reise durch unser himmlisches See-  
lenbewußtsein auf Erden.

In der Ilias bist Du ein dunkler Kohlenstoff,  
der in der Odyssee zum Kristall geschliffen wird  
und der über die Meisterung Deiner geistigen Erleuchtung  
zum göttlichen Brillanten mit seinen tausend Facetten  
vollendet werden muß.

Und vollendest Du daher Deine Erleuchtung nicht im Alltagsleben  
zur göttlichen Brillanz auf Erden, bleibst Du nur erleuchtet non-  
dualistisch ein geistiger strahlender Diamant, der aber keine alles  
durchdringende leuchtend schöpfende Brillanz hat.

Dies ist der gravierende Unterschied zwischen einem sich meis-  
ternden Erleuchteten und einem bloßen Nondualisten, der erleuch-  
tet glaubt, selber gar nicht zu existieren, weswegen er sich auch  
nicht meistern müsse, weil er ja schon erleuchtet sei und es darü-  
ber hinaus nichts zu erlernen gäbe, weswegen es den Nondualisten

an geistiger Brillanz fehlt, zum Beispiel mit seinem irdischen Körper in den unsichtbaren Himmel aufsteigen zu können, wenn man sichtbar auf der Erde nicht mehr leben will, wie es Jesus und auch Lao'tse und manche andere lange vor ihm und auch nach ihm gänzlich vergeistigt getan haben, oder alle angeblich nicht zu übersteigenden physischen Gesetze zu übersteigen, indem man zum Beispiel durch Wände gehen, sich unsichtbar machen oder sich körperlich ohne Zeitverlust überall hin teleportieren kann, die man nach der Erleuchtung am Rosenmontag erst im Pfingstfest und nicht zuvor schon gegenüber im Spiegelbild des Totensonntags, nur weil man darin als Odysseus bei der Zauberin Circe zum Nondualisten geworden ist, bekommt mit seiner dann erst brillanten Überstrahlung des heiligen beziehungsweise heilen Geistes Deines wahren heilen

nondual dualen Wesens  
Gott als Leben.

Nicht, daß Du jetzt denkst, ich selbst sei als Erleuchteter schon so vergeistigt gemeistert, daß mein irdischer Körper, wie die anderen großen Meister der Menschheitsgeschichte auf Erden, nicht mehr stürbe, sondern von mir mit in den Himmel genommen werde. Und ich kann auch nicht durch Wände gehen oder mich körperlich irgendwohin teleportieren!

Aber ich weiß, daß es geht und wie es geht und folge auch nicht der Ansicht der Nondualisten, als wäre ich schon durch die Erleuchtung in meinem Erleben vollendet, da ich weiß, wie eben aus eigenem bewußt Sein beschrieben und nicht irgendwo abgelesen in heiligen Büchern, daß die Erleuchtung alleine noch nicht reicht, um als Gott, wo auch immer, in welcher Facette oder Welt und Wohnung meiner geistigen Brillanz auch immer, leben zu können. Denn ich muß nicht in irgendeinen Himmel aufsteigen, um erst dort als freie, weil unsterbliche Seele leben zu können. Also sind

wir alle auch fähig, schon auf Erden unsterblich zu leben, wenn das für uns im Sinne unseres Wesens Leben Sinn macht und dies nicht nur ein rein persönlicher Wunsch ist, andere geistig meisterlich nach Gutdünken in angeblich geistig ausgereiftester innerer Kampfkunst manipulieren zu können.

Aber wer will schon für immer im selben Körper in einem riesigen Kindergarten leben, in dem sich die Kinder gegenseitig wütend umbringen, weil der eine dem anderen sein Schüppchen und Eierchen geklaut hat oder nicht anerkennen will, daß der aus Sand geformte Kuchen nicht eßbar sei und die auf Sand gebauten Theorien über Gott und die Welt für niemanden auf der Welt gesund seien?!

*Ihm antwortete darauf die kluge Penelope:*

*„Nun, wenn dir von den Göttern ein frohes Alter bestimmt ist, können wir hoffen, du wirst dein Leiden glücklich vollenden.“*

*Also besprachen diese sich jetzt untereinander.*

*Eurykleia indes und Eurynome breiteten emsig weiche Gewänder zum Lager beim Schein leuchtender Fackeln aus.*

*Und nachdem sie in Eile das warme Lager gebettet, ging die Alte zurück in ihre Kammer, um zu ruhen.*

*Aber Eurynome führte den König und seine Gemahlin zu dem bereiteten Lager und trug die leuchtende Fackel.*

*Als sie die Kammer erreichten, enteilte sie. Und jene bestiegen freudig ihr altes Lager, der keuschen Liebe geheiligt.*

Eurykleia als der weibliche Schlüssel zur Erleuchtung ruht nun nach Deiner Erleuchtung, nachdem sie Dir den weiteren Weg Dei-

ner geistigen Meisterung bis zur Brillanz vorbereitet hat mit Deiner österlichen Auferstehung aus der winterlichen Erleuchtung, während Eurynome als Dein weiblicher Erfindergeist dazu das innere Leuchten zum Startpunkt Deiner neuen Kindheit in einem neu erblühenden Garten Eden ist, den Du nun freudig vereint im Männlichen und Weiblichen auf Erden als Neugeborener auf Erden betrittst.

*Aber Telemachos, der Rinderhirt und der Sauhirt ruhten jetzt vom fröhlichen Tanz. Es ruhten die Weiber und sie legten sich schlafen umher im dunklen Palast. Aber jene, nachdem sie die Fülle der seligen Liebe gekostet, wachten noch lang, ihr Herz mit vielen Gesprächen erfreuend.*

*Erst erzählte das göttliche Weib, wie viel sie im Hause von dem verwüstenden Schwarm der bösen Freier erduldet, wie sie um ihretwillen die fetten Rinder und Schafscharenweise geschlachtet und frech im Wein geschwelgt.*

*Dann erzählte der Held, wie vielen Jammer er anderen Menschen gebracht und wie viel er selber vom Schicksal erduldet. Und die Königin horchte mit inniger Wonne; kein Schlummer sank auf ihre Augenlider, bevor er alles erzählt.*

Wenn es hier heißt, Odysseus und Penelope hätten die Fülle der seligen Liebe gekostet, ist damit nicht gemeint, daß sie geschlechtlich miteinander geschlafen hätten. Gemeint ist damit die golden strahlende Fülle ihres heilen oder ganzen Wesens Leben, das sie als Fülle im Sinne des Goldenen Vlieses vom und im Widder und nicht als ihren großen Feind Mangel und Kampf ums Überleben überselig gekostet haben mit der Erleuchtung.

Und jetzt, mit dem Untergang oder, wie es hier richtig erzählt wird, Schlafengehen abends um 18 Uhr in der österlichen Auferstehung aus der winterlichen Erleuchtung des Sternzeichens Widder als das Wesen von Telemachos, weswegen man im Orient noch heute einen Widder opfert, erzählt sich der wieder heile oder vollständige kindlich unbedarfte Mensch

### M ADAM oder M ADA M

von der Zeit seiner weiblichen und männlichen Leiden ab dem Beginn der kalten Jahreszeit im Wesen des Sternzeichens Waage, in der als die Zeit der Renaissance der Mensch gegenüber seiner österlichen Auferstehung als seine erste Geburt vom Himmel zur Erde seine zweite Geburt erlebt als eben seine Renaissance von der Erde zurück in den Himmel als sein inneres Seelenbewußtsein Odysseus, dem dann die Dir nun voll bekannte Odyssee durch das Wesen der kalten Jahreszeit folgt bis zur Erleuchtung am närrischen Rosenmontag.

*Und er begann, wie er erst die Kikonen bezwungen und hierauf an der fruchtbaren Küste der Lotophagen gelandet, was der Kyklop getan, und wie er der edlen Gefährten Tod bestraft, die er fraß, der unbarmherzige Wüterich.*

*Und wie Aiolos ihn nach milder Bewirtung zur Heimfahrt ausgerüstet. Allein, die Stunde der fröhlichen Heimkehr war noch nicht; denn er trieb, von dem wilden Orkan geschleudert, laut wehklagend zurück ins fischdurchwimmelte Weltmeer.*

*Wie er Telephylos dann und die Laistrygonen gesehen, wo er die rüstigen Schiffe und schön geharnischten Freunde alle verlor; nur er selber entrann mit dem schärzlichen Schiff.*

*Auch von Kirkes Betrug und Zauperkünsten erzählte er.*

*Und wie er hingefahren in Aides' dumpfe Behausung,  
um des thebaiischen Greises Teiresias Seele zu fragen,  
im vielrudrigen Schiff und wie er dort alle Freunde gesehen,  
auch die Mutter, die ihn gebar und als Knaben ernährte.*

*Wie er dann den Gesang der holden Sirenen gehört,  
und die Skylla, an der noch keiner unbeschädigt vorbeifuhr.  
Dann, wie seine Gefährten die Sonnenrinder geschlachtet.*

*Und wie sein rüstiges Schiff der Gott hochrollender Donner, Zeus,  
mit dem Blitz zerschmettert; es sanken die tapferen Genossen  
allzumal, nur er selber entfloh dem Verhängnis des Schreckens.*

*Wie er darauf nach Ogygia kam, zur Nymphe Kalypso,  
die ihn so lang aufhielt in ihrer gewölbten Grotte  
und zum Gemahl ihn beehrte: Sie reichte ihm Nahrung und  
sagte ihm Unsterblichkeit zu und eine nie verblühende Jugend.*

*Dennoch vermochte sie nicht, sein standhaftes Herz zu bewegen.  
Wie er endlich nach großer Gefahr die Phaiaken erreichte,  
die von Herzen ihn hoch wie einen Unsterblichen ehrten  
und ihn sandten im Schiff zur lieben heimischen Insel.*

*Wie er reichlich mit Erz und Gold beschenkt und prächtigen  
Kleidern. Und kaum hatte er das letzte gesagt, da beschlich ihn  
der süße sanft auflösende Schummer, den Gram der Seele tilgend.  
Aber ein Neues ersann die heilige Pallas Athene.*

Diese 12 Erlebnisse während der Odyssee als die Reise der Seele durch die Nacht oder kalte Jahreszeit im himmlischen Bewußtsein

der Unsterblichkeit auf Erden, entsprechen den 12 Taten des Herkules, als der Du Dich, darum ringend, Dich nicht mehr Deiner Gewohnheit aus der Ilias hinzugeben, Dich mit Deinem irdischen Körper zu identifizieren und deswegen an den Tod, statt an das ewige Leben zu glauben, ebenfalls mit dem Auftauchen des Sternbildes Herkules im Innenkreis der Ekliptik neben dem Sternzeichen Waage innerlichst darum bemüht, Dich wieder vollständig daran zu erinnern als Deine Erleuchtung, daß Dein wahres Wesen Gott als Leben ist.

Es ist, soange Du auf Erden lebst, notwendig, daß Du Dich immer an Deinen bisherigen Lebenslauf erinnerst, weil Du sonst den Boden unter den Füßen verlierst und schon im Himmel leben willst oder auch schon lebst, ohne dazu auch schon geistig reif zu sein. Daher erzählt sich hier der neue vollständige Mensch als von seiner Mutter abgenabeltes Baby M ADAM im Wechsel hier vom 6. über den 7. zum 8. Schöpfungstag als das Wesen seiner österlichen Geburt und Auferstehung in der wieder äußeren Mutter Natur in einem neu aufblühenden Garten Eden als neue Erde von seinen bisherigen Erkenntnissen im Himmel auf Erden, damit die neuen Menschheiten, die noch vom Himmel zur Erde geboren werden müssen, damit die siebendimensionale Gesamtmenschheiten mit ihren 7 Haupt- plus 5 Zwischenmenschheiten in der Zwölfheit der Gesamtmenschheit immer einen inneren geistigen Wegweiser zur Erleuchtung an ihrem Wegesrand stehen hat, wie auch ich Dir hier unermüdlich über meine vielen Bücher seit 30 Jahren als geistiger Wegweiser diene und Dir von unserer menschheitlichen Vergangenheit auf Erden erzähle, die nun schon seit ihrer Geburt vom Himmel zur Erde als M ADA M 36 Millionen Jahre andauert über bis jetzt 5 Menschheiten, von denen wir als die Arier im Zeichen der Waage die dritte physisch dichte Menschheit sind, die glaubt, mit ihrem sterblichen Körper identisch zu sein, und nun vor ihrer langen Odyssee steht bis zur vollständigen Vergeistigung der Gesamtmenschheit auf Erden in wievielen Millio-

nen Jahren auch immer.

Zur Zeit befindet sich die siebendimensionale Gesamtmenschheit daher also im Zeichen der Waage, in deren einer Schale ihr Herz liegt und in deren anderer eine Feder, so daß sie erst die Lotophagen oder Lotosesser, die die Weisheit der freien Seele verinnerlichen, besuchen kann, sobald sie in unserer Zeit heute die Kikonen als innerlicher Startpunkt zu ihrer langen Odyssee in sich anerkannt haben wird als das Bewußsein der inneren göttlichen Kernkraft in jeder Frucht oder Schöpfung und in jedem Geschöpf des Lebens.

*Als sie glaubte, der Held Odysseus habe nun endlich seine Seele in Liebe und süßem Schlaf erquickt, rief sie vom Ozean schnell die goldenthronende Frühe, daß sie die finstere Welt erleuchte. Aber Odysseus sprang vom schwellenden Lager und sprach zu seiner Gemahlin:*

*„Frau, wir haben bisher der Leiden zur Genüge beide voll geschmeckt, als du so herzlich um meine Rückkehr weintest und mich der Kronide und die anderen Götter durch Unglück stets, wie sehr ich auch strebte, von meiner Heimat entfernten.*

*Jetzt, nachdem wir die Nacht der seligen Liebe gefeiert, Sorge du für die Güter, die mir im Palast geblieben. Aber die Rinder und Schafe, die mir die Freier verschwelgt, werden mir teils die Achaier ersetzen und andere werde ich erbeuten von fremden Völkern, bis alle Höfe gefüllt sind.*

*Jetzt geh hinaus, den guten Vater Laertes auf dem Land zu sehen, der mich so herzlich bejammert!  
Dir befehl ich, oh Frau, obwohl du selber verständig:*

*Gleich, wenn die Sonne aufgeht, wird sicher der Ruf von den Freiern durch die Stadt sich verbreiten, die ich im Haus getötet.*

*Darum steige in den Söller und sitze dort unter den Weibern ruhig, sieh nach keinem dich um und rede mit keinem!“  
Also sprach er und panzerte sich mit schimmernder Rüstung, weckte dann Telemachos und beide Hirten vom Schlummer und gebot ihnen, in die Hand die Waffen des Krieges zu nehmen.*

*Diese gehorchten ihm schnell und standen in eherner Rüstung, schlossen die Pforte dann auf und gingen, geführt von Odysseus. Schon umschimmerte Licht die Erde. Doch Pallas Athene führte sie schnell aus der Stadt, von dichtem Nebel umhüllt.*

Du wirst Dich wahrscheinlich wundern, daß Odysseus gleich nach seiner Erleuchtung, obwohl er doch darin allbewußt allliebend ist in seinem Wesen Gott als Leben, sofort nach seiner österlichen Auferstehung und Meisterung der Erleuchtung im Alltag wieder daran denkt, Krieg zu führen und sich deshalb erneut bewaffnet und schützt. Doch hier ist kein Krieg gemeint, wie er nach Deiner ersten Geburt vom Himmel zur Erde als einstiges Baby über das Epos der Ilias in Szene gesetzt worden ist nach Deiner Pubertät mit ihrer ersten Jugendliebe Helena als Morgenvenus.

Sondern es ist hier die Rede von einer erneuten Polarisierung Deines Erlebens in einem neu erblühenden Garten Eden als neue Erde nach der Erleuchtung, da Du ohne Polarisierung Deines urlebendigen Wesens Gott als Leben nichts erleben kannst in Ermangelung von Gegensätzen, die Dein göttliches Bewußtsein ins geschöpfliche bewußt Sein spiegeln.

Das heißt, daß sich damit, sozusagen in neuer Kindheit, Deine Erleuchtung aus dem Winter im Frühling des neuen Garten Edens

langsam nach innen gehend von außen gesehen vernebelt und geistig verschleiert im Wechsel von der Tarotkarte *Magier* als die Nummer 1 im neuen Tarotspiel des Erlebens als Kleinkind in die der *Hohepriesterin* als die Nummer 2 darin als nun wieder erneutes Schulkind in der Schule unserer Mutter Erde im Erleben ihres Muttertages nach der Walpurgisnacht zum 1. Mai –

wobei doch in Wirklichkeit alles schöpfende Erleben aus der Karte 0 erwächst als das Wesen vom erleuchteten Tarotnarren Gottes auf Erden, der nun in seiner Neutralität als heiler oder heiliger Geist immer mehr als 0 in den Hintergrund rückt im inneren Ruhigbleiben als 0, als habe sie keinen Wert, ohne mit irgendeiner anderen Zahl, die sich ab der Nummer 1 als Mann und Nummer 2 als Frau für sehr viel wertvoller und zahlenmäßig der in ihren Augen wertlosen 0 geistig überlegen fühlt, zu reden oder nach ihr zu sehen, da sie sonst nicht mehr das Wesen der neutralen 0 wäre als Urgrund der Schöpfung wäre.

Und so kann niemand das Tarotspiel des Lebens ohne den Tarotnarren spielen, obwohl er ihn für einen wertlosen Narren und Einfaltspinsel hält als die Nummer 0 – womit man sich natürlich in dieser geistigen Blindheit in Bezug auf das Wesen der 0 langsam und immer mehr selbst zum Idioten macht als die männliche Nummer 1 und als die weibliche Nummer 2 im Tarotspiel Deines Wesens als Dein persönlicher Lebenslauf auf Erden.

Behalte daher Dich in Deinem göttlichen Wesen Leben als der innere Mensch als unsterbliche Seele und als die so wichtige und vor allem Notwendige und nicht nur notwendige Nummer 0 unentwegt im Bewußtsein vor und nach der Erleuchtung, da Du sonst nicht zur Erleuchtung kommst und sie danach wieder verlieren würdest mit ihrer Verschleierung durch die Logik des Verstandes,

daß der Traum die Wirklichkeit sei  
und nicht der Träumer.



### Vierundzwanzigster Gesang

*Aber Hermes, der Gott von Kyllene, nahte sich jetzt, rief die Seelen der Freier und hielt in der Rechten den schönen goldenen Herrscherstab, womit er die Augen der Menschen schließt, bei denen er es will, und wieder vom Schlummer erweckt.*

*Hiermit scheuchte er sie fort, und schwirrend folgten die Seelen. So wie die Fledermäuse im Winkel der grauen Höhle schwirrend flattern, wenn eine des angeklammerten Schwarmes nieder vom Felsen sinkt, und darauf aneinander sich hängen:*

*Also schwirrten die Seelen und folgten in drängendem Zug Hermes, dem Retter in Not, durch dumpfe, schimmlige Pfade. Und sie gingen an des Ozeans Flut, an den leukadischen Felsen, gingen an dem Sonnentor und an dem Land der Träume vorüber und erreichten nun bald die graue Asphodeloswiese, wo die Seelen wohnen, die Luftgebilde der Toten.*

Kyllene ist das Herumkullern oder Kreisen um Deinen geistigen Wesenskern im seelischen Herzen Deines Wesens als die neue innere Kernkraft Deines heilen und heiligen Geistes Hermes als

Dein inneres leises Gewissen, das sich wie Quecksilber ständig kullernd in seiner Form verändert, ohne dabei sein Wesen zu verlieren, und so sich immer Deinem sich stets wandelnden äußeren Bewußtsein im Himmel und auf Erden anpaßt. Das Szepter des heilen Geistes als Dein inneres Gewissen ist die magische Kraft des inneren Wesenskernes als das Saatgut uns als der spätere Fruchtkern, das oder der alles Wachsen und Reifen im Himmel und auf Erden geistig steuert.

Mit dieser inneren Wesenskraft als Magier im Tarotspiel mit dem Wesen des Hermes oder Merkurs im Sternzeichen Stier nach der Auferstehung des warmen Sonnenlichtes zu Ostern im Widder als Startpunkt in die nun warme Jahreszeit hinein ruft Dein Gewissen nun leise die ätherisch herumirrenden Seelenanteile in Deinem Unterbewußtsein als die Unterwelt sozusagen auf Erden, um sie in ihrer Traumform ohne seelisch waches bewußt Sein für immer in Dir aufzulösen, damit sie nicht nach der Erleuchtung durch die neue Polarisierung Deines Bewußtsein erneut Unheil anrichten können als Deine vielen Nebenbuhler im Untergrund, wie sie es in Dir vor Deiner Erleuchtung haben anrichten können aus Deiner Angst heraus, in der kalten Jahreszeit in Ermangelung an Nahrung für immer zu sterben, dabei völlig vergessend durch den Verstand, daß Du immer und ewig eine unsterbliche, grenzenlose und unerschöpflich schöpfende Seele bist

Ich sage und betone es hier noch einmal:

Die Götter, die hier von Homer immer erwähnt werden, sind wir als unsterbliche Seelen, während wir uns als Menschen, obwohl wir Götter sind, als ihre Marionetten empfinden in unserer geistigen Blindheit, deren mentale Verstandesformen und astralen Wunschgebilde unsere geistlosen Nebenbuhler sind, die nun nach der Erleuchtung mit ihrer vollständigen Meisterung im irdischen

Alltagsleben für immer aufgelöst werden müssen in ihrer um uns ätherisch herumflatternden Art wie Fledermäuse als richtig hier von Homer beschriebene Luftgebilde oder Illusionen in ihrer Unterwelt als unser vom Verstand nicht, sondern nur vom heilen Geist unseres göttlichen Wesens kontrollierbaren Unterbewußtsein.

Die dumpfen, schimmligen Pfade, die aus dem vernebelten Unterbewußtsein ins persönliche bewußt Sein führen, lassen Dein bewußt Sein das Meer des Bewußtseins passieren als die Fluten des Ozeans der Unendlichkeit von Dir als freie Seele, lassen Dein bewußt Sein die leukadischen Felsen passieren als das Wesen des hellen Saatgutes als Dein innerer leuchtender Wesenskern als der neue O Stern, lassen Dein bewußt Sein danach im Sinne Deiner irdischen Inkarnation den Geburtskanal als das Sonnentor zur Auferstehung im Zeichen des Widders passieren und nach dem Ende der nächtlichen Träume als Embryo im dunklen Uterus unserer neuen Mutter Erde bald danach die Asphodeloswiese erreichen als die grüne Wiese im neu erblühenden Garten Eden.

*Und sie fanden die Seele des Peleiden Achilleus  
und die Seele des Patroklos, des tapferen Antilochos Seele  
und des gewaltigen Ajas, des Ersten an Wuchs und Bildung  
im achaiischen Heer, nach dem tadellosen Achilleus.*

*Diese waren stets um den Peleionen versammelt.  
Eben kam auch die Seele von Atreus' Sohn Agamemnon  
trauernd daher, umringt von anderen Seelen, die mit ihm  
in Aigisthos' Palast das Ziel des Todes erreichten.*

Achill, Patroklos, Ajas, Antilochos und zum Schluß Agamemnon

bedeuten hier in Deinem erneuten Bewußtwerden aus den dunklen Untiefen Deines Unterbewußtseins das Wesen Deiner fünf Sinne von oben nach unten als das Hören, Empfinden, Sehen, Schmecken und Riechen, die geistige zunehmende Verdichtungen Deines sechsten Sinnes zuvor sind und davor als göttlicher Ursinn Deines siebten Sinnes im siebten Himmel Deiner siebendiemsionalen geistig freien Seele in ihrer siebenfältigen Abstufung

### **logoisch siebter Sinn als geistig freie Seele**

monadisch sechster Sinn als Hermes  
atmisch fünfter Sinn als Achill

### **intuitiv vierter Sinn als Patroklos**

mental dritter Sinn als Ajas  
astral zweiter Sinn als Antilochos

### **ätherisch erster Sinn als Agamemnon**

und Herr der Erinnerung an Dein wahres Wesen Gott als Leben  
im siebenfältig rein physischen Bewußtsein.

*Zu den Kommenden sprach die Seele des Peleionen Achilles:  
„Atreus' Sohn, Agamemnon, wir dachten, der donnerfrohe  
Kronion hätte dich unter den Helden auf immer zum Liebling  
erkoren, weil du das große Heer der tapfersten Sieger beherrscht  
hast in dem trockenen Land, wo Not uns Achaiier umdrängte!*

*Aber es mußte auch dich so bald des Todes Verhängnis treffen,*

*welchem kein Mensch, vom Weib geboren, entflieht. Hättest du doch, umringt von den glänzenden Ehren der Herrschaft, dort im Land der Troer das Ziel des Todes erreicht! Denn ein Denkmal hätte der Griechen Volk dir errichtet, und so wäre zugleich dein Sohn bei den Enkeln verherrlicht. Aber es war dein Los, des traurigsten Todes zu sterben.“*

*Ihm antwortete darauf die Seele des großen Atreiden:  
„Glücklicher Peleide, du göttergleicher Achilles,  
der du vor Ilion starbst, von Argos fern! Denn  
ringsum sanken die tapfersten Söhne der Troer  
und der Achaier, kämpfend um deine Leiche.*

*Du lagst in der Wolke des Staubes, groß, weithingestreckt,  
ausruhend vom Wagengetümmel. Aber wir kämpften  
den ganzen Tag und kämpften noch immer brennend vor Wut,  
bis Zeus durch Sturm und Wetter uns trennte.*

*Jetzt trugen wir dich aus der Schlacht zu unseren Schiffen,  
wuschen den schönen Leib mit lauem Wasser und legten  
ihn mit Balsam gesalbt auf prächtige Betten, und ringsum  
weinten und jammerten laut die Achaier und schoren ihr Haupt.*

*Auch die Mutter entstieg mit den heiligen Nymphen dem Meer,  
als sie die Botschaft vernahm. Von laut wehklagenden Stimmen  
hallte die Flut, und Entsetzen ergriff das Heer der Achaier.  
Zitternd wären sie schnell zu den hohlen Schiffen geflohen.  
Aber es hielt sie der Mann von alter und großer Erfahrung,  
Nestor, dessen Rat wir auch ehemals immer bewundert.*

Achill oder Achilles ist ein Plejadier von dem kleinen Sternbild der Plejaden mit seinen sechs von der Erde aus sichtbaren Nym-

phen, um die sich unsere ganze Galxie dreht.

Das Sternbild der Plejaden, das sich über dem Hals des Sternzeichens Stier befindet und uns ihr Wesen am Muttertag im Mai feiern läßt, wenn es abends um 18 Uhr im Mai unter den Horizont zu sinken beginnt, taucht mit Beginn der weiblichen Wechseljahre im Zeichen der Jungfrau Helena in Kerngehäuse Troja der sommerlich ausgereiften Frucht Gottes auf Erden am Himmel wieder auf, wie es hier richtig geschildert wird, und lautes Wehklagen erscholl im Meer des Bewußtseins mit Beginn der weiblichen Wechseljahre, da in dieser Zeit von oben wie eine Sintflut unser irdisches Fruchtbewußtseisn überschwemmt.

Achill entspricht dem Wesen des Hörens, mit dem, wie es heißt, die sichtbare Schöpfung im Uterus unserer Mutter Natur zu erkeimen beginnt, weswegen das Hören auch als der innerste äußere Sinn gilt, über das wir uns auf Erden orientieren, wo wir stehen und gehen. Aber es wäre falsch, Achill als das Hören für den Ursprung der Schöpfung zu halten, wie es die Musiker und Sänger tun. Denn die Schöpfung entsteht aus der Ab Sicht in der Erleuchtung als Dein siebter Sinn im siebten Himmel jenseits noch unseres sechsten Sinnes als heiler oder heiliger Geist Hermes.

Und so ist tatsächlich das äußere Hören unser wichtigster äußerer Orientierungssinn und nicht Agamemnon in seiner sommerlichen Fruchtreife mit ihrem uns so betörenden vollen Fruchtgeruch einer irdisch vollreifen Frau im Sternzeichen Jungfrau zu Beginn ihrer weiblichen Wechseljahre in der Bedeutung des Endkampfes der Männer um den weiblichen Fruchtkern Troja inmitten des weiblichen Bewußtseins auf Erden.

Kein äußere Sinn, weil vom Weib, also durch das geistige Verweben zur fruchtigen Schöpfung Frau nach außen in die Welt des göttlichen Traumes gesetzt, bleibt in uns aktiv, sobald wir im Winter zur Erleuchtung kommen im Bewußtsein, daß alle sieben Sinne zum Schöpfungstraum gehören und nicht zu unserem Wesen Gott

als Leben, als der oder das wir nur im Träumen hören, empfinden, sehen, schmecken und riechen können, da es unserem Wesen Gott als Leben ohne Traum an etwas, fehlt, was es hören, empfinden, sehen, schmecken und riechen kann.

Mit den weiblichen Wechseljahren vergeht uns das äußere Hören, und es beginnt das innere Hören, so daß der äußere Achill stirbt, während unsere Erinnerung an unser wahres Wesen Leben noch als Agamemnon wach bleibt, das sich erst mit Beginn der Odyssee in uns ganz verinnerlicht, als hätten wir mit dem Tod Agamemnons völlig vergessen, was unser wahres Wesen ist und woher wir eigentlich wirklich stammen und wer wir in Wirklichkeit sind. Es ist Nestor, unsere innere Natur, die uns in den weiblichen Wechseljahren im Endkampf um unseren innersten Wesens- und Fruchtkern Troja davor bewahrt hat, aus Angst vor dem Weltuntergang mit den weiblichen Wechseljahren als die Zeit der sommerlichen Ernte wirklich als vom Baum gefallene Frucht im Herbst zu verfaulen, was für den Menschen die Krankheiten Krebs bedeutet und Alzheimer.

*Dieser hob im Heer die Stimme der Weisheit und sagte:  
„Haltet ein, Argeier, und flieht nicht, Söhne Achaias!  
Dies ist seine Mutter mit ihren unsterblichen Nymphen,  
die dem Meer entsteigt, den toten Sohn zu bejammern!“*

*Also sprach er und hemmte die Flucht der edlen Achaier.  
Laut wehklagend standen um dich des alternden Meergottes  
Töchter und kleideten dich mit nach Ambrosia duftenden  
Kleidern. Gegeneinander sangen mit schöner Stimme die Musen  
alle neun und weinten. Da sah man keinen Argeier tränenlos.  
So rührten der Göttinnen helle Gesänge.*

*Siebzehn Tage und Nächte beweinten wir unaufhörlich deinen Tod, der Unsterblichen Chor und die sterblichen Menschen. Am achtzehnten verbrannten wir dich und schlachteten ringsum viele gemästete Schafe und krummgehörnte Rinder.*

*Aber du lagst, umhüllt mit Göttergewändern, und um dich standen Gefäße mit Öl und süßem Honig. Und viele Helden Achaias rannten gerüstet zu Fuß und mit Wagen, rings um das lodernde Feuer. Es stieg ein lautes Getöse auf.*

*Als dich Hephaistos' Flamme verzehrt, da gossen wir morgens lauterer Wein in die Asche und sammelten, edler Achilles, deine weißen Gebeine, mit zwiefachem Fett bedeckend. Aber die Mutter brachte die golden gehenkelte Urne, ein Geschenk von Dionysos und ein Werk des berühmten Hephaistos.*

*Hierin ruht dein weißes Gebein, ruhmvoller Achilles, mit dem Gebein vermischt des Menötiaden Patroklos, und gesondert die Asche von Antilochos, den du vor allen anderen Freunden ehrtest nach deinem geliebten Patroklos.*

Die weiblichen Wechseljahre beginnen als die Zeit der sommerlichen Ernte im Zeichen der Jungfrau Helena in ihrem Kerngehäuse als ihr hellster Stern Spica und Speicher aller genetischen Anlagen zur Erleuchtung mit dem Wechsel vom Löwen zur Jungfrau am 21. August und dauern bis zur Herbstgleiche als Startpunkt der Odyssee und Tod von Agamemnon. Das bedeutet, daß die Trauer um den Tod von Achilles, dem äußeren Zuhören, das ab da vom inneren Hinhören ersetzt wird, vom sommerlichen Schnittpunkt von Ekliptik und Himmelsäquator als Startpunkt der Kornernte und Weinlese bis Mariä Geburt im September dauert, wonach sich das Gebein des äußeren Hörens als Deine Ohrknöchelchen, ver-

mischt mit dem Herzen und seinem intuitiven Empfinden im seelischen Dreh- und Angelpunkt zwischen Geist und Körper und getrennt vom Rest des fruchtigen Schmeckens sommerlich reifer Früchte, das Dir nach der intuitiven Empfindung bis dahin besonders am Herzen lag, in der golden gehenkelten Urne Spica liegt in der Bedeutung Deiner Chromosomen im Kerngehäuse der geernteten Frucht Gottes auf Erden.

Diese Urne ist die Arche Noah, von der uns das Alte Testament erzählt während der Sintflut, die uns mit den weiblichen Wechseljahren nach oben ins Herz Orient hineinerhebt über das Zwerchfell Ural hinweg, in der sich die genetischen Anlagen aller Geschöpfe paarweise angelegt aufbewahrt sind als das geistige Wesen unseres innersten göttlichen Wesenskernes Gott als Leben.

Arche, Urne und innerster Fruchtkern als unser göttlicher Wesenskern siehst Du, wie eben schon gesagt, als den hellsten Stern Spica im Sternzeichen Jungfrau, ein wenig unterhalb des Kreises der Ekliptik liegend und sich spiegelnd in den eliptischen Bau als Haus der Jungfrau und Königin von Saba, den oder das man in Afrika Simbabwe nennt.

Im Jungfrauzeitalter vor 12000 Jahren war dieser genetische Speicher Spica, gespiegelt als das eliptische Bauwerk Simbabwe auf Erden, der Fruchtkern in unserer Mutter Natur. Und derselbe Stern der Jungfrau ist in unserem Fischezeitalter heute genau gegenüber das neue Saatgut zu einem neuen Arabischen Frühling und war zuvor mit Beginn des Winters im Weltjahr die weihnachtliche Krippe als nackter winterlicher Saatkern ohne sichtbare Erscheinung, in dem der innere geistige Mensch sich als Christus verankert hat als seine Wiege im Wesen unseres göttlichen Wesenskernes, in dem daher Achill nun wieder im neuen Frühling innerlich zu hören ist, wie es hier gerade aus dem Unterbewußtsein heraus geschildert wird, damit das äußere Hören nach der Erleuchtung wieder in Dir aktiv werde, um orten zu können, wo und wie Du al unbegrenztes Leben zum begrenzten Erleben stehst.

*Und das heilige Heer der sieggewohnten Achaier  
häufte darüber ein großes und weit bewundertes Denkmal  
auf der Spitze des Landee am breiten Hellespont,  
damit es fern im Meer vorüberfahrende Männer sähen,  
die jetzt leben und später auch in kommenden Jahren.*

Dieses Denkmal hier am Hellespont, also an der Brücke zwischen Kalter und Warmer Jahreszeit, gilt für den Winter Europa. Aber für das ganze Weltenjahr, das die ganze Welt umfaßt, ist dieses Denkmal identisch mit dem so geheimnisvollen Bauwerk Simbabwe, in dessen dachlosen und scheinbar ohne Sinn ineinanderverlaufenden Mauern man nicht zufällig den Umriß des inneren Menschen in der Form und Lage eines Embryos erkennen kann – sozusagen als der verinnlichte und außen verstorbene Achill mit der Fähigkeit Deines nun inneren Hörens auf Dein göttliches Wesen als der köstliche Preis und Gewinn als Geschenk, wie es gleich heißt, sozusagen der Götter an unsere Mutter Natur in seiner Urne als Fruchtkern unserer Mutter Natur.

*Aber die Mutter brachte auf den Kampfplatz köstliche Preise,  
von den Göttern erfleht, für die tapfersten aller Achaier.  
Schon bei vieler Helden Begräbnis warst du zugegen,  
sahst die Jünglinge oft am Ehrenhügel des Königs  
zum Wettkampf sich gürten um manches schimmernde Kleinod.*

*Dennoch hättest du dort mit tiefem Erstaunen betrachtet,  
welch köstliche Preise die silberfüßige Thetis  
dir zu Ehren gesetzt. Denn du warst ein Liebling der Götter.  
Also erlosch auch im Tod nicht dein Gedächtnis, und ewig*

*glänzt bei allen Menschen dein großer Name, Achilles.*

*Aber was frommte mir des rühmlichen Krieges Vollendung?  
Selbst bei der Heimkehr weihte mich Zeus dem schrecklichen Tod  
unter Aigisthos Hand und der Hand des heillosen Weibes. “  
Also besprachen sich diese jetzt untereinander.*

Das Ergebnis aller persönlicher Mühen, die Illusion zur Wirklichkeit werden zu lassen in Leugnung der Wirklichkeit, daß die gesamte Schöpfung nur ein Traum ist und damit auch in ihr sämtliche Versuche, als immer ein und dieselbe Person im immer selben Körper für immer unsterblich zu werden durch Macht, Sieg, Geld, Können oder was auch immer, wird hier durch das Erscheinen der ehemals mächtigen Männer als am Ende nur noch bloße Schatten ihres einstigen irdischen Ichs dokumentiert.

Nichts, aber auch wirklich nichts kannst Du aus der Traumwelt mit in die Wirklichkeit nehmen, da nur der Träumer als Dein Wesen Leben existiert und somit alles andere, egal, was Dein Verstand dazu sagt, reine Einbildung und Ausbildung ist, die in dem Moment vergeht, in dem Dein Körper stirbt, der ab da nur noch in der Erinnerung derer lebt, die Dich einst bewundert haben, bis auch diese Erinnerung als pures Schattenbild vergeht.

Daher rate ich Dir, in jedem Moment intuitiv empfindend aus Deinem Wesen heraus zu leben, das heißt, in nie berechnender und wertender Liebe, da alles, was Du erkennst und erlebst nichts als ein Ausdruck Deines göttlichen Wesens ist, gibt es doch nur dieses und sonst nichts als Leben.

Lasse Dich von niemandem, vor allem nicht von Experten, dazu überreden, etwas ganz besonderes sein zu müssen und Dich darum zu bemühen, denn Du kannst es nicht nach dem Tod Deines Körpers mit in den Himmel nehmen, da im Himmel nur die geistige Reife der Liebe gilt, die nicht berechnet und wertet.

Also lebe hier auf Erden wie im Himmel,  
und Du lebst in der Unbedarftheit eines Kindes  
die Einfachheit des Seins,  
die man das Paradies  
und den Garten Eden nennt.

Und so kann Dir alles genommen werden,  
und Du verlierst im Grunde nichts,  
weil Du alles bist

und deswegen auch alles erleben kannst,  
ohne es als falsch oder richtig einschätzen zu müssen  
aus Angst, Du würdest sonst etwas verlieren.

*Jetzt nahte sich ihnen der rüstige Argosbesieger,  
und ihm folgte zur Tiefe die Schar der erschlagenen Freier.  
Voll Verwunderung gingen die Könige ihnen entgegen.  
Und der hohe Schatten von Atreus' Sohn Agamemnon  
kannte des Melaniden, des tapferen Amphimedons Seele,  
der ein Gastfreund war in Ithakas felsigem Eiland.*

*Zu dem Kommenden sprach die Seele des großen Atreiden:  
„Was, Amphimedon, führt euch ins unterirdische Dunkel?  
Lauter erlesene Männer von gleichem Alter! Man würde  
schwerlich in einer Stadt so treffliche Männer erlesen.*

*Tötete euch etwa in Schiffen der Erderschütterer Poseidon,  
als er den wilden Orkan und die steigenden Wogen empörte?  
Oder ermordeten euch auf dem Land feindliche Männer,  
als ihr die schönen Herden der Rinder und Schafe hinwegtrieb,  
oder indem sie die Stadt und ihre Weiber verfochten?*

*Lieber, sage mir das! Ich war ja im Leben dein Gastfreund. Weißt du nicht mehr, wie ihr mich in eurem Hause bewirtet, als ich Odysseus ermahnte, dem göttlichen Menelaos mit nach Troja zu folgen in schöngebordeten Schiffen? Erst nach einem Monat fuhren wir von eurem Gestade ab und überredeten kaum den Städteverwüster Odysseus. “*

Natürlich begegnet Deinen 5 äußeren Sinnen nach der Erleuchtung, wie ja auch in derselben Situation mit Deiner ersten Geburt vom Himmel zur Erde, Amphimedon, die Ambivalenz oder Doppeldeutigkeit der äußeren Welt, in der sich die Illusion erneut als Wirklichkeit gibt.

Und erneut bist Du dazu aufgerufen, und hier nach der Erleuchtung, mit der Du das Wesen der Schöpfung schon auf Erden und nicht erst im Himmel nach Deinem körperlichen Tod durch und durch durchschaut hast, ganz besonders, zwar in der Illusion zu leben als das Wesen des göttlichen Schauspiels oder Tarotspiels, aber darin so zu erleben, daß Du nie vergißt, daß alles nur ein Spiel Deines göttlichen Bewußtseins Leben ist, das Dich deswegen dazu aufruft mit Hilfe Deines leisen Gewissens aus dem Herzen Orient heraus, in jeder Situation und Reife wie ein unbedarftes Kind zu erleben und diese Unbedarftheit nicht als kindisch abzuwerten durch die Logik des Verstandes, der nur die Entwicklung der mentalen dreidimensionalen Intelligenz gelten läßt als angebliches Ziel des Lebens, dabei aus Unwissenheit die vier Bewußtseinsdimensionen vergessend, die die Dreidimensionalität des Verstandes bei weitem übertreffen und die Dich dazu aufrufen, Dich im bewußt Sein fließend zu entwickeln und nicht im geistigen Verstehenbleiben in immer ein und derselben dritten Dimension mit ihrer Länge, Breite und Höhe, als wären das die Merkmale des Lebens überhaupt, so daß wir am Ende eines Zyklus logisch im-

mer schneller, weiter und höher irgendwohin kommen wollen, als gäbe es ein festes Ziel zu erreichen, um dann, wenn man es mit übergroßen Anstrengungen erreicht hat, für immer dort zu bleiben – um dann aber plötzlich einsehen zu müssen nach dem Tod aus Überanstrengung, daß man im Himmel nicht wegen seiner Titel, Macht und wegen seines Könnens und Reichtums und wegen seiner Berühmtheit auf Erden anerkannt wird, sondern ausschließlich nach seiner geistigen Reife angesprochen wird und das

ohne jede Berechnung und Wertung  
aus purer Liebe zu allem und allen,

was man natürlich auch schon hier auf Erden leben könnte,  
da es in Wirklichkeit keine Trennung  
zwischen dem angeblichen Diesseits und Jenseits gibt,

die nur vom Verstand voneinander getrennt gesehen werden,  
als wäre das Jenseits wertvoller als das Diesseits  
physisch dichten körperlichen Bewußtseins.

*Also sprach er, und ihm gab Amphimedons Seele dies zur Antwort:  
Atreus' rühmlicher Sohn, weitherrschernder Held Agamemnon,  
dieses weiß ich noch alles und will es umständlich erzählen,  
wie uns so plötzlich die Stunde des schrecklichen Todes ereilt hat.*

*Siehe, wir liebten die Gattin des lang entfernten Odysseus.  
Nie versagte sie uns und vollendete nie die Hochzeit, heimlich  
uns allen den Tod und das schwarze Verhängnis bereitend.  
Unter den Listen ersann sie endlich auch diese:  
Trügerisch zettelte sie in ihrer Kammer ein feines  
übergroßes Gewebe und sprach zu unserer Versammlung:*

*Jünglinge, die ihr mich liebt nach dem Tod des edlen Odysseus,  
dringt auf meine Vermählung nicht eher, bis ich den Mantel  
fertig gewirkt, damit nicht umsonst das Garn mir verderbe,  
der dem Helden Laertes zum Leichengewand bestimmt ist,  
wenn ihn die finstere Stunde mit Todesschlummer umschattet:  
Daß nicht irgend im Land mich eine Achaierin tadle,  
läge er unbekleidet, der einst so vieles beherrschte.*

Du mußt es nach all meinen vielen Erklärungen längst wissen, aber ich verdeutliche es Dir noch einmal, damit Du es nicht wieder vergißt, daß Penelope für unsere Mutter Natur steht, die sich erst dann wieder mit einem neuen Frühlingskleid als ihr neues Hochzeitsgewand umgeben kann, wenn sie das Gewebe der Schöpfung zuvor gänzlich zu Ende gewebt hat, in der warmen Jahreszeit als die Zeit der Ilias verdichtend weiblich gewebt durch atomare Bindung und molekulare Verkettung und in der kalten Jahreszeit als die Zeit der Odyssee sich auflösend wieder aufgeribbelt durch Ribonukleose, wie sich der Biochemiker dazu heute ausdrückt.

*Also sprach sie mit List und bewegte die Herzen der Edlen.  
Und nun webte sie am Tag am großen Gewebe, aber in der  
Nacht dann trennte sie es auf beim Schein der Fackeln.  
Also täuschte sie uns drei Jahre und betrog die Achaier.*

*Als nun das vierte Jahr im Geleit der Horen herankam  
und mit dem wechselnden Mond viele Tage waren verschwunden,  
da verkündete uns eines der Weiber das schlaue Geheimnis,  
und wir fanden sie selbst bei der Trennung des schönen Gewebes.  
Also mußte sie es nun auch wider Willen vollenden.*

*Als sie den großen Mantel gewirkt und sauber gewaschen*

*und er hell wie die Sonne und der Mond entgegen uns glänzte,  
siehe, da führte mit einmal ein böser Dämon Odysseus  
draußen zum Maierhof, den der Hüter der Schweine bewohnte.  
Dorthin kam auch der Sohn des göttergleichen Odysseus,  
der von der sandigen Pylos im schwarzen Schiff zurückfuhr.*

Das unbewußte Weben und Entweben der Schöpfung über Deinen göttlich geistigen Atem der Liebe zu allem und allen dauert natürlich nur so lange, wie Du brauchst, um Dich als freie Seele unabhängig von Deiner irdischen Verkörperung wiederzuerkennen.

Und das geschieht, wenn auch nicht zwingend, da sich der Verstand dies logisch zunutze macht, als spräche er nun nicht mehr zweifelnd, sondern mit Engelszungen zu Dir im Wunsch, selber mit Dir zur Erleuchtung zu kommen und damit als der größte Freier um unsere Mutter Natur sich selbst für immer naturwissenschaftlich exakt zum Herrscher über die ganze Schöpfung machen zu wollen, das geschieht also am ehesten mit Beginn der Adventszeit im Schöpfungsverlauf des Jahres, die wir im Großjahr als die Zeit der Babylonischen Gefangenschaft erlebt haben, im Fischezeitalter als die Zeit des Dreißigjährigen Glaubenskrieges des Barock und hier in der Odyssee als die Zeit, in der Odysseus von der Zauberin Circe dazu becirt werden sollte, sich für immer ihr hinzugeben als seine angebliche Seelenpartnerin und nicht der Erleuchtung, damit er darin nicht erkenne, wer er in Wirklichkeit ist als der Träumer der Schöpfung und völlig unabhängig von jeder Art von Bindung an irgendetwas oder irgendjemanden, außer in einer allbewußten Alliebe, in der Du alles und jeden als einen Ausdruck Deines göttlichen Wesens wiedererkennst und es oder ihn deswegen liebst und nicht aus ihn becircender magischer Berechnung und emotionaler Wertung.

In jedem Verlauf eines normalen Jahres feiert man diesen Moment der Entdeckung, daß unsere Mutter Natur die Schöpfung ständig neu verwebt und wieder entwebt als die Zeit der Aufklärung im Wechsel vom Barock zum Rokoko am 8. Dezember das Fest von

Mariä unbefleckter Empfängnis  
der allbewußten Alliebe  
als unser aller winterliches Christusbewußtsein.

Dieses Fest feiern wir kurz vor dem dunkelsten und kürzesten Tag als die Zeit der weihnachtlichen Wintersonnenwende, mit der wir als Odysseus im Schweinestall Gottes auf Erden von unserer langen Odyssee durch das herbstlich neblige Traumland der freien Seele ankommt, und befinden uns dann darin als der Schütze Amor im vierten Jahr oder Sternzeichen nach Beginn unserer Odyssee im Wesen des Sternzeichens Waage, mit der die kalte Jahreszeit als unsere Renaissance oder seelische Rückgeburt von der Erde zurück in das Himmelsbewußtsein gegenüber der österlichen Auferstehung oder ersten Geburt im Widder zu Beginn des ihm linksdrehend folgenden Fischezeitalters mit seinem Jahr Null bei astronomischen  $0^\circ$  Widder und gleichzeitig bei  $0^\circ$  Steinbock im Großjahr vom Himmel zur Erde beginnt – womit Jesus ein Kind des Frühlings ist und der Auferstehung und Christus in ihm und uns allen ein Kind des Winters und ein übergroßes esoterisches Weihnachtsgeschenk an den Sauhirten Eumaios.

*Diese bereiteten sich zum schrecklichen Mord an den Freiern vor und gingen dann in die prächtige Stadt. Der edle Odysseus war der letzte, sein Sohn Telemachos kam zuerst an. Aber der Sauhirt führte den schlecht gekleideten König, der, wie ein alter Mann und mühebeladener Bettler, wankend am Stab schlich, mit häßlichen Lumpen bekleidet.*

*Keiner konnte von uns den plötzlich erscheinenden Fremdling  
als Odysseus wiedererkennen, auch selbst von den Ältesten keiner,  
sondern alle vespotteten wir ihn und warfen den Fremdling raus.  
Und Odysseus ertrug zuerst in seinem Palast  
unsere kränkenden Reden und Rauswürfe mit dulddender Seele.*

*Aber als ihn der Geist des Donnergottes erweckte,  
nahm er mit seinem Sohn aus dem Saal die zierliche Rüstung,  
trug sie hinauf in den Söller und schloß die Pforte mit Riegeln;  
ging dann hin und befahl arglistig seiner Gemahlin,  
uns den Bogen zu bringen und blinkende Eisen, zum Wettkampf  
uns unglücklichen Freiern und zum Beginn des Mordens.*

*Aber es konnte von uns nicht einer des mächtigen Bogens  
Sehne spannen; zu sehr gebrach es allen an Stärke.  
Doch wie der Sauhirt jetzt den großen Bogen Odysseus  
brachte, da zürnten wir alle und schalten mit drohenden Worten,  
daß er den Bogen ihm nicht reiche, was er auch sage.*

*Aber Telemachos rief und befahl ihm, weiterzugehen. Und nun  
nahm er den Bogen, der herrliche Dulder Odysseus, spannte ihn  
ohne Mühe und schnellte den Pfeil durch die Äxte; sprang dann  
auf die Schwelle, die Pfeile dem Köcher entschüttent, und blickte  
drohend umher und schoß; und Antinoos stürzte zu Boden.*

*Und nun flog auf die anderen des scharf hinzielenden Königs  
schreckliches Todesgeschoß, und Haufen sanken bei Haufen.  
Und man erkannte leicht, daß ihnen ein Himmlischer beistand.  
Denn bald stürzten sie wütend sich in die Menge und würgten  
links und rechts durch den Saal: Mit dem Krachen zerschlagener  
Schädel tönte das Jammergeschrei, und Blut floß über den Boden.*

*Also kamen wir um, Agamemnon, und unsere Leiber  
liegen noch unbestattet im Haus des edlen Odysseus.  
Denn noch wissen es nicht die Freunde in unseren Häusern,  
daß sie das schwarze Blut aus den Wunden waschen und klagend  
unsere Bahre umringen, die letzte Ehre der Toten.“*

Mit dieser Erinnerung daran, wie es war, daß sich in Deinem Bewußtsein zum voll erwachten bewußt Sein alle Deine alten Lebensgewohnheiten aus den letzten 12000 Jahren in Luft aufgelöst haben, haben nun diese alten Gewohnheiten keinen Einfluß mehr nach der Erleuchtung auf Dein nun himmlisches Erleben auf Erden. Zu Beginn des neuen Großjahres mit seiner neuen Dauer von 12000 Jahren seit dem Jahr 2000 alter Zeitrechnung erleben wir diese Auflösung all unserer Illusionen gerade als den Arabischen Frühling in unserem Herzen Orient, in dem wir noch einmal alles karmisch nacherleben, was wir unserem Herzen Orient zuerst als Juden, dann als Christen und dann als Moslems gottlos angetan haben, so daß es heute in allen seinen Religionen eine vorübergehende Herzschwäche erlebt als sozusagen Erstverschlimmerung im Beginn der Heilung nach der Einnahme des homöopathischen Mittels Agape als das wahre Wesen von Ägypten.

*Ihm antwortete darauf die Seele des großen Atreiden:  
„Glücklicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,  
wahrlich, dir ward ein Weib von großer Tugend beschieden!  
Welch treffliche Seele hat doch Ikarios' Tochter Penelope!  
Wie treu die Edle dem Mann der Jugend, ihrem Odysseus,  
blieb! Oh, nimmer verschwindet der Nachruhm ihrer Tugend!*

*Die Götter verewigen unter den Menschen  
durch den schönen Gesang die keusche Penelope.*

*Nicht wie Tyndareos' Tochter verübte sie schändliche Taten,  
die den Mann der Jugend erschlug und ein ewiges Schandlied  
unter den Sterblichen ist. Denn sie hat auf immer der Weiber  
Namen entehrt, wenn eine sich auch des Guten befließigt!“  
Also besprachen sich jetzt die Luftgebilde der Toten,  
unter der Erde stehend, in Aides' dunkler Behausung.*

Was hier der Tochter des Tyndareos vorgeworfen wird, wird in der Genesis auch der Eva vorgeworfen, da beide den Mann dazu verführt haben sollen, die wahre Wesensliebe gegen die bloß emotionale äußere Lust der Sexualität einzutauschen. Und wegen dieser Sünde konnte das Christentum auch Maria Magdalena nicht als Seelenpartnerin von Jesus akzeptieren, sondern mußte ihr erst die Dämonen austreiben, damit sie keine Nutte mehr sei, wie es hier auch von den Nebenbuhlern des Odysseus gesagt wird, daß sie an Penelope als Seelenpartnerin von Odysseus eine Nutte sein möge, die sich mit jedem Mann, der um sie wirbt, verbindet.

In Wahrheit aber hat Eva den Adam nicht zur bloßen körperlichen Sexualität verführt, denn das ist nur eine Auslegung der Genesis, die nur den Theologen und asketischen Mönchen stimmend erscheint, sondern sie hat Adam zuerst die Frucht vom Baum der Erkenntnis essen lassen, um sie dann nach ihm auch selber als Frau zu essen.

Die Frucht vom Baum der Erkenntnis war aber kein Obst, sondern die geistige Frucht des mentalen Verstehenbleibens im vorherigen Fluß des geistigen Schöpfens. Und weil dieses plötzliche geistige Stehenbleiben die Welt mit ganz anderen Augen erkennen läßt, nämlich plötzlich getrennt von allem und allen, wo vorher keine Trennung zu erkennen war, weil sie nur eine Einbildung durch die Logik des mentalen Verstehens ist und in Wirklichkeit gar nicht existiert, kam es folgerichtig durch die Logik des Verstehens als die Frucht vom Baum der äußeren Erkenntnis dazu, daß der sich

seiner selbst bewußt gewordene Mensch ab seinem Erwachsenwerden in der ersten Liebe seiner Jugend ab da als Erwachsener mit seinem irdischen Körper identifizierte, was er zuvor als Kind nie getan hat. Und diese Absonderung oder Trennung von unserem wahren Wesen verursachte als logische Folge eine mögliche Liebe nur zur Lust des Körpers ohne jede Liebe zu dem, mit dem man schläft und zusammenlebt.

Und nur diese Art  
von eingebildeter Trennung oder Absonderung  
vom eigenen Wesen Leben  
nennt man und sollte Sünde genannt werden.

Denn alles andere ist nur Sitte und Moral, die sich in jedem Jahrhundert oder Sternzeichen neu definiert, so daß das, was heute als gut und richtig gilt, morgen schon als böse und falsch angesehen wird und umgekehrt.

Weder Tyndareos Tochter, noch Eva, noch Maria Magdalena oder sonst irgendeine Frau in der Geschichte der Menschheit hat je den Ruf der Frauen entehrt, da das nur jede Frau selber machen kann und nicht eine einzige Frau für alle. Entehrt wurde die wahre Wesensliebe allein von der Logik des Verstandes, obwohl es in Wirklichkeit gar nicht möglich ist, die wahre Wesensliebe zu entehren, da man sich nur immer selbst entehrt, wenn man andere anklagt, sündig zu sein.

Denn man sieht im anderen immer nur das, was man bei sich selbst erkennt und entweder lobt, weswegen man dann auch den anderen lobt, oder es bei sich nicht wahrhaben will und deswegen auch den anderen nicht wahrnimmt, wie er wirklich ist, sondern so, wie man sich selbst nicht haben will und den anderen deswegen anklagt, sündig zu sein.

Würde man nämlich die Deutung der Bibel den Frauen überlassen

haben, wären sie ganz bestimmt zu dem Ergebnis gekommen, daß es der Mann war, der die Frau dazu gebracht hat, dem Mann die Frucht vom Baum der Erkenntnis zum Essen angeboten zu haben. Denn es ist das männlich logisch mentale Denken, das das weiblich emotional astrale Wünschen dazu bringt, sich durch weitere Verdichtung der logischen Gedanken über die astralen Wünsche zum physischen Handeln zu verdichten.

Daß das männlich logische Denken durch Verdichtung das weiblich astrale Wünschen hervorruft und dieses an durch weitere Verdichtung von oben nach unten das physisch alles trennende Handeln von Mann und Frau, ist doch der wahre Grund, warum gesagt wird, daß der Mann vor der Frau existiert habe, Adam also vor Eva –

obwohl doch der Adam des 6. Schöpfungstages nicht Eva zur Frau wollte, wie es beim Adam des 8. Schöpfungstages der Fall war, sondern schon Lilith zur Frau hatte, die hier in der Odyssee Penelope heißt, im Neuen Testament Maria Magdalena und im Nibelungenlied Brunhilde von Island als die erste Jugendliebe von Siegfried, der dann als Erwachsener, wie der Adam des 8. Schöpfungstages die Eva, Krimhilde geehelicht hat und in der Ilias der Paris die Helena, obwohl diese schon die Frau von Menelaos war.

Das Fest Mariä Himmelfahrt ist daher auch zu Beginn der weiblichen Wechseljahre als die Zeit der sommerlichen Ernte auf Erden nicht die Himmelfahrt von Maria, sondern in Wirklichkeit die Himmelfahrt von Eva, Helena und Krimhilde und nicht von Lilith, Penelope und Brunhilde, die ihre Himmelfahrt genau gegenüber während der männlichen Wechseljahre als die Zeit der Ernte als unsere Erleuchtung im Himmel erleben als das Fest Mariä Verkündigung in den astrologischen Fischen im März genau gegenüber dem Wesen der astrologischen Jungfrau im September.

Die dunkle Behausung von Aides ist Deine Schamhaftigkeit und

seelische Scheu im geistigen Schemm Deiner Sexualität ganz unten im weiblichen Uterus des stets aus Scham verdeckten Unterleibes, die nur im Dunklen oder Geheimen stattfinden soll, weil eigentlich sündiger Geschlechtsverkehr, als nur das körperliche Schemen oder der dunkle Schatten des überaus hellen Lichtes der wahren Wesensliebe.

Und so reden hier die Schatten oder Luftwesen der ätherischen Körper ehemals physischer Menschen auch nur so über Frauen, als seien sie die Urheber aller Sündigkeit der Männer, obwohl das völliger Blödsinn ist und nur von Theologen in ihrer rein patriarchalischen Altherrenwelt mit deren verqueren sündigen Lustgedanken, daß die Seelenpartnerin Jesu eine Nutte gewesen sei – obwohl sie das Wesen unserer Natur ist, das sich wie eine Nutte als das weiblich Verwebende in uns mit allem männlich Erlösenden in uns geistig notwendig verbindet, damit wir überhaupt zur Erleuchtung kommen – abhängig macht und ihrer zölibatären Kirche ohne Bewußtsein, was das Wesen Gottes und seines Sohnes und heilen Geistes wirklich ist.

*Odysseus und Telemachos gingen den Weg von der Stadt hinunter und kamen bald zu dem wohlbestellten und schönen Hof von Laertes, den er selber vordem durch Heldentaten erworben. Allda hatte er sein Haus, und wirtschaftliche Gebäude liefen rings um den Hof. Es speisten, saßen und schliefen hier die nötigen Knechte, die seine Geschäfte bestellten.*

*Auch war dort ene alte Sikelerin, die des Greises fern von der Stadt auf dem Land mit treuer Sorge sich annahm. Aber Odysseus sprach zu Telemachos und zu den Hirten:  
„Geht jetzt hinein in die schön gebaute Wohnung und bereitet uns schnell zum Mahl ein treffliches Mastschwein!“*

*Ich will indes hingehen, um meinen Vater  
zu prüfen, ob er mich wohl noch erkennt, wenn seine  
Augen mich sehen, oder ob ich ihm fremd bin  
nach meiner langen Abwesenheit.“*

Laertes als der Vater von Odysseus wird von einer alten Sikelerin in seinem hohen Alter versorgt und ist, wie Du schon weißt, erin- nere Dich daran, das Wesen des kelternden und mostenden Herbstes Afrika mit seiner Magie des in den Himmel aufstrebenden See- lenbewußtseins. Hier im neuen Frühlingserwachen ist der Herbst die katalysierende innere Kraft des neuen Erblühens vom Paradies als Garten Eden und verschwindet nach dieser Katalyse mit der warmen Jahreszeit, da sich der Geist im Warmen verdichtet, bis man sein eigenes göttliches Wesen vergißt, und sich im Kalten, also ab Beginn der kalten Jahreszeit als die Zeit unserer Odyssee bis in die Erleuchtung kosmisch ausdehnt.

Die alte Sikelerin ist dazu das Dahinsiechen im geistigen Versik- kern der warmen Jahreszeit mit Beginn der keltisch kelternden und mosaisch mostenden kalten Jahreszeit der Katharer ab der Re- naissance. Hier nun tauchen sie katalysierend im Frühlingserwa- chen vorübergehend wieder auf als das Wesen der Hoehpriesterin und nach ihr des Hohepriesters als geistiges Wesenspaar im Tarot- spiel des Lebens, um danach vom irdisch neuen Herrscherpaar Adam und Eva als König und Königin im Tarotspiel unseres träu- menden Wesens Leben ersetzt zu werden.

*Also sprach er und gab den Hirten die kriegerische Rüstung.  
Diese gingen sogleich in die Wohnung. Aber Odysseus  
eilte zu seinem Vater im obstbeladenen Fruchthain.  
Und der fand, als er eilig den langen Garten hinabging,  
weder Dolios dort noch Dolios' Knechte und Söhne.*

*Diese waren aufs Feld gegangen und sammelten Dornen  
zu des Gartens Gehege, und der alte Mann war ihr Führer.  
Nur Laertes fand er im schön geordneten Fruchthain  
um ein Bäumchen die Erde auflockern.*

*Ein schmutziger Leibrock bedeckte ihn, geflickt und grob,  
und seine Schenkel umhüllten gegen die ritzenden Dornen  
geflickte Stiefel aus Stierhaut und Handschuhe die Hände der  
Disteln wegen, den Scheitel eine Kappe aus Ziegenfell.*

Dolios steht hier spirituell erlebt für die bäuerliche Schläue, die oftmals von geistig blinden Menschen für Intelligenz gehalten wird, obwohl sie eigentlich nur ein Ausdruck heimtückischer List ist, mit der simple Menschen, die sich mit der Natur verbunden fühlen, versuchen, ihr städtisches Gegenüber, das sich nicht mehr mit der Natur verbunden fühlt, als ihnen scheinbar unterlegene Menschen über den Tisch zu ziehen.

Die Dornen und Disteln, gegen die sich der Herbst Laertes mit Stiefeln aus Stierhaut und mit Handschuhen schützt, wobei er eine Kappe aus Ziegenfell trägt, sind ein Ausdruck für die eisige Härte des Winters nach ihm kommend, wogegen sich der Herbst mit dem Bewußtsein des Sternzeichens Stier am Unterschenkel, in dessen Höhe astrologisch der Wassermann zuhause ist schützt und mit dem Wesen der Zwillinge, die astrologisch in den Armen und Händen ihr Zuhause in Deiner irdischen an Wesenheit haben, wobei er seinen Kopf als den höchsten Punkt irdischer Erkenntnis mit dem Bewußtsein des Steinbocks schützt, den man astrologisch auch Ziegenfisch nennt.

Steinbock, Wassermann, Stier und Zwillinge sind hier im Frühlingserwachen genau gegenüber dem sogenannten Zweiten Frühling im irdischen Herbst ein Ausdruck des letzten Einflusses vom

Winter in der Zeit der drei Eisleiligen zwischen dem Muttertag und Christi Himmelfahrt.

*So trauerte sein Vater. Als er ihn jetzt erblickte, der herrliche Dulder Odysseus, wie er vom Alter entkräftet und tief in der Seele betrübt war, sah er ihm weinend zu im Schatten des ragenden Birnbaums. Dann dachte er hin und her, mit wankendem Vorsatz, oer ihn küssend umarme, den lieben Vater, und alles sage, wie er nun endlich zur Heimat zurückgekehrt sei, oder ihn erst ausfrage, um seine Seele zu prüfen.*

*Dieser Gedanke schien dem Zweifelnden endlich der beste: Erst mit sanftem Tadel des Vaters Seele zu prüfen. Dieses beschloß nun Odysseus und eilte hin zu Laertes, der mit gesenktem Haupt des Baumes Wurzeln umhackte. Und der treffliche Sohn trat nahe zum Vater und sagte:*

*„Alter, es fehlt dir nicht an Kunst, den Garten zu bebauen! Schön ist alles bestellt, kein einziges dieser Gewächse, keine Rebe vermißt, kein Ölbaum, Feigen- und Birnbaum, keines der Beete im Garten vermißt die gehörige Pflege! Eines erinnere ich nur, nimm es mir nicht übel, oh Vater.*

*Du wirst selber nicht gut gepflegt. Wie kümmerlich gehst du, schwach vor Alter und schmutzig dabei und häßlich gekleidet! Wegen der Faulheit gewiß kann dich dein Herr nicht versäumen. Selbst der Gedanke an Knechtschaft schwindet einem Betrachter deiner Gestalt und Größe. Du hast ein königliches Ansehen, gleich als ob dir gebührte, dich nach dem Bad und der Mahlzeit sanft zur Ruhe zu legen. Denn das ist die Pflege der Alten.*

*Aber verkünde mir und sage die lautere Wahrheit:*

*Welcher Mann ist dein Herr und wessen Garten besorgst du?  
Auch verkünde mir aufrichtig, damit ich es wisse:  
Sind wir denn wirklich hier in Ithaka, wie mir ein Mann dort  
sagte, dem ich eben begegnete, als ich hierher ging?*

*Aber der Mann war nicht so artig, mir alles zu sagen  
oder auf meine Frage zu achten, wegen des Gastfreundes,  
den ich in Ithaka habe, ob dieser noch lebt und gesund ist  
oder ob er schon starb und zu den Schatten hinabfuhr.*

*Denn ich sage dir, merk auf und höre die Worte:  
Einen Mann habe ich einst im Vaterland bewirtet,  
der mein Haus besuchte; so viel ich auch Fremde beherbergt,  
ist kein werterer Gast in meine Wohnung gekommen!*

*Dieser sagte, er stamme aus Ithakas felsigem Eiland  
und Arkeiseios' Sohn Laertes wäre sein Vater.  
Und ich führte den werten Gast in unsere Wohnung.  
Freundlich bewirtete ich ihn von des Hause reichlichem Vorrat  
und verehrte ihm Geschenke zum Denkmal unserer Freundschaft.*

*Ich schenkte ihm sieben Talente des kunstvoll gebildeten Goldes,  
einen silbernen Kelch mit schön erhabenen Blumen,  
feiner Teppiche zwölf und zwölf der einfachen Mäntel,  
zwölf Leibröcke dazu mit prächtigen Purpurgewändern.  
Und darüberhinaus schenkte ich ihm vier untadlige Jungfrauen,  
kunstverständlich und schön, die er sich selbst gewählt.“*

Die Zeit der Eisheiligen im blühenden Mai, durch die die Blüten vom Baum fallen, um danach am Baum Frucht anzusetzen, ist die Zeit der Pubertät, mit der man zum ersten Mal sexuell erregt wird und in einer Partnerin Frucht ansetzen will. Es ist eine Zeit des

geistigen Durcheinanders, aber nicht so stark wie zuvor in der Erzeugung durch Erleuchtung im siebten Himmeld eines elterlichen Orgasmus auf Erden im Monat März als der Monat der geistigen und bäuerlichen Aussaat. Aber dennoch wissen wir in der Pubertät nicht so recht, ob wir Männchen oder Weibchen sind, da wir uns in unseren ungewohnten sexuellen Gefühlen eher häßlich und nicht begehrenswert finden als umgekehrt.

In den Evangelien wird diese Zeit des äußeren Blütenabfalls, in der Du vom Kind zum Jugendlichen wirst mit seiner ersten Jugendliebe, ganz am Anfang vom Frühling als das Erleben geschildert, wie Jesus auf dem Weg zur Hochzeit in Kana unterwegs war und ihm unterwegs drei schaurige Wesen wie aus einem Grab kommend aufhalten wollten, die er aber verscheuchte. Und ganz am Ende der Evangelien wird uns dieselbe Situation, nur jetzt eben wieder kindlich unbedarft erneut inkarniert als Erleuchteter geschildert als die Zeit, in der Jesus auferstanden aus dem Grab seinen Jüngern erscheint, und diese ihn prüfen, ob er auch tatsächlich Jesus sei und nicht irgendein Gespenst. Und Thomas untersucht sogar ganz genau Jesu Kreuzesmerkmale an dessen Händen und an dessen Füßen, weil er erst daran glauben kann, daß es den Tod nicht wirklich gibt, wenn er selbst die Merkmale des ewigen Lebens in der ersten Jugendliebe spüren kann.

Und so prüft auch Odysseus hier aus demselben Grund, ob sein Vater Herbst als das Wesen des leidenden Afrika im blühenden Frühling Sibirien nach dem Winter Europa reif genug dazu sei, zu erkennen, daß es den Tod nicht wirklich gibt, sondern nur als herbstliche Renaissance oder geistige Rückgeburt von der Erde in den Himmel als Dein reines Seelenbewußtsein, wie es Dich in der Pubertät auch nicht umbringt, vom eben noch völlig unbedarften Kind zum nun leidenschaftlich sexuell interessierten Jugendlichen zu werden.

Im Verlauf des Fischezeitalters haben wir die Pubertät des Christentums im Wechsel vom orthoxen zum katholischen Christentum

erlebt über die Taufe Konstantins des Großen mit seinem Wechsel von Rom als Hauptstadt seines Glaubens nach Konstantinopel als das heutige Istanbul am Goldenen Horn des Sternzeichens Stier mit seinen sieben Gemeinden in der Bedeutung der sieben Hauptsterne des Sternzeichens Stier in den geographischen Umrissen der Türkei, von denen Johannes in seiner Offenbarung als die sieben ersten Gemeinden des Christentums spricht.

Die 7 Talente kunstvoll geformten Goldes, der 1 silberne Kelch, verziert mit schönen erhabenen Blumen, die 12 feinen Teppiche und die 12 einfachen Mäntel, dazu die 12 Leibröcke zusammen mit prächtigen Purpurgewändern und zum Schluß noch die 4 wunderschönen, kunstverständigen und untadeligen Jungfrauen bedeuten in ihrer geistig spiraligen Reihung  $7 - 1 - 12 - 12 - 4$  die 36 Strahlkräfte mit ihren 5 heiligen Quellkräften als die heiligen Zahlen  $1 - 4 - 7$  und die Zahl 12 als die Zahl der Erleuchtung in der warmen Sonne der warmen Jahreszeit, die uns geistig so verdichten, daß wir uns am Ende als reife irdische Frucht und Erwachsener mit unserem Fruchtkörper identifizieren und ab da somit nicht mehr mit unserem Wesen Gott als Leben, wie wir es noch als Kinder in aller Unschuld, das heißt, in aller geistiger Unbelastetheit getan haben.

Buchstäblich bedeuten diese fünf Zahlen kabbalistisch interpretiert SALLD, was soviel wie Erschütterung bedeutet als die innere Erschütterung, die wir in der Pubertät erleben als SALDO unter dem Strich der Erleuchtung, wenn sich unser winterliches Christusbewußtsein in der Bedeutung der Himmelfahrt Christi im Wärmerwerden des Frühlings zum Sommer hin ganz nach innen in unser Herz Orient zurückzieht, als gäbe es ab da gar nicht mehr auf Erden, obwohl doch der Schöpfer oder das Schöpferbewußtsein der Schöpfung.

*Ihm antwortete darauf sein Vater, Tränen vergießend:  
 „Fremdling, du bist gewiß in dem Land, nach welchem du fragst!  
 Aber hier wohnen freche und übermütige Männer.  
 Und vergeblich hast du die vielen Geschenke verschwendet.*

*Hättest du ihn lebendig in Ithakas Volk gefunden,  
 dann entließ er gewiß dich reichlich erneut beschenkt  
 und anständig bewirtet. Denn Pflicht ist des Guten Vergeltung.  
 Aber verkünde mir und sage die lautere Wahrheit:*

*Wie viele Jahre sind es her, seitdem dich jener besuchte?  
 Dein unglücklicher Freund war mein Sohn, so lang ich  
 ihn hatte! Armer Sohn, den fern von der Heimat  
 und seinen Geliebten schon die Fische des Meeres verzehrten  
 oder zu Lande Vögel und Tiere zerrissen!*

*Ihn hat die liebende Mutter, seinen Leichnam nicht einkleidend  
 beweint noch der Vater, die wir ihn zeugten,  
 noch sein edles Weib, die keusche Penelope,  
 schluchzend am Sterbebett des lieben Gemahls gejammert  
 und ihm die Augen geschlossen, die letzte Ehre der Toten.*

*Auch verkünde mir aufrichtig, damit ich es wisse:  
 wer und wes Volkes bist du, und wo ist deine Geburtsstadt?  
 Und wo liegt das Schiff, das dich und die tapferen Genossen  
 brachte? Kamst du vielleicht in einen gedungenen Schiff,  
 und die Schiffer setzten dich aus und fuhren dann weiter?“*

*Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
 „Gerne will ich dir dieses und nach der Wahrheit erzählen.  
 Ich stamme aus Alybas und wohne im berühmten Palast  
 meines Vaters Apheidas, des mächtigen Sohnes des Polypemons.  
 Und mein Name ist Eperitos. Aber ein Dämon trieb mich*

*durch Stürme hierher, als ich nach Sikania steuerte.  
Und mein Schiff liegt außerhalb der Stadt am freien Gestade.*

*Jetzt sind es fünf Jahre her, seitdem der edle Odysseus  
wieder abfuhr und Alybas' Ufer zurückließ.*

*Armer Freund! Und ihm flogen doch heilweissagende Vögel,  
als er ins Schiff stieg. Darum sah ich freudig ihn scheiden.*

*Und er freute sich auch, denn wir hofften, einer den anderen  
künftig noch oft zu bewirten und schöne Geschenke zu wechseln.“*

Laertes ist gleichsam der ungläubige Thomas der Odyssee, der erst noch durch physisches Anfassen oder Begreifen davon überzeugt werden muß, daß Odysseus, gleichsam der Jesus der Odyssee als Dein reines Seelenbewußtsein, nach seiner Erleuchtung noch derselbe ist, der er davor war. Man erkennt ihn nur nicht mehr als den einst so bekannten Odysseus oder Jesus, weil er, obwohl im selben Körper wie zuvor, doch irgendwie ganz anders geworden ist als Erleuchteter im dichten physischen Bewußtsein.

Auch mir ging es so, daß mich niemand mehr nach der Erleuchtung wiedererkannte, obwohl doch im selben Körper – aber eben doch ganz fremdartig geworden für jeden, der mich zuvor kannte, aber auch für jeden, der mich erst kennenlernte, weil Erleuchtete von geistig blinden Menschen nicht zu erfassen sind. Und man deutet jemanden und auch die ganze Schöpfung immer nur nach dem, was man erfaßt, was man begreift. Alles andere existiert für einen nicht, obwohl doch lebendig anwesend.

Man will das Gewohnte sehen und nicht das Ungewohnte, weil es einem Angst macht im Unvermögen, mit ihm richtig umgehen zu können, aus Angst also auch wieder vor Verlust, obwohl es, wie es der Erleuchtete unmittelbar überall erkennt, nirgends einen Mangel gibt, da man ihn sich nur einbildet in geistiger Blindheit für die Wirklichkeit Gott als Leben.

Mir ging es übrigens auch nach der Erleuchtung in der Zeit, in der ich mich darin im Alltag meisterte, um überhaupt in Frieden erleuchtet auf der Erde unter geistig Blinden leben zu können, so wie einem Kleinkind, das sich darin übt, zu erfassen, wo und warum es hier lebt, daß ich ständig wie automatisch in mir fragte „Warum?“, sobald ich verstehend ausdrücken wollte, was ich da zu verstehen meinte. Ab da wußte ich, warum Kleinkinder bei allem, was man ihnen als Erwachsener erklärt, „Warum?“ fragen und das ununterbrochen, solange die Erklärungen der Erwachsenen nicht aufhören, dem Kind etwas zu erklären und mit jedem Warum noch mehr als davor, bis sie, um nicht die Nerven zu verlieren, endlich aufhören, dem kindlichen Warum gerecht zu werden, in dem sich das Kind göttlich fragt, warum der Erwachsene eine doch für jedes Kind offensichtliche Illusion als die Wirklichkeit anzuerkennen.

Das kindliche Warum sollte eigentlich den geistig Erblindeten aufmerksam machen, dem Kind zuzuhören, und nicht dem Kind eine Logik als die Wirklichkeit aufzudrücken, die das Kind nur ins göttliche Abseits stellt, als könne man den Schöpfer in sich vom Geschöpf als sich für immer trennen.

Das Kleinkind vor allem,  
weil es noch nicht in der Schule in der Logik geschult wird,  
ist eigentlich das Gewissen des Erwachsenen.

Würde dieser das nur erkennen!  
Wir würden nie das Paradies verlassen haben!

Denn wir würden als Erwachsene  
die Kinder nicht lehren, nie zu lügen,  
um es als Erwachsene bei jeder Gelegenheit zu tun,

sondern würden selber wie ein Kleinkind niemals lügen  
und so ewig in einem blühenden Garten Eden leben.

Denn was da diese ständige Frage stellt, als kapiere es gar nichts, ist Dein göttliches bewußt Sein als Kleinkind in einem physisch dichten Körper nach Deiner Erleuchtung, das sich bewußt ist, daß alles ein Traum ist und deswegen wissen will, „warum“ Du jetzt plötzlich zu erfassen meinst, als wäre es die Wirklichkeit, obwohl dies doch nicht zutrifft. Und bleibst Du bei dem neuen Erfassen als Kleinkind, wie es Dir die physisch Erwachsenen in ihrer geistigen Blindheit erklären, bringst Du es allmählich fertig, Deine innere göttliche Stimme so zu überstimmen, daß sie dazu gezwungen wird, Dir in Deinem immer mehr Verstehenbleiben zu folgen und am Ende auch zu reden, wie Du geistig blind redest, als sei es die Wirklichkeit, obwohl nur eine Traumwirklichkeit.

Es ist wirklich ganz einfach, so zu tun, als sei die Traumwelt die Wirklichkeit Leben als Dein wahres Wesen, so daß Du ab der Pubertät plötzlich wirklich nicht mehr weißt, ob Du in einer Traumwelt lebst oder die Wirklichkeit vor Augen hast, weswegen Dein Karma aus früheren Inkarnationen ja auch erst mit der Pubertät einsetzt, weil davor die ganze innere Schöpferkraft dazu gebraucht wurde, um körperlich zum Jugendlichen heranzuwachsen in beginnender Eigenverantwortung erst ab da, also mit der ersten Jugendliebe Eva für Adam, Maria Magdalena für Jesus, Krimhilde für Siegfried oder hier in der Odyssee Penelope für Odysseus – für mich persönlich war es nach der Erleuchtung eine andere Frau als meine Seelenpartnerin als die, mit der ich vor der Erleuchtung in beiderseitiger Liebe verheiratet war und mit deren großer tatkräftiger und schöpferischer Unterstützung ich überhaupt erst zur Erleuchtung kommen konnte. Denn zusammen mit meiner zweiten Frau wäre das nicht geschehen, weil ich mit ihr zusammen eine innere Orientierung hatte, die wieder nach Art der Ilias erneut nach

außen weiblich schöpfend ausgerichtet war und nicht wie vor der Erleuchtung notwendig nach innen gerichtet männlich in meiner langen Odyssee über 20 Jahre hinweg, wie auch bei Odysseus und bei Jesus, mit meiner ersten Frau erkennend.

Odysseus als Dein reines Seelenbewußtsein, das hier nun geistig voll erleuchtet ist in Bezug auf sein wahres Wesen Gott als Leben, sagt dem großen Vermoster Laertes, das Seelenbewußtsein stamme aus Alybas, wohne im Palast des berühmten Sohnes von Polypemons und werde Eperitos genannt und sei auf der Fahrt nach Sikanian von einem Dämon an das freie Gestade von Ithaka zu landen gezwungen worden.

Nun, Alybas ist nicht das Wesen des märchenhaften Alibaba, sondern drückt das Wesen vom Salz in der Suppe des Erlebens aus, das vom Wesen des Polypemons im physischen Austrocknen des Meeres des Bewußtseins sozusagen hergestellt wird als das Wesen der Vielheit, in der wir uns getrennt wähnen von unserem wahren Wesen Gott als Leben, wodurch wir von diesem alles anzweifelnden Trennungsbewußtsein als unser innerer Dämon als Eperitos gezwungen werden, am freien Gestade Ithakas als unser winterlich essentielles Bewußtsein anzulanden, um nun nach der Erleuchtung im Zenit des Winters Europa als Eperitos oder von der Logik des Verstandes erneut Bedrohter in einem neu erblühenden Garten Eden erneut als unschuldiges, von allem alten Karma befreites Kind zu inkarnieren.

*Sprach es, und den Vater umhüllte die schwarze Wolke des Kummers. Er nahm mit den Händen vom dürren Staub und streute ihn über sein graues Haupt und weinte und jammerte herzlich. Aber Odysseus ergrimmete im Geist, und es schnob seine Nase ihm der erschütternde Schmerz beim Anblick des liebenden Vaters. Küssend umschlang er ihn mit seinen Armen und sagte:*

*„Vater, ich bin es selbst, mein Vater, nach dem du fragst!  
 Ich bin im zwanzigsten Jahr zur Heimat zurückgekehrt.  
 Darum trockne die Tränen und hemme den weinenden Jammer!  
 Denn ich sage dir kurz, uns drängt die äußerste Eile:  
 Alle Freier hab ich in unserem Haus getötet  
 und ihr Trotzen bestraft und die seelenkränkenden Greuel!“*

Auch ich ergrimme nach der Erleuchtung innerlich oft ob des großen Leidens, das wir uns geistig blind immer wieder aufbürden, ohne es verhindern zu können, obwohl kein einziges Leiden in Wirklichkeit nötig wäre, würden wir uns nur dazu endlich bekennen, daß nichts als die Liebe zu allem und allen die einzige Schöpfer- und Erkenntniskraft ist und nicht irgendein meisterliches Können, technisch etwas zu bewegen oder sich in der Logik so am Ende zu meistern, daß man glaubt, über den inzwischen schon quantenphysisch durchtrainierten Verstand irgendwann unsterblich zu werden, obwohl jedes Kind doch weiß, daß wir als Seele, die wir in Wirklichkeit sind, schon immer unsterblich waren, sind und immer sein werden. Um das zu erkennen und zu sein, braucht es weder eine Theologie noch eine Wissenschaft, sondern die Unbedarftheit eines Kindes.

Leiden ist zwar als Medikament ein gutes Mittel, um geistig endlich aus der Hypnose seitens des Verstandes wieder aufzuwachen. Aber das heißt nicht, daß Leiden nötig sei, um geistig aufzuwachen. Es ist eher der Ausdruck fehlgeleiteter geistiger Sturheit, sein Bewußtsein nie verändern zu wollen aus Angst vor irgendeinem Verlust, als daß es gutzuheißen ist, wie es uns die Theologen lehren als Strafe Gottes.

Leiden ist weder eine Strafe Gottes noch eine Notwendigkeit, sondern ist ganz einfach nur eine unbewußte Erinnerung an irgendein

schreckliches Erleben in einem unserer vielen Vorleben, vornehmlich in dem unserer atlantisch schwarzmagischen Vergangenheit vor 12000 Jahren, das wir nie wieder erleben wollen und deswegen auch innerlich nicht mehr uns anschauen wollen, um es als heutiges Luftgespenst für immer loszuwerden – weswegen es daher natürlich auch bestehen bleibt als Leiden, weil wir unbewußt bis heute ständig davon träumen, daß uns das alte schreckliche Erleben erneut geschehen würde.

Denn alles, was wir erleben, erträumen wir uns ja, wie es uns am Ende allen Leidens die Erleuchtung lehrt, die ganz natürlich geschieht, obwohl sie kein Geschehen ist, sondern einfach nur eine vollständige Erinnerung an unser wahres Wesen, sobald wir keine Angst mehr vor dem Leben haben, auch nicht mehr unbewußt als das Wesen der vielen unverschämten Freier um unsere wahre Mutter Natur und als die vielen Nebenbuhler unseres erleuchteten bewußt Seins.

Ich bin ganz ohne Leiden geistig zur Erleuchtung gekommen, indem ich mich seit meinem Erwachsenwerden in jeder Situation fragte, was wohl Gott, wenn er die Liebe ist, die nicht logisch berechnet und emotional wertet, an meiner Stelle tun würde, und habe es dann bis heute vor und nach der Erleuchtung getan, die gar nicht ausbleiben kann, wenn man sich mit der Liebe als sein wahres Wesen identifiziert und nicht irgendeinen Experten danach fragt, auch nicht Gott als ein Geistwesen, das nach den Theologen von uns getrennt irgendwo im All haust, was man tun solle, um Frieden auf Erden zu haben in der Erleuchtung, daß es außer Leben sonst nichts gibt, weswegen es unser Wesen sein und als Gott aus reinem Bewußtsein bestehen muß.

*Ihm antwortete darauf sein alter Vater Laertes:*

*„Bist du denn wirklich, mein Sohn Odysseus, zurückgekommen?“*

*Lieber, so sage mir doch ein Merkmal, daß ich es glaube!“  
Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:*

Laertes als der ungläubige Thomas der Odyssee kann nicht glauben, wie mir selbst auch bis heute niemand glaubt, daß ich erleuchtet bin, sondern eher ein Scharlatan, weil ich behaupte, in meinem Wesen Gott zu sein als das Leben, weil man von einem Erleuchteten Heiligkeit und Wunder erwartet und keine normale Nachbarschaft, so daß eigentlich nur der theologische Jesus als angeblich einziger Sohn Gottes sagen kann, er sei das Leben, aber nicht Du als ganz normaler Mensch auf Erden und danach im Himmel, daß Odysseus als Erleuchteter wieder neu inkarniert sei nach seiner Erleuchtung.

*Thomas* und hier Laertes entsprechen dem Bewußtsein der herbstlich die äußere Natur nach innen führenden mosaisch vermostenden Mystik innerer Wesensschau über die Strahlkraft unseres *Thymuschakras* über dem Herzen Orient. Und weil dieser Thymus als Thomas unsere inneren Abwehrkräfte aussteuert als das Wesen der Waage gegenüber dem Widder mit seiner österlichen Auferstehung unserer Mutter Natur in neuer Inkarnation oder Geburt, wägt dieser innere Thomas als anatomische Thomasbirne sozusagen im Anbau seines Birnbaumes als Deine Birne Kopf, wie vorhin richtig symbolisch erzählt, alles ab, was vom Thymus in den Kopf aufsteigen will als Theorie über Gott und die Welt.

Dies ist der Grund, warum das Thomasevangelium eher dem Wesen des indisch spätsommerlichen Buddhismus entspricht als dem Wesen des europäisch winterlichen Christentums. Denn es sollte nur das in Deinen Kopf als Wirklichkeit kommen, das von unten aus dem fernen Osten bis hinauf in den tiefen Westen aufsteigend lehrt, daß Dein Herz in der einen Waagschale liegend so leicht sein

muß wie eine Feder in allen Entscheidungen der Liebe, die in der anderen astrologischen Waagschale liegt, deren eine Schale das Wesen Indiens im Sinne der Brahmanen ist und deren andere Schale das Wesen Arabiens im Sinne von Abraham ist, dem Nichtbrahmanen, wie sein Namen übersetzt werden muß als geistige Quelle der kalten, keltisch oder chaldäisch, was dasselbe ist, das Keltische im Norden und das Chaldäische oder Kalderische im Süden, kelternden und danach mosaisch mostenden herbstlichen Jahreszeit Afrika.

Laertes als das Wesen vom mostenden Herbst ist somit sozusagen der geistige Zöllner, der nur in den Himmel kommen läßt, der alle seine logischen Theorien über Gott und die Welt losgelassen hat, damit sie die Welt des Himmels oder reinen Seelenbewußtseins nicht mit ihrem Leiden und Krieg ins zweifelnd alles voneinander Trennende hinabziehen.

*„Erstlich betrachte hier mit deinen Augen die Narbe,  
die ein Eber mir einst mit weißem Zahn gehauen,  
fern von hier am Parnasß; denn du und die treffliche Mutter  
sandtet mich dort zu Autolykos hin, die Geschenke zu holen,  
die mir bei der Geburt ihr uns besuchender Vater verheißen.*

*Dann will ich dir auch die Bäume des lieblichen Fruchthains  
nennen, die du mir einst auf meine Bitte geschenkt hast.  
Denn ich begleitete dich als Knabe im Garten; wir gingen  
unter den Bäumen umher, und du nanntest und zeigtest mir jeden.*

*Dreizehn Bäume mit Birnen und zehn voll rötlicher Äpfel  
schenkstest du mir und vierzig Feigenbäume und nanntest  
fünfzig Rebengeländer mit lauter fruchtbaren Rebstöcken,  
die du mir schenken wolltest. Sie hingen voll mancherlei Trauben,  
wenn sie der Segen Gottes mit mildem Gewitter erfreute.“*

13 Chakren vom Scheitel bis zum Steiß, von Kalifornien bis Okinawa für unsere lebendige Mutter Erde, je drei in einem Kreis von drei Kreisen übereinander mit je einer Verbindungsschleuse dazwischen als Kehle im Wesen der Azoren und als Blinddarm im Wesen von Korea als die ätherisch birnenförmigen oder trichterförmigen inneren Lichtschleusen zwischen unseren Bewußtseinsdimensionen,

dazu 10 äußere Stationen zur innersten Erleuchtung als unsere äußeren Ilias und inneren Odyssee zwischen Ostern und Weihnachten, also von der Geburt bis zur Seligkeit im Alter,

die 40 als die Zahl sowohl der Erinnerung an Dein wahres Wesen als auch als die Zahl des Todes Deines physischen Bewußtseins im Herzschlag Gottes aus dem Herzen Orient als Dein wahres Wesen und dazu

die 50 genetischen inneren buchstäblichen Kernkräfte zur Erleuchtung als das vollständig sommerlich asiatische innere Alphabet, die unser Alltagserleben bestimmen,

wurden Dir vom Himmel auf Erden als Kind geschenkt und mit auf den Weg zur Erleuchtung gegeben, damit Du auf Erden lebend von dort wieder erleuchtet in Deine geistige Heimat zurückfinden kannst.

*Also sprach er, und jenem erzitterten Herz und Kniee,  
als er die Zeichen erkannte, die ihm Odysseus verkündet.  
Seinen geliebtesten Sohn umarmend sank er in Ohnmacht  
an sein Herz; ihn hielt der herrliche Dulder Odysseus.  
Als er wieder zu atmen begann und sein Geist dem Herzen  
zurückkam, erhob er die Stimme und rief mit lautem Entzücken:*

*„Vater Zeus, ja noch lebt ihr Götter im hohen Olymp,  
wenn doch endlich die Greuel der üppigen Freier bestraft sind!  
Aber nun fürchte ich sehr in meinem Herzen, daß plötzlich  
alle Ithaker hier uns überfallen und Botschaft  
ringsumher in die Städte der Kephallenier senden!“*

*Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
„Sei getrost und laß dich diese Gedanken nicht kümmern!  
Folge mir jetzt ins Haus, hier nahe am Ende des Gartens.  
Dort ist Telemachos auch und der Rinderhirt und der Sauhirt;  
denn ich sandte sie hin, uns eilend das Mahl zu bereiten.“*

*Also besprachen sie sich und gingen zur prächtigen Wohnung.  
Und sie traten jetzt in die schönen Zimmer des Hauses,  
wo Telemachos schon und der Rinderhirt und der Sauhirt  
die Menge des Fleisches teilten und Wein mit Wasser mischten.*

*Aber den edel gesinnten Laertes in seinem Palast  
badete jetzt die treue Sikelerin, salbte mit Öl ihn  
und umhüllte ihn dann mit dem prächtigen Mantel; Athene  
schmückte unsichtbar mit Kraft und Größe den Hirten der Völker,  
schuf ihn höher an Wuchs und jugendlich an Bildung.*

*Und er stieg aus dem Bad. Mit Staunen erblickte der Sohn ihn,  
wie er gleich an Gestalt den unsterblichen Göttern einherging.  
Und er redete ihn an und sprach die geflügelten Worte:  
„Wahrlich, oh Vater, es hat ein unsterblicher Gott des Olymp  
deine Gestalt erhöht und deine Bildung verschönert!“*

Das ist nur natürlich, da die gesamte Natur im Mai erblüht und Du mit Deiner Pubertät vom Kind zum Jugendlichen wirst in nun freier Verantwortung für Dein Erleben auf Erden, wo Du gerade noch

zuvor abhängig warst von Deinen Eltern und als Adam im Garten Eden von den Seelenwesen oder Elohim im Himmel, als wären die Götter Deine Herren und Du ihnen untertan. Dies ist der Moment, in dem Du daher nach der Erleuchtung, diese gemeistert im irdischen Alltag, erneut frei bist, zu wählen, ob Du wieder Deinem Verstand oder weiterhin Deinem Wesen folgen willst, wie Du es schon einmal nach Deiner ersten Pubertät auf Erden entschieden hast.

Da ich seit meiner Erleuchtung nicht mehr lügen kann, vor allem mich selbst nicht mehr anlügen kann, weil ich dann ein großes inneres Gericht als Gewissensplage mit mir selbst anstelle, das oder die so lange anhält, bis jeder Zweifel vorbei ist und Du Dir Deines wahren Wesens wieder voll bewußt bist, läßt Dein Wesen Gott als Leben doch keine Lebenslüge zu, habe ich mich nach der Erleuchtung immer wieder neu dazu entschieden, meinem Wesen zu folgen und nicht mehr der Logik des Verstandes oder den Wertungen meiner Emotionen. Und so lebe ich bis heute in einem blühenden Garten Eden, weil ich als von anderen und vom Leben getrennte Person mit meiner Erleuchtung, wer ich wirklich bin und welchen Sinn das Leben als mein Wesen überhaupt hat, endgültig gestorben bin und damit in meinem Wesen ewig jung, weil allbewußt allliebend.

*Und der verständige Greis Laertes sagte dagegen:  
 „Wollte doch Vater Zeus, Athene und Phöbos Apollon,  
 daß ich so, wie ich einst am Vorgebirge der Feste  
 Nerikos' Mauern erstieg, die Kephellanier führend,  
 daß ich in jener Gestalt dir gestern in unserem Palast,  
 um die Schultern gepanzert, zur Seite hätte gestritten  
 gegen der Freier Schar! Dann hätte ich ihrer wohl manchen  
 hingestreckt im Saal und dein Herz im Busen erfreut!“*

Das ist ein schöner Gedanke und frommer Wunsch des irdischen Alters im mosaisch mostenden Herbst. Aber der Herbst Afrika ist nun einmal der neutral geistige Katalysator für den Frühling Sibirien und nicht das Wesen vom Winter Europa als der Erzeuger des Frühling Sibirien als der blühende Garten Eden, der Sibirien mit dem Ende des Fischezeitalters auch wieder werden wird nach dem langen und dogmatisch strengen, kristallin christlichen Winter Europa.

Afrika ist und war zuvor der geistige Erzeuger des Winters Europa im Wesen der großen Propheten Israels und der großen Philosophen Griechenlands zur selben Zeit, in der um 500 vor unserer christlichen Winterzeitrechnung im Frühlingsviertel Sibirien-China Lao'tse und Konfuzius und im Sommerviertel Asien der Erde auch Buddha gelebt haben.

*Also besprachen diese sich jetzt untereinander.  
Aber da jene das Mahl in Eile hatten bereitet,  
setzten sie sich der Reihe nach auf prächtige Sessel  
und Throne und erhoben die Hände zum Essen.*

*Siehe, da nahten Dolios sich, der Greis, und Dolios' Söhne.  
Sie kamen müde vom Feld zurück; denn die Mutter hatte sie selber  
heimgeholt, die alte Sikelerin, die sie erzogen  
und sorgfältig des Greises in seinem Alter sich annahm.*

*Diese, sobald sie Odysseus sahen und im Herzen erkannten,  
standen still an der Schwelle und staunten. Aber Odysseus  
wandte sich an den Greis mit diesen freundlichen Worten:  
„Setz dich, Alter, zu Tisch und seht mich nicht so erstaunt an;  
denn wir haben schon lange, begierig die Speise zu kosten,  
hier im Saal geharrt und euch beständig erwartet!“*

*Also sprach er. Da lief mit ausgebreiteten Armen Dolios geradewegs auf ihn zu und küßte die Hände des Königs, redete ihn freundlich an und sprach die geflügelten Worte:  
„Lieber, kommst du nun endlich nach unserem herzlichen Wunsch, aber ohne alles Vermuten, und führten dich Götter zur Heimat, so wünsche ich dir Freude, Gesundheit und Segen der Götter!“*

*Aber sage mir doch aufrichtig, damit ich es weiß:  
Weiß es deine Gemahlin, die kluge Penelope, daß du wieder zu Hause bist? Oder sollen wir es ihr verkünden?“  
Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
„Alter, sie weiß es schon. Du brauchst dich nicht zu bemühen!“*

*Also sprach er und setzte sich hin auf den zierlichen Sessel. Dolios' Söhne traten nun auch zum berühmten Odysseus, hießen ihn froh willkommen und drückten ihm alle die Hände und setzten sich dann der Reihe nach zu Dolios, ihrem Vater. Also waren sie hier mit dem fröhlichen Schmaus beschäftigt.*

Nun war ich als Erleuchteter auf Erden auch wirklich wieder zur Erde zurückgekommen, da ich bis hierher immer noch so lebte, als sei ich hier nicht zuhause, sondern im Himmel, nein nicht einmal im Himmel, sondern nirgendwo, da mein Wesen der Schöpfer von Himmel und Erde träumend ist. Und so hatte ich bis hierher nirgendwo eine Heimat, weder im Himmel noch auf Erden, und war nicht glücklich darüber. Jesus, Buddha, Krishna und andere überaus göttlich wache Seelen ihrer Art mögen sich heute in ihrer freien geistigen Welt unendlich frei fühlen in ihrer Erleuchtung, nirgendwo wirklich zuhause zu sein. Aber ich bin sicher, daß auch sie sich, solange sie hier in der dichten Physik auf Erden gelebt haben, ihren Mitmenschen stellen mußten als normale geistig er-

wachte Menschen, die es nicht gerne sahen, daß sie von ihren Anhängern zu Göttern oder einzigen Söhnen Gottes hochstilisiert worden sind.

Ich fühlte mich zwar auch wie sie unendlich frei und vollkommen getragen von meinem Wesen Gott als Leben für viele Jahre nach meiner Erleuchtung – war aber noch gebunden an die irdische Gemeinschaft derer, mit denen ich zusammenleben wollte und sie mit mir. Und dieses Gefühl der von mir sozusagen irgendwie nicht wirklich gelebten vollkommenen Freiheit, als wäre ich unfähig, erleuchtet auf Erden zu leben, wie ich es mir von Jesus zum Beispiel in seiner freien geistigen Welt vorstellte, brachte mir noch einige nicht angenehme Konfrontationen ein wie zum Beispiel die der von mir nicht gewollten Trennung meiner zweiten Frau von mir nach 18 Jahren Zusammenleben als meine Frau und Schülerin, da sie es nicht aushielt, gleichzeitig meine Frau in aller Freiheit und meine Schülerin in scheinbarer Unfreiheit zu sein. Dieser geistige Spagat wurde ihr mit der Zeit einfach zu groß, so daß sie trotz ihrer großen Liebe zu mir, enttäuscht vom Weg zur Erleuchtung die geistige Reißleine zog und mich verließ zu meinem Unglück – das, wie es immer ist, weil nichts zufällig geschieht, irgendwann zu meinem großen wieder Heilsein wurde, sobald ich erkannte, aus welchem Grund ich immer noch an einer festen Bindung zu einer nur zu mir gehörenden Partnerin hing. Man erlebt eben das, wovon man träumt.

Und so erlebte sie, daß ihr Wunsch, mit meiner Wegweisung zur Erleuchtung kommen zu wollen, in Wirklichkeit nicht ganz so ernst gemeint war, wie sie ihn mir anfangs vorgetragen hatte, um mit mir zusammenleben zu können. Und ich erlebte in derselben Situation aus ganz anderen Gründen, daß ich erst im inneren Frieden leben konnte, sobald ich den Mut dazu hatte, auch ganz alleine auf Erden leben zu können, ohne mich darüber zu beklagen und in Unfrieden damit zu leben.

Bis dahin konnte ich das, obwohl schon erleuchtet, nämlich nicht und habe es auch nicht von mir aus bewußt angestrebt, weil für mich in der Sicherheit einer Ehe keine Notwendigkeit dazu bestand, wie ich fälschlich dachte, denn dazu hat mir erst mein Wesen hingeführt dadurch, daß mich meine Frau für mich aus heiterem Himmel plötzlich verließ. Dein Wesen Gott als Leben bringt Dich immer dazu, entweder bewußt anzustreben, was Dir noch zum vollen schöpfenden Frieden fehlt, oder unbewußt dazu von der Situation getrieben, in einer dir nicht genehmen Situation zuzulassen, was Dir den vollen inneren Frieden gibt. Leider erkennt man das erst, wenn die Situation da ist, die man nicht mag und deswegen bis dahin immer als den zu umgehenden heißen Brei abgelehnt hat.

Ich bin zwar im Wesen Gott, wie alle Geschöpfe im Himmel und auf Erden, also auch wie Du.. Aber ich bin es nicht persönlich und schon gar nicht alleine. Und so bin ich wie alle anderen auch ein Gemeinschaftswesen, das nicht davon träumen sollte, irgendwie vollkommen unabhängig von allem und allen sein zu wollen, als gäbe es nur mich alleine, wie es Kinder tun und damit allen Erwachsenen auf den Geist gehen, wie ich es zuerst als Erleuchteter getan habe, bis ich Frieden damit schloß, daß ich zwar mit der Erleuchtung aus dem Traum, ich sei identisch mit meiner Erscheinung im Himmel wie auch auf Erden, aufgewacht war, daß ich aber dennoch auf der Erde in ihrer dichten Physik lebe und somit nicht nur auf Gemeinschaft, sondern auch auf Essen und Wohnen angewiesen bin, ohne schon so frei im Himmel nach dem Tod meines physischen Körpers sein zu können –

es sei denn, ich wäre zum erleuchtet kosmischen Meister schon auf Erden avanciert, wie einst Jesus und Lao'tse, die deswegen auch fähig waren, mit ihrem vergeistigten irdischen Körper in den Himmel aufzusteigen als ihre wahre Himmelfahrt im Mai, wozu ich bis heute eindeutig noch nicht in der Lage bin und es auch

nicht wirklich will, und deswegen auch noch kein erleuchtet kosmischer Meister, so daß ich mit dem Aufhören, doch wie ein kosmischer Meister erleuchtet auf Erden leben zu wollen, mit meiner Bauernschläue als Dolios nun endlich auf Erden als mein jetziges Zuhause angekommen war und nun, aufgewacht aus der Illusion und dennoch in ihr lebend und sie anerkennend, wieder schmausend mich am irdischen Erleben erfreue, wie es hier von Dolios und seinen Söhnen und Freunden heißt, solange sie meine körperliche Heimat sein wird, wenn auch nur als wunderbar paradiesische Traumwelt, solange ich so von ihr träume.

*Aber Ossa, die schnelle Verkünderin, eilte ringsum durch die Stadt mit der Botschaft vom traurigen Tod der Freier. Und nun erhoben sich alle und versammelten sich hier und dort, laut wehklagend und lärmend, sich vor dem Palast des Königs, trugen die Toten hinaus und bestatteten jeder den Seinen.*

*Aber die anderen, die rings von den Inseln waren gekommen, legten sie, heimzufahren, in schnelle Kähne der Fischer. Und nun eilten sie alle zum Markt mit großer Betrübnis. Als die Versammelten jetzt in geschlossener Reihe sich drängten, da erhob sich der Held Eupheithes vor den Achaiern, der mit unendlichem Schmerz um den toten Antinoos trauerte, seinen Sohn, den zuerst der edle Odysseus getötet.*

*Weinend erhob sich dieser und redete vor der Versammlung: „Freunde, wahrlich ein Großes bereitete jener den Griechen! Erst entführte er in Schiffen so viele und tapfere Männer und verlor die gerüsteten Schiffe und verlor die Gefährten. Und nun kommt er und tötet die Edelsten unseres Reiches!*

*Aber wohlan! Bevor der Flüchtende Pylos erreicht oder die*

*heilige Elis, die von den Epeiern beherrscht wird, eilt ihm nach!  
Sonst werden wir nie das Antlitz erheben. Schande brächte es ja  
uns, und noch bei den spätesten Enkeln, wenn wir die Mörder  
nicht bestrafen, die unsere Kinder und Brüder töteten!*

*Ha, ich könnte nicht länger mit fröhlichem Herzen leben!  
Mich förderte bald der Tod in die Schattenbhausung!  
Auf denn und eilt, damit sie uns nicht zu Wasser  
entfliehen! Weinend sprach er es und rührte  
die ganze Versammlung zum Mitleid.*

Ossa ist das Bewußtsein der eilenden Zeit, das wir in der physischen Dichte unseres irdischen Körperbewußtseins haben und das nun überall verkündet, daß mit der Erleuchtung alles verloren sei, woran wir zuvor gehangen und mit dem wir zuvor so eng verbunden waren.

Eupeithes ist als Sohn des Verstandes Antinoos der Gehorsam gegenüber unserem physisch dichten Dasein auf Erden, wovon ich eben in Bezug auf mich nach der Erleuchtung sprach, in dem man noch nicht so tun kann, erleuchtet oder nicht, als ob man mit der Erleuchtung schon völlig frei sei von allen physischen Gesetzen, obwohl man mit der Erleuchtung weiß, daß man sie sich nur einbildet seit nun schon 18 Millionen Jahren, so daß man sie selbst nicht mit der Erleuchtung einfach so wegdenken kann, weil man schon so überaus lange fest daran glaubt, daß man das nicht könne, obwohl es uns kosmische Meister, die man auch aufgestiegene Meister nennt, immer wieder vormachen, wie zum Beispiel Jesus vor 2000 Jahren, der, wenn sie damait innerlich einverstanden waren, Tote wieder auferwecken und Kranke wieder gesundmachen konnte, was ja nur möglich ist, wenn es wahr ist, daß man die Schöpfung träumt, wie man überhaupt sämtliche Geheimnisse des Lebens entschlüsseln kann, wenn es wahr ist, daß wir die Schöpf-

ung träumen und es uns in unserem Wesen Gott als Leben sonst als einzige Wirklichkeit nichts weiter gibt, und somit auch nicht Tod und Teufel oder von unserem Wesen unabhängige himmlische oder irdische Gesetze.

*Jetzt kam zu ihnen der göttliche Sänger und Medon  
aus Odysseus' Palast, nachdem sie der Schlummer verlassen;  
und sie traten beide in die Mitte des staunenden Volkes.  
Und nun sprach zur Versammlung der gute verständige Medon:  
„Hört mich an, ihr Männer von Ithaka! Wahrlich, Odysseus  
hat nicht ohne den Rat der Unsterblichen dieses vollendet!*

*Denn ich sah ihn selbst, den unendlichen Gott, der Odysseus  
immer zur Seite stand, in Mentors Bildung gehüllt.  
Dieser unsterbliche Gott beseelte jetzt den König,  
vor ihm stehend, mit Mut, und jetzt stürmte er vertilgend  
unter die Freier im Saal, und Haufen sanken auf Haufen.“*

*Als er es sprach, da ergriff sie alle bleiches Entsetzen.  
Unter ihnen begann der graue Held Halitherses,  
Mastors Sohn, der allein Zukunft und Vergangenheit wahrnahm.  
„Dieser erhob im Volk die Stimme der Weisheit und sagte:  
„Hört mich an, ihr Männer von Ithaka, was ich euch sage!*

*Eurer Trägheit halber, ihr Freunde, ist dieses geschehen!  
Denn ihr gehorcht mir nicht, noch Mentor, dem Hirten der  
Völker, daß ihr eurer Söhne unabändige Herzen bezähmt,  
die mit Unverstand die entsetzlichsten Greuel verübten,  
als sie die Güter verschwelgten und selbst die Gemahlin entehrten  
jenes trefflichen Mannes und wähten, er kehre nicht mehr zurück.*

*Nun ist dies mein Rat: Gehorcht mir wie ich es euch sage,*

*und eilt ihm nicht nach, daß keiner sich selbst das Verderben bereite!“ Also sprach er. Da standen die Griechen mit lautem Geschrei auf, mehr als die Hälfte der Schar. Allein, die übrigen blieben, die den Rat von Halitheres nicht achteten, sondern Eupeithes folgten. Sie eilten darauf zu ihrer ehernen Rüstung.*

Vor der Erleuchtung muß Dir die allbewußte Alliebe das Ziel sein, weil Du sonst nicht zur Erleuchtung kommst, daß das Leben Dein Wesen und nicht Dein größter Feind ist. Und nach dieser alles durchdringenden Erleuchtung, die alles im Himmel wie auf Erden völlig verändert, da man danach von etwas anderem im Himmel wie auf Erden träumt als gerade noch davor, muß das Bewußtsein der allbewußten Alliebe Dein Ziel bleiben, weil Dich sonst die Illusion wieder dazu logisch hypnotisiert, Du seiest doch identisch mit Deiner Erscheinung, und es gäbe doch einen Gott irgendwo außerhalb Deines Wesens.

Du mußt Dich nach der Erleuchtung mit ihrer Meisterung im Alltagsleben auf Erden entscheiden, ob Du erneut wieder dem Verstand gehorsam sein willst mit seinen von ihm kreierten angeblich physischen Gesetzen. Oder ob Du mit der Meisterung der Erleuchtung im Alltagsleben auf Erden Halitheres, dem bewußt Sein der Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit, folgen willst – mit anderen Worten, nach Christi Himmelfahrt als Christ dem bis dahin orthodoxen Christentum der Aufrichtigkeit nach der wahren Lehre Jesu oder dem katholischen Christentum der dogmatischen Theologie nach der Irrlehre des Paulus folgen willst, der lehrt, Jesus sei als Person der einzige Sohn Gottes, obwohl Jesus selber erleuchtet lehrt, daß Gottes einzig eingeborener Sohn der innerste geistige Mensch mit seinem Christusbewußtsein als freie Seele sei, die wir im Innersten alle sind als Gottes Ebenbild und Erscheinung im Himmel wie auf Erden.

Der katholischen Dogmatik der Logik des Verstandes geht es um die fürchterliche Kreuzigung Jesu, als habe er damit den Menschen alle Sünden genommen, so daß sie nach seinem Tod wieder wie einst im Garten Eden wahrhaftiger geworden seien, als sie es vor seiner Kreuzigung gewesen seien – was natürlich überhaupt nicht stimmt, weil die Menschheit im Gegenteil danach als Christen noch grausamer geworden sind bis hin zum so überaus teuflischen Holocaust gegen die Juden als die angeblichen Christusmörder, als sie es je zuvor mit Ausnahme der Schwarzmagierzeit am Ende von Atlantis vor 12000 Jahren gewesen sind.

Der orthodoxen Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit dagegen aber geht es um das nach der Erleuchtung beim letzten Gast- oder Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf neue Sichbinden an ein ganz neues Rückgrat oder Kreuz mit unserer neuen Inkarnation nach unserer Erleuchtung, um damit österlich wieder auf Erden aufzuerstehen in neuer Erscheinung, wobei das Wesen der Auferstehung nicht Jesus alleine vorbehalten ist, sondern ein natürlicher Vorgang ist, der für alle geistig Erwachten gilt, nach der Erleuchtung in einem höheren Bewußtseinsniveau auf Erden zu leben als davor.

Die Zeit Jesu vor 2000 Jahren hatte nur erst die Bedeutung der geistigen Rückkehr von Odysseus, unserem reinen Seelenbewußtsein, zu Weihnachten des Großjahres im Stall von Bethlehem als der Stall des Sauhirten unseres esoterischen Bewußtseins, dem erst 2000 Jahre oder 2 Monate des Großjahres später der geistige Endkampf des Seelenbewußtseins mit der Erleuchtung gegen die uralten Gewohnheiten, die unsere Welt so sehr bisher verwüstet und in immer größere Katastrophen gestürzt haben, als die Zeit der drei närrischen Tage im Februar des Großjahres gefolgt sind als das Wesen des 20. Jahrhunderts unseres Fischezeitalters darin, in dem der ganze, Dich in die Irre führende Spuk der kirchenchristlichen

Dogmatik seit Christi Himmelfahrt im Fischezeitalter zur Zeit der Taufe von Konstantin dem Großen über die Weltkriege als der Endkampf von Odysseus gegen seine vielen Nebenbuhler als die Theologen und die vielen Freier als unsere Naturwissenschaftler um unsere Mutter Natur als nicht stimmig, weil nicht unserem Wesen zugehörig, quantenphysikalisch und gleichzeitig theosophisch vom Tisch gefegt worden sind, als habe es sie nie gegeben.

*Und nachdem sie sich alle mit blinkendem Erz gepanzert,  
kamen sie vor der Stadt im weiten Gefilde zusammen.  
Und sie führte Eupeithes an, der Törichte. Denn er gedachte  
seines Antinoos Tod zu rächen. Aber ihm war nicht  
heimzukehren bestimmt, denn seiner harrte des Todes Verhängnis.*

Alle, die nicht der allbewußten Alliebe folgen wollen, sondern lieber der neuen Quantentheorie, werden durch sie ebenso wenig erlöst werden, wie die Menschen durch einen noch so gut gemeinten Kreuzigungstod irgendeines Märtyrers, und sei es Jesus höchst persönlich, einst von ihren Sünden erlöst worden sind, da die Sünde nicht ein unmoralisches Verhalten ist, sondern eine künstlich durch die Logik des Verstandes versuchte Trennung vom Leben, als würde das Leben außerhalb unseres göttlichen Wesens existieren, woran ja wohl die Quantenphysiker von heute immer noch glauben, weswegen auch ihre Theorie, wie überzeugend sie auch heute noch daherkommt, dem Tod anheimgegeben ist.

*Aber Athene sprach zum Donnerer Zeus Kronion:  
„Unser Vater Kronion, der herrschenden Könige Herrscher,  
sage mir, welchen Rat du jetzt im Herzen verbirgst.  
Wirst du hinfort verderbenden Krieg und schreckliche Zwietracht*

*senden? Oder beschließt du Freundschaft unter dem Volk? “*

*Ihr antwortete darauf der Wolkenversammler Kronion:*

*„Warum fragst du mich, Tochter, und erforschst meine Gedanken?  
Hast du nicht selber den Rat in deinem Herzen ersonnen,  
daß heimkehrend jenen Odysseus' Rache vergölte?  
Tue, wie es dir gefällt, doch will ich das Beste dir sagen.*

*Da der edle Odysseus die Freier jetzt bestraft hat,  
werde das Bündnis erneuert: Er bleibe in Ithaka König,  
und wir wollen dem Volk der Söhne und Brüder Ermordung  
aus dem Gedächtnis tilgen. Und beide lieben einander  
künftig wie zuvor, und Friede und Reichtum blühen im Lande!“*

So war auch bei mir das neue Bündnis meines äußeren Einsseins mit meinem innersten Wesen Gott als Leben, nachdem ich, wie vorhin erzählt, zum ersten Mal in meinem jetzigen Erdenleben in Frieden alleine lebte, ein Bund mit dem Leben als mein Wesen, der mich, ohne zu berechnen und zu werten, wann es mir wie und wo unter welchen Umständen gutgehe, in ein blühendes Erleben versetzte in der Erkenntnis, daß es wirklich nichts gibt, was ohne Sinn ist, ob man diesen nun geistig wach erkennt oder geistig blind nicht erkennt und dennoch leben muß, weil uns das, was uns geistig blind noch als Unglück oder Mißerfolg erscheint, in Wirklichkeit nur passiert, weil wir noch etwas aus der langen Vergangenheit unserer vielen Vorleben hier auf Erden oder auch in anderen Welten zu verarbeiten haben. Und dazu gibt es eben nur die beiden Möglichkeiten, dies entweder durch bewußtes Erforschen der Erlebensmuster aus unserer Vergangenheit innerlich nachzuerleben und dann damit Frieden zu schließen, daß es einmal so war, oder aber dies durch von uns nicht bewußt angestrebte sogenannte Schicksalsschläge als unser Karma bewußt außen als Situation zu

erleben, wie ich zum Beispiel meine zweite Ehe erleben mußte und vor allem ihr für mich urplötzliches Ende, weil ich in der ersten Ehe trotz Erleuchtung noch nicht so weit war, das, was mir die zweite Frau zu geben hatte und die erste Frau nicht, in mir selbst zu finden und nicht notwendig, wie ich meinte, in einer anderen Frau.

Du entscheidest also selbst und nicht die Götter, indem Du entweder bewußt auf dem Weg zur Erleuchtung bist oder nicht, ob es Krieg und Unglück in Deinem Leben gibt oder nicht. Krieg und Unglück gibt es, wenn Du Dich Deinem Wesen verweigerst, das Dich Notwendig dazu bringt, Dir innerlich oder äußerlich anzuschauen oder anzusehen, was in Dir noch in Unfrieden ist. Und Frieden und Glück gibt es, nachdem Du Dir angeschaut hast, was Dir aus ewiger Vergangenheit als gebliebenes Muster noch Unfrieden bringt, und Du dann endlich die Verantwortung dafür übernimmst und Dir und allen anderen damals wie heute ohne jede Berechnung und Wertung verzeihst, was Du Dir oder sie Dir angeblich angetan haben.

Denn Dein Wesen Gott als Leben ist, um tatsächlich auch unsterblich, unerschöpflich und unermesslich zu sein, immer darauf aus, sich selbst in seinem Schöpfungsraum als Geschöpf zu erleben, um danach und dennoch auch ganz unlogisch gleichzeitig männlich zu erkennen, wer es in Wirklichkeit ist.

Es gibt kein anderes Muster  
als unser Traum-, Schöpfungs- und Lebensmuster,  
weil es außer unserem Wesen Gott als Leben  
sonst nichts gibt:

... Erleuchtung – Erleben – Erkennen – Erleuchtung ...  
göttlich weiblich männlich göttlich

*Also sprach er und reizte die schon verlangende Göttin.  
Eilend fuhr sie hinab von den Gipfeln des hohen Olymp.  
Jene hatten sich nun mit lieblicher Speise gesättigt.  
Unter ihnen begann der herrliche Dulder Odysseus:*

*„Gehe doch einer und sehe, ob unsere Feinde schon nahen!“  
Also sprach er, und schnell ging einer von Dolios' Söhnen.  
Auch der alte Laertes und Dolios legten die Rüstung an,  
so grau sie auch waren, durch Not gezwungene Krieger.  
Und nachdem sie sich alle mit blinkendem Erz gerüstet,  
öffneten sie die Pforte und gingen, geführt von Odysseus.*

Was heißt das nun für das Herbstbewußtsein, das in Bauernschläue er-neut sich rüstet gegen die neue Außenwelt des blühenden Frühlings im neuen Garten Eden nach der Erleuchtung?

Das bedeutet und heißt, daß man nicht auf Dauer hier auf Erden in der großen gesitigen Dichte, die wir Physik nennen, gänzlich offen leben kann. Denn würde man das zulassen, würde man dermaßen von allen anderen hier auf Erden in ihrer geistigen Blindheit und damit verbunenen Art, ohne wirkliche Liebe zu leben, geistig überschwemmt werden in Resonanz mit ihnen, daß man meint, selber noch ganz unreif zu sein, obwohl man nur als Licht im Dunkeln steht und nicht als Licht im Licht, wo schon Licht ist.

Weil ich mich dem hingebe, daß ich meine Erkenntnisse und Erfahrungen an alle, die sich dafür interessieren, ständig weitergebe seit 30 Jahren, erlebe ich zwar tagsüber schöne und spannende Tage. Aber in den Nächten, wenn ich geistig ganz offen bin ohne meinen physischen Körper, weil dieser reglos ohne mich im Bett liegt, erlebe ich alle Probleme, die die Menschen, mit denen ich zu tun habe, direkt und bin so fast schutzlos allen Problemen der anderen ausgeliefert, als wären es meine Probleme.

Ich beklage mich zwar nicht, wenn ich es auch schade finde und

mich manchmal frage, ob ich das überhaupt so erleben müsse. Aber ich stehe dann doch dazu, weil ich es so will, daß ich mit anderen, die einen Wegweiser brauchen, in Resonanz stehe, um ihnen ein Wegweiser zu sein. Lange Zeit habe ich daher jeden angenommen, den ich innerlich und äußerlich mitbekam. Heute allerdings habe ich gelernt, um mich selbst davor zu schützen, die Freude am Lehren nicht zu verlieren, alle abzuweisen, die nur aus reiner Neugier wissen wollen, wie ich denn so sei und was ich zu sagen hätte und wie ich selbst so lebe. Und so bin ich in Bezug auf diese Menschen wie hier auch wieder Laertes und Dolios erneut gerüstet, obwohl ich das eigentlich nie vorgehabt habe.

Aber reine Liebe zu leben in einer Welt, die wie ein großer Kindergarten ist, in dem sich die unreifen Menschen als Kinder ganz und gar erwachsen vorkommen und alles tun, um sich im angeblichen Kampf ums Überleben als stark und für möglichst lange Zeit als unüberwindlich vom Tod zu zeigen, ist wenigstens für mich unmöglich, ohne mich vor Angriffen zu schützen von denen, für die meine Wegweisung die Gefahr darstellt, weil sie nicht erkennen können, daß das Leben nicht ihr größter äußerer Feind ist, sondern als ihr wahres Wesen ihr größter innerer Freund.

Selbst Jesus ist nicht mit seiner Himmelfahrt im Mai von der Erde verschwunden, sondern ist, um sich vor der Verfolgung durch die Machthaber in Israel zu schützen, nach Sri Nagar in Kashmir zurückgekehrt, wie es dort überliefert wird, wo er einst in seiner Jugend, von der ab seiner Pubertät bis zu Beginn seines öffentlichen Lehrens nichts in den Evangelien berichtet wird, von seinen indisch großen yogischen Meistern zur Erleuchtung geführt wurde und wo er bis zu seinem 60. Geburtstag in Frieden aufhalten und lehren konnte, wie es in den asiatischen Überlieferungen heißt, bis er die Erde wieder verlassen hat in einer geistigen Reife, die es ihm gestattete, wie es auch von Lao'tse überliefert wird und anderen großen asiatischen Yogis, seinen physischen Körper mit ins sogenannte Jenseits zu nehmen, um bis heute von dort aus denen im

Himmel und auf Erden weiter zur Erkenntnis zu verhelfen, daß alle Geschöpfe, wo auch immer, in Wirklichkeit unsterbliche Seelen sind, unerschöpflich und unermesslich in ihrem göttlichen Wesen, so daß jedes Geschöpf im Innersten sagen kann, daß sein Wesen das Leben, das Licht und die Wahrheit sei, wie es Jesus daher nicht von sich alleine behauptet hat, sondern für alle geltend, weil es außer dem Leben als unser wahres Wesen sonst nichts gibt.

Es gehört durchaus Mut und Erfahrung und nicht nur Liebe dazu, in einem großen geistigen Kindergarten als Garten Eden als Kindergärtner und Pionier einer Liebe, von der keiner in diesem Kindergarten etwas weiß, zu leben, in dem die meisten Kinder nichts anderes vorhaben, als sich gegenseitig so schnell wie möglich und so grausam und hinterhältig wie möglich umzubringen und das auch noch eine gute Politik mit gesundem Menschenverstand nennen, weil es doch seit Darwin naturwissenschaftlich exakt bewiesen sei, daß im Lebenskampf immer nur der Stärkere als Laertes oder Raffiniertere als Dolios überlebe, statt wirklich schöpferisch miteinander zu spielen oder umzugehen in einer Liebe, in der sich jeder in seinem Wesen im anderen wiedererkennt, ob im Menschen, im Tier, in der Pflanze oder im Mineral als Geschöpf des Lebens, in dem es nichts gibt, was man tot nennen könnte, sondern höchstens, zum Beispiel beim Mineral und erzkonservativ fundamental geistig blinden Menschen, als physisch äußerst dicht und deswegen scheinbar wie tot.

Die gesamte Welt von heute steht global vor ihrem geistigen Eintritt in die vierte Dimension ihres siebendimensionalen Bewußtseins als der geistige Dreh- und Angelpunkt zwischen Verdauung und Atmung, zwischen Ilias und Odyssee also. Und so wird es in nicht langer Zeit so sein, daß wir die Abenteuer unserer Odyssee durch die inneren Landschaften unseres Seelenbewußtseins als Himmel auf Erden erleben werden, in dem wir nicht mehr nach den uns bis heute noch gewohnten Regeln der Ilias oder Verdau-

ung leben werden, die uns bis heute so viel Streit und Krieg beschert hat im Bewußtsein, daß das Dharma als das Darmgeschehen in unserer dichten Physik eher Scheiße im dichten Dickdarm unserer lebendigen Mutter Erde erlebt und aufgefaßt worden ist als als eine Liebe, die daraus als Dünger zur Erleuchtung genutzt worden ist.

*Jetzt nahte sich Zeus' blauäugige Tochter Athene,  
dem Mentor gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.  
Freudig erblickte die Göttin der herrliche Dulder Odysseus  
und wandte sich zu seinem lieben Sohn Telemachos so:*

*„Jetzt wirst du doch sorgen, Telemachos, wenn du  
dahinkommst, daß du im Streit der Männer, wo sich  
die Tapferen hervortun, deiner Väter Geschlecht  
nicht schändest, die wir von Anfang an immer durch  
Kraft und Mut der Menschen Bewunderung erwarben!“*

*Und der verständige Jüngling Telemachos sagte darauf:  
„Sehen wirst du es selbst, mein Vater, wenn du es  
wünschst, daß dies Herz dein Geschlecht nicht schändet!  
Wie kannst du das annehmen!“*

*Also sprach er. Da rief mit herzlicher Freude Laertes:  
„Welch ein Tag ist mir dieser! Ihr Götter, wie bin ich so glücklich!  
Sohn und Enkel streiten den edlen Streit um die Tugend!“  
Siehe, da nahte sich Zeus' blauäugige Tochter Athene und sagte:*

*„Oh Arkeisios' Sohn, Geliebtester meiner Geliebten,  
flehe zu Vater Zeus und Zeus' blauäugige Tochter  
und schwinde dann mutig und wirf die weithinschattende Lanze!“  
Also sprach die Göttin und hauchte ihm unsterblichen Mut ein.*

Arkeisios' Sohn ist Deine physische Erscheinung aus dem Urgrund Leben nach der Meisterung der Erleuchtung im irdischen Alltagsleben heraus in der Rolle des Schöpfers und Träumers der Schöpfung als Garten Eden als Geschöpf im Himmel wie auf Erden. Und dieser Erscheinung Deiner neuen irdischen Anwesenheit auf Erden in ihrer heute noch dichten Physik wünsche auch ich unsterblichen Mut –

aber, weil wir heute nicht mehr in der Zeit von Homer im Spätherbst des Großjahres leben, sondern schon nach dem Endkampf als die Zeit der Weltkriege des Holocaustes in der Bedeutung der drei närrischen Karnevalstage des Odysseus in der Meisterung unseres ab da theosophisch esoterischen neuen bewußt Seins als das Wesen des Aschermittwochs des Großjahres als die Zeit vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033, bin ich heute natur- und wesensgemäß nicht so wie Laertes in seinem herbstlich mosaich alle äußere Natur nach innen hin vermostende Natur bis zur weihnachtlich inneren Wesensschau darüber glücklich und preise deswegen auch nicht die Götter, daß Sohn und Enkel, der Winter Europa und der Frühling Sibirien mit anderen Worten, den edel erscheinenden ewigen Kampf um die Tugend immer noch weiter und weiter streiten.

Denn der ist kein Zeichen von Erleuchtung, sondern von der Erleuchtung als Erfahrung und höchstes Ideal, wie eben der Herbst Afrika so mosaich denkt nach der Regel des sich in den Himmel erhebenden Verstandes: Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Die Erleuchtung ist aber keine Erfahrung, sondern die rein geistige Erkenntnis, daß es außer Leben als unser wahres Wesen sonst nichts gibt, und kann daher auch nicht als höchstes Ideal gelehrt werden, da dies nur ein Versuch des Verstandes wäre, daß er logisch am Ende zur Erleuchtung komme, da es ja nach seiner Meinung logisch um seine Entwicklung als Evolution der Menschheit

gehe und nicht darum, daß er als Antinoos als erster mit der Erleuchtung sterbe.

Nach Homer hat es längst Jesus gegeben, der, Homer mit seinen mosaischem Herbstbewußtsein bei weitem geistig als Wegweiser zur Erleuchtung übersteigend mit seiner weihnachtlichen Geburt im Großjahr als unser globales Ankommen als Odysseus nach seiner langen Odyssee durch den mosaisch mostenden Herbst im Stall von Bethlehem beziehungsweise im Stall des Sauhirten Eumaios, ohne daß dieser das neue globale Christusbewußtsein in sich selbst schon erkannte als esoterisch interessierter Jünger Jesu, anders als das Bewußtsein der Antike lehrte, die Feinde zu lieben, statt zu bekämpfen.

Erkennst Du nämlich in innerster weihnachtlicher Wesensschau und Seligkeit, daß Du Eins mit Gott bist, dem Vater, Schöpfer und Träumer der gesamten kosmischen Schöpfung, dann kannst Du diejenigen, die Dich angreifen, nicht mehr als Deine Feinde erkennen und sie vernichten wollen. Denn dann ist selbst die logische Folge von dieser innersten Wesensschau in Erfüllung des herbstlich mosaischen Vermostens aller äußeren Natur als das Wesen Deiner Odyssee die, daß Du den angeblichen Feind als ein Spiegelbild Deiner eigenen Feindschaft gegen irgendetwas in Dir selbst erkennst und Dich, in diesen Dir nicht zufällig von Deinem Wesen Leben vorgehaltenen Spiegel schauend, darauf einläßt, dieses Spiegelbild nicht als Feind zu bekämpfen, um immer idealer und edler vor Gott zu werden, wie es hier Laertes für seinen Enkel Frühling will,

sondern indem Du Dir das, was Dir von außen als feindlich gegenübertritt als Dein Spiegelbild, innerlich anschaut und nicht nur äußerlich ansiehst, und Dich fragst, warum es Dir gerade jetzt so feindlich gegenübertritt. Und wenn Du dann innerlichst erkennst, daß ein anderer Dir nur Deine eigenen Ansichten über Dich spiegelt, dann wirst Du seine Spiegelung anerkennen und damit Frie-

den schließen – und schwups, verwandelt sich der angebliche von Dir zuvor geglaubte Feind vor Deinen Augen in Deinen Freund in dessen plötzlicher Erkenntnis, daß Du ihn anerkennst, wie er in Wirklichkeit ist.

Und so weise ich Dir Deinen weiteren geistigen Weg durch unseren neuen Lebenstraum des 21. Jahrhunderts nicht als ein Ideal, dem Du folgen sollst, sondern als eine geistig schöpfende und schöpferische Herausforderung der Liebe als Dein wahres Wesen zu allem und allen, zu der Du wirklich allen Mut nötig hast, weil sie allem bisherigen dreidimensionalen Bewußtsein widerspricht, als würde man, ihr folgend, nur verlieren und nie gewinnen. Denn nur so wechseln wir von der dritten in die vierte Bewußtseinsdimension mit ihrer Sprache der Intuition und nicht mehr des mentalen Nachdenkens und emotionalen Wünschens – und sind plötzlich im Himmel schon auf Erden, was verhindert würde, wenn Du nur Idealen, und seien sie noch so hoch, folgen würdest, statt Deinem Wesen Gott als Leben, das reine Liebe ist als die einzige Wirklichkeit, die es gibt, und nicht als Ideal, um das man sich streitet, wie man es erreichen könne oder nicht.

Die Streitkultur, die wir bis heute gewohnt waren, ist Vergangenheit. Unsere Gegenwart, aus der alleine sich unsere Zukunft ergibt und nicht aus der Vergangenheit, sollte inzwischen immer mehr aus Einsicht und Akzeptanz unseres wahren Wesen Leben die Einfachheit des Seins sein, die wir nur als freie und unsterbliche Seele im Himmel wie auf Erden leben können, nie aber aus dem logischen Denken heraus, wir seien getrennt vom Leben, und alles Erleben auf Erden sei nichts anderes als ein ewiger Kampf ums bloße Überleben, den niemals jemand überhaupt auf Dauer überleben könne, da das Leben als unser größter Feind absolut tödlich sei.

*Eilend flehte der Greis zur Tochter des großen Kronion,  
schwang dann mutig und warf die weithinschattende Lanze.  
Und er traf Eupeithes am ehernwangigen Helm,  
und den weichenden Helm durchdrang die stürmende Lanze.  
Tönend sank er dahin, von der ehernen Rüstung umrasselt.*

*Aber Odysseus fiel und Telemachos unter die Feinde,  
hauten und stachen mit Schwertern und langschäftigen Speißen.  
Und nun hätten sie alle vertilgt und zu Boden gestürzt,  
aber die Tochter des Gottes mit wetterleuchtendem Schild,  
Pallas Athene, rief und hemmte die streitenden Scharen:*

*„Ruht, ihr Ithaker, ruht vom unglückseligen Krieg!  
Schont das Menschenblut und trennt euch  
schnell voneinander!“ Also rief die Göttin.  
Da erfaßte sie bleiches Entsetzen, und ihren zitternden  
Händen entflogen die Waffen, und alle fielen  
zur Erde, als laut die Stimme der Göttin ertönte.*

*Und sie wandten sich fliehend zur Stadt, ihr Leben zu retten.  
Aber fürchterlich schrie der herrliche Dulder Odysseus  
und verfolgte sie rasch, wie ein hochherfliegender Adler.  
Und nun sandte Kronion den flammenden Strahl vom Olymp,  
der vor Athene fiel, der Tochter des schrecklichen Vaters.*

*Und zu Odysseus sprach die heilige Göttin Athene:  
„Edler Laertiad, erfindungsreicher Odysseus,  
halte nun ein und ruhe vom allverderbenden Krieg,  
daß dir Kronion nicht zürne, der Gott weithallender Donner!“*

*Also sprach sie, und freudig gehorchte Odysseus der Göttin.  
Zwischen ihm und dem Volk erneuerte jetzt das Bündnis  
Pallas Athene, die Tochter des wetterleuchtenden Gottes,*

*Mentor gleich in allem, sowohl an Gestalt als auch an Stimme.*

Der flammende Strahl, der dem astrologischen Wesen der Jungfrau als unsere Mutter Erde, mit der endgültigen Meisterung der Erleuchtung vom Himmel auf Erden zu Füßen fällt, ist der mächtige Schöpferstrahl unseres Bewußtseins mit opalner Aura in der geistigen Bedeutung der inneren Verwandlung von der uns bisher dirigierten dritten Dimension in die der vierten mit ihrem nun neu wieder fruchtig werdenden Garten Eden im Wesen des Pfingstfestes, mit dem der heile oder heilige Geist in Deiner neuen ersten Jugendliebe über Dich kommt, daß Du nur in der wahren Liebe zu allem und allen geistig heil bleibst im Ablehnen der angeblichen Trennung von allem, wie sie uns unser mentales Denken in seiner Logik lehrt mit seinem Glauben an den Tod und nicht an das ewige Leben in unserem unsterblichen, unerschöpflichen und unermesslichen himmlischen Seelenbewußtsein auf Erden.

ENDE  
IM NEUEN ANFANGEN